

„«Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem kein Trug ist»

«Rabbi, DU bist der SOHN GOTTES, DU bist der KÖNIG Israels!»
(Johannes 1,47.49)

Der Judenstaat und das wahre Israel

Das Verhältnis der Juden und Israels zu GOTT
im Licht des Wortes GOTTES

Hans-Jürgen Böhm

„Siehe, ICH lege in Zion einen Stein des Anstoßes
und einen Fels des Ärgernisses,
und wer an IHN glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“
(Römer 9,33; vgl. Jes. 28,16).

„Wähnet nicht, dass ICH euch bei dem VATER verklagen werden;
da ist, der euch verklagt, Moses, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt.
Denn wenn ihr Moses glaubtet, so würdet ihr MIR glauben,
denn er hat von MIR geschrieben.
Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubet,
wie werdet ihr MEINEN Worten glauben?“ (Johannes 5,45-47).

„Wir aber predigen CHRISTUM gekreuzigt,
Juden ein Ärgernis, und Nationen eine Torheit;
den Berufenen selbst aber, sowohl Juden als Griechen,
CHRISTUM, GOTTES Kraft und GOTTES Weisheit.“ (1.Korinther 1,23-24).

Achtung! Wichtiger Hinweis:

Diese Broschüre ist für meinen Freundeskreis
zwecks Prüfung bestimmt.

Kritik bitte an unten stehende Adresse richten!

Der Inhalt dieser Broschüre ist weder gemäß dem Wortlaut des
§ 130 oder 131, noch nach dem der § 166 und 185-189 StGB strafbar,
was jedoch nicht vor einer strafrechtlichen Verurteilung schützt,
da es zuweilen Interessen gibt, die gewichtiger sind als irgendein Gesetz.

Februar 2009

Alle Schriftstellen sind, wenn nicht anders angegeben,
nach der nicht revidierten Alten Elberfelder Übersetzung zitiert.

Kopier-Hinweis:

Die unentgeltliche, unveränderte, auch auszugsweise Vervielfältigung
mit Angabe des Autors und Titels ist in jeder Form erlaubt,
wobei die Hinweise auf dieser Seite zu beachten und zu übernehmen sind!

Herausgeber und Bezugsadresse:

Hans-Jürgen Böhm
Postfach 53
D - 91 284 Neuhaus a. d. Pegn.

Der Judenstaat und das wahre Israel

Einleitung:

Wer ist Jude, wer „Antisemit“?

„Der Judenstaat“ ist der Titel eines Buches von Theodor Herzl. Wer aber sind eigentlich „die Juden“?

Wer heute anhand gängiger Vorstellungen ernsthaft definieren will, wer „die Juden“ sind, wird feststellen, dass das nahezu unmöglich ist, zumal es mehrere Grundlagen gibt für die Definition dessen, wer oder was ein Jude eigentlich sei.

„Ein Jude gehört seiner Abstammung nach stets dem Judentum an, gleichviel, ob er oder seine Vorfahren Apostaten geworden sind.“¹

Da ist also die *Abstammung* von Juda — scheinbar das Einzige, was zählt. Aber es gibt noch 11 andere Stämme der Söhne Jakobs. Wollen die nicht als Juden gelten? Man müsste sich hier also wenigstens auf die 12 Stämme Israels beziehen. Jedoch haben sich schon in atl. Geschichte 10 davon im Nordreich von Israel mit den Heiden vermischt. Erst recht fand eine wohl nicht mehr nachvollziehbare Vermischung aller Stämme in den letzten 2000 Jahren unter den Nationen statt. Wer hat heute noch wirklich einen echten Stammbaum, der bis auf Jakob zurückgeht? Dazu kommt, dass die meisten „Juden“ aus dem Osten (aschkenasische), die einen wesentlichen Anteil am heutigen Judentum haben (ca. 90%²), lediglich ein im 8. Jh. n. Chr. zum Judentum konvertiertes Turkvolk sind (Chasaren), während sich auch der Rest (sephardische) vielfach mit aschkenasischen Juden oder sonstigen Nationen vermischt hat. Eine rein genetische Definition des „Juden“ muss also vielfach falsch sein oder man hätte so gut wie keine echten Juden mehr, jedenfalls nicht genug, um einen Staat zu machen. So resümiert der Jude Arthur Koestler mit der Encyclopaedia Britannica von 1973:

„Die Ergebnisse der Anthropologie zeigen, dass, entgegen der landläufigen Meinung, eine

jüdische Rasse nicht existiert.“³

Der nächste Versuch einer Definition ist *religiöser* Art, indem man den Juden definiert als einen Menschen, der im Judentum wandelt. Doch welches Judentum ist nun wirklich „Judentum“? Muss es streng mosaisch praktiziert werden? Dazu fehlen aber die reinrassig levitischen Priester und (derzeitig noch) der Tempel, für immer aber die Bundeslade (Jer. 3,16). Oder muss es talmudistisch sein? Darf oder muss es vielleicht kabbalistisch sein? Schon zur Zeit des HERRN JESUS gab es die Sekte der Pharisäer (konservative) und die Sekte der Sadducäer (moderne Theologen). Beide gibt es heute noch nebst vielen weiteren Sekten. Jedoch haben die meisten derer, die als Juden gelten, eigentlich gar keinen rechten Bezug zum Alten Testament oder zu anderen religiösen Grundlagen.

Auch eine konsequent religiöse Definition des „Juden“ würde also die zu dieser Gruppe Gehörenden sehr schrumpfen lassen.

Schließlich gibt es noch eine *politische* Definition des „Judentums“, etwa als ein „nationaler Geschichtskultus“ (M. Heß):

„Das Judentum ist keine passive Religion sondern eine aktive Erkenntnis, welche mit der jüdischen Nationalität organisch verwachsen ist.“⁴

„Der fromme Jude ist vor allen Dingen jüdischer Patriot. Der «neumodische» Jude, der die jüdische Nationalität verleugnet, ist nicht nur ein Apostat, ein Abtrünniger im religiösen Sinne, sondern ein Verräther an seinem Volke, an seinem Stamme, an seiner Familie.“⁵

Immerhin bleibe auch der Apostat Jude (s. o.). Bei der politischen Definition des Juden geht es heute vor allem um einen konkreten Bezug zu dem irdischen Land Israel im Rahmen des Zionismus. Zionismus wurde zunächst als das Bestreben ausgegeben, für das verfolgte Volk „der Juden“ wieder eine „Heimat“ in Israel zu schaffen. Das ist jedoch nur ein Aspekt, der sich besonders bei Heß leicht mit der geneti-

³ Zit. n. Rothkranz I, S. 45.

⁴ in: „Rom und Jerusalem“ (2. Brief).

⁵ Ebd. (4. Brief).

¹ M. Heß: „Rom und Jerusalem“ (1862), 6. Brief.

² J. Bernstein, S. 23.

schen Definition des Juden zur jüdischen Blut und Boden-Ideologie verbindet, um schließlich auch noch die historisch-religiöse Dimension einer Messiaserwartung zu integrieren. Nach seiner Konsolidierung im Land soll Israel die im Gesetz Moses verheißene Stellung als „höchste über alle Nationen“ (5.Mo. 26,19) einnehmen, sprich eine Weltherrschaft ausüben, womit die ganze Sache weltpolitisch-religiös wird.

Diese Aussicht paart sich leicht mit der selbstüberheblichen Natur des Menschen, die allen seit dem Sündenfall zu eigen ist und umso schlimmer wird je mehr sie geleugnet wird, besonders wenn er glaubt, von GOTT für die Weltherrschaft prädestiniert zu sein, wie es uns ein anderer Jude selbst bezeugt:

„Als energisches, lebhaftes, unendlich stolzes Volk, das sich als über den anderen Nationen stehend betrachtete, wollte das jüdische Volk eine Macht sein. Es hatte instinktiv Geschmack am Herrschen, weil es sich durch seinen Ursprung, seine Religion, die Qualität als auserwählte Rasse, die es sich zu allen Zeiten zugeschrieben hatte, über alle gestellt glaubte.“⁶

Auf der Grundlage des Zionismus ist also Judentum primär eine politische Interessengemeinschaft im Sinne des Zionismus, wobei zumindest Christen gegenüber auch die Bibel strapaziert wird, als ob GOTT den jüdischen Zionismus gewollt hätte, wiewohl er in Feindschaft gegen CHRISTUS ist.

Die zutreffendste Definition für das heutige Judentum ist wohl die, dass es eine Ideologie darstellt, die als Religionsersatz fungiert, und deren Kern der Glaube an das eigene Auserwähltsein ist.⁷

Nun, wer sich warum als „Jude“ betrachtet, ist zunächst seine eigene Sache.

Der Vollständigkeit halber sei noch angeführt, wie ein Jude laut Beschluss des obersten Gerichts in Israel vom 25.12.1989 sein Judentum beenden kann, nämlich, indem er JESUS als den MESSIAS (CHRISTUS) anerkennt. Denn ein Jude, der das tut, gilt laut dem „Rückkehrgesetz“ nicht mehr als „Jude“⁸ und hat somit kein Einwanderungsrecht in Israel, da er durch seinen Glauben an JESUS CHRISTUS nicht mehr zu diesem Volk gehöre. Ein Jude hingegen, der Atheist ist, verliert sein Einwanderungsrecht nicht. Was aber würde der Staat Israel sagen, wenn man einem Juden das Bürgerrecht in einem christlichen Land verweigerte, weil er jüdischen Glaubens ist?

Wir sehen jedenfalls, dass der KÖNIG Israels SEIN Volk *nicht* im heutigen Israel sammelt. Dieser israelische Gerichtsbeschluss ist jedoch sehr interessant, denn wenn der Staat Israel das Recht geltend macht, einem gebürtigen Juden wegen seinem Glauben das Judentum und somit das Bürgerrecht Israels abzusprechen, wie viel mehr hat dann GOTT das Recht, einem gebürtigen Juden das Judentum und das Bürgerrecht Israels samt Aufenthaltsrecht in Israel abzusprechen, weil sein Glaube GOTT nicht gefällt.

Im Folgenden geht es vor allem um die *biblische* Geschichte des Judentums, die so erarbeitet werden soll, dass sie eine solide Grundlage bildet für die Beurteilung des heutigen *Judentums* aller Definitionen, seines Einflusses und seiner Ansprüche in der Weltgeschichte.

In Abgrenzung dazu wird anhand der Bibel *Israel* als das wahre Volk GOTTES betrachtet. Dabei sind von besonderer Bedeutung die Bündnisse, die GOTT mit Abraham und mit Israel gemacht hat, da durch diese der rechtliche Rahmen seitens GOTTES abgesteckt ist – die Grundlage wahrer Gerechtigkeit, die allen wahrhaftigen Christen zu eigen ist.

Es ist allerdings in Deutschland vor allem für einen Menschen deutscher Abstammung wohl nahezu unmöglich, über „die Juden“, ja sogar nur über einen Juden, irgend etwas zu schreiben, was diesen nicht gefallen könnte, ohne sofort des „Antisemitismus“ bezichtigt zu werden – eine jüdische Keule, mittels der man mehr und mehr jede Meinungs- und Glaubensfreiheit bezüglich Äußerungen über Juden und Israel unterdrückt. Die politische Komponente des Judentums und dessen Einflusses in Deutschland ist also heute schon sehr ausgeprägt. Sagte z. B. der Politiker N. Blüm, dass Israel mit seiner Behandlung der Palästinenser gegen das Völkerrecht verstoße, so sei dies „Antisemitismus“ – egal, ob Blüms Aussage stimmte oder nicht. Selbst als die Jüdin Hecht-Galinski, die Tochter des verstorbenen Chefs des „Zentralrates der Juden in Deutschland“⁹, das weiträumige Einsperren von Palästinensern als „Ghetto“-Politik Israels kritisierte, wurde sie des „Antisemitismus“ bezichtigt. Ob solche Aussagen berechtigt sind oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle, da diese Frage überhaupt nicht diskutiert wird bzw. werden dürfe. Indem Juden jede Kritik einfach mit dem Antisemitismusvorwurf beantworten, weichen sie jeder sachlichen De-

⁶ Bernard Lazare, zit. n. Rothkranz I, S. 17.

⁷ Rothkranz I, S. 62.

⁸ zit. n. Rothkranz I, S. 34.

⁹ man bedenke bei dieser Benennung „Zentralrat der Juden in Deutschland“, dass es sich nicht um einen „Zentralrat deutscher Juden“ handelt.

batte aus und machen ihre Kritiker mundtot. Wie geradezu hanebüchen das Ganze werden kann, zeigte die „vernichtende“ Kritik der stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Frau Knobloch, an dem Politiker Möllemann, der sagte: „Die Zeiten, in denen man uns das Denken verbieten wollte, sind vorbei. Wir sind selbständig und mündig genug, um zu wissen, dass man bei der Bewertung der deutschen Geschichte kein Antisemit sein darf. Kein denkender Mensch kann das sein“,

worauf Frau Knobloch im Fernsehen konterte: „Herr Möllemann bleibt bei seiner Einstellung, dass die Zeiten vorbei sind, wo das Denken verboten wird. Damit verunglimpft er die ganze jüdische Gemeinschaft, und ich meine, das ist eine Äußerung, die uns zutiefst empört hat und die wir ganz entschieden zurückweisen. Und deswegen muß sich Herr Möllemann gefallen lassen, dass er absolut als Antisemit bezeichnet werden kann.“¹⁰

Fazit: „Antisemit“ sei, wer meint, die Zeiten seien vorbei, wo das Denken verboten wird, — offenbar genauer gesagt: durch Juden verboten werden könne.

Offensichtlich bleibt bei dieser ganzen „Antisemitismus“-Keulerei unhinterfragt, was eigentlich „Semitismus“ sein soll: eine rassistische Ideologie, die nicht hinterfragt werden dürfe, eine religiös-fanatische Ideologie, die man als göttlich zu betrachten habe, oder eine politisch-rechtsextreme Ideologie, die alle Welt unterwürfigst zu akzeptieren habe. Immerhin wurde 1975 von der UNO „vor dem Hintergrund israelischer Apartheidsgesetze“ der „Zionismus als «eine Form der Rassendiskriminierung»“ verurteilt, woraufhin der israelische UN-Botschafter, Chaim Herzog, diese Resolution einen „eindeutigen Akt des Antisemitismus, «der erste organisierte Angriff auf die jüdische Religion(!) seit dem Mittelalter»“, nannte.¹¹

Falls es aber tatsächlich irgend etwas an diesem „Semitismus“ auszusetzen gäbe, wäre er dann nicht selbst die Ursache für den „Antisemitismus“, der auf die tatsächlichen Fehler dieses Semitismus hinweist?

Immerhin schrieb der jüdische B'nai B'rith-Freimaurer B. Lazare (gestorben 1903) im Jahre 1894 über „Antisemitismus“:

„Es schien mir, dass eine so allgemein verbreitete Auffassung wie der Antisemitismus, die an allen Orten und zu allen Zeiten in Blüte stand, vor und nach Christus, in Alexandrien, in Rom und in Antiochien, in Arabien und in Persien, im Europa des Mittelalters und im modernen

Europa, mit einem Wort, in allen Teilen der Welt, wo es Juden gab oder gibt, es schien mir, dass eine solche Auffassung nicht das Ergebnis einer Phantasie und einer ewigen Laune sein könne, und dass es für sein Aufblühen und seine Beständigkeit tiefgehende und ernstzunehmende Gründe geben müsse.“¹²

Dass ein B'nai B'rith-Freimaurer, zu der ja die Anti-Verleumdungs-Liga gehört, solches Ende des 19. Jh. öffentlich äußerte, weist sogar auf ein eigenes Interesse des Semitismus (Zionismus) am „Antisemitismus“ hin.

Auch Theodor Herzl bezeugte in seiner Schrift vom „Judenstaat“ (1896) den überall dort auftretenden Antisemitismus, wo sich Juden länger aufhalten, zumal er diesen Antisemitismus nicht nur als ein Mittel für den Zusammenhalt der Juden, sondern auch als den eigentlichen Motor zur beabsichtigten jüdischen Staatsgründung sah:

„Die Antisemiten werden unsere verlässlichsten Freunde, die antisemitischen Länder unsere Verbündeten.“¹³

Der Politologe Eggert beschreibt seitenweise unter dem Kapitel „Zionistischer Antisemitismus in Europa“ die Entfaltung und Schürung des Judenhasses in Europa durch die Zionisten selbst,¹⁴ nämlich zu dem Zweck, die größtenteils emanzipierten, assimilierten und integrierten Juden wieder aus den Völkern zu lösen, um sie für die jüdische Staatsgründung bereit zu machen.

Der Jude J. Bernstein schreibt sogar:

„Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete die zionistische Führerschaft mit den Nazis zusammen, indem sie Juden einfacher Herkunft an die Konzentrationslager auslieferte. So ist es nicht überraschend, dass sie das Schiff „PATRIA“ versenkten, von denen die Zionisten fürchteten, sie würden dem Zionismus entgegentreten. Bei einem anderen Ereignis wurden 760 jüdische Leben verloren, als die Zionisten das Schiff „STRUMA“ aus demselben Grund versenkten.“¹⁵

Was J. Bernstein selbst als jüdischer Einwanderer an „Antisemitismus“ in einem Kaffee in Tel Aviv erlebt hatte, schilderte er wie folgt:

„Die Stätte war übervoll, und ich setzte mich auf dem einzigen zur Verfügung stehenden Stuhl nieder. An diesem Tisch saßen auch gerade fünf sephardische Juden aus Marokko. Sie erfuhren, dass ich im Begriff war, die hebräische Sprache zu lernen, also halfen sie mir bei meinem Studium, als ein blauäugiger Nazityp von

¹⁰ zit. n. Rothkranz I, S. 5.

¹¹ Zit. n. Eggert I, S. 157.

¹² zit. n. Rothkranz I, S. 19.

¹³ Herzl in: „Tagebücher“, Berlin 1934, S. 93/ 209f, zit. nach Eggert I, S. 179.

¹⁴ Eggert I, S. 168ff.

¹⁵ Bernstein, S. 79-80.

israelischem Polizeioffizier in das Café hereinkam. Er befahl mir: «Gehen sie von jenen Kooshim weg!» «Kooshim» bedeutet auf hebräisch «Neger». Ich antwortete: «Wenn ich mit Essen fertig bin.» Der Offizier zog seinen Dienstrevolver und sagte: «Sie brechen **jetzt** auf!» «Sie tun besser daran, auf ihn zu hören», riet mir der Cafèbesitzer. Also stand ich auf. Während er nahe bei mir stand, zeigte der Offizier mit seiner Waffe direkt auf mein Gesicht und befahl: «Werfen sie ihren Kaffee und das Gebäck auf den Fußboden!» . . . Dann sagte er: «Gehen sie hier heraus und kommen Sie nicht zurück!».¹⁶

Ist denn der jüdische Antisemitismus etwas Verwerfliches am Semitismus? Müsste man nicht schon wegen diesem Antisemitismus gegen diesen Semitismus sein?

Oder ist man auch „Antisemit“, wenn man gegen Antisemitismus ist, weil dieser offensichtlich zum jüdischen Semitismus gehört? Irgendwie widerspricht sich die zionistische Ideologie selbst – ein Kennzeichen aller Lügen. Fest steht: Wer für „Semitismus“ ist, unterstützt den jüdischen Antisemitismus!

Fazit: Alle Menschen sind „Antisemiten“, entweder weil sie für Semitismus oder weil sie dagegen sind. Der Begriff „Antisemitismus“ ist also faktisch wertlos, weil er nichts aussagt.

„Antisemit“ heißt offensichtlich einfach jeder, der nicht für *jüdische Interessen* ist, worin immer diese bestehen.

Bedenkt man aber, dass der Vorwurf des Antisemitismus jeden, gegen den er erhoben wird, zumindest indirekt mit Nazi-Akteuren von Auschwitz gleichsetzt, so ist es erstaunlich, mit welcher Leichtfertigkeit, Selbstverständlichkeit und zuweilen auch Unverschämtheit Juden diese Keule schwingen (dürfen), während niemand ihre eigene Beteiligung an Verbrechen auf alliierter Seite zur Sprache bringen dürfe.

Noch einfacher als in der Politik geht es, des „Antisemitismus“ beschuldigt zu werden, wenn man wirklich Christ ist und „das Heil aus den Juden“ (Jh. 4,22), den Juden JESUS von Nazareth anbetet. Mittlerweile werden nämlich sogar schon jüdische Stimmen laut, die das Neue Testament als „antisemitisch“ verurteilen und strafrechtlich verbieten wollen. So mussten z. B. die Passionsfestspiele in Oberammergau geändert werden, weil darin gemäß dem Evangelium gespielt wurde, dass die Juden die Kreuzigung CHRISTI gefordert haben (Mt. 27,20-25; Lk. 23,20-25). Ein „Jesus-Film“, in dem diese Szene vorkam, fand keine Verleihfirma mehr (offensichtlich ist das gesamte Filmverleihgeschäft in jüdi-

scher Hand). Man muss kein Katholik sein, um sich darüber zu empören.

Das ist freilich nur der Anfang. In Israel gibt es nicht nur ein strenges Missionsverbot unter Androhung einer 5-jährigen Gefängnisstrafe¹⁷, sondern dort wird bereits die Bibel mit dem Neuen Testament (NT) öffentlich verbrannt.¹⁸ Auch im sogenannten deutschen Fernsehen, alle Medien sind überwiegend in jüdischer Hand, wurde schon eine demonstrative Bibelverbrennung gezeigt. Bücherverbrennungen gehen jedoch nach Meinung leidgeprüfter Juden immer den Menschenverbrennungen voraus.¹⁹ Sie wissen also, was sie damit tun.

Wer an das jüdische Evangelium der Apostel des HERRN JESUS glaubt und einem Juden bezeugt, dass der Jude JESUS der CHRISTUS ist, der stehe angeblich schon allein hierdurch auf einer Linie mit den Judenvergasern von Auschwitz.

Der baden-württembergische Landesrabbiner Joel Berger erklärte nämlich angeblich 1990, Mission unter Juden sei die „Endlösung mit anderen Mitteln“, und 2001:

„Mission unter Juden sei eine Fortsetzung des Holocaust mit anderen Mitteln“,²⁰ womit er ja indirekt eine Christenverfolgung forderte – Wenn das mal keine „Volksverhetzung“ ist (§ 130 StGB).

Wie man überhaupt auf eine solche Idee kommen kann, versteht man erst, wenn man weiß, dass der Glaube an JESUS als den CHRISTUS das atl. Judentum *überflüssig* macht, da ER die Erfüllung aller Verheißungen bedeutet, die Israel jemals hatte (2.Kor. 1,20). Das Judentum kann folglich nur dadurch bestehen, dass es JESUS als den CHRISTUS (= MESSIAS) verwirft, somit SEINE Kreuzigung rechtfertigt, und ist deshalb zwangsläufig in Feindschaft gegen jedes Christentum und somit auch gegen alle Christen. Der Oberrabbiner von Rom, Elio Toaff, hat das einmal so formuliert:

„Die Kirche sieht in Christus den verheißenen Messias. Doch wenn wir die messianische Sendung Jesu anerkennen würden, würden wir aufhören Juden zu sein. Das wäre ein Selbstmord.“²¹

Die Juden, die an JESUS als den CHRISTUS glauben, werden eben hierdurch zu Christen,

¹⁷ J. Bernstein, S. 40.

¹⁸ vgl. Rothkranz I, S. 15 Fußn. 8.

¹⁹ In Berlin gibt es nun sogar ein „Mahnmal“, das an die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten erinnert.

²⁰ Rothkranz I, S. 177 und 178.

²¹ Zit. n. Rothkranz II, S. 97.

¹⁶ Bernstein, S. 69-70.

wodurch sie *natürlicherweise* das Judentum hinter sich lassen (vgl. Paulus in Philipper 3; Gal. 1). Weil aber das Überflüssigwerden des Judentums durch JESUS CHRISTUS als „Antijudaismus“ gilt, und dieser wiederum als „Antisemitismus“, ist somit in den Augen des Judentums eigentlich **jeder Christ** des „Antisemitismus“ schuldig. Was also in Bezug auf Christen wegen ihrem Glauben „Antisemitismus“ heißt, ist in Wahrheit *jüdisches Antichristentum*, wie geschrieben steht:

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, dass JESUS der CHRISTUS ist? Dieser ist der Antichrist, der den VATER und den SOHN leugnet“ (1.Jh. 2,22).

Es ist also nur eine Frage der jüdisch-pharisäischen Macht bzw. der allgemeinen Geringschätzung des Evangeliums, ob auch in Europa Christen wegen ihrem Bekenntnis zu JESUS CHRISTUS strafbar gemacht und wie schon im Evangelium und in der Apostelgeschichte berichtet, wieder verfolgt werden. Immerhin konnte man laut Rothkranz schon am 28.1.1994 in der jüdischen Wochenzeitung „London Jewish Chronicle“ lesen, dass die Katholische Kirche folgende Forderungen der Juden zu erfüllen habe:

1. „Dass die katholische Kirche den Antisemitismus als Todsünde verurteilt;²²
2. Dass sie anerkennt, dass die antijüdischen Stellen im Neuen Testament niemals unter Eingebung des Hl. Geistes verfaßt wurden, sondern würdelose Hirngespinnste falscher Propheten, fanatischer Führer und revisionistischer Geschichtsschreiber des Evangeliums sind;²³
3. Dass es untersagt werden soll, solche Stellen zu zitieren oder sie zu Predigtthemen zu machen, sie als Unterweisungen von der Kanzel zu verlesen oder sie im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen zu bringen;²⁴
4. Dass alle die zahlreichen Texte in den Lehrbüchern verboten und als einer großen Religion unwürdige rassistische Literatur betrachtet werden müssen, die die Pharisäer, die Schriftgelehrten, die Mitglieder des Hohen Rates und damit in Wirklichkeit die Ju-

²² man beachte hierbei, dass bereits die Aussage, dass JESUS der CHRISTUS ist, „Antisemitismus“, da „antijüdisch“ sei, während der jüdisch-zionistische Antisemitismus in Israel nicht kritisiert werden dürfe — pharisäische Heuchelei hoch 3.

²³ mit dieser Forderung wird der Glaube an das Evangelium als Irrglaube verurteilt.

²⁴ Die Juden haben gemäß dieser Forderung zu bestimmen, was aus dem Evangelium geglaubt und öffentlich gepredigt oder gelesen werde dürfe und was nicht, womit sie über den Glauben der Christen herrschen wollen.

den mit giftig-bösen Ausdrücken als Feinde der Kirche hinstellen . . .“²⁵ usw.

Weil das Judentum nur durch die Verleugnung des JESUS von Nazareth existieren kann, *muss* das Judentum die Aussage, dass JESUS der CHRISTUS ist, um seiner eigenen Existenz willen als „Blasphemie“ einstufen.

So schrieb laut Rothkranz der Jude Ludwig Schneider in seinem „Israel-Jahrbuch 2001“: „Gemäß dem talmudischen Judentum ist das Christentum seinem Wesen nach götzendienerisch aufgrund der «blasphemischen Ansprüche» der Person, die «Christus» genannt wird.“²⁶

Wenigstens hat er es richtig gesagt: „Gemäß dem *talmudischen* Judentum“, denn gemäß dem Gesetz Moses und den Propheten ist JESUS CHRISTUS die Erfüllung aller Verheißungen des Alten Testaments und somit die Grundlage für das wahrhaftige, ntl. Judentum. Der Vorwurf der Blasphemie beinhaltet auch die Rechtfertigung der Kreuzigung des CHRISTUS. Der Hollywood-Literat Ben Hecht hat diesen Gedanken ausdrücklich formuliert:

„Die schönste Tat, die das gemeine Volk vollbringen konnte, war die Kreuzigung Christi. Unter dem Aspekt der Vernunft war es eine *großartige Tat*.“²⁷

Der Kern aller „Antisemitismus“-Vorwürfe gegen das NT ist also die Aussage, dass **JESUS der CHRISTUS** ist, da, wenn dem so ist, das gesamte heutige Judentum allein *hierdurch* schon durch GOTT SELBST verurteilt ist. *Der Vorwurf des „Antisemitismus“ aber ist dann gegenüber Christen nur noch der Vorwand für das jüdische Antichristentum, welches das biblische Evangelium (wie in Israel) gewaltsam unterdrücken will.*

Gefährlich wird das für Christen, wenn sie von Juden schon allein aufgrund ihres Glaubens als „Antisemiten“ und „Götzendiener“ betrachtet werden, weil der Amalekiter Haman bei ihnen als der Prototyp des „Antisemiten“ gilt (Esther 3), während das Gesetz Moses sagt, dass alle „Amalekiter“ „auszurotten“ (5.Mo. 25,19) und solche, die Israeliten zum Götzendienst verleiten, zu töten seien (5.Mo. 13,6-11). Dass gewisse, leider führende Juden tatsächlich heute noch so denken kön-

²⁵ Mit dieser Forderung wird der HERR JESUS wegen seinen Predigten gegen die Pharisäer als „giftig-böse“ bezeichnet, während die Pharisäer, die **SEINE** Kreuzigung betrieben, gerechtfertigt werden. Dabei wollen die Juden, die solche Forderungen aufstellen, auch noch als Freunde der Kirche erscheinen, womit sie nur aufs neue ihre pharisäische Heuchelei bezeugen.

Zit. n. Rothkranz II, S. 4.

²⁶ Rothkranz I, S. 151.

²⁷ Zit. n. Romanescu, S. 121.

nen (oder müssen?), zeigte angeblich der „Rabbiner und Spitzenfunktionär des Jüdischen Weltkongresses“, Israel Singer:

„Unsere Religion richtet sich nach dem Konzept ‚lo 'tehayyun kol neshamah‘, demzufolge bestimmte Gruppen(?) unerbittlich und erbarmungslos bekämpft werden müssen.

Auch in dem immerwährenden Gebot, ‚maheni meheh et zakar 'amalek‘ kommt dieses Thema deutlich zum Ausdruck, in jenem Befehl, zum vernichtenden Krieg gegen das von Amalek verkörperte(?) größte Übel — ein Kampf, in dem es keine Gefangenen geben darf, sondern alle getötet werden müssen.“²⁸

Der Jude und B'nai B'rith-Freimaurer²⁹ Lenin äußerte, den Atheismus propagierend, ganz im Sinne dieses jüdischen „Krieges“ gegen das Christentum:

„Jede religiöse Vorstellung, erst recht jede Vorstellung von Gott, ja das Spielen mit dem bloßen Gedanken an einen Gott, ist eine unerträgliche Erniedrigung gefährlichster Art, eine ansteckende Krankheit von der abscheulichsten Sorte. Millionen von Sünden, verrückte Taten, Gewaltakte und böse Seuchen sind weit weniger gefährlich als die subtile geistliche Vorstellung von einem Gott“,

weshalb „Radio Leningrad“ schließlich verlauten ließ:

„Das Evangelium und die christliche Legende muss erbarmungslos und mit allen verfügbaren Mitteln bekämpft werden“ (27. August 1950).

Greifen jedoch Juden das NT an bzw. Christen, weil sie daran glauben, so reagieren sie heute auf das Evangelium nicht anders als die Juden damals, wie es im NT beschrieben ist, womit sie jedoch nur wider Willen die **Wahrheit** des Evangeliums bezeugen.

Interessanterweise sind es offiziell die (jüdisch-freimaurerischen) „Demokraten“, die nach dem II. WK den Deutschen die Rede- und Glaubensfreiheit als „das höchste Bestreben der Menschheit“ verkündigten,³⁰ die heute zunehmend jedes biblisch-neutestamentliche Bekenntnis zur Lehre des CHRISTUS unter Strafe stellen wollen, da dies offensichtlich mit den Interessen „der Juden“ nicht vereinbar ist.

Wie aber kann man die Ablehnung, ja letztlich die Vernichtung des christlichen Glaubens strafrechtlich unterstützen, während man jede Kritik oder Ablehnung des Judentums ver-

²⁸ zit. n. Rothkranz III, S. 80.

²⁹ Diese jüdische Loge „Söhne des Bundes“ (= B'nai B'rith) nimmt keine echten Atheisten auf (Rothkranz I, S. 62). Den Atheismus vertrat Lenin nur, um das Christentum zu zerstören.

³⁰ Präambel in: „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ (10. Dez. 1948).

bietet, ohne dabei zweierlei Maß aufgrund einer Vorentscheidung für jüdische Interessen geltend zu machen?

Geht da nicht einer angeblichen „Gleichheit vor dem Gesetz“ stillschweigend eine Ungleichheit *im* Gesetz voraus? Erlaubt das weltliche Recht der Glaubensfreiheit nicht die Wahl oder Ablehnung, Kritik oder Befürwortung des Christentums ebenso wie die des Judentums?

Der Leser lasse sich also nicht vom Lesen vorliegender Lektüre abhalten, weil man dem Autor „Rechtsextremismus“ oder „Antisemitismus“ vorwerfen wird. Es liegt in der Natur der Sache, mit solchen Vorwürfen überhäuft zu werden, sobald man sich hierzulande über „Juden“ äußert, ohne dass man ihre fleischlichen Interessen vertritt, was ja für sich alleine betrachtet schon einen Vorbehalt gegen derartige Interessen rechtfertigt.

Immerhin war die Einführung der Demokratie die wichtigste Forderung des „Kommunistischen Manifestes“ der Juden Marx und Engels (1848). Die freimaurerischen „Menschenrechte“ selbst sind also in Wahrheit antichristlich. Denn das erklärte Ziel der Freimaurerei ist, die gesamte Menschheit(!) als einen *jüdischen* Tempel aufzubauen („Salomonischer Tempel“).

Wer oder was aber berechtigt eine jüdische Sekte wie die Freimaurerei, ihre fleischlichen Interessen über jede Kritik erhaben zu erklären? Schließlich könnte man auch jeden zum „Antisemiten“ erklären, der dem KÖNIG der Juden, JESUS CHRISTUS, widersteht.

Tatsächlich habe ich persönlich überhaupt nichts gegen Juden als Rasse, wie ja schon mein Glaube an „das Heil aus den Juden“ (Jh. 4,22), JESUS CHRISTUS, zeigt. Das Einzige, was ich gegen Juden habe, sind ihre eigenen Schriften in der Bibel, sekundiert von der geschichtlichen Wirklichkeit bis heute.

Schon Mose zeugte gegen sie, indem er ihre treulose Mehrheit „ein Geschlecht voll Verkehrtheit“ und einen „Weinstock Sodoms . . . von den Fluren Gomorras“ nannte, dessen Beeren „Giftbeeren“ sind (5.Mo. 32,20.32).

War Mose der Begründer des „Antisemitismus“? Oder ist das „Antisemitismus“, wenn man auf die Schriften verweist, welche die Juden für heilig halten? — Gewiss nicht, denn Mose zeugt auch gegen jeden anderen Sünder, was eben umso glaubwürdiger ist, als er sein eigenes Volk nicht ungerecht schont. Welchen der Propheten aber haben die Juden nicht verfolgt (Apg. 7,52)? Waren denn alle heiligen Propheten Israels „Antisemiten“?

Oder liegt die Bosheit nicht doch bei denen, welche die Propheten töteten (vgl. Mt. 23)? Und weil das NT, angefangen von JESUS CHRISTUS, dem KÖNIG der Juden, erst recht gegen dieses GOTT treulose Judentum zeugt, ist es nur eine Frage der Zeit, bis man das gesamte NT offiziell als „antisemitisch“ einstuft und diskreditiert. JESUS CHRISTUS muss dann wohl als der größte „Antisemit“ gelten.

Wer sich also „Christ“ nennt, der sehe sich vor, die jüdische „Antisemitismus“-Keulerei zu unterstützen, denn am Ende wird diese Keule auch ihn selbst treffen.

Zudem habe ich keinerlei politische Interessen, weshalb ich noch nie Mitglied irgendeiner Partei war. Selbst jede Wahl ist mir schon zu viel – ich nehme seit Jahrzehnten nicht daran teil. Ist das „Rechtsextremismus“? Kann man „Rechtsextremist“ in Deutschland sein, ohne deutsche Interessen zu vertreten? Als Christ vertrete ich nämlich keine „deutschen“ Interessen, sondern die Interessen GOTTES, so wie sie JESUS CHRISTUS formuliert hat:

Gnade dem Sünder, Juden wie Nationen!

„Denn so hat GOTT die Welt geliebt, dass ER SEINEN einziggezeugten SOHN gab, auf dass jeder, der an IHN glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe“ (Jh. 3,16). Nun sind alle Menschen in der Welt von GOTT geliebt, nicht nur die Israeliten – sehr verdrießlich für manche Juden. Dem entsprechend wird auch die zukünftige Regierungsmannschaft des geschlachteten LAMMES IHN wie folgt besingen:

„DU bist geschlachtet worden und hast für GOTT erkaufte durch DEIN Blut, aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation, und hast sie unserem GOTT zu einem Königtum und Priestern gemacht; und sie werden über die Erde herrschen“ (Offb. 5,9-10).

Da können Rassisten und Zionisten nicht mitsingen. Denn im Reich GOTTES werden nur *durch das Blut CHRISTI für GOTT Erkaufte* aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen vertreten sein, andere Religionen und Weltanschauungen nicht. Nicht nur für das Heidentum, auch für das talmudistische, ja selbst für das alttestamentliche (atl.) Judentum ist dort kein Platz. Wer also zu dem Volk GOTTES gehören will, dem die Zukunft der wahrhaftig neuen Schöpfung gehören wird, der kann nichts Anderes glauben als der „KÖNIG der Juden“ (Lk. 23,38), JESUS CHRISTUS, gelehrt und befohlen hat.

Es geht also nicht um die Juden als Menschen, sondern um das Judentum mit seinem

rassistisch-religiös-politischen Weltherrschaftsanspruch, von ihnen selbst auch als „Zionismus“ bezeichnet. Der kollidiert nämlich mit dem Weltherrschaftsanspruch des KÖNIGS der Juden, JESUS CHRISTUS.

„Sein wie GOTT“ flüstert von jeher die Schlange dem Menschen ein, während sie ihn zum Ungehorsam gegen GOTT auffordert (1.Mo. 3,5), was schon in sich widersprüchlich ist. Wer also wahrhaftig wie GOTT sein will, der muss sich GOTTES Willen zu eigen machen und ihn tun, ganz so wie es uns der HERR JESUS CHRISTUS lehrt. Nur wahre Kinder GOTTES haben das Wesen GOTTES. Jedoch nur denen, die JESUS CHRISTUS aufnahmen, gab ER die Macht, Kinder GOTTES zu werden, denen, die an SEINEN Namen glauben (Jh. 1,12), deren Werke durch ihren Glauben wahrhaftig in GOTT gewirkt sind (Jh. 3,20-21), weil sie den Willen des VATERS tun, der in den Himmeln ist (Mt. 7,21; 12,50).

Schließlich bezeichnet das Neue Testament jeden Menschen, der nach den Geboten GOTTES handelt, als „Juden“ (Röm. 2,28-29) und als „Israeliten“ (Eph. 2,11-19).

Diese Ehre möchte ich gerne für mich in Anspruch nehmen. Demnach könnte ich ebenso gut wie die Juden jeden, der etwas gegen meine vorliegenden Ausführungen äußert, als „Antisemiten“ bezeichnen, da er gegen das wahre, neutestamentliche (ntl.) Judentum ist.

Die Frage ist also: Wer gehört wirklich zu GOTTES Volk? und infolge dessen: Wem stehen die Verheißungen GOTTES, die ER SEINEM Volk gegeben hat, wirklich zu und wem nicht? Ist GOTT ein Rassist? Könnte es sein, dass „die Juden“ längst den GOTT, von dem Mose sprach, gegen einen anderen ausgetauscht haben?

Nur wenn man diese Fragen streng biblisch beantwortet, kommt man zu einer biblischen Sicht der Rolle der Juden in der Weltgeschichte bis heute und in Zukunft.

Nun wäre es die Sache nicht wert, sich selbst der Verurteilung und womöglich Verfolgung seitens der fleischlich-jüdischen „Antisemitismus“-Wächter auszusetzen, nur um etwas zu sagen oder von seiner vermeintlichen Meinungsfreiheit Gebrauch zu machen. Was mich treibt, den Inhalt dieser Broschüre bekannt zu machen, ist die ernste Sorge um die vielen Menschen, die zunehmend einer Verführung zum Judentum erliegen, das sich sogar „messianisch“ geben kann, jedoch **anti-christlich** ist, und somit die Errettung ihrer Seelen vereitelt.

Ja mehr noch: Es zeichnet sich zusehends ab,

dass die Zeit gekommen ist, in welcher das gesamte Christentum in das Judentum zurückgeführt werden soll,³¹ was den neutestamentlichen (ntl.) Brief an die Galater wieder zunehmend aktueller und wichtiger für uns macht.

So wie einst GOTT von Israel sagte, dass „nur der Überrest“ errettet wird (Jes. 10,22/ Röm. 9,27; 11,5), was die ungläubigen Juden bis heute nicht wirklich wahrhaben wollen, so ist es auch im Christentum heute, was die ungläubige Christenheit bis heute nicht wahrhaben will. Die große Mehrheit des Christentums wird durch das jüdische Antichristentum verführt werden.

Möge der Leser gleich welcher Herkunft zu diesem „Überrest nach Wahl der Gnade“ (Rm. 11,5) gehören, indem er die Wahrheit der Lehre des CHRISTUS und SEINER Apostel nicht nur glaubt, sondern durch sie auch fähig wird, die heutige, uns umgebende Wirklichkeit richtig zu verstehen, um SEINEN Willen zu tun! Denn:

„Die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen GOTTES tut, bleibt in Ewigkeit“ (1.Jh. 2,17).

I. Als es noch keine Juden gab

1. Kain und Abel

Auch diese Zeiten gab es, wie uns die heiligen Schriften der Juden zeigen. In der gesamten Zeit vor der großen Flut gab es keine Juden gleich welcher jüdischen Definition, und auch danach nicht sofort. Alle Menschen waren Nachkommen von Adam und Eva. Damals gab es auch noch keine Obrigkeit, und alles war für alle im Überfluss vorhanden. Trotzdem war schon der erste Mensch, der geboren wurde (Kain), ein Mörder. Seit Tatmotiv war religiöser Art: GOTT hat das blutige Schlachtopfer seines jüngeren Bruders Abel, der Hirte war, angenommen, sein unblutiges Opfer hingegen, das er als Bauer im Schweiß seines Angesichts erarbeitet hatte, nicht (1.Mo. 4). Offensichtlich hielt Kain GOTT für einen Vegetarier, während er Abel womöglich für einen Tierquäler hielt, der sich GOTT blutdürstig vorstelle.

Jedoch hatte Kain die Folgen des Sündenfalls nicht bedacht, z. B. dass GOTT den Erdboden verflucht hatte (1.Mo. 3,17-18). Wegen dieses Fluches musste Kain im Schweiß seines Angesichts seine Feldarbeit verrichten. Die eigene Leistungsfähigkeit aber, trotz des Fluches dem Boden seine Früchte abzuringen, konnte

keine gerechte Grundlage für die Wohlgefälligkeit bei GOTT sein. Denn das Wohlgefallen GOTTES (SEINE Liebe) ist nicht käuflich. Auch ist die himmlische Gesellschaft GOTTES keine Leistungsgesellschaft, sie beruht vielmehr auf dem Erkennen und Annehmen der Gnade GOTTES. Gnade ist *unverdiente* Liebe.

Abel hingegen hatte wohl bedacht, dass GOTT SELBST seine Eltern mit Kleidern aus Fell bekleidet hatte, um einer anderen Folge des Sündenfalls zu begegnen (1.Mo. 3,21), wodurch sich ihre unzulänglichen Feigenblätter (1.Mo. 3,7) als Bedeckung ihrer Blöße erübrigt hatten, jedoch ein Tier sterben musste. Interessanterweise ist in den späteren Offenbarungen GOTTES der Feigenbaum ein Bild für Israel unter Gesetz (Lk. 13,7), dessen Rechtfertigung wiederum auf dem Leistungsprinzip beruht und im NT für unzulänglich erklärt wurde (Gal. 3,11), weil kein sündiger Mensch aus eigener Kraft der Heiligkeit GOTTES entsprechen kann. D. h.: Die Rechtfertigung, die durch das Gesetz ist, entspricht den Feigenblättern Adams und Evas bzw. dem Opfer Kains. So entspricht auch der heutige selbstgemachte Schurz der Freimaurer „als ein Zeichen der Unschuld“, auch wenn er aus Lammfell ist, als ob er von GOTT wäre, nur den Feigenblättern Adams und Evas.

Mit Kain und Abel sind bereits die Grundzüge aller späteren Glaubensrichtungen und deren Auseinandersetzungen in der Geschichte der Menschheit gezeichnet:

- Kains Gottesdienst bestand in einem Opfer, das seine eigene Leistung widerspiegelte, Abels hingegen in einem Opfer, das in dem Eingeständnis seiner eigenen Unzulänglichkeit und Unwürdigkeit bestand; denn sein geschlachtetes Lamm war ein geistlicher Vorgriff auf „das Lamm GOTTES“, welches JESUS CHRISTUS ist. Dieser Gegensatz zwischen dem Glauben Kains und Abels besteht bis heute und charakterisiert den Hauptunterschied zwischen Judentum und Christentum.
- Kain redete mit seinem Bruder (der erste religiöse „Dialog“). Offensichtlich wollte er dem Abel seine Ansicht über den „rechten“ GOTTESdienst aufoktroieren. Weil aber Abel nicht auf Kain hörte, Kain jedoch seinerseits Abels Zeugnis über den GOTT wohlgefälligen GOTTESdienst nicht dulden wollte, ging Kain schließlich mit Gewalt auf Abel los und tötete ihn (1.Mo. 4,8).
- Kains Werke waren böse, sein geistiger Vater war der Teufel. Abels Werke hingegen waren gerecht, denn sein geistiger Vater war der wahrhaftige GOTT (1.Jh. 3,10-15).

³¹ vgl. z. B. „Charta Oecumenica“, Art. III. 10.

- Wie schon im Garten Eden hat bis heute jeder Mensch nur die Wahl, entweder GOTTES Gebot zu gehorchen oder es zu übertreten, dem entsprechend ein GOTT wohlgefälliges Opfer zu bringen oder ein eigenwilliges, das GOTT ablehnt. Deshalb gibt es bis heute nur zwei qualitativ verschiedene Glaubensrichtungen: das Hören auf GOTTES Stimme und das Hören auf des Teufels Stimme, letztlich die Anbetung des wahren GOTTES (vgl. Joh. 4,22-24) oder die Anbetung des Teufels.
- Alle späteren großen Kriege der Menschheit waren immer Religionskriege, woran sich bis heute nichts geändert hat. Auch der Kommunismus und die Menschenrechte sind Religionen, die übrigens beide von Juden verbreitet und gewaltsam durchgesetzt wurden bzw. werden (Weishaupt, Jakobiner, Marx, Kerensky, Lenin, Trotzki, Stalin, Roosevelt, Eisenhower, Churchill und Truman, usw.).

Beide Arten von Gottesdienst, der kainitische und der abelitische, sind auch im vorchristlichen Judentum vorhanden. Der Scheidepunkt zwischen diesen beiden Richtungen waren von jeher die Weissagungen auf den kommenden CHRISTUS, deren erste bereits nach dem Sündenfall gegeben wurde:

„Und JAHWE GOTT sprach zu der Schlange: . . . ICH werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; ER wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“ (1.Mo. 3,14-15).

Es geht also um einen Kampf zwischen dem „Samen des Weibes“ und dem „Samen der Schlange“. Der Schlangenzertreter sollte aus dem „Samen des Weibes“ hervorgehen.³²

Er würde also ein Mensch sein. Welcher Mensch aber könnte den Teufel besiegen, unter dessen Herrschaft der Mensch nun gekommen war, da er auf ihn gehört hatte? Wer würde die Folgen des Sündenfalls einschließlich des Todes wieder aufheben können? Sicherlich kein gewöhnlicher Mensch. Im Laufe der Jahrtausende hat GOTT dann nach und nach immer mehr Einzelheiten bezüglich dieses CHRISTUS mitgeteilt. Von Anfang an aber war der *Glaube* an diesen CHRISTUS als Glaube an den kommenden Erlöser der Scheide-

³² Indem die römische Kirche Maria zur „Schlangenzertreterin“ erklärt hat, hat sie den Sieg des CHRISTUS über den Teufel auf Maria übertragen und diese somit zur „Erlöserin“ gemacht. Da der Teufel im Okkultismus androgyn (beiderlei Geschlechts) ist, wird durch die Marienverehrung als „Schlangenzertreterin“ in Wahrheit dem Teufel gehuldet, während der CHRISTUS SEINER Funktion und Ehre beraubt ist.

punkt zwischen dem kainitischen und abelitischen GOTTESdienst (vgl. Hiob 19,25).

In der Bibel geht es also letztlich nicht um die Gene eines Menschen, sondern um den Geist, von dem er sich leiten lässt.

Der geistige Konflikt zwischen Kain und Abel durchzieht die ganze Geschichte der Menschheit bis zu ihrem Ende:

- Die ganze Menschheit wird sich am Ende, das sich heute zunehmend abzeichnet, in zwei Lager teilen:
 1. Die große Masse, die kainitischen Gottesdienst übt und deren GOTT der Teufel ist, und
 2. Die kleine Herde des HERRN JESUS CHRISTUS, die von den Kainiten verfolgt und wie Abel umgebracht wird, weil sie sich auf das Lamm GOTTES berufen, indem sie an IHN glauben (Offb. 13). Beide Glaubensrichtungen sind im vorchristlichen Israel vertreten und seit dem ersten Kommen des CHRISTUS maßgeblich am Verlauf der Weltgeschichte beteiligt.
- Die "Opfer" des kainitischen „Gottesdienstes“ bestehen seit CHRISTUS in den Hinrichtungen der Nachfolger des HERRN JESUS CHRISTUS (Jh. 16,1-3). Die Opfer der Nachfolger des HERRN JESUS in ihrer Selbsthingabe für IHN (Eph. 5,1-2; Röm. 8,36) aus Dank für SEINEN Tod am Kreuz.

2. Die Söhne Noahs

Der nächste große Zeitabschnitt beginnt mit Noah, dem zehnten von Adam, der drei Söhne hatte: Sem, Ham und Japhet. Die Reihenfolge ihrer Erwähnung (1.Mo. 5,32; 9,18; 10,1) ist nicht die Reihenfolge ihrer Geburt, denn Japhet war der Ältteste, Ham der Jüngste (1.Mo. 9,21.24), sondern sie folgt der Bedeutung dieser Männer. Aus der Linie Sems kam schließlich Abraham, aus dessen Nachkommen Juda, aus dessen Nachkommen David und schließlich JESUS CHRISTUS, DER somit reinrassiger Jude aus dem königlichen Geschlecht ist. — Zählt das nicht bei Juden? Auf dem Namen „Sem“ beruht auch das Wort „Antisemitismus“, woraus bereits ersichtlich ist, dass dieser Begriff völlig verfehlt ist, da es zur Zeit Sems noch gar keine Juden im Sinne derer, die diesen Begriff heute so gerne verwenden, gab. Zudem ist es absurd, Sem eine besondere Abstammung zu bescheinigen, da Ham und Japhet dieselben Eltern hatten und dabei die Stammväter der restlichen Menschheit sind. Wir sehen also, dass das Kommen des CHRISTUS aus der Nachkommenschaft Sems ursprünglich keine genetische *Ursache* haben kann, sondern vielmehr, dass beson-

ders am Beginn der Menschheitsgeschichte der jeweilige Glaube oder Unglaube eines Menschen sich als eine Linie durch viele Generationen ziehen kann (vgl. Jakob und Esau), was schließlich auch innerhalb Israels selbst vielfach zum Tragen kam, wie es im Gesetz geschrieben steht:

„Und du sollst dich nicht vor ihnen (= vor Götzen) niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ICH, JAHWE, bin ein eifernder GOTT, der die Ungerechtigkeit der Väter heim sucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die MICH hassen; und der Güte erweist, auf Tausende hin, an denen, die MICH lieben und MEINE Gebote beobachten“ (2.Mo. 20,5-6).

Hier finden wir also die wahre Ursache für die im AT gezeichnete Linie von Adam bis auf den CHRISTUS und den Grund dafür, dass diese im NT im „Geschlecht JESU CHRISTI“ aufgeht (Mt. 1,1; Offb. 22,16) – die wahre Liebe zu GOTT.

„Ham“ heißt „der Schwarze oder Heiße“.³³ Die Söhne Hams waren Kusch, Mizraim, Put und Kanaan (1.Mo. 10,6), was den Völkern der Babylonier, Assyrer, Äthiopier (Kusch), Ägypter (Mizraim), Mauretanier, Libyer (Put) und Kanaaniter entspricht. Ein Nachkomme von Kusch war Nimrod:

„Und der Anfang seines Reiches war Babel und Erech und Akkad und Kalne im Lande Sinear. Von diesem Lande zog er aus nach Assur und baute Ninive“ (1.Mo. 10,10).

Das Reich Nimrods war das erste Königreich in der Geschichte der Menschheit, Babel die erste Stadt in diesem Reich. Der Turmbau zu Babel war der erste Versuch, die gesamte Menschheit unter der Herrschaft Nimrods zu vereinen. Jedes Reich bedarf jedoch auch eines gemeinsamen Glaubens, der die Menschen eint. Der Turm sollte ein Wahrzeichen dieses Reiches und seiner religiösen Einheit sein (1.Mo. 11,4). Seine Spitze sollte an den Himmel reichen und war somit zugleich ein Symbol für die Selbsterhöhung des Menschen auf die Ebene GOTTES. Der einende Glaube im Reich Nimrods beruhte also auf dem Glauben an das, was die Schlange dem Menschen einflößte: sein wie GOTT (1.Mo. 3,5), – um GOTT letztlich zu ersetzen.

Als Gorbatschow eine Rede im EU-Parlament hielt, war dort ein Plakat zu sehen, das den Turmbau Babels mit einem Kreis aus 12 Pentagrammsternen darüber und den Text darunter zeigte: „Viele Sprachen, eine Stimme!“ Die EU betreibt also die Umkehrung der babylonischen Sprachenverwirrung bzw. die

Fortsetzung des Turmbaus zu Babel: Die Einheit der Menschheit unter einer satanischen Staatsreligion, die mit der Zahl 12 zu tun hat.

In Babel wurde die Art von „Gottesdienst“ weitergeführt, die Kain angefangen hatte, dessen geistiger Vater der Teufel war. Schließlich wurde „Ham“, der Heiße, nach seinem Tod im Himmel lebend mit der Sonne gleichgesetzt, Nimrod mit dem Jupiter – er galt als der „König des Himmels“ –, Semiramis, die als „Königin des Himmels“ galt, mit der Venus. Da diese Sterne somit für die Babylonier ewig im Himmel lebende Personen darstellten, wurden sie schon bald angebetet und für die Vorhersage zukünftiger Ereignisse gedeutet (Astrologie).

Tammuz aber, der Sohn Nimrods und Semiramis, galt als der im Garten verheißene „Same des Weibes“, welcher der Schlange den Kopf zertreten würde (1.Mo. 3,15), d. h. als der verheißene Messias.

Damit war die erste antichristliche Religion entstanden. Sie wurde zum Vorbild und Muster für alle späteren Religionen in der Geschichte der Menschheit, welchen immer zu aller Zeit bis heute der Glaube an das gegenüber stand, was GOTT tatsächlich verheißten bzw. geoffenbart hatte: Der Glaube an den „Samen des Weibes“, der den Teufel tatsächlich *besiegen* würde.

Es folgt eine kurze Tabelle, aus welcher die Entwicklung und die kopienhafte Reproduktion der babylonischen Religion durch andere Völker ersichtlich wird.³⁴

Land:	Nimrod:	Semiramis:	Tammuz:
Babylon	Bel	Ischtar, Rhea	Tammuz
Libanon	Baal	Astoreth	Tammuz
Phönizien	Ei	Astarte	Bacchus
Assyrien	Ninus	Beltis	Hercules
Griechenl.	Zeus	Aphrodite	Dionysos
Rom	Jupiter	Cybele, Diana	Attis
Ägypten	Ra, Osiris	Isis, Hathor	Horus
Indien	Vishnu	Isi, Devaki	Krishna
China	Pan-Ku	Yi	Heg-O, Ma Tsoopo
Mexico	Teotl	Coatllicue, Teteoinnana	Huitzilopochtli Quetzalcoate
Skandin.	Odin, Thor	Frigg, Freya	Baldur

Jede dieser Religionen hatte also ihre antichristliche Messiasfigur nach dem Vorbild von Tammuz, als deren Nachkommen die Machthaber in der Antike üblicherweise auch selbst als Götter verehrt wurden.

³⁴ in Anlehnung an Prof. Veith. Teteoinnana erinnert an „Innana“, eine babylonische Tempeldienerin, wovon auch das Wort „Nonne“ abgeleitet ist.

³³ E. Dönges: „Kleine Namenskonkordanz“.

Der gemeinsame Ausgangspunkt aller antichristlichen Religionen in Babel ist die Grundlage für ihren endzeitlichen Zusammenschluss z. B. mittels Ökumene in der URO (= die „United Religions Organisation“ der UNO). Im Buch der Offenbarung wird dieser endzeitliche Religionsmix gewiss nicht zufällig „Babylon“ genannt (Offb. 17-18) und mit einer Stadt gleichgesetzt, die das Königtum über die Könige der Erde, sprich eine Weltherrschaft ausübt. „Babylon“ kennzeichnet ebenso wie „Sodom und Ägypten“ den geistigen Zustand dieser Stadt. Ihr eigentlicher Name aber ist **Jerusalem** (vgl. Offb. 11,8 mit 16,19; 17,18; 18,19).

Da Ham der eigentliche Stammvater dieser Religionen war, waren alle diese Religionen auch immer Sonnen- bzw. Lichtkulte, da durch Ham (der Heiße, Schwarze), der mit der Sonne gleichgesetzt war, letztlich „Luzifer“ verehrt wurde, d. h. der Teufel als „Lichtbringer“ (Illuminator, Erleuchter). Viele Staatsflaggen weisen noch heute auf diese alten Religionen hin (z. B. die Flagge Argentiniens, Japans oder Malawis auf die Sonnenanbetung, der Halbmond auf "Sin", den vor-islamischen, arabischen Mondgott mit dem Titel "Al-ilah"). Da die Olympischen Spiele Zeus gewidmet sind, gibt es bis heute bei der Eröffnung dieser Spiele einen Fackelträger, der den Lichtbringer (Luzifer) darstellt, weil auch mit Zeus in Wahrheit der Teufel angebetet wird.

Man betrachte auch die 7 Sonnenstrahlen auf dem Haupt einer antiken Mithrasstatue, die heute das Haupt der sog. „Freiheitsstatue“ in New York zieren. Mithra war „ein Sonnen- und Lichtgott der Iraner“ (Perser). Im Avesta wird er „als Lichtbringer verherrlicht“,³⁵ entspricht also dem hamitischen Glauben an „Luzifer“ (daher die Fackel in der Hand der „Freiheitsstatue“). Die Freiheitsstatue ist ein offizielles Geschenk der franz. Illuminaten-Freimaurerei. Die Freimaurerei führt ihre Mitglieder in die Luziferanbetung ein.

In den „christlichen“ Staatskirchen fand eine Vermischung der vorchristlichen Mysterien-Luziferkulte mit biblischen Gedanken statt:

„Die Mithramysterien wurden von den Römern zur Zeit der Frühlings-Tagundnachtgleiche gefeiert“.

In diesem Kult:

„. . . kannte man eine Art Taufe und Abendmahl, hielt den Sonntag heilig und feierte die Geburt des Mithra am 25. Dezember.“³⁶

³⁵ Meyers Lexikon, 7. Aufl. 8.Bd., 1926, S. 554.

³⁶ Ebd., S. 555.

Anzumerken ist nur noch, dass das lateinische Wort für das griechische „mysterion“ „sacramentum“ heißt (= Geheimnis), dann versteht man, woher der römisch-katholische "Glaub' des Sakraments" (Augustin), den auch Luther lehrte, in Wahrheit stammt, und warum der „Papst“ eine „Mitra“ auf dem Kopf und ein Horus-Kreuz am Kragen hat.

Die „luziferische“ Religion musste also nachziehen, nachdem der wahre CHRISTUS erschienen war. Deshalb haben alle Religionen nach CHRISTUS immer einen mehr oder weniger deutlichen Bezug auf JESUS CHRISTUS, DESSEN Autorität jedoch anti-christlich beansprucht wird (z. B. im Judentum durch "die Juden", im Katholizismus durch den Papst [= Vater], im Islam durch Mohammed, im Protestantismus durch die Reformatoren, im Nationalsozialismus durch den "Führer", im Kommunismus durch "die Partei", und in der Menschenrechts-Ideologie durch den ["Vater"] Staat). Und weil eben laut biblischer Prophezeiung JESUS CHRISTUS noch einmal kommen wird, gibt es auch in den Religionen immer noch eine "Christus"-Erwartung: So z. B. warten die Moslems auf einen "Mahdi", die Buddhisten auf den Erlöser-Buddha "Maitreya", die Hindus auf "Kalki Avatara" (letzte Inkarnation Vishnus) und die Parsen (Anhänger Zarathustras) auf "Sosiosch". Der Geist dahinter ist immer antichristlich (1.Jh. 2,22).

Sem war also der zuerst Gesegnete, aus dessen Nachkommenschaft der wahre MESIAS kam. Ham versuchte eine Schwäche seines Vaters auszunutzen, um dessen Autorität zunichte zu machen (eine andere gab es ja damals noch nicht). Er war also ein Rebell, dessen Nachkomme Kanaan deshalb zur Sklaverei verdammt wurde (1.Mo. 9,25). Auf die Selbsterhöhung des Vaters (Ham) folgte die Erniedrigung seiner Nachkommenschaft. Segen und Fluch sind also nicht genetisch bedingt, sondern sie folgen einer geistigen, quasi-naturgesetzlichen Logik, nämlich der Gerechtigkeit GOTTES.

Schließlich war da noch Japhet, der älteste Bruder. Er half Sem, die väterliche Autorität Noahs zu wahren, als dessen fleischliche Schwachheit sichtbar wurde, woraufhin er folgenden Segen erhielt:

„Weit mache es GOTT dem Japhet, und er wohne in den Zelten Sems; und Kanaan sei sein Knecht!“ (1.Mo. 9,27).

Japhet ist der Stammvater aller sonstigen Nationen, die nicht Semiten oder Hamiten sind. Sie nehmen bis heute gemäß dem Segen Japhets den Rest der Erde ein.

Wichtiger als dieses ist aber der zweite Punkt dieses Segens:

„ . . . und er wohne in den Zelten Sems“.

Damit ist die Ausweitung des Segens Sems auf die Nationen mit der Folge der Integration aller Gläubigen aus den Nationen in das Volk GOTTES erstmalig vorhergesagt. Schon aus diesem Grund können ernsthafte Christen keine „Antisemiten“ sein. Sie sind jedoch gegen den rassistischen „Semitismus“, der ihnen das von GOTT verheißene *Wohnen in den Zelten Sems* verwehren will.

Wir sehen also gerade anhand von Sem, Ham und Japhet, dass deren Verhalten, bedingt durch ihren Glauben oder Unglauben, die Ursache von Segen oder Fluch für die Nachkommenschaft ist, nicht irgendwelche Gene.

Betrachten wir die geistliche Dimension der Aussprüche Noahs insbesondere im Licht des NT („So hat GOTT *die Welt* geliebt, auf dass *jeder*, der an IHN glaubt, ewiges Leben habe . . .“, Jh. 3,16), so wird schnell klar, dass diese Aussprüche zwar die jeweiligen Ausgangssituationen, sozusagen das geistige Milieu, für die Nachkommen dieser drei Brüder definieren, jedoch keine vorherbestimmenden Determinanten für den Einzelnen darstellen, da eben der wahre GOTT *kein* Rassist ist.

Was wir im Wort GOTTES finden, ist vielmehr dieses: Es gibt eine natürliche Geschichte der Menschheit, die wesentlich durch die jeweilige Abstammung von Sem, Ham oder Japhet, ebenso von dem jeweiligen Land und der Geburtsfamilie geprägt ist. Darüber hinaus gibt es eine geistliche Heilsgeschichte der Menschheit, die durch die fortlaufenden Offenbarungen GOTTES bestimmt ist.

Entscheidend ist nun das Verhältnis der natürlichen Geschichte zur geistlichen Heilsgeschichte: Letztere dominiert prinzipiell über die Erstere, da der Geist über die Materie bzw. der GEIST über das Fleisch herrscht (vgl. Jh. 3,5-6), so dass auch die Grenzen zwischen den einzelnen Abstammungslinien durchlässig sind, und zwar in beide Richtungen, wie noch zu sehen sein wird. D. h. ein von seiner Abstammung her Gesegneter kann durch sein eigenes Verhalten gegen GOTT den Segen verlieren (vgl. Esau) oder sogar dem Fluch verfallen, und ein von seiner Abstammung her Verfluchter, kann durch sein eigenes Verhalten gegen GOTT ein Gesegneter werden.

Deshalb konnte auch das Volk GOTTES unter einen Fluch kommen (5.Mo. 28), während Japhetiten und Hamiten gesegnet sein können.

Dass aber GOTT überhaupt Abstammungslinien erstellt hat, hat folgende Funktionen:

- GOTT stellte damit die Tradition SEINER Offenbarungen sicher, solange diese nicht weltweit verbreitet und anerkannt waren,
- GOTT offenbart SICH dadurch als DER, DER die Geschichte einzelner, der Völker und letztlich auch der Welt macht, jedoch nach SEINEN Moral-Gesetzen,
- GOTT baute mit Israel ein irdisches Vorbild auf, das im sichtbaren Bereich modellhaft darstellte, worum es in der unsichtbaren, geistlichen Welt des Neuen Bundes seit CHRISTUS offiziell geht:
Nur durch eine geistliche Wiedergeburt kann man zum Volk GOTTES gehören, das alle Verheißungen hat (vgl. Jh. 3).
- GOTT hat mit dem irdischen Israel ein Exempel für alle Völker statuiert, damit sie lernen, dass der Segen oder Fluch der ganzen Menschheit sowie jedes einzelnen von dem Gehorsam gegen GOTTES Gebote abhängt, d. h. seit dem NT: von dem Gehorsam gegen den HERRN JESUS CHRISTUS.

Im Rassismus hingegen herrscht die Materie (das Fleisch) über den Geist, der nur als eine Nebenerscheinung des Fleisches gilt. Dem entsprechend wird in einer materialistischen Weltanschauung sogar der GEIST GOTTES fleischernen Vorgaben gemäß der jeweiligen Abstammung untergeordnet, da das Leben mit seiner Geschichte immer und ausschließlich nur ein Produkt der Rasse sei. So schrieb z. B. der Zionist Moses Heß (1862)³⁷: „Also nicht die Lehre, die Race gestaltet das Leben. Auch ist es nicht die Lehre, welche das biblisch-patriarchalische Familienleben, die Quelle des jüdischen Cultus erzeugt hat, sondern das patriarchalische Leben der jüdischen Stammväter ist vielmehr der schöpferische Grund der Bibelreligion, welche nie etwas Anderes war, als ein aus Familientraditionen sich fortbildender nationaler Geschichtscultus.“

Es ist offensichtlich, dass Heß in seiner jüdischen „Bibelreligion“ GOTT ausklammert und an DESSEN Stelle zunächst das durch die Rasse bedingte patriarchalische Familienleben setzt, das den jüdischen Kultus erzeugt habe, der schließlich zum „nationalen Geschichtskultus“ wurde, den er dann mit dem „Judentum“ gleichsetzt (4. Brief).

Durch diese materialistische Sicht ergibt sich auch eine Geistesverwandtschaft von Rassismus und Atheismus, die sich gesellschaftspolitisch schließlich als Faschismus und Kommunismus darstellen, weshalb auch beide Richtungen den Glauben an die Evolution forciert(en) und dabei im 20. Jh. um den größten Berg von Leichen wetteiferten, da der Mensch

³⁷ 6. Brief, S. 21.

in einer materialistischen Welt außer seiner vorgeschriebenen Funktion keinen Wert mehr hat. Schließlich war Heß selbst zugleich jüdischer Nationalsozialist und Kommunist. Was jedoch Heß' Ansicht völlig absurd macht, ist die Tatsache, dass Sem wie gesagt auch nur ein Sohn Noahs war, ebenso wie Japhet und Ham. Wer also will für „Semiten“ ein rassistisches Argument geltend machen, das man nicht ebenso für den Rest der Menschheit beanspruchen könnte, zumal es auch viele Semiten gibt, die von den Juden gehasst werden (z. B. Ismaeliter = Araber)?

3. Die Patriarchen vor der Berufung Israels

Das Patriarchat wird heute vor allem im Zuge des Demokratismus und Feminismus als rückständig, diskriminierend oder sogar als „faschistisch“ diskreditiert, allerdings nur unter den Nationen. Im „Kommunistischen Manifest“ der Juden Marx und Engels wird sogar ausdrücklich die „Aufhebung der Familie“ gefordert – eine Forderung, die zunehmend durch den Menschenrechts-Staat verwirklicht wird.

Bedenken wir jedoch die Geschichte der Menschheit seit der Flut, so war das Patriarchat, das eine weiträumige Machtkonzentration verhinderte, die natürliche, freiheitliche Alternative zum Königreich Nimrods, in dem eine satanisch-antichristliche Staatsreligion herrschte, die eben an die Rebellion Hams gegen die väterliche Autorität anknüpfte.

Die heutige Vernichtung jeglicher Autorität des Vaters im Zuge der Verwirklichung des Kommunistischen Manifestes entspricht dem Geiste Nimrods und dient nichts Anderem als der staatlichen Machtkonzentration, die in letzter Konsequenz auf die Entmachtung GOTTES, des VATERS abzielt, um DESSEN Autorität völlig zu ersetzen („Vater Staat“; vgl. hierzu z. B. die Ausführungen des Juden und B'nai-B'rith-Freimaurers Sigmund Freud über die väterliche Autorität und GOTT). Es ist also äußerst bemerkenswert, dass die Freimaurer, die ja heute in den westlichen Demokratien herrschen, sich selbst in einer geistlichen Linie mit Kain, Ham und Nimrod sehen und sich zudem als „Noachiden“ (s. u.) bezeichnen.³⁸ Im übrigen war das Patriarchat schon aufgrund der damals noch sehr hohen Lebensalter eine völlig natürliche Lebensordnung, da die Alten alles Wissen ihrer Zeit in sich vereinigten und mündlich tradierten. So war z. B. Noah nach der Flut der älteste Mensch auf

der Erde. Vor der Flut war er noch ein Zeitgenosse Lamechs, Methusalahs, Henochs, Jareds, Mahalalels, Kenans und sogar des Enos, des Enkels Adams, die Adam alle noch persönlich kannten. Nach der Flut war er sogar noch ca. 55 Jahre lang ein Zeitgenosse Abrahams, während Sem sogar noch zur Zeit Jakobs lebte, bis dieser ca. 49 Jahre alt war.³⁹

a) Die Berufung Abrams

Als GOTT Abram in Ur (Chaldäa) rief – hier wird uns wieder der wahre Ursprung einer Segenslinie gezeigt – erhielt er als Erstes ein Gebot, das die Trennung von jeglichem angeborenen Einflussbereich nimrodscher Staatsreligion forderte (1.Mo. 12,1):

„Gehe aus deinem Lande und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause, in das Land, das ICH dir zeigen werde“, denn auch Tarah, der Vater Abrams, war ein Götzendiener. Semiten sind eben nicht automatisch GOTTESdiener, wie man ja auch im AT reichlich bzgl. Israel und bis heute vielfach bei Juden sehen kann. Wir sehen hier also, dass GOTT den Abram eigens dem Einflussbereich seiner natürlichen Abstammung entzog, um ihn eben zu einem anderen Glauben zu führen, als er ihn sonst haben würde, wenn er dort verbliebe. Die Entscheidung aber, ob jemand dem wahren GOTT durch Gehorsam dient oder nicht, ist wie bei Kain und Abel eine persönliche, die nicht durch Abstammung vorherbestimmt ist. Von dieser Entscheidung aber hängt es letztlich ab, ob jemand unter dem Segen oder Fluch GOTTES steht. Denn auch für Juden hält GOTTES Wort jede Menge Flüche bereit, nicht nur Segnungen.

Die Berufung Abrams mit ihrer Forderung des Verlassens aller angeborenen götzendienerischen Beziehungen spiegelte sich später in der Herausführung Israels aus Ägypten wider und bildet bis heute das Grundmuster jeglicher Berufung durch GOTT: Wer GOTT dienen will, muss jeden götzendienerischen Rahmen hinter sich lassen. Die Berufung GOTTES führt also den Menschen aus seinem jeweiligen (angeborenen) geistigen Milieu heraus. Das ist die Chance, die auch heute jeder Mensch durch das Evangelium hat.

Erst als Zweites teilte dann GOTT dem Abram eine Verheißung mit, der als „der Segen Abrahams“ in die weitere Geschichte einging:

„Und ICH will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ICH will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ICH will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ICH verflu-

³⁸ „Andersons Chronik der Freimaurerei“ in: Lennhoff/ Posner/ Binder, S. 35-36.

³⁹ Diese Daten erhält man durch Nachrechnen der biblischen Angaben.

chen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ (1.Mo. 12,2-3).

GOTT erklärt hier zunächst nur SEINE Absichten. Ob ER sie verwirklicht oder nicht, hängt vom Gehorsam Abrams gegen das Gebot ab, das er erhielt. Denn die Verheißungen GOTTES sind stets als Motivation zum Glaubens-Gehorsam gedacht, durch den die Verheißung erlangt werden muss. Die Bestätigung dieser Verheißung erhielt Abraham erst durch einen Eid zugesagt, nachdem er durch seinen Glauben GOTT vollkommen gehorsam geworden war (1.Mo. 22,15-18; vgl. Jk. 2,21-26).

Würde aber ein Rassist so weit gehen und den Gehorsam Abrams als eine zwangsläufige Folge seiner genetischen Veranlagung definieren, so würden die Juden durch ihren Ungehorsam nur die Unreinheit ihrer Abstammung bezeugen (vgl. Joh. 7,19; 8,31-44).

An dieser Reihenfolge: zuerst Verheißung, dann Gehorsam, und dann erst Bestätigung der Verheißung, hat sich auch im NT nichts geändert; denn Abraham ist der Prototyp der ntl. Rechtfertigung (vgl. Röm. 4; Jak. 2).

Der letzte Satz im Segen Abrahams: „in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“ dient der Erfüllung des Segens Japhets und sieht die Einbeziehung aller Menschen in den Segen Abrahams vor – ein für rassistische Juden unerträglicher Gedanke, den der Apostel Paulus als „der Lehrer und Apostel der Nationen“ im NT ausdrücklich wieder aufgreift (vgl. Röm. 4 und Gal. 3):

„CHRISTUS hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, indem ER ein Fluch für uns geworden ist; (denn es steht geschrieben: «Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!)), auf dass der Segen Abrahams in CHRISTO JESU zu den Nationen käme, auf dass wir die Verheißung des GEISTES empfangen durch den Glauben“ (Gal. 3,13-14).

Dass Abram selbst noch unbeschnitten war, als er den Segen von GOTT empfing (1.Mo. 17), unterstreicht nicht nur, dass Abram kein Jude war (Juda wurde ja erst viel später geboren), sondern dass er hierdurch auch zum Vorbild aller Gläubigen aus den Nationen geworden ist, so dass der Apostel Paulus Abraham sogar als „Vater der Beschneidung“ für die Gläubigen aus den Nationen bezeichnet (Röm. 4,12).

Dabei ist das Interessante, dass dieser Segen, den Abraham als Unbeschnittener empfing, so dass er auch zum Vater der Gläubigen aus den Nationen wurde (Röm. 4,9-10), als die *Verheißung der Weltherrschaft* präzisiert (Röm. 4,13: „der Welt Erbe sein“) und dem Judentum gegenüber gestellt wird, das die Weltherrschaft auf der Grundlage des Geset-

zes Moses aufgrund fleischlicher Abstammung in Verbindung mit der Beschneidung im Fleisch beansprucht (Röm. 4,14-15).

Schon das erklärt den Hass der Juden gegen Paulus, wie er in der Apostelgeschichte berichtet wird (vgl. Apg. 22,21-22).

Wer also heute noch in den Kategorien des Judentums von damals denkt, der hat auch heute ein Problem nicht nur mit dem Apostel Paulus, sondern mit jedem, der die Lehre dieses Apostels glaubt. Dem entsprechend gehen diese Juden heute dazu über, die Schriften des Apostels Paulus als „antisemitisch“ einzustufen, um sie langfristig zu verbieten. „Antisemitisch“ bedeutet in diesem Fall: gegen den rein jüdischen Weltherrschaftsanspruch gerichtet, der religiös-rassistisch begründet wird. Denn die Lehre des Apostels Paulus überwindet durch die Einbeziehung der Nationen in den Segen Abrahams den jüdischen Rassismus, der den Segen Abrahams, sprich den Anspruch der Weltherrschaft, rassistisch oder judaistisch auf das Judentum begrenzt wissen will, wie es heute vor allem unter dem Begriff „Zionismus“ vertreten wird (vgl. Moses Heß, Asher Ginsberg, Martin Buber, u. a., s. u.).

b) Die Bündnisse GOTTES mit Abra(ha)m

Was der Apostel Paulus lehrt, stand jedoch wie gesagt schon im AT. Dies wird noch deutlicher, wenn wir die Geschichte Abrahams etwas näher betrachten.

Abraham, der bis zu seinem 99. Lebensjahr „Abram“ hieß, hatte gehorsam durch Glauben (Hebr. 11,8) an die Verheißung GOTTES Chaldäa verlassen und sich als Nomade in Kanaan, dem „Lande der Verheißung“, angesiedelt. Er hatte jedoch noch keinen Bund mit GOTT. Deshalb wird er in Römer 4 im Hinblick auf 1.Mose 15, wo von seiner Rechtfertigung durch seinen Glauben die Rede ist, immer noch als „GOTTloser“ bezeichnet (Röm. 4,5). Der Glaube Abrams bezog sich in 1.Mo. 15 auf die Verheißung eines Nachkommens aus seinem Leibe, denn er hatte bislang noch kein Kind, im weiteren aber auf die Verheißung einer Nachkommenschaft, die so zahlreich „wie die Sterne des Himmels“ sein sollte (1.Mo. 15,4-5).

Dann aber machte GOTT angesichts von Tieropfern den ersten Bund mit Abram:

„Hol MIR eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. Und er holte IHM diese alle und zerteilte sie . . . Und ER sprach: Gewisslich sollst du wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Lande, das nicht das ihre ist;

und sie werden ihnen dienen, und sie werden sie bedrücken 400 Jahre. Aber ICH werde die Nation auch richten, welcher sie dienen werden; und danach werden sie ausziehen mit großer Habe. Und du, du wirst zu deinen Vätern eingehen in Frieden, wirst begraben werden in gutem Alter. Und im vierten Geschlecht werden sie hierher zurückkehren; denn die Ungerechtigkeit der Amoriter ist bis hierher noch nicht voll. Und es geschah, als die Sonne untergegangen war, siehe da, ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme, die zwischen jenen Stücken hindurchfuhr. An selbigem Tage machte JAHWE einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ICH dieses Land vom Strome Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrat: die Kadmoniter und die Hethiter und die Perisiter und die Rephaim, und die Amoriter und die Kanaaniter und die Girgasiter und die Jebusiter“ (1.Mo. 15,9-21).

Abram selbst ist das Land hier *nicht* zugesagt. Auch steht hier nichts von Arabern und Ismaeliten, die heute zuweilen als „Palästinenser“ aus Israel vertrieben werden (sollen). Deutlich ist aber das Schicksal der leiblichen Nachkommenschaft Abrams in Ägypten mitgeteilt (Sklaverei) und ihre Herausführung nach 400 Jahren angekündigt, um ihnen das Land zwischen Euftrat und Nil zu geben.

Der Bund, den GOTT angesichts dieser Opfertiere mit Abram machte, bildete also den *Alten Bund* vor, den GOTT schließlich durch Mose mit Israel machte.

Dem entsprechend kann man heute die blauen Balken über und unter dem okkulten Hexagramm in der Flagge Israels als eben diese beiden Flüsse deuten (Nil und Euftrat), so dass dann diese Flagge auch den Gebietsanspruch gemäß *diesem* Bund mit Abram ausdrückt.

In dem anschließenden Kapitel, nämlich in 1.Mose 16, wird uns dann die Geschichte der Zeugung Ismaels berichtet, indem Abram auf die Anregung Sarahs hin zu deren Magd Hagar einging, die eine Ägypterin war. Sarah war nämlich unfruchtbar und Abram war bald zu alt, um noch ein Kind zu zeugen. So dachten wohl beide, dies sei der Weg, um die Verheißung GOTTES betreffs eines Nachkommens Abrams zu erfüllen. Ismael wurde geboren, als Abram 86 Jahre alt war. Der Gedanke, dass GOTT etwas menschliche Nachhilfe brauche, um SEINE Verheißungen zu erfüllen, begegnet uns im „messianischen Zionismus“ weiter unten wieder. GOTTES Weg aber war anders.

13 Jahre später, als Abram 99 Jahre alt war, erschien ihm GOTT abermals, und zwar als „der ALLMÄCHTIGE“, forderte von Abram, dass er „vollkommenen“ sein und vor SEINEM

Angesicht wandeln sollte, und stellte ihm erneut einen Bund in Aussicht.

Wie reagieren die Juden oder auch Christen heute, wenn GOTT Vollkommenheit fordert?

„Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer VATER im Himmel vollkommen ist!“ (Mt. 5,48)

Abram debattierte nicht darüber, denn GOTT hatte SICH ihm ja als der ALLMÄCHTIGE offenbart, was eben bedeutet, dass IHM nichts unmöglich ist (vgl. 1.Th. 5,23).

Wie also reagierte er?

„Da fiel Abram auf sein Angesicht . . .“

Abram unterwarf sich widerspruchslos und GOTTESfürchtig dem Befehl GOTTES, vollkommen zu sein und vor SEINEM Angesicht zu wandeln, denn er glaubte an die Allmacht GOTTES (vgl. 1.Th. 5,23-24). Tatsächlich sollte gerade der Bund, den GOTT ihm nun geben wollte, die geforderte Vollkommenheit bewirken. Und so redete GOTT mit Abram über einen neuen Bund:

„. . . und GOTT redete mit ihm und sprach: ICH, siehe, MEIN Bund ist mit dir,⁴⁰ und du wirst zum Vater einer Menge Nationen werden. Und nicht soll hinfort dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn zum Vater einer Menge Nationen habe ICH dich gemacht. Und ICH werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ICH werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen“ (1.Mo. 17,3-6).

Der Name „Abraham“ beruht also gerade darauf, dass GOTT *Abraham* zum „Vater einer Menge Nationen“ gemacht hat. Damit knüpfte GOTT an die ursprüngliche Verheißung in Ur an: „in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“, indem ER Abram zu „Abraham“ beförderte und ihm somit diese Verheißung bestätigte.

Jedoch erst nachdem GOTT Abram zum Vater einer Menge Nationen, zu Abraham, gemacht hatte, kündigte ihm GOTT einen neuen, ewigen Bund an:

„Und ICH werde MEINEN Bund errichten zwischen MIR und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir zum GOTT zu sein und deinem Samen nach dir“ (V. 7).

Der „ewige Bund“, von dem hier die Rede ist, bezog sich ausdrücklich auf „Abraham“ als dem „Vater einer Menge Nationen“, nicht auf Abram. Deshalb gehört zwangsläufig *diese Menge Nationen* zu dem „Samen“ Abrahams, von dem *hier* die Rede ist, was ja auch der

⁴⁰ Man beachte hier, dass mit dem Wort: „ICH, siehe, MEIN Bund ist mit dir . . .“ SICH GOTT mit SEINEM Bund gleichsetzt (vgl. Jes. 42,6, wo JESUS CHRISTUS prophetisch „zum Bunde des Volkes“ gesetzt wird).

Apostel Paulus ausdrücklich lehrt:

„Darum ist es aus Glauben, auf dass es nach Gnade sei, damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist (wie geschrieben steht: «ICH habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt») . . .“ (Röm. 4,16-17). Auch wird hier wieder deutlich, dass Abraham durch seinen *Glauben* Stammvater der Segenslinie GOTTES wurde, weshalb auch die Gläubigen aus den Nationen in diese Segenslinie mit einbezogen sind, während die ungläubigen Israeliten aus dieser Segenslinie herausfallen (Rm. 9,6; vgl. Rm. 11: „ausgebrochene Zweige“), weil diese eben „nicht aus Glauben“ sind und die Gnade GOTTES in CHRISTUS verachten und verwerfen.

Die verheißene „Menge Nationen“ samt „Königen“ sind also laut dem Apostel Paulus die CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen. Deshalb bestätigt uns das NT, dass die wahrhaftigen Christen „aus jedem Stamm und Sprache und Volk und Nation . . . über die Erde herrschen“ werden (Offb. 5,9-10).

Der nächste Vers unterstreicht dies:

„Und ICH werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ICH werde ihr GOTT sein“ (1.Mo. 17,8).

Demnach ist eindeutig der Menge Nationen, d. h. den CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen, Kanaan zusammen mit Abraham zum ewigen Besitztum zugesagt. Die Unterstreichung des zuvor Gesagten durch diesen Vers liegt darin, dass Abraham das Land seiner Fremdlingschaft faktisch **nie** erhalten hat:

„Und ER (GOTT) gab ihm (Abraham) kein Erbe darin, auch nicht einen Fußbreit“ (Apg. 7,5).

Denn gleicherweise hat auch die geweissagte Menge Nationen, der Same Abrahams, dieses Land ebenso wie Abraham zugesagt bekommen, jedoch bis heute nicht empfangen.

Was nun? Hat GOTT den Abraham und den hier verheißenen Samen, die Menge Nationen, betrogen, indem ER ihm und dieser Menge Nationen das Land versprach, ohne es ihm und dieser Menge Nationen wirklich zu geben? Nein, denn genau genommen setzt ja der ewige Besitz Kanaans, der Abraham und seinem Samen – der Menge Nationen – zugesagt war, die Auferstehung und das ewige Leben, sprich den Neuen, den ewigen Bund voraus, der im Vers davor verheißene wurde.

Im Hebräerbrief lesen wir deshalb:

„Durch Glauben (an diesen ewigen Bund, d. Verf.) hielt er sich auf in dem Lande der Verheißung wie in einem fremden, und wohn-

te in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung; denn er erwartete die Stadt, welche Grundlagen hat, deren Baumeister und Schöpfer GOTT ist . . . Diese sind im Glauben gestorben und haben die Verheißung nicht erlangt, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekannten, dass sie Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien. Denn die solches sagen, zeigen deutlich, dass sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich GOTT ihrer nicht, ihr GOTT genannt zu werden, denn ER hat ihnen eine Stadt bereitet“ (Heb. 11,9-10.13-16).

Der dem Abraham in 1.Mose 17 verheißene Same (Menge Nationen) kann Kanaan als ewiges Besitztum nicht anders empfangen als Abraham selbst.

Offensichtlich ist aber, dass sich GOTT „schämt“, der GOTT derer genannt zu werden, die diesen Glauben Abrahams, Isaaks und Jakobs nicht haben, welcher sich in ihrem Aufenthalt als „Fremdlinge und ohne Bürgerrecht auf der Erde“ zeigte.

Diejenigen also, die nach CHRISTUS immer noch auf ein rein irdisches, diesseitsbezogenes „Reich Gottes“ sinnen, deren Gott ist ihr Bauch, d. h. diese sind Materialisten.

Diese Gesinnung finden wir im NT bei den Sadducäern, die alles Jenseitige leugneten, und heute bei den jüdischen Kommunisten (von Fritz Gerlich als „marxistischer Chiliasmus“ beschrieben⁴¹). Diese sind „Feinde des Kreuzes CHRISTI“ und ihr Ende ist Verderben:

„Denn unser Bürgertum (griech.: politeuma = Staatswesen) ist in den Himmeln . . .“ (Php. 3,18-20).

Abraham, Isaak und Jakob fühlten sich also keineswegs von GOTT betrogen, weil ER ihnen das Land Kanaan „zum ewigen Besitztum“ verheißene, jedoch zeitlebens nie gegeben hatte, sondern sie begriffen durch ihren Glauben, dass GOTT etwas Besseres für sie bereitet hatte, nämlich ein „himmlisches“ Vaterland und eine Stadt, die GOTT gebaut hat – das himmlische Jerusalem (Offb. 21). Ebenso begreift dies die geweissagte Menge Nationen, die in 1.Mo. 17,7 der „Same Abrahams“ ist, weil diese den Glauben Abrahams haben.

Schließlich sehen wir, dass der „ewige Bund“ in 1.Mose 17 eine Ankündigung des Neuen Bundes ist, weshalb dieser im NT ausdrücklich „der ewige Bund“ genannt wird (Heb. 13,20), den GOTT dem Abraham verheißene hatte (vgl. Lk. 1,54-55.72-75).

⁴¹ S. 79.

Wer sich also auf den Bund GOTTES mit **Abraham** beruft (1.Mo. 17), der kann keinen irdischen Gebietsanspruch geltend machen, geschweige denn mit Waffengewalt durchsetzen, ohne dabei den Glauben Abrahams preiszugeben.

Deshalb beginnt der CHRISTUS SEINE Lehre u. a. mit den Worten:

„Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben“ (Mt. 5,5).

Wer jetzt ein irdisches Reich will, der kann sich nur auf den Bund GOTTES mit **Abram** (1.Mo. 15) berufen, der jedoch durch den Alten Bund mittels des Gesetzes Moses erfüllt wurde, was noch näher zu betrachten ist, denn der Bund mit Abram (1.Mo. 15) ist kein ewiger Bund, schließt Abraham *nicht* mit ein und spricht folglich auch *nicht* von einem „ewigen Besitztum“ des Landes.

c) Der Same Abrahams

Der Begriff „Same Abrahams“ wird demnach in dreierlei Hinsicht verwendet:

1. In der Verheißung:

„... in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde“ (1.Mo. 22,18; 26,4; vgl. 28,14),

ist der Same der CHRISTUS:

„Dem Abraham waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. ER sagt nicht: «und den Samen», als von vielen, sondern als von einem: «und deinem Samen», welcher CHRISTUS ist“ (Gal. 4,16).

2. In dem Bund mit Abram:

„... deinem Samen gebe ICH dieses Land ...“ (1.Mo. 15,18)

ist der Same die Nachkommenschaft Abrams dem Fleische nach (das atl. Israel). Dem Abraham selbst wurde das Land in diesem Bund *nicht* zugesagt und er hat es nicht erhalten.

3. In dem Abraham-Bund:

„Und nicht soll hinfert dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein; denn zum Vater einer Menge Nationen habe ICH dich gemacht . . . Und ICH werde MEINEN Bund errichten zwischen MIR und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bund, um dir zum GOTT zu sein und deinem Samen nach dir. Und ICH werde dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Fremdlingschaft geben, das ganze Land Kanaan, zum ewigen Besitztum, und ICH werde ihr GOTT sein“ (1.Mo. 17,5.7; vgl. Hb. 8,10),

ist der Same die Nachkommenschaft Abrahams dem GEISTE nach mittels des ewigen Bundes durch den Glauben (das ntl. Israel):

„Darum ist es aus Glauben, auf dass es nach Gnade sei, damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist, (wie geschrieben steht: «ICH habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt»), vor dem GOTT, welchem er glaubte . . .“ (Röm. 4,16-17).

„Der ganze Same“ umfasst demnach die CHRISTUS-gläubigen Israeliten und die CHRISTUS-Gläubigen aus den sonstigen Nationen. Nur allen CHRISTUS-Gläubigen ist das Land zusammen mit Abraham im Rahmen des Neuen Bundes zum ewigen Besitztum verheißt, da nur diese den HERRN, DER den Neuen Bund machte, zum GOTT haben – JESUS CHRISTUS.

Weil es also zweierlei Nachkommenschaft Abrahams unter den Menschen gibt – die leibliche und die vom Glauben Abrahams –, spricht GOTT in 1.Mose 22 von den Nachkommen Abrahams, die „wie der Sand, der am Ufer des Meeres“ sind, zum einen (irdisch, V. 17; vgl. 1.Mo. 13,16), und die „wie die Sterne des Himmels“ sind zum anderen (himmlisch, vgl. 1.Mo. 15,5).

So spricht auch der HERR JESUS einmal von dem „Samen Abrahams“ dem Fleische nach, welche in Feindschaft gegen IHN waren, dann aber von den „Kindern Abrahams“, die auch „die Werke Abrahams“ tun, weil sie in den Fußstapfen des Glaubens Abrahams wandeln (Jh. 8,37-39).

Der Apostel Paulus nennt diese beiden Nachkommenschaften Abrahams „Kinder des Fleisches“ einerseits und „Kinder der Verheißung“ andererseits (Röm. 9,8).

Wer mit dem Schlagwort „Antisemitismus“ umgeht, rechnet sich offensichtlich selbst zu den „Kindern des Fleisches“, die immer noch den zeitlich begrenzten atl. Abram-Bund geltend machen und dabei geflissentlich den ewigen Abraham-Bund übergehen.

Es entbehrt jedoch jeder Gerechtigkeit und Logik, dieses Schlagwort gegen die „Kinder der Verheißung“ als den in 1.Mo. 17 verheißenen Samen Abrahams zu richten, weil sie GOTTES Wort glauben.

d) Ismael und Isaak

Vorgeschattet wurden diese beiden Arten von Nachkommen Abrahams in den beiden Söhnen Ismael und Isaak, dem eigentlichen Sohn der Verheißung.

Abraham hatte nämlich zwei Söhne: den älteren Ismael, den er mit Hagar, der Magd Sarahs, auf deren eigenen Vorschlag hin gezeugt hatte, und den jüngeren Isaak, den Sa-

rah trotz ihrer 90 Jahre kraft ihres Glaubens noch empfangt, obwohl sie schon jenseits empfänglichen Alters war (Heb. 11,11), wodurch GOTT ein Vorbild von dem ntl. Auferstehungsglauben schuf, indem er hinsichtlich der Fruchtbarkeit aus bereits erstorbenen Leibern Leben erweckte (Röm. 4,19-21).

Der Same der Verheißung beruht also auf dem Glauben an den auferstandenen SOHN, JESUS CHRISTUS.

Abraham, der zunächst dachte, Ismael sei der verheißene Sohn (1.Mo. 15,4), betete für ihn, als ihm die Geburt Isaaks angekündigt wurde, woraufhin Ismael folgenden Segen erhielt:

„Und um Ismael habe ICH dich erhört: Siehe, ICH habe ihn gesegnet und werde ihn fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren; zwölf Fürsten wird er zeugen, und ICH werde ihn zu einer großen Nation machen. Aber meinen Bund werde ICH mit Isaak errichten, den Sara dir gebären wird . . .“ (1.Mo. 17,20-21).

Ismael hatte also nur die irdische Verheißung, zu einem 12-stämmigen Volk zu werden – eine augenfällige Parallele zu dem späteren Israel als dem Samen Abrams. Tatsächlich gilt bei den Moslems Ismael als der Stammvater der Araber, die sich mit ihrem Koran angesichts der göttlichen Verheißung eines 12-stämmigen Volkes nicht von ungefähr als die „wahre“ Alternative für Israel präsentier(t)en (vgl. Sure 2,127-128; 19,54-55), zumal sich auch der Glaube, den der Koran lehrt, in vielen äußerlichen Ritualen alttestamentlicher Art erschöpft. Dabei glauben die Muslime, dass der Segen Abrahams nicht auf Isaak, sondern auf Ismael übergegangen sei, wodurch eine tief sitzende Wurzel der Feindschaft zwischen Juden und Islamisten entstand, (ebenso wie zwischen Christen und Islamisten), die laut freimaurerischer Planung (A. Pike, Jude) den Dritten Weltkrieg auslösen soll (s. u.).

Sind aber die Ismaeliter Abrams Same, so sind auch die Juden selbst „Antisemiten“, wenn sie die Ismaeliter hassen, und es gibt dann wieder einen „Antisemitismus“, den die Juden gut heißen und selbst eifrig betreiben.

Was aber, wenn die Juden selbst geistlicherweise Ismaeliter sind?

So war es auch kein Zufall, dass Ismael, „der nach dem Fleisch Geborene“, schließlich Isaak, „den nach dem GEIST Geborenen“, verfolgte, was uns wieder an Kain und Abel erinnert, was jedoch von dem Apostel Paulus im Hinblick auf das Verhältnis von Juden und Christen angeführt wird (Gal. 4,29).

Das Interessanteste an dieser Geschichte ist also, dass der Apostel Paulus „die Kinder

des Fleisches“, d. h. **alle Juden**, die ihre Hoffnung in der buchstäblichen Erfüllung des Alten Bundes in einem „jüdischen Weltreich“ (Fruchtenbaum) sehen, mit **Ismael** gleichsetzt, so dass sie gleichsam Hagar als Mutter haben, was dem irdischen Jerusalem entspricht⁴², während er nur die, die durch den Neuen Bund geboren sind, als „Kinder der Verheißung“ mit Isaak gleichsetzt, deren Mutter gleichsam Sarah ist, die dem himmlischen Jerusalem entspricht (Gal. 4,21-28).

Wer also meint, dass die Juden „unsere älteren Brüder“ seien (Johannes Paul II. 1986⁴³), der sollte auch dazu sagen, dass diese „älteren Brüder“ Ismael entsprechen. Johannes Paul II., selbst jüdischer Abstammung, hingegen meinte damit „unsere älteren Brüder *im Glauben*“, womit er sich jedoch selbst und seine Kirche als Ismaeliter dem Geiste nach offenbarte.

Man beachte in Galater 4, dass nicht nur von Sarah (Neuer Bund) gesagt wird, dass sie „gebiert“, sondern auch von Hagar (Alter Bund), so dass es also zweierlei „wiedergeborene“ Nachkommen Abrahams, sprich zweierlei Art Gläubige gibt: Die auf das irdische Jerusalem fixierten Gläubigen, die geistlicherweise Ismaeliter sind (Juden, philojudaistische Gläubige wie Johannes Paul II. und viele Evangelikale wie z. B. F. May, W. Malgo), und die auf das himmlische Jerusalem ausgerichteten Gläubigen, die wie Isaak „Kinder der Verheißung“ sind.

Der Gegensatz zwischen diesen beiden Nachkommen Abrahams kulminiert in dem Gegensatz der „großen Hure“, von der die Offenbarung spricht, einerseits (= das irdische Jerusalem; vgl. „die große Stadt“ in Offb. 11,8; 16,19 17,18; 18,19), und der Braut des Lammes, „der heiligen Stadt“, von der die Offenbarung spricht, andererseits (= das himmlische Jerusalem, Offb. 11,2; 21,2).

e) Die Beschneidung Abrahams

Besonderen Wert legt der Apostel Paulus in Römer 4 auf die Feststellung, dass Abraham nicht durch die Beschneidung gerechtfertigt wurde – ein zentraler Punkt im Judentum (Apg. 15,1) –, sondern durch seinen Glauben, als er noch unbeschnitten war. Die Beschneidung hingegen empfing er erst *nach* dem Abraham-Bund als ein „Zeichen des Bundes“ (1.Mo. 17,11), und zwar:

„ . . . als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er in der Vorhaut war,

⁴² daher der philojudaistische Israeltourismus christlicher Gemeinden heute.

⁴³ Zit. n. Rothkranz IV, S. 33.

damit er Vater aller wäre, die in der Vorhaut glauben, damit auch ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet würde; und Vater der Beschneidung nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fußstapfen des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er in der Vorhaut war“ (Röm. 4,11-12).

Die Beschneidung im Fleisch kann also nicht die Gerechtigkeit durch den Glauben ersetzen, wohl aber die Glaubensgerechtigkeit die Beschneidung im Fleisch. Denn diese Beschneidung war nur ein atl. Vorbild von der ntl. Beschneidung des Herzens, die nicht mit Händen, sondern im GEIST durch den CHRISTUS geschieht (Röm. 2,28-29; Kol. 2,11), welche jedoch bereits Abraham hatte. Deshalb bezeichnet der Apostel Paulus Abraham als „Vater der Beschneidung“ für die Gläubigen aus den Nationen, ohne für diese die Beschneidung im Fleisch zu fordern (Gal. 5,2). Und den Philippnern schreibt er:

„Denn wir sind die Beschneidung, die wir durch den GEIST GOTTES dienen und uns CHRISTI JESU rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen“ (3,3).

Der „ewige Bund“ der Beschneidung (1.Mo. 17,13) findet demnach seine Erfüllung in der ntl. Beschneidung des Herzens, da diese zugleich den Eintritt in den Neuen Bund bedeutet, da dieser mit GOTTES Gesetzen auf dem Herzen beginnt (Hebr. 8,10). Deshalb ist in CHRISTUS „weder Jude noch Grieche“ (Gal. 3,28).

Die Beschneidung Abrahams „als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens“ war also nur ein äußeres Zeichen seiner Beschneidung des Herzens und deshalb nur „das Zeichen des Bundes“ (1.Mo. 17,11), nicht aber der Bund selbst. Der eigentliche Bund, auf den das Zeichen der Beschneidung hinwies, war der „ewige Bund“, den GOTT dem Abraham und seinem Samen, der Menge Nationen, verheißen hatte.

Die Beschneidung im Fleisch war somit ein Denkzeichen für die Nachkommen Abrahams, das die Erwartung dieses ewigen Bundes wachhalten sollte.

So wurde zwar auch Ismael beschnitten, hatte aber damit nur das äußerliche Zeichen des ewigen Bundes, den GOTT dem Abraham und seinem Samen, der Menge Nationen, verheißen hatte, womit ihm eben nur gezeigt wurde, dass er wie sein Vater in den Bund mit GOTT eintreten könnte, wenn er dessen *Glauben* übernehmen würde. Den ewigen Bund selbst hatte er jedoch mit dem äußerlichen Zeichen des Bundes (Beschneidung) noch nicht.

Ebenso verhält es sich mit dem Judentum:

Die Juden haben mit ihrer Beschneidung im Fleisch nur ein äußerliches Zeichen des ewigen Bundes, jedoch den Bund selbst nicht, denn dieser verheißene „ewige Bund“ ist der Neue Bund. Und weil mit CHRISTUS der ewige Bund gekommen ist, ist das Zeichen dieses Bundes, die Beschneidung im Fleisch, überflüssig geworden. Wer also heute noch mit der Beschneidung im Fleisch vorgibt, gleich Abraham an die Verheißung dieses ewigen Bundes zu glauben, während er diesen ewigen Bund faktisch ablehnt, da er doch gekommen ist, ist als Heuchler offenbar.

Ismael wurde somit zum Vorbild für das Judentum, das sich auf die äußerliche Beschneidung stützt, jedoch den Glauben Abrahams, um den es bei diesem Bund geht, dessen *Zeichen* die Beschneidung nur war, außer Acht lässt. Es ist also kein Zufall, dass auf dem ehemaligen Tempelberg in Jerusalem heute (noch) eine Moschee steht. GOTT hat damit zum Ausdruck gebracht, dass der Glaube der Juden in SEINEN Augen ismaelisch ist.

Solange also Juden nicht die Gleichstellung der CHRISTUS-gläubigen aus den Nationen als Söhne Abrahams gemäß 1.Mose 17 durch den Neuen Bund anerkennen, haben sie gleich Ismael den Abraham-Bund in Wahrheit nicht angenommen.

Warum aber verfolgte Ismael den Isaak (Gal. 4,29)? Ismael, der Erstgeborene, wollte offensichtlich das Erbe und den Segen Abrahams für sich alleine (vgl. den Islam). Dieser „Schuss“ ging allerdings nach hinten los. Denn GOTT ließ Abraham durch Sarah sagen: „Treibe diese Magd und ihren Sohn hinaus; denn der Sohn dieser Magd soll nicht erben mit meinem Sohne, mit Isaak!“ (1.Mo. 21,10).

Dann sprach GOTT schließlich zu Abraham:

„Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak . . .“ (1.Mo. 22,2).

In den Augen GOTTES war Isaak nun der „einzige“ Sohn Abrahams (vgl. 22,15). Ismael zählte faktisch nicht mehr. Das lässt tief in das Herz GOTTES blicken, denn auch im NT zählen nicht mehr alle, die aus Israel sind, als Israel (Rm. 9,6). So werden also laut Galater 4 alle, die nach CHRISTUS noch am Judentum festhalten, mit *Ismael* gleichsetzt und schließlich enterbt:

„Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung, was einen bildlichen Sinn hat; denn diese sind zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist. Denn

Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft . . . «Stoße hinaus die Magd und ihren Sohn, denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohne der Freien» (Gal. 4,22-25.30).

Also gehen auch die CHRISTUS-ungläubigen Juden am Ende leer aus – sie zählen im Neuen Bund nicht mehr als Kinder Abrahams (Jh. 8,39; Rm. 9,6-9), während es von allen CHRISTUS-gläubigen Nationen heißt:

„Ihr aber, Brüder, seid, gleichwie Isaak, Kinder der Verheißung“ (Gal. 4,28).

Sie sind nämlich Kinder der Verheißung, die GOTT im Abraham-Bund gemacht hatte (vgl. Rm. 9,6). Denn sie sind die Menge Nationen, welche zunächst Abrahams Same durch den Glauben sind, in der Auferstehung aber sogar Abrahams Same dem Fleische nach; denn das Weib des Lammes ist „Fleisch von SEINEM Fleisch und Gebein von SEINEN Gebeinen“ (Eph. 5,30) – sehr verdrießlich für Juden, die GOTT für einen Rassisten halten.

Die endgültige, mit einem Eid zugesagte Bestätigung der ursprünglichen Verheißung erhielt jedoch auch Abraham erst, als er durch die Opferung Isaaks vollkommenen Gehorsam gegen GOTT bewiesen und somit durch seinen Glauben die geforderte Vollkommenheit erreicht hatte (vgl. Jak. 2,21-24):

„ICH schwöre bei MIR SELBST, spricht JAHWE, dass, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten hast, ICH dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde; darum, dass du MEINER Stimme gehorcht hast“ (1.Mo. 22,15-18).

Der Glaubensgehorsam Abrahams gemäß den Geboten GOTTES ist also die wahre Ursache dafür, dass er zum Segen für alle Nationen wurde. Denn Abraham sollte zugleich ein Vorbild für diejenigen sein, die GOTT durch ihn segnen wollte (1.Mo. 18,19). Deshalb können auch Juden auf keinem anderen Weg zum Segen für die Menschheit werden als nur durch den Glauben an den nun geoffenbarten ewigen Bund, der den Gehorsam gegen JESUS CHRISTUS fordert.

Mögen sie es sich hinter die Ohren schreiben! Verharren sie aber ungläubig und rassistisch in dem Judentum, das den ewigen Abraham-Bund verleugnet, und wollen dabei dennoch die Weltherrschaft ausüben, so werden sie nur zum Fluch für die Menschheit sein (s. u.).

f) Die Vererbung des Segens Abrahams

Schließlich sehen wir, dass der Segen Abrahams, der Abraham und seinem Samen durch den „ewigen Bund“ zukommen sollte (1.Mo. 17,7), über Isaak weitergegeben wurde, so dass GOTT schließlich zu Isaak sagte:

„. . . und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde: darum dass Abraham MEINER Stimme gehorcht und beobachtet hat MEINE Vorschriften, MEINE Gebote, MEINE Satzungen und MEINE Gesetze“ (1.Mo. 26,4-6).

Auch hier wird ausdrücklich der Gehorsam Abrahams betont, indem er „Gebote“ und „Gesetze“ GOTTES befolgte, durch den er zum Segen für alle Nationen wurde, nicht seine Abstammung. Jedenfalls kommt auch hier wieder deutlich die Einbeziehung aller Nationen in den Segen Abrahams zum Ausdruck, der schließlich von Isaak auf Jakob übergang, indem GOTT auch zu ihm sagte:

„. . . und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“ (1.Mo. 28,14).

Wie gesagt ist mit diesem Wort: „in deinem Samen“ keine rassistische Weltherrschaft der Juden gemeint, sondern der CHRISTUS (Gal. 3,14-16). CHRISTUS ist also der verheißene Same, in welchem alle Geschlechter der Erde bzw. alle Nationen zusammen mit Abraham gesegnet werden, der somit aller CHRISTUS-gläubigen Stammvater ist (Röm. 4,16-17).

Tatsächlich wurde bereits „das Häuflein Jakob“ im AT als „Gesalbte“ bezeichnet, sprich als Christen (in der Septuaginta⁴⁴ mit „χριστοι“ = christoi, Mz. von christos = Christus übersetzt), nämlich in 1.Chr. 16,22 bzw. Ps. 105,15 (in der LXX 104,15) und ist damit ein Vorbild von der ntl. Gemeinde der Christen.

Ersetzt man aber noch im 20. Jh. den damals verheißenen Samen, welcher CHRISTUS ist, durch die Juden, als ob da stünde: „Durch die Juden **sollen** alle Geschlechter der Erde gesegnet werden“ (Fruchtenbaum), so ist dies zwangsläufig antichristlich, da „anti“ ursprünglich „anstatt, an Stelle von“ bedeutet, so dass jeder CHRISTUS-Ersatz eben selbstredend anti-christlich ist.

„Erkennet denn: die aus Glauben sind, diese sind Abrahams Söhne. Die Schrift aber, voraussehend, dass GOTT die Nationen aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: «In dir werden gesegnet werden alle Nationen». Also werden die, welche aus Glauben sind, mit dem gläubigen Abraham gesegnet“ (Gal. 3,7-9).

Das ist das Aus jeglichen jüdischen Rassis-

⁴⁴ Septuaginta = die vorchristliche Übersetzung des AT ins Griechische.

mus samt des Judentums, das seine Rechtfertigung auf die Beschneidung im Fleisch und auf das Gesetz stützt. Kein Wunder also, dass ungläubige Juden das Christentum hasen, insbesondere den Apostel Paulus, weshalb sie heute das NT als „antisemitisch“ diskreditieren wollen. „Ungläubig“ sind diese schon deshalb zu nennen, weil sie den Schriften Moses nicht glauben, der bereits die Einbeziehung der Nationen in den Segen Sems und Abrahams bezeugt hat (vgl. Jh. 5,45).

Von denen aber, die ohne Glauben durch Gesetzeswerke gerechtfertigt werden wollen, was eben das klassische Judentum betrifft, heißt es sogar, dass sie „unter dem Fluche“ sind:

„Denn es steht geschrieben: «Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buche des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun»“ (Gal. 3,10).

Wer selbst unter einem Fluch steht, kann kein Segen für andere sein. Da nämlich die Gebote des Gesetzes nur durch den Glauben an JESUS CHRISTUS erfüllt werden können, indem man SEINER Lehre folgt (Mt. 5-7), ist es klar, dass jeder Jude, der den Glauben an IHN ausschlägt, hierdurch zwangsläufig unter den Fluch des Gesetzes fällt, was ja die Geschichte der ungläubigen Israeliten im AT zeigt:

„Denn das Gesetz bewirkt Zorn“ (Röm. 4,15; vgl. Rm. 7).

Ob also jemand ein Sohn Abrahams und Miterbe seines Segens ist oder nicht, hängt von jedem Menschen selbst ab, insofern er selbst entscheidet, ob er an den CHRISTUS GOTTES glaubt, DER der verheißene Same ist, durch welchen der Segen Abrahams (zu allen Nationen) gekommen ist. Wer jedoch an einen „Gott“ glaubt, der die Juden aufgrund ihres Fleisches bevorzugt und zum „Übermensch“ oder zur „Übernation“ für alle anderen machte, der wird zwangsläufig zum Rassisten und darf sich dann nicht wundern, wenn er plötzlich in einem ebenso fleischlichen Gegenwind steht, denn der Glaube an CHRISTUS JESUS ist nicht aller Teil.

g) Jakob und Esau

Jakob und Esau waren Zwillinge, wobei Esau der Erstgeborene war. Jakob heißt „Überlister“. Durch List erbte er schließlich den Segen Abrahams, was jedoch nur dadurch möglich war, dass Esau schon früher keinen Wert auf das Erstgeburtsrecht gelegt und dieses dem Jakob für ein Linsengericht verkauft hatte. Esau war „ein Ungöttlicher“ (Heb. 12,16), und als solcher konnte er eben den Segen GOTTES nicht erlangen, obwohl dieser dem Flei-

sche nach für ihn bestimmt war. Als er den Segen durch seinen eigenen Unglauben endgültig verloren hatte, nützten ihm auch seine Gene samt seiner Erstgeburt nichts mehr. Gerade weil Jakob und Esau Zwillinge waren, ist es von besonderer Bedeutung, wenn GOTT im NT sagt (Röm. 9,13):

„Den Jakob habe ICH geliebt, aber den Esau habe ICH gehasst“ (vgl. Mal. 1,2-3).

Wir sehen also, dass die Liebe GOTTES zu einem Menschen gewiss nicht von dessen Genen abhängt, denn beide waren Nachkommen Isaaks und Rebekkas, sondern von seinem Verhalten gegen GOTT. Dem entsprechend gibt es auch heute unter den Juden wie unter allen Nationen Menschen, die GOTT liebt, und Menschen, die ER hasst (vgl. Ps. 5,5; 101,3).

Wie Abraham erhielt auch Jakob später einen neuen Namen von GOTT:

„... und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging . . . Da sprach er (der Mann): Lass mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen; und er sprach: Ich lasse dich nicht, du habest mich denn gesegnet. Da sprach er zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob. Da sprach er: Nicht Jakob soll hinfort dein Name heißen, sondern Israel; denn du hast mit GOTT und mit Menschen gerungen und hast obgesiegt . . . Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob gab dem Orte den Namen Pnuel; denn ich habe GOTT von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden“ (1.Mo. 32,24-30).

Jakob rang mit dem Engel (Hos. 12,5) um den Segen von GOTT und erhielt ihn. Deshalb wurde er „Israel“ genannt. Wer sich also auf seiner fleischlichen Abstammung ausruht und meint, es nicht nötig zu haben, um den Segen GOTTES zu ringen, ist des Namens „Israel“ nicht würdig (vgl. Mt. 3,9; Luk. 13,24).

Deshalb sagte auch Johannes d. T. zu den Pharisäern und Sadducäern, die heute noch das Judentum anführen (Mt. 3,7-8):

„Bringet nun der Buße würdige Frucht; und denket nicht bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, dass GOTT dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag.“

Jedoch ebenso wie der Segen Abrahams: „in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“ in CHRISTUS JESUS zu den Nationen gekommen ist (Gal. 3,14), auf dass die Gläubigen aus den Nationen zusammen mit dem Abraham gesegnet werden (Gal. 3,8-9), so ist es auch mit dem Segen, den Israel über Isaak von Abraham erhalten hatte. Wurde also Jakob wie vormals Abraham und Isaak gesegnet: „in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde“

(1.Mo. 28,14), so sind Isaak und Jakob ebenso die Väter der Gläubigen aus den Nationen wie es Abraham selbst ist (vgl. Rm. 9,10):

„ . . . welcher unser aller Vater ist, (wie geschrieben steht: «ICH habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt») . . .“ (Röm. 4,16-17). Die logische Folge hieraus ist, dass alle Gläubigen aus den Nationen zu dem auserwählten Volk GOTTES gehören und somit Israel sind – ein Gedanke, den ich später noch einmal aufgreifen und ausführlich belegen werde.

Dass also alle Geschlechter der Erde in Abraham, Isaak und Jakob gesegnet werden, bedeutet nicht, dass die fleischlichen Nachkommen dieser Väter kraft ihrer Abstammung zur Herrschaft über alle Geschlechter der Erde gesetzt sind, als ob die Herrschaft ungläubiger Juden, die in Feindschaft gegen CHRISTUS sind und womöglich den Teufel als Vater haben (Jh. 8,44), ein Segen für die Menschheit wäre, sondern dass alle Geschlechter der Erde durch den verheißenen Samen dieser Männer (= durch CHRISTUS) zusammen mit diesen gesegnet werden und hierdurch zusammen mit diesen „der Welt Erbe“ (Röm. 4,13) sind (vgl. Eph. 3), da eben der Glaube an den verheißenen Samen JESUS CHRISTUS die *Bedingung* ist, um an dem Segen Abrahams Anteil zu haben, er sei aus den Juden oder Heiden.

Wir sehen also, dass ein Judentum, welches JESUS als den CHRISTUS ablehnt, welcher der verheißene Same ist, in welchem der Segen Abrahams zu den Nationen kommt, geradezu zwangsläufig in eine rassistische Religion abgleiten muss, wenn es die Verheißung, der Welt Erbe zu sein, fleischlich reklamieren will. Dies ist die Wurzel des jüdischen „nationalen Sozialismus“, den Heß 1862 unter Verweis auf die Rasse als die Grundlage allen Lebens lehrte, welchen Hitler später als „Nationalsozialismus“ kopierte.⁴⁵

Wenn also Juden von anderen Nationen fordern, dass sie keine Vorbehalte gegen sie haben und sie wie alle anderen Menschen akzeptieren sollten, so ist dies nur aufrichtig und von Dauer, wenn die Juden ihrerseits keine fleischlichen Weltherrschaftsansprüche stellen, wie es z. B. durch den Zionismus a la Heß geschieht. Wenn sie aber ihre Religion nicht anders verstehen und betreiben können, als es uns z. B. Moses Heß erklärt, dann

⁴⁵ So z. B. gibt es heute noch in Nürnberg am ehemaligen Reichsparteitagsgelände Hitlers einen großen Weiher namens „Dutzendteich“. Dieser bestand nämlich anfangs aus 12 Teichen, die Hitler als symbolische Darstellung des auserwählten Volkes hatte anlegen lassen. Durch die amerikanische Besatzungsmacht wurden diese Teiche weitgehend zusammengelegt, so dass nur der Name blieb.

sollten sie wenigstens so vernünftig sein und verstehen, dass man sich mit fleischlichem Hochmut keine Freunde macht, und sich nicht wundern, wenn sie auf Ablehnung stoßen. Aus diesem Grund bedient sich der harte Kern der rassistischen Juden, die nach der Weltherrschaft trachten, der freimaurerischen Geheimbünde, so dass sie als die wahren Machthaber möglichst nicht offenbar werden.

4. Die 12 Stämme Israels

Nun kommen wir erst langsam in den zeitlichen Rahmen, ab welchem man überhaupt von „Juden“ sprechen kann. Denn Jakob hatte 12 Söhne, die zu den Vätern der 12 Stämme Israels wurden, einer davon war Juda. Allerdings erklärt das noch nicht, wie es zu einem „Judentum“ kam.

Wir erinnern uns an die erste Verheißung des CHRISTUS als dem „Samen des Weibes“. Dann lasen wir von dem Abraham, Isaak und Jakob verheißenen Samen, in welchem alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten, welcher ebenfalls der CHRISTUS ist.

So wie GOTT aus den drei Brüdern Sem, Ham und Japhet *einen* offensichtlich aufgrund seines Glaubens auswählte, um die Erfüllung der Verheißung des CHRISTUS zu verwirklichen, so wählte ER auch aus den drei Brüdern Abraham, Nahor und Haran wieder nur *einen* aus, offensichtlich wieder aufgrund des Glaubens.

Hatte nun Jakob 12 Söhne, so war es klar, dass der CHRISTUS auch hier nur aus *einer* Nachkommenschaft dieser 12 Söhne kommen konnte. Dieses Los fiel eben diesmal auf den Stamm Juda, der auch nur das vierte von sieben Kindern der Lea war, dem Weibe Jakobs (1.Mo. 29-30), während vier der 12 Söhne Jakobs wiederum von Mägden geboren wurden. Doch als Jakob seinen 12 Söhnen verkündete, was ihnen in künftigen Tagen begegnen würde, da sagte er von Juda:

„ . . . vor dir werden sich niederbeugen die Söhne deines Vaters . . . Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen“ (1.Mo. 49,8-10).

Mit dem „Szepter“ und „Herrscherstab“ wurde ein Königtum in Juda vorhergesagt, das jedoch nur bestehen würde, „bis Schilo kommt“, dem dann die Völker gehorchen würden, was auf eine Weltherrschaft dieses Schilo *bei gleichzeitiger Beendigung des Königturns in Juda* hindeutet. Die Frage ist also, wer ist dieser „Schilo“? „Schilo“ heißt „der Ruhebringende, Friedensschaffende“ und ist eine weitere Weissagung auf den CHRISTUS,

dem dann die Völker gehorchen würden. Es ist also kein Zufall, dass das irdische Königtum in Juda beendet wurde, als der HERR JESUS kam, da ER eben dieser Schilo ist.

Sicher hat auch bei der Auswahl dieses Stammes wie schon bei Sem, Abraham, Isaak und Jakob wieder der Glaube eine besondere Rolle gespielt, wie uns schon die Weissagungen bezüglich anderer Brüder Judas zeigen (vgl. z. B. Ruben, Simeon und Levi, 1.Mo. 49,3-7). Die Geschichte mit Joseph bildet wohl den Hintergrund dafür:

Als Joseph, bis dahin der einzige Sohn seiner Lieblingsfrau Rahel, einmal von seinem Vater zu dessen Brüdern auf eine weit entfernte Weide geschickt wurde, hatten diese zunächst beschlossen, als sie ihn von ferne sahen, ihn aus Eifersucht zu erschlagen. Seinem Vater wollten sie dann erzählen, er sei von einem wilden Tier zerrissen worden. Doch Ruben, der älteste, errettete ihn und milderte sein Schicksal: „Vergießet nicht Blut; werfet ihn in diese Grube, die in der Wüste ist, und leget nicht Hand an ihn“ (1.Mo. 37,22). Gesagt, getan, doch der Plan, ihn zu erschlagen, war damit noch nicht vom Tisch. Dann kam eine Karawane Ismaeliter vorbei und Juda sprach:

„Was für ein Gewinn ist es, dass wir unseren Bruder erschlagen und sein Blut verhehlen? Kommt, lasst uns ihn an die Ismaeliter verkaufen; aber unsere Hand sei nicht an ihm, denn unser Bruder, unser Fleisch ist er! Und seine Brüder hörten darauf“ (V. 26).

Juda war auf Gewinn aus und sicherlich sehr geschäftstüchtig, aber es war kein feiner Zug, seinen jüngsten Bruder zu verkaufen (vgl. Hos. 12,8). Immerhin rettete er so Josephs Leben. Joseph wurde verkauft und schließlich an den ägyptischen Chef der Leibwache des Pharao weiterverkauft. Jakob wurde die Geschichte vom wilden Tier erzählt und er glaubte, Joseph sei tot.

Bis hierher ist diese Geschichte ein Vorbild von der späteren Verwerfung und Ermordung des HERRN JESUS seitens der Juden, die ihr „Geschäft“ auf Kosten des CHRISTUS machen. Die restliche Geschichte spricht im Vorbild von der Erhöhung des auferstandenen HERRN JESUS in der Welt und schließlich von der Bekehrung seiner „Brüder“ zu IHM, wobei eben Juda eine besondere Rolle spielte.

Durch Josephs Glauben und GOTTES Führung machte Joseph in Ägypten Karriere bis er schließlich der zweite Mann in Ägypten nach dem Pharao war. Eine Hungersnot in Kanaan zwang die Brüder Josephs, nach Ägypten zu gehen, um dort Getreide zu kaufen, das jedoch Joseph verwaltete. Während sie ihn

ägyptisch sprechend nicht erkannten, hatte er sie doch erkannt. Schließlich bestand er darauf, dass sie noch einmal kommen und Benjamin, ihren jüngsten Bruder, der nicht dabei war, mitbringen sollten. Simeon behielt er als Pfand zurück. Benjamin war nämlich ein späterer, zweiter Sohn der Rahel und für Jakob ein Ersatz für Joseph. Deshalb wollte Jakob den Benjamin nicht mitgeben, nachdem schon Joseph und nun auch noch Simeon weg waren. Als sie jedoch wegen der anhaltenden Hungersnot wieder nach Ägypten ziehen mussten, jedoch ohne Benjamin nicht kommen durften, trat schließlich Juda gegenüber Jakob als Bürge für Benjamin ein:

„Sende den Knaben mit mir, und wir wollen uns aufmachen und ziehen, dass wir leben und nicht sterben, sowohl wir als du, als auch unsere Kinder. Ich will Bürge für ihn sein, von meiner Hand sollt du ihn fordern; wenn ich ihn nicht zu dir bringe und ihn vor dein Angesicht stelle, so will ich alle Tage gegen dich gesündigt haben“ (1.Mo. 43,8-9).

Als sie dann mit Benjamin in Ägypten waren, arrangierte es Joseph, dass es so aussah, als habe Benjamin ihn bestohlen und müsse deshalb als Sklave in Ägypten zurückbleiben. Damit stellte er seine Brüder auf die Probe. Anhand dessen, wie sie sich nun in Bezug auf Benjamin verhalten würden, würde er sehen, wie nun ihre Gesinnung war. Anstatt nun abermals den jüngsten Bruder im Stich zu lassen, tritt Juda, der ursprünglich Joseph verkauft hatte, für Benjamin ein:

„Und nun, lass doch deinen Knecht anstatt des Knaben bleiben, als Knecht meines Herrn und der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brüdern“ (1.Mo. 44,33),

worauf hin sich Joseph nicht mehr halten kann und sich seinen Brüder zu erkennen gibt.

Judas Umdenken ist also der entscheidende Punkt in seinem Glauben, der ihn in dieser Geschichte am Ende zum Führer unter seinen Brüdern machte, weshalb ihm wohl das Königtum verheißen war. Das NT lehrt, dass GOTT nur solche zu einem Königtum macht, die umgedacht und sich von ihren Sünden bekehrt haben (Offb. 1,5-6). Darauf wartet jedoch der HERR JESUS CHRISTUS betreffs SEINER Kreuzigung durch die Juden heute noch (vgl. Sach. 12,10).

Bemerkenswert ist, dass Paulus aus dem Stamm Benjamin (Php. 3,5), und zugleich der letzte ist, der Apostel wurde, so dass er unter den Aposteln der Jüngste war. Wenn die Juden sich für ihn verbürgen und für ihn eintreten, ist die Zeit gekommen, dass SICH der HERR JESUS ihnen zu erkennen gibt, DER

bislang scheinbar nur „ägyptisch“ spricht (vgl. Apg. 2).

Wir sehen also erneut, dass auch damals bei der Auswahl der Familien, aus welcher der CHRISTUS kommen sollte, stets der Glaube die dominierende Rolle spielte, wobei ja GOTT den Glauben eines Menschen kennt, bevor dieser geboren ist (Röm. 9,13).

II. Die Berufung Israels

Hier stellt sich als Erstes wieder die Frage, warum GOTT Israel überhaupt erwählt hat, und was ER damit letztlich bezweckte.

Bereits Mose gibt die Antwort:

„Dich hat JAHWE, dein GOTT, erwählt, IHM zum Eigentumsvolke zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind. Nicht weil euer mehr wären als aller Völker, hat JAHWE SICH euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; sondern wegen JAHWES Liebe zu euch, und weil ER den Eid hielt, den ER euren Vätern geschworen, hat JAHWE euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Agypten“ (2.Mo. 7,6-8).

Hier setzt wieder allzu gerne der jüdische Rassismus an und sagt: Siehst du, GOTT liebt Israel, die anderen Völker nicht. Also muss an Israel doch etwas Besonderes sein. Weil die Juden die Nachkommen der „Väter“ sind, denen GOTT geschworen hat . . . heißt es. Hier sieht man wohl den Wert der Gene. „Der Augapfel GOTTES“ sind sie, heißt es in den Propheten sogar (Sach. 2,8).

Schon Johannes 3,16 widerlegt diese Ansicht, denn dort heißt es, dass „GOTT die Welt geliebt“ hat, weshalb eben das Evangelium bei jüdischen Rassisten nicht gerade beliebt ist, so dass das NT im heutigen Israel sogar öffentlich verbrannt wird.

GOTT wollte also ein Volk haben, das sein Eigentum und der Gegenstand SEINER Liebe sein sollte. Also ist die nächste Frage, warum liebt GOTT Israel, so dass ER sich dieses Volk „zum Eigentumsvolk“ erwählt hat?

Schauen wir uns die Berufung Israels noch näher an, so zeigt es sich, dass die Erwählung Israels, GOTTES „Eigentumsvolk“ zu sein, durchaus nicht bedingungslos, sondern an eine klar genannte *Bedingung* geknüpft war:

„So sollst du zum Hause Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: Ihr habt gesehen, was ICH an den Agyptern getan habe, wie ICH euch getragen auf Adlers flügeln und euch zu MIR gebracht habe. Und nun, wenn ihr fleißig auf MEINE Stimme hören und MEINEN Bund halten werdet, so sollt ihr MEIN Ei-

gentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist MEIN; und ihr sollt MIR ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst“ (2.Mo. 19,3-6).

„Und JAHWE hat dir heute sagen lassen, dass du IHM ein Eigentumsvolk sein sollst, so wie ER zu dir geredet hat, und dass du alle SEINE Gebote beobachten sollst; und dass ER dich zur höchsten über alle Nationen machen will, die ER gemacht hat, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck; und dass du JAHWE, deinem GOTT, ein heiliges Volk sein sollst, so wie ER geredet hat“ (5.Mo. 27,19).

Die Berufung Israels war also, ein Eigentumsvolk GOTTES, ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation zu sein, was zusammengefasst ist in der Verheißung, Israel zur höchsten über alle Nationen zu machen.

Diese Berufung war jedoch, ebenso wie schon die Berufung Abrahams, an die Bedingung des Gehorsams gebunden: „. . . wenn ihr fleißig auf MEINE Stimme hören und MEINEN Bund halten werdet“ — ein wesentlicher Punkt, den Juden und „Philosemiten“ gerne unterschlagen.

Mit anderen Worten: Verwerfen die Juden das Gesetz GOTTES, so haben sie auch *keine* Verheißung mehr, GOTTES Eigentumsvolk und die höchste aller Nationen zu sein. Demnach war der Zweck der Auserwählung Israels als Volk GOTTES nicht die Verherrlichung jüdischer Gene, sondern der, dass das Volk GOTTES die Herrschaft GOTTES gemäß SEINEM Gesetz in der Welt repräsentieren sollte.

Was aber die Israeliten damals noch nicht wussten, und die Juden bis heute nicht wissen wollen, ist, dass das Gesetz ohne den HEILIGEN GEIST GOTTES innewohnend (vgl. Hes. 36,25-27) von keinem Menschen erfüllt werden kann. Den HEILIGEN GEIST empfängt der Mensch aber ausschließlich durch den Glauben an JESUS CHRISTUS, da der HERR der GEIST ist (2.Kor. 3,17; 4,5).

Folglich können nur wahrhaftige Christen der Berufung Israels zum Eigentumsvolk, zu einem Königreich von Priestern, zu einer heiligen Nation, und damit zur Weltherrschaft, gerecht werden.

Deshalb bestätigt der Apostel Petrus den CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen, die „einst «nicht ein Volk»“ waren und „«nicht Barmherzigkeit empfangen»“ hatten:

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum“ (1.Pt. 2,9-10; vgl. Rm. 9,23-27).

Spätestens hier wird wohl jedem klar, warum alle Juden, die das atl. Judentum nicht aufgeben wollen, zwangsläufig das NT und infolge

dessen auch alle ernsthaften Christen eifersüchtig hassen (vgl. Rm. 11,11):

Die Christen aus den Heiden haben die Berufung Israels als „Eigentumsvolk“, „Königreich von Priestern“ und als „heilige Nation“ erlangt, die ungläubigen Juden hingegen bis heute nicht, weil sie die im Gesetz Moses gemachte Bedingung *nicht* erfüllen, sondern vielmehr das Gesetz und den CHRISTUS GOTTES verworfen haben und somit GOTT ungehorsam sind (vgl. Rm. 9,30-33).

Es ist also nur logisch, dass ein Jude, der JESUS nicht als den CHRISTUS anerkennt, zwangsläufig das NT als „antijudaistisch“ bzw. als „antisemitisch“ verwerfen *muss*, da das NT seinen Unglauben verurteilt. Würde er aber JESUS als den CHRISTUS anerkennen, so würde er hierdurch Christ werden und gleichzeitig damit ebenso wie der Apostel Paulus seinen Wandel im Judentum beenden (Php. 3). Mit anderen Worten:

Das ntl. Christentum ersetzt das atl. Judentum, da der Neue Bund die Erfüllung aller Verheißungen bedeutet, die Israel im AT empfangen hat.

Diesen Gedanken aber als „antisemitisch“ zu brandmarken bedeutet, die Gnade GOTTES mit Feindschaft zu beantworten.

Welche Verheißung haben also die Juden heute, die nicht auf GOTTES Stimme hören wollen und SEINEN Bund gebrochen haben, gemessen allein am Gesetz? – Keine:

„. . . denn ICH, JAHWE, dein GOTT, bin ein eifernder GOTT, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, am dritten und am vierten Gliede derer, die MICH hassen“ (2.Mo. 20,5).

Für diese hält GOTT sogar seitenweise eine ganze Liste von Flüchen bereit, die Ausdruck SEINES Zornes und Hasses sind:

„Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme JAHWES, deines GOTTES, nicht gehorchst, dass du darauf achtest, zu tun alle SEINE Gebote und SEINE Satzungen, die ICH dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen . . .“ (5.Mo. 28,15).

Darunter sind besonders augenfällig eingetroffen:

„JAHWE wird dich geschlagen vor deinen Feinden dahingeben; auf einem Wege wirst du wider sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen, und du wirst umhergetrieben werden in allen Königreichen der Erde. Und dein Leichnam wird allem Gevögel des Himmels und den Tieren des Feldes zum Fraße werden . . . JAHWE wird dich schlagen mit Wahnsinn und mit Blindheit und mit Erstarrung des Herzens . . . JAHWE wird dich

und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einer Nation führen, die du nicht gekannt hast, du noch deine Väter; und du wirst daselbst anderen Göttern dienen, Holz und Stein. Und du wirst zum Entsetzen werden, zum Sprichwort und zur Spottrede unter allen Völkern, wohin JAHWE dich wegtreiben wird“ (5.Mo. 28,25-28.36-37).

Wir finden also, dass das Gesetz allen GOTT ungehorsamen Juden den Anspruch auf das Land Kanaan durchaus nicht sichert, sondern vielmehr entzieht.

Anstatt die höchste aller Nationen zu sein, wollte GOTT sie im Falle ihres Ungehorsams zur niedrigsten aller Nationen machen, vertrieben aus dem Land, verachtet und verspottet von allen Nationen. So lautet der Fluch im Gesetz Moses. So fasste Mose schließlich zusammen, und GOTT forderte das Volk auf zwischen Segen und Fluch zu wählen:

„Siehe, ICH habe dir heute das Leben und das Glück, und den Tod und das Unglück vorgelegt, da ICH dir heute gebiete, JAHWE, deinen GOTT zu lieben, auf SEINEN Wegen zu wandeln und SEINE Gebote und SEINE Satzungen und SEINE Rechte zu beobachten . . . ICH nehme heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch: das Leben und den Tod habe ICH euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, auf dass du lebest, du und dein Same, indem du JAHWE, deinen GOTT, liebst und SEINER Stimme gehorchst und IHM anhängst; denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage, dass du in dem Lande wohnest, welches JAHWE deinen Vätern Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben“ (5.Mo. 30,15f.19f).

Das Glück und Unglück Israels hing also gemäß dem Gesetz von ihrem Gehorsam gegen GOTTES Gesetz ab, nicht von ihrer fleischlichen Abstammung von Abraham. GOTTES Liebe zu Israel forderte die Gegenliebe zu GOTT, die im Gehorsam gegen SEIN Gesetz besteht.

Israel hatte demnach zwei Optionen, deren Wahl sich aus ihrem Verhältnis zu GOTT ergab:

1. Die höchste aller Nationen zu werden, indem sie GOTTES Gerechtigkeit gemäß SEINEM Gesetzen repräsentierten, so dass sie IHN wahrhaftig liebten,
2. Die niedrigste aller Nationen zu werden, indem sie GOTTES Gerechtigkeit gemäß SEINEN Gesetzen verwarfen, so dass sie IHN in Wahrheit hassten.

Wem mehr gegeben ist, von dem wird auch mehr verlangt. Deshalb hat GOTT schon im Gesetz die Israeliten davor gewarnt, die Erwählung und allgemeine Segnung Israels zur Rechtfertigung des eigenen Ungehorsams zu

missbrauchen:

„... dass nicht eine Wurzel unter euch sei, die Gift und Wermut trage, und es geschehe, wenn er die Worte dieses Eidschwures hört, dass er sich in seinem Herzen segne und spreche: Ich werde Frieden haben, wenn ich auch in der Verstocktheit meines Herzens wandle! Damit zu Grunde gehe das Getränkte mit dem Durstigen. Nicht wird JAHWE ihm vergeben wollen, sondern alsdann wird der Zorn JAHWES und SEIN Eifer rauchen wider selbigen Mann; und der ganze Fluch, der in diesem Buche geschrieben ist, wird auf ihm ruhen, und JAHWE wird seinen Namen unter dem Himmel austilgen; und JAHWE wird ihn aus allen Stämmen Israels zum Unglück aussondern, nach all den Flüchen des Bundes, der in diesem Buche des Gesetzes geschrieben ist“ (5.Mo. 29,18-21).

Demnach wird dem ungehorsamen Israeliten auch seine Abstammung nicht mehr helfen. Die Erwählung Israels als Volk GOTTES und die Liebe GOTTES zu SEINEM Volk ist also kein Segens- oder Heilsautomatismus für jeden Israeliten, sondern sie war für das Volk zunächst nur eine Chance, GOTTES Herrschaft über alle Menschen auf der Erde zu repräsentieren, was jedoch voraussetzte, dass sie selbst GOTTES Gesetz beobachteten. Würden sie jedoch selbst GOTTES Gesetz verachten, so könnte auch GOTT sie nicht mehr zur Darstellung SEINER Herrschaft gebrauchen und würde sie vielmehr zum Exempel SEINES Gerichtes und SEINER Gerechtigkeit machen, indem ER sie zur niedrigsten aller Nationen machen würde.

Die Wahl lag bei jedem Israeliten selbst.

*Demnach war Israel im AT dazu gesetzt, allen Menschen vor Augen zu führen, dass das Wohlergehen des Menschen ebenso wie sein Unglück vom **Gehorsam gegen GOTT** abhängt.* Wohl dem, der es begreift und die Konsequenzen daraus zieht (vgl. 1.Mose 3)!

Wir müssen also zwei Ebenen unterscheiden: Das kollektive Schicksal Israels gemäß den zwei Optionen – hieraus ergibt sich die Geschichte Israels – und das Schicksal des einzelnen Israeliten gemäß seiner persönlichen Entscheidung. Hieraus ergibt sich das Gericht über den einzelnen ungehorsamen Israeliten einerseits und der gehorsame Überrest gemäß der Lehre im NT andererseits (Röm. 9,27; 11).

Nur mit dem gehorsamen Überrest führte GOTT die Geschichte *Israels* im NT weiter (Rm. 11). Deshalb heißt es einerseits, dass GOTT Israel „nicht verstoßen“ hat (Rm. 11,2), d. h. die Geschichte *Israels* geht nun auf der Grundlage des Neuen Bundes weiter, ande-

rerseits aber, dass „ihre Verwerfung“ die Ver-söhnung der Welt ist (Rm. 11,15). Das anschließende Bild vom Ölbaum illustriert den Unterschied zwischen „nicht verstoßen“ und „ihre Verwerfung“:

Die Wurzel ist CHRISTUS (Rm. 15,12; Offb. 5,5), der Stamm ist Israel (Offb. 22,16), die Zweige sind die einzelnen Israeliten. Die Wurzel und der Stamm bleiben, denn ER hat Israel „nicht verstoßen“, die ungläubigen Israeliten aber (Zweige) werden ausgebrochen. Das ist „ihre Verwerfung“. Indem aber anstelle der ausgebrochenen Zweige (ungläubige Israeliten) die Gläubigen aus den Nationen eingepropft werden, gehören letztere zu Israel, und so führt GOTT die Geschichte Israels weiter, auf dass „ganz Israel“ errettet werde (Rm. 11,25). Die Formulierung „ganz Israel“ läuft hier parallel zu dem „ganzen Samen“ in Rm. 4,16 und fasst Juden und Heiden in CHRISTUS zusammen.

Die Geschichte Israels im Alten und im Neuen Testament zeigt uns, dass sich das atl. Israel kollektiv für den Fluch entschieden hat. Mose und die Propheten hatten diese Fehlentscheidung vorausgesagt (5.Mo. 32; Jes. 10,21), und alle heiligen Schriften nach Moses zeigen, wie Israel sich langsam aber sicher immer mehr von GOTT entfernte, – der pharisäische Talmud ersetzte immer mehr das Gesetz – sich in den antichristlichen, babylonischen Götzendienst verstrickte (bis heute als "Kabbalismus" in die jüdischen Geheimbünde tradiert – Freimaurerei), und schließlich völlig unter den Fluch kam. So wurden sie 70 n. Chr. vertrieben aus ihrem Land, nachdem sie GOTT vorher mehrfach durch Wegführungen gewarnt hatte. Von besonderer Wichtigkeit für heute ist folgende Feststellung:

Der im Gesetz angekündigte Fluch der Vertreibung aus dem Land Israel traf **70 n. Chr.** vollends ein, d. h. erst, nachdem der Neue Bund aufgerichtet worden war. Der Neue Bund hat also an dem Vollzug dieses Fluches nichts geändert – im Gegenteil: die Kreuzigung des CHRISTUS und die Verwerfung des Neuen Bundes seitens Israels hat das Maß für den Zorn GOTTES vollgemacht (1.Thess. 2,14-16). Durch die Vertreibung Israels aus ihrem Land unter die Nationen hat GOTT Israel faktisch den Nationen gleichgestellt. Denn wenn sie Götzendienst trieben, so waren sie nicht besser als die Heiden, eher noch schlechter, da sie doch die Offenbarung GOTTES im Gesetz hatten (vgl. Rm. 2).

Die Frage ist nun: Wie oder wodurch sollte sich nun hieran bis heute etwas geändert haben? Oder wer hat den Fluch Moses von den ungläubigen Juden, die GOTTES Gesetze ver-

werfen, weggenommen?

Konnte Mr. Balfour, der Zionist Churchill oder der Zionist Weizmann, der es ablehnte, die Juden in England aufzunehmen, die Hitler ausreisen ließ, den Fluch Moses aufheben? 1938 bis 1945 sah es nicht danach aus. Hat Herr Weizmann durch seine Verweigerung des Asylrechtes nicht vielmehr selbst zur Erfüllung dieses Fluches beigetragen? Oder hat vielleicht GOTT 1948 plötzlich beschlossen, diejenigen zu segnen, die ER verflucht hatte, obwohl sie immer noch völlig verstockt in ihrer Feindschaft gegen IHN verharrten? Belohnt GOTT jetzt den Ungehorsam der Juden, den ER Jahrtausende lang bestrafte? Handelt GOTT jetzt gegen SEIN eigenes Gesetz, indem ER nun die segnet, die durch das Gesetz verflucht sind? Wir sprechen immer noch von den Juden, die sowohl das Gesetz Moses gebrochen als auch den CHRISTUS GOTTES verworfen haben. Wie oder wodurch soll diesen nun der Segen GOTTES zukommen, den sie mit Mose und dem HERRN JESUS CHRISTUS verworfen haben?

Will man also ungläubige, gegen GOTT verstockte Juden, die alle Gesetze GOTTES verwerfen, als das *gesegnete Volk GOTTES* betrachten, so muss man einen Heilsweg sowohl außerhalb des Gesetzes (Rechtfertigung durch Gesetzeswerke) als auch außerhalb des Evangeliums (Rechtfertigung durch Glauben) behaupten. Wer aber tut ihn uns kund? Vielleicht der Jude Adam Weishaupt, Gründer der Illuminaten, oder die Juden Marx und Engels oder der Jude Lenin⁴⁶. Oder vielleicht der Jude G. G. Jagoda, der KZ-Chef Stalins? Oder der jüdische Stellvertreter Stalins, Kaganowitsch? Oder der angebliche „Volljude“ Josef Stalin⁴⁷? Oder etwa ein Herr Rothschild oder ein Herr Rockefeller, die Stalin massiv unterstützten?

Der jüdische „Heilsweg“, der mittels des Zionismus gemäß der Lehre des Talmud geltend gemacht wird, ist einfach der: Ein Jude kann gegenüber GOTT und Menschen tun und lassen was immer er will: ER sei kraft seiner jüdischen Abstammung immer gesegnet, selbst wenn er nur aus einem Turkvolk (Chasaren) kommt, so dass er in jedem Fall Anspruch auf

das Land Israel und auf die Weltherrschaft habe, während alle anderen, die ja nur „Gojim“ sind, ihm zu dienen hätten. Denn schließlich seien „die Juden“ der Segen für alle Völker und deren „Messias“. Dies ist talmudistische Lehre, die man auch heute leider immer noch zu hören, wenigstens aber zu spüren bekommt: Das Heil ist demnach nicht *aus* den Juden (JESUS CHRISTUS), sondern das Heil *sind* „die Juden“, heißt es dann. „Durch *die Juden sollen* alle Nationen gesegnet werden“ (Fruchtenbaum).

Dass man sich mit einer solchen Einstellung unter anderen Völkern und Nationen, wo man zudem eigentlich nur als Gast aufgenommen wurde, stinkend machen kann, liegt auf der Hand. Christen hingegen können Menschen mit einem solchen fleischlichen Hochmut nur bedauern; denn Hochmut kommt vor dem Fall. GOTT hasst die Hoffart bzw. den Hochmut „Jakobs“ (Am. 6,8).

Mit welchem Recht und mit welcher Moral also will man die alttestamentlichen Verheißungen Israels heute den ungläubigen Israeliten zusprechen und nicht vielmehr die Flüche, die ausdrücklich für den Fall ihres Ungehorsams vorgesehen sind? Denn wenn diese Verheißungen noch gelten sollen, warum nicht auch gleicherweise die Flüche? Was also sollen Juden, die ihren GOTT hassen, indem sie SEINEN Bund verwerfen, heute anderes von GOTT empfangen als das, was ER ihnen für den Fall ihres Ungehorsams angekündigt hatte?

Nun möchte hier vielleicht jemand einwenden, der Autor *wünsche* den Juden Böses. Solches wäre boshaft geredet. Denn wie gesagt: Die Wahl zwischen Fluch und Segen liegt bei jedem Menschen selbst. Es geht hier lediglich darum, die heiligen Schriften der Juden in den Büchern Moses und der Propheten sachlich richtig zu beurteilen und mit ihrer Geschichte zu vergleichen. Zudem steht es keinem Christen zu, irgend jemanden zu verfluchen oder ihm Böses zu wünschen, da Christen zum Segnen berufen sind und auch ihre Feinde lieben sollen (Mt. 5,43-48).

Erst recht nicht gebührt es Christen, solche Flüche aus dem Gesetz oder aus der Zeit davor, auszuführen, wie es manche lutherische Pfarrer in der Hitlerzeit predigten und lutherische Diakone als KZ-Wärter taten.

Sie haben eine schönere Aufgabe: Sie sollen allen Verfluchten den Ausweg zeigen, auf dem sie allen Flüchen entgehen und wahrhaftig in den Bereich des Segens GOTTES kommen können: den Glauben an den HERRN JESUS CHRISTUS, DER ein Fluch für uns alle gewor-

⁴⁶ Lenins Mutter, eine geborene Blank, Tochter von Israel Blank (= Alexander Blank), sprach jiddisch.

⁴⁷ laut Rothkranz hat der amerikanische Jude David Weissman im Organ B'nai B'rith Messenger (3. März 1950, S. 19) der jüdischen B'nai B'rith Loge behauptet, Stalin sei „Volljude“. Und der jüdische Arzt und Publizist Salomon Schulman bezeugte unter Bezug auf die jiddische Zeitschrift „Di Goldene Kayt“ (1962), Stalin habe jiddisch sprechen können (Rothkranz I, S. 573).

den ist, damit wir frei ausgehen dürfen (Gal. 3,13-14), da ja auch die Nationen im Gesetz dem Gericht GOTTES unterliegen (Rm. 3,19).

Fahren wir also fort mit der Betrachtung der Entstehung des Judentums im Alten Testament.

Wie es zu einem „Judentum“ in Israel kam, zeigt uns das Alte Testament wie folgt:

III. Die Bündnisse GOTTES mit Israel

1. Der erste Bund vom Berg Sinai und der alttestamentliche GOTTESdienst

Nachdem GOTT Israel durch Mose und seinen Bruder Aaron, die aus dem Stamm Levi waren, durch große Zeichen und Wunder aus Ägypten herausgeführt hatte, kamen sie an den Berg Sinai (auch „Horeb“ genannt), wo ihnen GOTT durch Mose das Gesetz der 10 Gebote gab (2.Mo. 20,1-17). Der zentrale Inhalt dieser Gebote war die Liebe GOTTES, die SEINEM Volk auf der ersten Tafel verbot, den GOTT, DER ihnen dieses Gesetz gegeben hatte, in irgendeiner Weise zu ersetzen (1. bis 3. Gebot), da ER allein ihnen Freiheit und Ruhe verschafft (4. Gebot), auf der zweiten Tafel aber, die eigenen Eltern oder einen Volksgenossen⁴⁸ lieblos zu behandeln (5. bis 10. Gebot).

Dieser Bund wurde im Gesetz des CHRISTUS keineswegs annulliert – im Gegenteil: Der CHRISTUS lehrt in Mt. 5-7 (Bergpredigt), dass und wie das Gesetz vollkommen erfüllt werden soll, wobei ER sogar den eigentlichen Inhalt des Gesetzes, die Liebe (Rm. 13,10), auf ein Vollmaß bringt (so die wörtl. Bedeutung von „erfüllen“ in Mt. 5,17), da ER „die vollkommene Liebe“ lehrt (1.Jh. 4,18).

Der eigentliche Clou der Lehre des CHRISTUS aber ist, dass ER im Evangelium als der Bundes-GOTT JAHWE geoffenbart ist, so dass nur durch den Glauben an IHN die erste Tafel des Gesetzes, und nur durch den Glaubensgehorsam gegen SEINE Gebote auch die zweite Tafel des Gesetzes erfüllt werden kann (vgl. Jh. 14,21; Mt. 7,12).

Hieraus ergibt sich auch die Tragik des atl. Israel: Weil niemand ohne den Glauben an den HERRN JESUS in der Liebe leben kann, die das Gesetz fordert, können ungläubige Israeliten immer nur unter dem Fluch des Gesetzes enden, aus dem es kein Entrinnen gibt, es sei denn durch den Glauben an JESUS CHRISTUS.

⁴⁸ der „Nächste“ im AT ist nur der Israeli und der Fremdling, der sich dem GOTT Israels angeschlossen hat (vgl. 2.Mo. 12,49; 3. Mo. 19,34; 4.Mo. 9,14; 15,16).

Im Anschluss an den Bund vom Sinai wurden noch „Rechte“ formuliert, die ebenfalls aufgrund der Liebe gewährt werden sollten (2.Mo. 21-23), woran übrigens Jakobus wieder anknüpft (vgl. 2.Mo. 23,6 mit Jak. 2,1-13).

In 2.Mo. 24 wird dann angesichts dieses Gesetzes der Bundesschluss zwischen GOTT und dem Volk vollzogen (V. 7-8).

Ab Kapitel 25 wird berichtet, wie GOTT dem Mose gebot, IHM ein tragbares Heiligtum samt Einrichtung zu errichten und wie dieses Werk ausgeführt wurde. Es sollte eine „Wohnung“ GOTTES mitten unter SEINEM Volk sein und wurde auch „Zelt der Zusammenkunft“ genannt (2.Mo. 40,34). Der wichtigste Gegenstand darin, war die „Lade des Bundes“ im Allerheiligsten (ein vergoldeter Kasten, der die zwei Tafeln des Gesetzes enthielt), von welcher herab GOTT mit Mose redete. Schon weil sich diese Lade nun im Himmel befindet (Offb. 11,19), kann es zukünftig keinen irdischen atl. Tempelbau mehr geben, in welchem GOTT gegenwärtig ist (Jer. 3,16).

Im dritten Buch Mose wird die Einrichtung des Opferdienstes und des *levitischen* Priestertums berichtet, im Zusammenhang damit allerlei Reinheitsvorschriften, Feste und Feiertage. Jedoch durften Juden keine Priester sein. Was sagen die jüdischen Gene hierzu?

Im vierten Buch Mose finden wir die Wüstenwanderung und die wichtigsten Ereignisse dabei.

Kurz vor dem Einmarsch in das verheißene Land aber machte GOTT noch einen Bund mit Israel. Dieser ist der Hauptinhalt des fünften Buches Moses.

2. Der zweite Bund vom Lande Moab

Im fünften Buch Mose befindet sich Israel am Ende der 40-jährigen Wüstenwanderung und kurz vor der Einnahme des verheißenen Landes Kanaan gemäß 1.Mose 15,18-21. Anlässlich dessen erinnert Mose das Volk an den Bund vom Berge Horeb (5.Mo. 5).

Anschließend daran heißt es:

„Und dies sind die Gebote, die Satzungen und Rechte, welche JAHWE, euer GOTT, geboten hat, euch zu lehren, damit ihr sie tuet in dem Lande, wohin ihr hinüberziehet, um es in Besitz zu nehmen“ (5.Mo. 6,1).

Im weiteren finden wir dann kapitelweise Vorschriften für das Leben im Land Kanaan.

Für unsere weitere Betrachtung ist hierbei von Bedeutung, dass diese Vorschriften in einem eigenen Bund zusammengefasst wurden:

„Das sind die Worte des Bundes, welchen

JAHWE im Lande Moab dem Mose geboten hat, mit den Kindern Israel zu machen, außer dem Bunde, den ER am Horeb mit ihnen gemacht hatte“ (5.Mo. 28,69).

Dieser zweite Bund, der ca. 40 Jahre nach dem ersten gemacht wurde, beinhaltet also ausdrücklich die „Gebote, Satzungen und Rechte“ für das Leben im Land Kanaan. Mit diesem Bund, der sich von 5.Mose 6 bis 28 erstreckt, wurde die Zusage für *Abrams* Samen in 1.Mose 15,18-21 erfüllt. Die Tafeln dieses Bundes wurden *nicht* in die Lade gelegt, sondern daneben, und zwar als Zeugnis gegen Israel:

„Nehmet dieses Buch des Gesetzes und leget es zur Seite der Lade des Bundes JAHWES, eures GOTTES, dass es daselbst zum Zeugen gegen dich sei. Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deinen harten Nacken wohl. Siehe, während ich heute noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen JAHWE gewesen; und wieviel mehr nach meinem Tode!“ (5.Mo. 31,26-27).

Mose und der Bund im Lande Moab zeugen also gegen Israel. Denn es heißt schon am Anfang dieses Bundes:

„Ihr sollt nicht anderen Göttern nachgehen, von den Göttern der Völker, die rings um euch her sind . . . damit nicht der Zorn JAHWES, deines GOTTES, wider dich entbrenne, und ER dich vertilge vom Erdboden hinweg“ (5.Mo. 6,14-15).

GOTT und Mose wussten von anfang an, dass Israel schließlich an diesem Bund scheitern würde. Was aber sollte konkret geschehen, wenn sie diesen Bund verwarfen, wenn ihr Scheitern erfolgt war?

„Wenn aber dein Herz sich abwendet, und du nicht gehorchst, und du dich verleiten lässtest und vor anderen Göttern dich niederbeugst und ihnen dienst, so künde ICH heute an, dass ihr gewisslich umkommen werdet; ihr werdet eure Tage nicht verlängern in dem Lande, wohin zu kommen du über den Jordan gehst, um es in Besitz zu nehmen“ (5.Mo. 30,17-18).

Wer sich also projüdisch auf diesen Bund berufen will, um Israel heute ein Besitzrecht auf das Land zuzusprechen, aus welchem sie GOTT gemäß diesem Bund *vertrieben* hat, der hat schon diesen Bund als Zeugen **gegen** sich und **gegen** Israel. Denn das *ungehorsame* Israel hat gemäß diesem Bund *keine* Zusage von GOTT, in Kanaan wohnen, sondern nur die Bestätigung, dort *nicht* wohnen zu dürfen.

Um zu verstehen, was aus diesem Bund im Lande Moab schließlich geworden ist, und welchen Stellenwert er heute hat, ist es nützlich, sich einige seiner wichtigsten Inhalte bewusst zu machen. In diesem Bund wurden vor

allem folgende Dinge geregelt:

Der Eid (5.Mo. 6).

„JAHWE, deinen GOTT, sollst du fürchten und IHM dienen, und bei SEINEM Namen sollst du schwören“ (5.Mo. 6,13).

Der Eid ist „ein Ende alles Widerspruchs zur Bestätigung“ (Hebr. 6,16). Das Schwören beim Namen GOTTES bedeutete, dass die im Eid gemachte Aussage absolut, d. h. absolut wahr und verbindlich war, als ob sie GOTTES Wort wäre, wobei der Eidleistende selbst auf eben den Gott vertraute, bei dessen Namen er schwor, damit dieser ihm helfe den Eid durch die Wirklichkeit zu verifizieren. Daher stammt wohl auch die heutige Eidesformel: „. . . so wahr mir Gott helfe“.

Das Problem dabei ist, sich selbst, die Wahrheit und den Willen GOTTES so gut zu kennen, dass wirklich auch alle Eide von GOTT unterstützt, d. h. verifiziert werden, andernfalls der Eidleistende als Meineidiger verurteilt ist.

Der Kampfauftrag Israels (5.Mo. 7).

Dieser Punkt zeigt klar, dass der Bund im Lande Moab der Erfüllung des Abram-Bundes diene (vgl. 1.Mo. 15,18-21). Der Kampfauftrag Israels war in 5.Mose 7 definiert in der Feindschaft gegen 7 namentlich bezeichnete Nationen im Land, gegen welche „keine Gnade“ geübt werden durfte, die vielmehr wegen *ihren Sünden samt ihrem Götzendienst* (5.Mo. 9,4-5; vgl. 1.Mo. 15,16), nicht ursächlich wegen ihrer Abstammung, ausgerottet werden sollten (Kap. 7). Dabei wurde jedoch verfügt:

„So wisse denn, dass JAHWE, dein GOTT, GOTT ist, der treue GOTT, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die IHN lieben und SEINE Gebote beobachten, und denen, die IHN hassen, ins Angesicht vergilt, sie zu vertilgen; nicht zögert ER mit SEINEM Hasser, ins Angesicht vergilt ER ihm! So sollst du das Gebot und die Satzungen und die Rechte beobachten, die ICH dir heute zu tun gebiete. Und es wird geschehen: dafür dass ihr diesen Rechten gehorcht und sie beobachtet und sie tut, wird JAHWE, dein GOTT, dir den Bund und die Güte bewahren, die ER deinen Vätern geschworen hat; und ER wird dich lieben und dich segnen und dich mehren . . . Und es wird geschehen, wenn du irgend JAHWES, deines GOTTES vergisstest und anderen Göttern nachgehst und ihnen dienst und dich vor ihnen niederbeugst – ICH zeuge heute gegen euch, dass ihr gewisslich umkommen werdet; wie die Nationen, welche JAHWE vor euch vernichtet hat, also werdet ihr umkommen, dafür dass ihr auf die Stimme

JAHWES, eures GOTTES, nicht höret“ (5.Mo. 7,9-13; 8,19-20).

Israel hatte also in 5.Mose 7 einen *Kampfauftrag* gegen die 7 Nationen in Kanaan, die ausgerottet werden sollten, weil diese GOTT hassten, nicht primär weil sie einer anderen Rasse angehörten. Deshalb drohte auch den Israeliten selbst das gleiche Gericht, wenn sie GOTT hassen würden.

Der Lohn für die Befolgung des Bundes vom Lande Moab war jedoch nur, in den Genuss der Liebe GOTTES und schließlich des Abraham-Bundes zu kommen, der die Verheißung eines „ewigen Bundes“ enthielt (1.Mo. 17,5-9), der schließlich durch JESUS CHRISTUS aufgerichtet wurde.

Der Lohn für die Verwerfung des Bundes vom Lande Moab hingegen war ihre Vernichtung gleich den Nationen vor ihnen. GOTT ist eben gerecht und kein Rassist.

Das Leben Israels im Land hing also an dem seidenen Faden des Gehorsams gegen GOTTES Gesetze. SEINE Güte und die Erfüllung des Bundes ihrer Vorväter, den GOTT ihnen geschworen hatte – dies betrifft nur den Abraham-Bund, den GOTT mit einem Eid bestätigt hatte (1.Mo. 22,16) – galt letztlich nur denen, „die IHN lieben und SEINE Gebote beobachten“, andernfalls sie Hass von seiten GOTTES ernten würden. Letztlich war es also ihr Glaube oder Unglaube, konkretisiert im Gehorsam oder Ungehorsam, der alles entscheiden würde, einschließlich ihres Verbleibens im Lande. Deshalb forderte GOTT schon damals die Beschneidung ihres Herzens (5.Mo. 10,16), damit sie wahrhaftige Kinder Abrahams wären und nicht den Nationen gleich würden, die sie wegen ihren Gräueltaten ausrotten sollten, zu welchen heute mitunter Juden die Nationen verführen (z. B. durch den Kabbalismus in der Freimaurerei).

Das levitische Priestertum (5.Mo. 10)

„In selbiger Zeit sonderte JAHWE den Stamm Levi aus, um die Lade des Bundes JAHWES zu tragen, vor JAHWE zu stehen, um IHM zu dienen und in SEINEM Namen zu segnen, bis auf diesen Tag. Darum ward dem Levi kein Teil noch Erbe mit seinen Brüdern; JAHWE ist sein Erbteil, so wie JAHWE, dein GOTT, zu ihm geredet hat“ (5.Mo. 10,8-9).

Zwei Punkte sind hier für unsere Betrachtung wichtig: Zum einen konnten Juden (Angehörige des Stammes Juda) keine Priester sein. Atl. Judentum als Religion ist also untrennbar mit dem *levitischen* Priestertum verknüpft. Zum anderen hatten alle Angehörigen des Stammes Levi kein Erbe in Israel, – sie sollten von den Opfern leben (5.Mo. 18,1), da

GOTT selbst ihr Erbteil sein wollte – sicherlich eine Vorschattung des ntl. Priestertums, das jetzt ebenfalls keinerlei irdisches Erbe hat. Denn schon zu Abram hatte GOTT gesagt:

„Fürchte dich nicht, Abram, ICH bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn“ (1.Mo. 15,1).

Nebenbei bemerkt: Das hebräische Wort für „Schild“ ist „Magen“, weshalb das Hexagramm () bei den Juden „Magen Davids“ heißt, wiewohl David mit diesem satanischen Symbol, das den Teufel und den Antichristen darstellt, gewiss so wenig zu tun hatte wie Abraham, dessen Schild (Magen) GOTT persönlich war, nicht ein okkultes Symbol, das im zweiten der 10 Gebote verboten wurde. Von dem hebräischen Wort „Magen“ ist wohl auch das Wort „Magie“ abgeleitet (Magie ist das Bemühen, durch symbolische Handlungen etwas in der Wirklichkeit zu bewirken, was ja nur „funktioniert“, wenn eine unsichtbare Macht dabei hilft), von dem Wort „Hexagramm“ offensichtlich das Wort „Hexe(r)“. Das Hexagramm ist auch das wichtigste Symbol in der Freimaurerei und soll wohl im Hinblick auf 1.Mo. 15,1 „Gott“ darstellen, der jedoch bei den Freimaurern in Wahrheit der Teufel ist (vgl. Joh. 8,44).

Der Ort der Anbetung (5.Mo. 12)

Es war für die Israeliten ausdrücklich verboten, gleich den Nationen an einem beliebigen Ort GOTT anzubeten bzw. Schlachtopfer zu opfern. Insbesondere sollten sie dies nicht an den Kultstätten der vormaligen Götzendiener tun:

„Ihr sollt alle die Orte gänzlich zerstören, wo die Nationen, die ihr austreiben werdet, ihren Göttern gedient haben: auf den hohen Bergen und auf den Hügeln und unter jedem grünen Baume; und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die geschnitzten Bilder ihrer Götter umhauen; und ihr sollt ihre Namen aus selbigem Orte vertilgen. JAHWE, eurem GOTT sollt ihr nicht also tun; sondern den Ort sollt ihr aufsuchen, welchen JAHWE, euer GOTT, aus allen euren Stämmen erwählen wird, um SEINEN Namen dahin zu setzen, dass ER dort wohne, und dahin sollst du kommen“ (5.Mo. 12,2-5).

Nebenbei bemerkt: Diese „Bildsäulen“ waren Obeliskten, die man heute z. B. vor der Peterskirche in Rom oder beim freimaurerischen Kapitol in Washington findet. Die „Ascherim“ waren abgeschlagene Bäume mit stehen gelassenen Zweigen neben den Altären des Baal, die man heute als „Weihnachtsbaum“ wieder findet. Original geschmückt mit Äpfeln und Kerzen stellt der Weihnachtsbaum den verbotenen Baum im Garten Eden im Sinne

des „Luzifer“-Kultes dar. „Luzifer“ (= Lichtbringer) heißt der Teufel bei seinen Anbetern nämlich, weil er dem Menschen durch die Verführung zur Sünde (Essen vom verbotenen Baum) „das Licht“ der Erkenntnis des Guten und Bösen gebracht habe, das offensichtlich mit den Kerzen dargestellt ist.

GOTT hatte also vorgesehen, einen Ort der Anbetung zu bestimmen, den das Gesetz selbst jedoch nicht nennt. Dabei sollte SEIN dort gesetzter Name der eigentliche Grund für die Anbetung an diesem Ort sein. Schließlich zeigte GOTT dem König David, welchen Ort GOTT im Sinn hatte (1.Chr. 21,18.28). Es war wohl derselbe Berg, auf dem einst Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte (1.Mo. 22,2 – im Koran wurde Isaak in dieser Geschichte durch Ismael ersetzt, Sure 37,99-113), wobei jedoch das Opfer des Sohnes durch ein Tieropfer ersetzt wurde. Abraham nannte diesen Ort prophetisch: „JAHWE wird ersehen“ (1.Mo. 22,14; vgl. Vers 8). Dieser Berg gehörte zu dem späteren Jerusalem, wo schließlich auch der HERR JESUS, verurteilt und hingerichtet wurde, wobei wiederum das Tieropfer, das bei Abraham den Platz seines Sohnes eingenommen hatte, durch das Opfer des SOHNES GOTTES ersetzt wurde. Denn IHN hatte GOTT ersehen, das „Lamm GOTTES“ zu sein.

Das atl. Prophetenamt (5.Mo. 13; 18)

Ein von GOTT gesandter Prophet war durch zwei Kennzeichen definiert: Zum einen musste er seine Weissagung im Namen JAHWES reden, und zum zweiten musste, wenn er ein Zeichen oder Wunder als Beweis gab, dieses Zeichen oder Wunder eintreffen. Ein falscher Prophet war daran erkennbar, dass er entweder im Namen anderer Götter sprach, obwohl das von ihm gegebene Zeichen oder Wunder eintraf, oder er redete im Namen GOTTES, aber das genannte Zeichen oder Wunder bzw. die Weissagung selbst traf nicht ein.

Für falsche Propheten war die Todesstrafe angeordnet.

In 5.Mose 18 hingegen hatte Mose einen weiteren zukünftigen *gesetzgebenden* Propheten angekündigt, jedoch dessen Vorrang betont:

„Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, gleich mir, wird JAHWE, dein GOTT dir erwecken; auf IHN sollt ihr hören . . . Und es wird geschehen, der Mann, der nicht hört auf MEINE Worte, die er in MEINEM Namen reden wird, von dem werde ICH es fordern“ (5.Mo. 18,15-19).

Zur Zeit Johannes d. T. warteten auch die Pharisäer immer noch auf diesen besonderen Propheten (Jh. 1,21). Die Pharisäer waren die Talmudisten zur Zeit der Erdentage des

HERRN JESUS. Als sie IHN aber sahen, wollten sie nicht auf IHN hören, sondern sie betrieben SEINE Hinrichtung.

Da Mose selbst gefordert hat, dass jeder auf diesen kommenden Propheten zu hören habe, ist heute nicht nur jeder Jude, sondern auch jeder Christ durch das Gesetz verurteilt, wenn er das Gesetz Moses über das Gesetz des CHRISTUS stellt, anstatt der Lehre des CHRISTUS zu folgen, wo DIESER das Gesetz geändert hat (vgl. Mt. 5, vgl. Jh. 5,45).

Die Speisegebote (5.Mo. 14)

In diesen Geboten war geregelt, dass nur bestimmte Tiere als rein galten und gegessen werden durften, die anderen Tiere und Aas nicht.

Die drei atl. Feste (5.Mo. 16)

Diese drei Feste waren, das Passah, das Fest der Erstlinge und das Laubhüttenfest. Hier ist von Bedeutung, dass diese drei Feste nur an dem von GOTT erwählten Ort gefeiert werden durften, sprich bei SEINEM Tempel in Jerusalem.

Wer also diese Feste heute noch feiern will, braucht den atl. Tempel samt den levitischen Priestern (vgl. 3.Mo. 23).

Die Justiz Israels (5.Mo. 17)

In diesem Kapitel war die Justiz Israels geregelt. Hierbei standen an erster Stelle die levitischen Priester, dann die Richter (V. 9) und später schließlich der König (V. 14ff), der, wie die Richter, entweder selbst Prophet war oder von Propheten Weisungen GOTTES erhielt und stets das Gesetz GOTTES in allen Punkten zu beachten hatte.

Das gesetzmäßige Strafmaß (5.Mo. 19)

Hier wurde zunächst der Totschläger (unabsichtliche Tötung) von einem Mörder unterschieden. Der Totschläger sollte in eine der Zufluchtsstädte fliehen und dort solange bleiben, wie der Hohepriester lebte (4.Mo. 35,25), der Mörder sollte getötet werden.

Alle schuldhaften Körperverletzungen sollten gemäß dem gerechten Strafmaß „Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß“ geahndet werden (V. 21).

Die Todesstrafe auf Hurerei (5.Mo. 22)

In diesem Kapitel ist die Todesstrafe für fremden vorehelichen Geschlechtsverkehr und für Verlobungs- und Ehebruch verfügt (V. 13-29).

Erlaubnis zur Scheidung und Wiederheirat (5.Mo. 24)

Hier hat Mose eingeräumt, dass ein Mann sein Weib entlässt, und dass die Entlassene einen anderen Mann heiratet.

Verboten hingegen war, dass das entlassene, anderweitig verheiratete Weib wieder zu ihrem ersten Mann zurückkehrte, wenn sie der zweite Mann wiederum entlassen hatte oder dieser gestorben war (V. 1-4).

GOTT nimmt in späteren Weissagungen auf dieses Gesetz Bezug, um das Verhältnis Israels, das sich mit anderen Göttern eingelassen hatte, zu GOTT zu definieren: Demnach ist es Israel laut dem Gesetz **verboten**, wieder zu GOTT als erstem Mann zurückzukehren. Allein auf der Grundlage der Gnade ist dies möglich (Jer. 3,1; vgl. Röm. 7,1-3).

Die Erstlinge und der Zehnte (5.Mo. 27)

Die Erstlinge nach der Landergreifung und der regelmäßige Zehnte von allem sollte nach Jerusalem gebracht und den Leviten gegeben werden (V. 1-12). Die Erfüllung dieser Vorschriften setzt somit den irdischen Ort der Anbetung und das levitische Priestertum voraus.

Wie ja jeder weiß, hat Israel sowohl den Bund vom Sinai als auch den Bund vom Lande Moab gebrochen (vgl. Ps. 55,20; 119,126; Jer. 11,10; 31,32; Hes. 16,59). Schon zur Zeit der Richter kam Israel deshalb oftmals unter Fremdherrschaft. Dann begehrten sie einen irdischen König, weil sie JAHWE als ihren KÖNIG verworfen hatten (1.Sam. 8). Zuerst gab ihnen GOTT einen König nach dem Herzen des Volkes – Saul. Der führte jedoch das Volk ins Verderben. Dann gab ihnen GOTT einen König nach SEINEM Herzen – David. Den wollten jedoch einige seiner eigenen Söhne mit Hilfe des Volkes umbringen. Doch GOTT bewahrte ihn und das Königtum blühte unter seiner Herrschaft auf. Unter seinem Sohn Salomo erreichte es seine größte Blüte. Jedoch wurde dieser im Alter zum Götzdiener und nach ihm wurde das Reich gespalten in ein Nordreich, dem 10 Stämme angehörten und in ein Südreich, dem die zwei Stämme Juda und Benjamin angehörten.

Um einen erneuten Anschluss des Nordreiches an das Südreich zu verhindern, ersann der König Jerobeam im Nordreich einen eigenen „Gottesdienst“ mit selbsternannten Priestern und Festtagen in Anlehnung an den GOTTESdienst in Jerusalem. Wohl in Anlehnung an die Anbetung des goldenen Kalbes beim Auszug aus Ägypten stellte er zwei goldene Kälber zur Anbetung auf, eines in Dan und eines in Bethel, und sprach zu dem Volk:

„Es ist zu viel für euch, nach Jerusalem

hinaufzuziehen; siehe da, Israel, deine Götter, die dich aus dem Lande Ägypten heraufgeführt haben“ (1.Kön. 12,28; vgl. 2.Mo. 32,4).

Dieser Götzendienst wurde dem Nordreich zu einem Fallstrick, von dem es sich nie mehr erholt hat. Der Fluch des Gesetzes im Bund vom Lande Moab drohte Israel einzuholen.

Da im Südreich Juda noch das ursprüngliche Königtum (Saul war Benjaminiter, David aus Juda) und der von GOTT erwählte Ort der Anbetung (Jerusalem) war, verdichtete sich so die atl. Geschichte Israels mehr und mehr zu einer Geschichte des Judentums.

Allerdings zeigt uns das AT, dass schließlich auch das Südreich mehr und mehr dem Götzendienst verfiel und damit zunehmend dem Fluch des Gesetzes anheim fiel.

Für unsere Betrachtung ist noch die Verheißung besonders wichtig, die David von GOTT bekommen hatte:

„Sein Same wird ewig sein, und sein Thron wie die Sonne vor MIR“ (Ps. 89,36).

Denn auch dieser verheißene Same ist, wie bei Abraham, der CHRISTUS, andernfalls der Thron Davids längst verschwunden wäre.

Deshalb beginnt das NT mit den Worten:

„Buch des Geschlechts JESU CHRISTI, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ (Mt. 1,1).

Dabei meint der Ausdruck „Buch des Geschlechts JESU CHRISTI“ zumindest nicht primär das folgende Geschlechtsregister, sondern es ist parallel zu 1.Mose 5,1 die Überschrift des gesamten NT, in welchem „das Geschlecht JESU CHRISTI“ beschrieben wird, wobei eben DIESER der verheißene Same Abrahams und Davids ist. Denn sowie JESUS CHRISTUS „das Geschlecht Davids“ ist (Offb. 22,16), so ist ER auch das Geschlecht Abrahams (vgl. Ps. 22,30; 112,2).

Dies ist übrigens auch der eigentliche Gedanke im Stammbaum JESUS' nach Lukas (3,23ff). Dieser Stammbaum ist ein Stammbaum der GOTTESkindschaft durch den Glauben, wobei in CHRISTUS alle Geschlechter der Erde gesegnet werden und so zum Geschlecht JESU CHRISTI gehören dürfen, wenn sie an IHN glauben, gleichwie die Schrift gesagt hat.

In Lukas heißt es schließlich über JESUS:

„DIESER wird groß sein und SOHN DES HÖCHSTEN genannt werden; und der HERR, GOTT, wird IHM den Thron SEINES Vaters David geben; und ER wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich und SEINES Reiches wird kein Ende sein“ (1,32-33).

3. Joseph, Mordokai und Daniel

Die Geschichte Josephs, seine Erhöhung in Ägypten aufgrund seiner Treue gegen GOTT hatten wir bereits gesehen. Auch Mordokai und Daniel wurden in der Fremde aufgrund ihrer Treue gegen GOTT erhöht. Allerdings befanden sie sich in der Fremde aufgrund von Wegführungen Israels wegen dessen Untreue gegen GOTT. Hier sehen wir also deutlich die beiden Ebenen des kollektiven Schicksals Israels zum einen und des persönlichen zum anderen.

Als Israel kollektiv betrachtet untreu geworden war und GOTT sie zur Züchtigung den Feinden übergab, die sie wegführten aus Israel, gab es einen treuen Überrest, der zwar ebenfalls in die Fremde musste, aber dort von GOTT gesegnet wurde, so dass sie ähnlich dem Joseph in der Fremde sogar Karriere machen konnten.

Natürlicherweise träumen auch heute viele Juden in der ganzen Welt davon, unter den Nationen, in die sie zerstreut wurden, Karriere zu machen, besonders dann, wenn sie untreu gegen GOTT sind und von SEINEN Gesetzen bis heute nichts wissen wollen. Als ungläubige Juden fühlen sie sich per Abstammung dazu berufen, in der Welt zu herrschen. Dies sei nur beispielhaft durch das Bekenntnis eines solchen Juden belegt:

„Als ein Heranwachsender träumte ich davon, ein Übermensch zu sein. Ich habe schon von meinen messianischen Antrieben gesprochen . . . Ich bin buchstäblich fasziniert von der Geschichte, die zu beeinflussen ich den tiefen Wunsch habe“ (George Soros⁴⁹).

Bislang hat er es „nur“ zum Multimilliardär gebracht. Manche Juden sind geradezu besessen von Geltungs- und Herrschaftsdrang, wie man schon leicht an ihrer deutlichen Überrepräsentation in Führungspositionen in aller Welt sehen kann. Freilich werden sie heute in ihrem Unglauben nicht von GOTT in diese Positionen befördert, sondern sie verschaffen sich diese selbst mittels Geheimbünden bzw. mittels der Freimaurerei, die ja erklärtermaßen ein jüdisches Ziel verfolgt, nämlich die gesamte Menschheit als den „Tempel Salomos“ aufzubauen. Der GOTT der Freimaurer und dieser jüdischen Geheimbünde ist jedoch ebenso wie der Mammon der Teufel.⁵⁰ Man beachte also: Weder Joseph noch Daniel

⁴⁹ in: „Die Herausforderung des Geldes“, zit. nach J. Rothkranz III, S. 43f.

⁵⁰ Vgl. hierzu: „Der Geist der Demokratie“, unter vorne stehender Adresse beziehbar.

oder Mordokai haben die heidnischen Machthaber durch Verschwörungen oder Revolutionen entthront, sondern sie waren und blieben ihnen allezeit treu unterworfen. Diese Männer GOTTES haben also, im Gegensatz zu den jüdischen Kommunisten und Zionisten heutiger Tage, ihre Positionen nie dazu ausgenutzt, eigenmächtig die Herrschaft über die Heiden zu übernehmen. Mordokai hat keine Verschwörung angerichtet, sondern vielmehr eine Verschwörung gegen den heidnischen Machthaber aufgedeckt (Est. 2,21-23).

IV. Der Neue Bund im AT

Im Alten Testament wurde der Neue Bund an mehreren Stellen als ein „ewiger Bund“ angekündigt.

1. GOTT sprach zu Abraham:

„Und ICH werde MEINEN Bund errichten zwischen MIR und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir zum GOTT zu sein und deinem Samen nach dir“ (1.Mo. 17,7; vgl. 1.Chr. 16,15-17.22).

2. GOTT sprach durch David:

„Obwohl mein Haus nicht also ist bei GOTT, so hat ER mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und verwahrt; denn dies ist all meine Rettung . . .“ (2.Sam. 23,5).

3. GOTT sprach durch den Propheten Jesaja zu allen „Durstigen“ (vgl. Offb. 22,17):

„Neiget euer Ohr und kommet zu MIR; höret, und eure Seele wird leben. Und ICH will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids“ (Jes. 55,3; vgl. 61,8).

4. GOTT sprach durch den Propheten Jeremia:

„Siehe, Tage kommen, spricht JAHWE, da ICH mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde: nicht wie der Bund, den ICH mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ICH sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen MEINEN Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ICH MICH mit ihnen vermählt, spricht JAHWE. Sondern dies ist der Bund, den ICH mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht JAHWE: ICH werde MEIN Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ICH werde ihr GOTT, und sie werden MEIN Volk sein. Und sie werden nicht mehr ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren und sprechen: Erkennt JAHWE! Denn sie alle werden MICH erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten,

spricht JAHWE. Denn ICH werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken“ (Jer. 31,31-37).

„Und ICH werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, dass ICH nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ICH werde MEINE Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von MIR abweichen“ (Jer. 32,40).

„In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht JAHWE, werden die Kinder Israel kommen, sie und die Kinder Juda zusammen; fort und fort weinend werden sie gehen und JAHWE, ihren GOTT, suchen. Sie werden nach Zion fragen, indem ihr Angesicht dahin gerichtet ist: Kommet und schließet euch an JAHWE an mit einem ewigen Bunde, der nicht vergessen werde!“ (Jer. 50,4-5).

5. Durch den Propheten Hesekiel sprach GOTT zu Jerusalem als „Hure“:

„Deine Unzucht und deine Greuel, du wirst sie tragen, spricht JAHWE. Denn so spricht der HERR, JAHWE: Ja, ICH will dir tun, so wie du getan, die du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast – Doch ICH will gedenken MEINES Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen Bund errichten. Und du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ICH sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht infolge deines Bundes. Und ICH werde MEINEN Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, dass ich JAHWE bin: auf dass du eingedenk seiest und dich schämeest, und den Mund nicht mehr auftuest wegen deiner Schmach, wenn ICH dir alles vergebe, was du getan hast, spricht der HERR, JAHWE“ (Hes. 16,58-63).

„Und ICH werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ICH euch reinigen. Und ICH werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ICH werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ICH werde MEINEN GEIST in euer Inneres geben; und ICH werde machen, dass ihr in MEINEN Satzungen wandelt und MEINE Rechte bewahret und tut“ (Hes. 36,25-27).

Diese Stelle ist sehr interessant, weil die jüdische Freimaurer ihrem eigenen Anspruch nach ihre Herzen als einen „rohen Stein“ betrachten, der „behaut“ werden müsse. D. h. ihre Herzen sind „steinerne Herzen“, da verhärtet – ganz wie es das Neue Testament sagt. Der „Salomonische Tempel“ ist also ein gänzlich anderer als der, welchen GOTT baut (1.Kor. 3; Heb. 3).

„Und ICH werde einen Bund des Friedens

mit ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein“ (Hes. 37,26).

Es war also schon lange im AT angekündigt, dass GOTT einen weiteren, neuen, ewigen Bund mit Israel machen würde, der zum Ergebnis ein Volk GOTTES haben würde, das so sein würde, wie ER es von jeher haben wollte, nämlich ein Volk, das auch tut, was ER sagt. Da auch die Beschneidung und der Sabbat als ein „ewiger Bund“ bezeichnet werden (1.Mo. 17,13; 2.Mo. 31,16), desgleichen auch das Brennen des Leuchters und die Zurichtung der 12 Schaubrote im Heiligtum (3.Mo. 24,1-8), diese Dinge jedoch im NT ausdrücklich ersetzt wurden, ist es offensichtlich, dass alle Schriftstellen im AT, die von einem „ewigen Bund“ sprechen, durch den Neuen Bund zur Erfüllung gebracht werden.

Praktisch werden alle atl. Weissagungen über den neuen, ewigen Bund im NT entweder zitiert oder anderweitig inhaltlich angeführt, und es ist sehr interessant, diese Stellen im NT aufzusuchen.

V. Der Neue Bund im NT

Dass der Abraham-Bund (1.Mo. 17) seine Erfüllung im Neuen Bund durch den Glauben an JESUS CHRISTUS findet, wurde bereits gezeigt.

David bezeichnete den ewigen Bund als seine „ganze Rettung“, auf welche auch der Ausdruck „die gewissen Gnaden Davids“ verweist. Der Apostel Paulus erklärt uns, was damit gemeint ist:

„Und wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, dass GOTT dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem ER JESUM erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: «DU bist MEIN SOHN, heute habe ICH DICH gezeugt.» Dass ER IHN aber aus Toten auferweckt hat, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat ER also ausgesprochen: «ICH werde euch die gewissen Gnaden Davids geben.»“ (Apg. 13,32-34).

Nun sehen wir auch, warum dieser Bund „ein ewiger Bund“ ist, weil ER alle, die ihn haben, an der *Auferstehung* des HERRN JESUS mit teilhaben lässt. So lesen wir schließlich ausdrücklich im NT von diesem „Bund des Friedens“, dem „ewigen Bund“:

„Der GOTT des Friedens aber, der aus Toten wiederbrachte unseren HERRN JESUS, den großen Hirten der Schafe, in dem Blute des ewigen Bundes, vollende euch in jedem guten Werke, um seinen Willen zu tun, in euch schaffend was vor IHM wohlgefällig ist, durch JESUM CHRISTUM, welchem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“

(Heb. 13,20-21).

Durch diesen ewigen Bund bewirkt also GOTT, dass SEIN Volk SEINEN Willen wirklich tut, wie es schon in Hesekeil 36,27 steht.

Durch „das Blut des ewigen Bundes“ ist auch die Verbindung hergestellt zwischen den Begriffen „ewiger Bund“ und „neuer Bund“:

„Denn dieses ist MEIN Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“⁵¹ (Mt. 26,28).

In Hesekeil 36 kommen also die Vokabeln „neuer Bund“ oder „ewiger Bund“ überhaupt nicht vor, jedoch in Hesekeil 16,60 und 37,26. Und weil das Judentum eine tote Religion des Buchstabens ist (2.Kor. 3,6), hatten die Juden von jeher Probleme, die Weissagung in Hesekeil 36,25-27 als eine inhaltliche Erklärung eben dieses ewigen Bundes zu verstehen, von dem Hesekeil an anderen Stellen ausdrücklich spricht.

Einen äußerst interessanten Bezug zu der Weissagung des Neuen Bundes in Hesekeil 36 stellte der HERR JESUS persönlich in dem Gespräch mit Nikodemus her. Interessant, weil auch ER das Wort „Bund“ dort nicht benutzt, sondern diese Weissagung von einer ganz anderen Seite her beleuchtet. ER spricht zunächst nur von der Wiedergeburt:

„Wahrlich, wahrlich, ICH sage dir: Es sei denn dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich GOTTES nicht sehen“ (Jh. 3,3).

Nikodemus versteht nicht, wie das geschehen soll, und ER erklärt:

„Wahrlich, wahrlich, ICH sage dir: Es sei denn dass jemand aus Wasser und GEIST gezeugt⁵² werde, so kann er nicht in das Reich GOTTES eingehen“ (Jh. 3,5).

Klar weiß heute jeder Gläubige außerhalb der Staatskirchen, dass man durch den Glauben an JESUS CHRISTUS „wiedergeboren“ sein muss, um in das Reich GOTTES einzugehen. Wie jedoch diese Zeugung aus Wasser und GEIST im einzelnen funktioniert, wissen die meisten heute ebenso wenig wie Nikodemus damals, da sie wie einst Nikodemus bis heute nicht begriffen haben, dass die Wiedergeburt

⁵¹ „Blut vergießen“ ist ein Synonym für „morden“, nicht für „trinken“. ER meinte also, dass ER ermordet werden würde zur Vergebung der Sünden, nicht, dass SEIN Blut getrunken werden sollte zur Vergebung der Sünden, zumal ja beim ersten Abendmahl getrunkenes Blut am Kreuz nicht mehr hätte vergossen werden können, weshalb der Gedanke des Bluttrinkens auch in den atl. Opfern keinerlei Vorschattung hat und bis heute nur in satanistischen Kreisen buchstäblich praktiziert wird.

⁵² „gezeugt“ und „geboren“ ist im griech. Grundtext dasselbe Wort. Da hier von GOTT als VATER die Rede ist, muss logischerweise „gezeugt“ übersetzt werden.

aus dem Neuen Bund erfolgt (Gal. 4,22-26). Nikodemus fragte abermals nach, wie dies geschehen könne, woraufhin er getadelt wird, weil er das eigentlich schon längst hätte wissen müssen:

„Du bist der Lehrer Israels und weißt dieses nicht?“ (Jh. 3,10).

Wie viel mehr sollten wir dies heute wissen! Nun, woher hätte Nikodemus wissen sollen, wie diese Zeugung aus Wasser und GEIST funktioniert? – Eben aus Hesekeil 36:

„ICH werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ICH euch reinigen. Und ICH werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ICH werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ICH werde MEINEN GEIST in euer Inneres geben“ (Hes. 36,25-27).

Hier lesen wir also klar von dem „Wasser“ und von dem „GEIST“. Wie diese Reinigung durch das „Wasser“ funktioniert, erklärt der HERR JESUS SEINEN Jüngern:

„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ICH zu euch geredet habe“ (Jh. 15,3).

Es ist also kein Taufwasser und kein „Wort im Sakrament“ (Luther), das eine Zeugung aus GOTT bewirkt. Im Sinne des HERRN spricht auch der Apostel Paulus von der „Waschung mit Wasser durch das Wort“, durch welche CHRISTUS SEINE Versammlung reinigt, „auf dass sie heilig und tadellos sei“ (Eph. 5,26f). Auch den GEIST, den GOTT in das Innere derer gibt, die den Neuen Bund annehmen, erklärt uns der Apostel ausdrücklich mit den Worten:

„CHRISTUS in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol. 1,27; vgl. Röm. 8,9-11).

Deshalb haben nur diejenigen Macht(!), Kinder GOTTES zu werden, die IHN aufnehmen, indem sie an SEINEN Namen glauben (Jh. 1,12) und dem entsprechend auch tun, was ER sagt (Luk. 6,46). Denn „SEIN Name“ steht laut Mt. 12,21 für „SEINE Lehre“ (Jes. 42,4), die wiederum im Matthäusevangelium in der Bergpredigt (Mt. 5-7) steht. Mit anderen Worten: Die „Macht“, ein Kind GOTTES zu werden, besteht in dem Vermögen, als ein Sohn GOTTES gemäß den Geboten des HERRN JESUS in der Bergpredigt zu leben:

„Liebet eure Feinde . . . damit ihr Söhne eures VATERS seid . . .“ (Mt. 5,45; vgl. 5,9).

Weil aber Nikodemus keinerlei Bezug zum Neuen Bund in Hesekeil 36 herstellen konnte, erklärt ihm der HERR JESUS weiter:

„Wenn ICH euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubet nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ICH euch das Himmlische sage?“ (Jh.

3,12).

Was hat dies nun mit der Wiedergeburt bzw. mit Hes. 36 zu tun? Die Antwort hierauf ergibt sich aus der Kenntnis dessen, was „das Irdische“ und „das Himmlische“ ist. Von dem „Irdischen“ sagt ER, dass: „. . . ICH euch das Irdische gesagt habe“. Von dem „Himmlischen“ aber: „. . . wenn ICH euch das Himmlische sage“. Das Irdische hat ER also schon gesagt, das Himmlische zu sagen, hat ER vor, oder ER ist gerade dabei.

Erinnern wir uns an die Zusage GOTTES an Abraham, nämlich dass dieser Nachkommen haben sollten „wie der Staub der Erde“ (= irdischen Samen) und „wie die Sterne des Himmels“ (himmlischen Samen), und dass der irdische Samen im Rahmen des Alten Bundes das Land in Besitz nehmen sollte (1.Mo. 15), dass es jedoch dem himmlischen Samen im Rahmen des Neuen Bundes als ein „ewiges Besitztum“ verheißen ist (1.Mo. 17). Und weil diese Verheißung letztlich durch das himmlische Jerusalem erfüllt wird (Hebr. 11,10.16), und dieses wiederum mit dem Neuen Bund gleichgesetzt ist (Gal. 4,24-26), ist „das Irdische“ der Alte Bund, und „das Himmlische“ der Neue Bund.

Indem der HERR JESUS aber sagt: „. . . wenn ICH euch das Irdische gesagt habe . . .“ gibt ER SICH als der JAHWE-GOTT des Alten Bundes zu erkennen, DER nun im Begriff steht, den Neuen Bund aufzurichten, denn in Hebräer 8,10 heißt es, das es „der HERR“ ist, DER einst Israel aus Ägypten führte, DER nun spricht, um den Neuen Bund zu machen. Denn das NT lehrt nur *einen* HERRN: JESUS CHRISTUS (1.Kor. 8,6; Eph. 4,5).

Wir sehen also, dass der HERR JESUS, wenn ER erklärt, wie man zu dieser Wiedergeburt kommt, zu dem Glauben an IHN als den JAHWE-GOTT führt (vgl. Rm. 10,8-9.13).

Deshalb muss ein Mensch durch den VATER zu JESUS gezogen werden, um wirklich zu IHM kommen zu können (Jh. 6,44-45). Das erklärt auch den nächsten Satz:

„Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der SOHN DES MENSCHEN . . .“ (Jh. 3,13).

Denn schon im AT wurde die Frage gestellt: „Wer ist hinaufgestiegen in den Himmel und wer herniedergefahren?“ (Spr. 30,4). Und der Apostel Paulus zitiert aus dem AT:

„Hinaufgestiegen in die Höhe, hat ER die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben.“ Das aber: ER ist hinaufgestiegen, was ist es anders, als dass ER auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? Der hinabgestiegen ist, ist derselbe,

der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf dass ER alles erfüllte“ (Eph. 4,8-10).

In den Psalmen aber heißt es:

„GOTT ist emporgestiegen unter Jauchzen, JAHWE unter Posaunenschall“ (Ps. 47,5).

Deshalb ist auch das Original des Zitates in Eph. 4,9-10 auf GOTT und JAHWE als HERRN bezogen. So heißt es auch in 1.Kor. 15,47 richtig (in der Schlachter 2000-Bibel):

„Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite Mensch ist der HERR aus dem Himmel.“

So sehen wir also, wie der HERR JESUS den Nikodemus durch Anspielungen auf verschiedene Schriftstellen zum Glauben an IHN als den GOTT Israels in Menschengestalt führt. Im weiteren erklärt ER ihm aber, dass der Glaube an IHN auf den *gekreuzigten* CHRISTUS gerichtet sein muss, sich in dem Glauben an SEINEN Namen konkretisiert und dazu führt, dass man „die Wahrheit tut“, so dass die Werke des Gläubigen „in GOTT gewirkt“ sind (Jh. 3,14-21), was uns wieder an Hese-kiel 36,27 und Hebräer 13,21 erinnert: GOTT sorgt durch den Neuen Bund dafür, dass SEIN Volk SEINEN Willen tut. Denn dies ist ja gerade das Neue am Neuen Bund, weil dieser am Herzen ansetzt; denn der Alte Bund bewirkte nur Fluch und Zorn, aber nicht das Tun des Willens GOTTES.

An völlig anderer Stelle erklärt der HERR JESUS, welche wirklich aus GOTT gezeugte, wiedergeborene Gläubige sind:

„Und ER streckte SEINE Hand aus über SEINE Jünger und sprach: Siehe da, MEINE Mutter und MEINE Brüder; denn wer irgend den Willen MEINES VATERS tun wird, DER in den Himmeln ist, derselbe ist MEIN Bruder und MEINE Schwester und MEINE Mutter“ (Mt. 12,49-50).

Mit „den Willen MEINES VATERS tun“ bezieht ER sich auf das Halten SEINER Gebote in der Bergpredigt (Mt. 7,21-27; vgl. 28,20). Ein „Bruder“, eine „Schwester“ oder „Mutter“ des HERRN JESUS zu sein, ist also nur ein anderer Ausdruck dafür, aus GOTT gezeugt und hierdurch wiedergeboren zu sein, so dass man die Gebote CHRISTI hält.

Deshalb heißt es im Hebräerbrief, indem uns Israel als warnendes Beispiel gezeigt wird:

„Heute, wenn ihr SEINE Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung“ (Heb. 3,15).

Das „Heute“ hier ist dasselbe wie in Psalm 2: „Heute habe ICH DICH gezeugt“ und zeigt den „Tag des Heils“ an, der mit der Zeugung von JESUS in Maria begann:

„. . . ermuntert euch selbst jeden Tag, solange es heute heißt, auf dass niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sün-

de“ (Heb. 3,13).

„SEINE Stimme“ ist deshalb die Stimme des HERRN JESUS CHRISTUS, nämlich die Stimme der Wahrheit (vgl. Joh. 10,27; 18,37). Die Verhärtung des Herzens gegen SEINE Stimme „durch Betrug der Sünde“ geschieht, wenn man SEINE Gebote in der Bergpredigt, d. h. „das Gesetz des CHRISTUS“ (Gal. 6,2) ablehnt. Denn der Neue Bund beginnt damit, dass der HERR SEINE Gesetze auf das Herz schreiben will, wogegen viele ihr Herz verhärteten.

Damit kommen wir zu dem direkten Zitat des Neuen Bundes aus Jeremia 31 im Hebräerbrieff (8,10).

1. Der erste „Artikel“ des Neuen Bundes

Der erste „Artikel“ des Neuen Bundes lautet:

„Indem ICH MEINE Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ICH sie auch auf ihre Herzen schreiben“ (Heb. 8,10).

Der Neue Bund beginnt also erklärtermaßen damit, dass GOTT SEINE Gesetze (Mz.!) auf das Herz schreiben will, während ER sie in den Sinn gibt. Bereits damit ist klar, dass Gesetzlose nicht in den Neuen Bund eintreten können. Der HERR JESUS sagt mehrfach, dass ER alle Gesetzlosen verleugnen und verurteilen wird, z. B. in Mt. 7,23:

„ICH habe euch niemals gekannt. Weicht von MIR, die ihr die Gesetzlosigkeit tut!“ (wörtl. Übersetzung).

Damit meint ER alle, die „den Willen MEINES VATERS“ nicht tun, den ER soeben davor in der Bergpredigt durch SEINE Gebote mitgeteilt hat (vgl. Mt. 7,26-27). Deswegen nützt es auch nichts, wenn man sich errettet dünkt, indem man zitiert: „Der HERR kennt die SEIN sind“ (2.Tim. 2,19), während man nicht von jeder Ungerechtigkeit absteht, da ER eben ausdrücklich sagt, dass ER die Gesetzlosen *nicht* kennt.

Eine weitere Verurteilung der Gesetzlosen spricht der HERR JESUS in Mt. 13,41 aus:

„Der SOHN DES MENSCHEN wird SEINE Engel aussenden, und sie werden aus SEINEM Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und die die Gesetzlosigkeit tun.“

a) Die Gültigkeit des Gesetzes vom Sinai

Das „Gesetz des CHRISTUS“ (Gal. 6,2) ist also eines dieser Gesetze, die der HERR auf das Herz schreiben will. Welches aber noch? Denn „Gesetz“ steht dort in der Mehrzahl, in Jeremia hingegen noch in der Einzahl, womit ja nur das Gesetz Moses gemeint sein konnte. Es ist also noch das Gesetz vom Berg Sinai, das der HERR JESUS tatsächlich samt den

Propheten in einem einzigen Satz zusammengefasst und SEINE Jünger ausdrücklich gelehrt hat:

„Alles nun, was immer ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, also tut auch ihr ihnen; denn dies ist das Gesetz und die Propheten“ (Mt. 7,12).

Ist also „die Lehre des CHRISTUS“ in der Bergpredigt verbindlich (vgl. 2.Jh. 5-9), so ist auch „das Gesetz und die Propheten“ hinsichtlich der Nächstenliebe verbindlich. Deshalb lehrt auch der Apostel Paulus, dass die ntl. Gläubigen das Gesetz zu erfüllen haben:

„Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt . . . Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes“ (Röm. 13,8-10). Sind wir also schuldig Nächstenliebe zu üben, und wird durch die Nächstenliebe das Gesetz erfüllt, so sind wir schuldig, das Gesetz zu erfüllen, da die Liebe sein Inhalt ist.

„Die Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern das Halten der Gebote GOTTES“ (1.Kor. 7,19; vgl. 1.Tim. 1,5).

Genau dasselbe lehren auch die anderen Apostel, vor allen Johannes (Jh. 15,10; 1.Jh. 2,3-4; 3,24; 5,2-3; 2.Jh. 5-6), aber auch Petrus (2.Pt. 3,2). Es wäre ja auch äußerst seltsam und unglaubwürdig, wenn man die Liebe GOTTES und den Glauben an den HERRN JESUS verkündigen will, und dabei Götzendiener ist, stiehlt, mordet, ehebricht, falsche Anklagen erhebt, neidet, usw.

„Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, allein nicht (für) die Freiheit zu einem Anlass für das Fleisch, sondern durch die Liebe dienet einander. Denn das ganze Gesetz ist in einem Worte erfüllt, in dem: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst»“ (Gal. 5,13-14).

Die Frage, ob man „unter Gesetz“ ist oder nicht, ist also eine völlig andere Frage wie die, ob die 10 Gebote noch *gültig* sind oder nicht, d. h. ob sie noch erfüllt werden sollen oder nicht. Schließlich hat der HERR JESUS ausdrücklich gelehrt:

„Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer irgend nun eines dieser geringsten Gebote auflöst und also die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reiche der Himmel; wer irgend sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reiche der Himmel“ (Mt. 5,18-29).

ER will also ausdrücklich, dass *im Reich der Himmel*, das erst von Johannes an verkündigt wird, die Gebote des Gesetzes *getan* und *gelehrt* werden! Warum, haben wir soeben in

der Lehre des Apostels Paulus gesehen: Weil die Summe des Gesetzes Liebe ist, weshalb das ganze Gesetz erfüllt wird, wenn wir in der Liebe wandeln, mit der CHRISTUS uns geliebt hat, zumal wir auch nur dann in SEINER Liebe bleiben, wenn wir SEINE Gebote tun (Jh. 15,10; Eph. 5,1-2; 1.Jh. 3,24).

Gerade weil wir „unter Gnade“ sind, wenn wir wirklich dem HERRN JESUS folgen, erfüllen wir auch das Gesetz durch die Liebe, die ER uns lehrt. Mit anderen Worten: Das „unter Gnade Sein“ entbindet uns nicht von der Verantwortung, das Gesetz zu erfüllen, sondern es befähigt uns dazu (vgl. Rm. 6,14; Tit. 2,12ff).

Deshalb werden wir schließlich auch vom Gesetz nicht mehr verurteilt.

Der Umkehrschluss des Ganzen ist also:

Wenn jemand vom Gesetz als liebloser Übertreter überführt wird, so beweist dies, dass er dem HERRN JESUS und der Gnade nicht gehorcht, unter die wir im NT gestellt sind (Tit. 2,11-12). Sprich: an dessen *Glauben* stimmt etwas nicht (Jak. 2,1-13). Denn die Gnade will anstelle der Sünde herrschen (Röm. 5,21), und zwar konkret über den Leib des Gläubigen, so dass er nicht mehr sündigt, sondern den Willen GOTTES tut (Röm. 6,14).

Streitet der Gläubige aber gegen die Gebote GOTTES bzw. gegen ihre Verbindlichkeit, so verschließt er sein Herz vor den Gesetzen, was dann schließlich zu der Verhärtung des Herzens führt, vor der im Hebräerbrief so eindringlich gewarnt wird. Beruft man sich aber sogar auf die Gnade, um ein Leben in der Sünde zu rechtfertigen, so verkehrt man die Gnade in Ausschweifung, was das „Geschäft“ der falschen Lehrer ist (2.Pt. 2,1-2; Jud. 4).

An dieser Stelle kommt uns ein Einwand sehr zu Hilfe, der üblicherweise gegen obige Lehre geltend gemacht wird, welcher lautet:

„Das Gesetz ist für einen *Gläubigen* nicht bestimmt!“ (1.Tim. 1,9).

Klingt zwar biblisch, ist es aber nicht; denn die Schrift sagt:

„dass für einen Gerechten Gesetz nicht bestimmt ist“ (1.Tim. 1,9).

Denn nicht jeder „Gläubige“ ist ein „Gerechter“. Ein „Gerechter“ ist das Gegenteil von einem „Ungerechten“. Letzterer aber ist stets durch seine fleischlichen bzw. bösen *Werke* definiert. „Kein Gerechter“ ist in Römer 3,10-18 der, der „unter Sünde“ ist, *indem er in einer der dort aufgezählten Sünden lebt*. Gleichermassen verhält es sich in 1.Kor. 6,9-10 mit den „Ungerechten“, wobei der Apostel Gläubige warnt.

Ebenso sind in 1.Tim. 1,9-11 diejenigen, für

die das Gesetz bestimmt ist, die also keine „Gerechten“ sind, solche, die in den dort aufgezählten Sünden leben, die sich jedoch bei näherer Betrachtung als eine Auflistung von Verstößen gegen die 10 Gebote darstellen:

- Verstoß gegen die Gebote 1-4: Gesetzlose, GOTTlose, Heillose und Ungöttliche,
- gegen das 5. Gebot: Vaterschläger und Mutterschläger,
- gegen das 6. Gebot: Menschenmörder,
- gegen das 7. Gebot: Hurer, Knabenschänder,
- gegen das 8. Gebot: Menschenräuber,
- gegen das 9. Gebot: Lügner, Meineidige
- gegen das 10. Gebot: Der Neid, mit dem alle Verstöße gegen die anderen Gebote beginnen.
- Schließlich heißt es noch: „und wenn etwas anderes der gesunden Lehre zuwider ist nach dem Evangelium“.

Wir sehen also, das Gesetz ist für alle bestimmt, die gegen eines der 10 Gebote oder sonst irgendwie gegen die gesunde Lehre des Evangeliums *handeln*. Denn einen Glauben, der mit der Sünde vereinbar ist, lehrt das NT nicht (Röm. 6,1-2). „Durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Röm. 3,20), weshalb jeder, der gegen den Dekalog handelt, dieser Gebote bedarf – der HEILIGE GEIST überführt nämlich von Sünde (Jh. 16,8) –, und durch das Evangelium kommt Befreiung von der Herrschaft der Sünde:

„Denn Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade“ (Röm. 6,14; vgl. Jh. 8,31ff). Wer also von der Sünde beherrscht wird, ist nicht unter Gnade (vgl. Gal. 5,18).

Wir sehen also, dass der Bund vom Sinai durchaus gültig ist und durch den Glauben an den HERRN JESUS erfüllt werden soll.

b) Der Bund von Moab im NT

Was aber ist nun aus dem „Bund vom Lande Moab“ im Neuen Bund geworden? Diese Frage beantwortet der Apostel Paulus:

„Denn ER ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung, nachdem ER in SEINEM Fleische die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinweggetan hatte, auf dass ER die zwei, Frieden stiftend, in SICH SELBST zu einem neuen Menschen schüfe, und die beiden in einem Leibe mit GOTT versöhnte durch das Kreuz, nachdem ER durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte“ (Eph. 2,14-16).

Das Gesetz ist also „hinweggetan“ lautet nun der Einwand. Deshalb brauche es uns nicht mehr groß zu interessieren. „Gesetz“ war ge-

stern, wir leben heute im Neuen Bund. Nun, in welchem „Neuen Bund“ will denn ein solcher leben, wenn der Neue Bund doch ausdrücklich damit beginnt, dass der HERR SEINE Gesetze auf das Herz schreiben will?

Betrachten wir also auch diese Stelle näher:

Zunächst spricht der Apostel hier nicht einfach vom „Gesetz“, das hinweggetan wurde, sondern von „dem Gesetz der Gebote in Satzungen“. Dieses Gesetz wird identisch gesetzt mit der Feindschaft, die „getötet“ wurde, um „die zwei“ in CHRISTUS mit GOTT zu versöhnen. Wer sind also „die zwei“ bzw. „die beiden“? Das geht aus Vers 11 hervor:

„Deshalb seid eingedenk, dass ihr, einst die Nationen im Fleische, welche Vorhaut genannt werden von der sogenannten Beschneidung, die im Fleische mit Händen geschieht“. Unser Text spricht also einerseits von *ehemaligen* „Nationen im Fleisch“, die „Vorhaut“ genannt werden, und von der „Beschneidung“, die im Fleisch mit Händen geschieht, andererseits. Es geht also um CHRISTUS-Gläubige aus den Heiden einerseits und aus den Juden andererseits. Diese zwei bzw. beide wurden, Frieden stiftend, in CHRISTUS zu *einem* neuen Menschen erschaffen.

Folglich geht es auch bei der „Feindschaft“ um die ehemalige Feindschaft zwischen Heiden (Vorhaut) und Juden (Beschneidung).

Wo aber spricht nun das Gesetz von dieser Feindschaft? Etwa in den 10 Geboten? – Keineswegs! Sondern in dem „Bund vom Lande Moab“ (5.Mo. 7). Demnach ist dieser Bund im Lande Moab „das Gesetz der Gebote in Satzungen“ (vgl. 5.Mo. 6,1), aufgrund dessen Heiden und Juden in Feindschaft gegeneinander waren, denn nur dieses Gesetz beinhaltet auch den Kampfauftrag Israels gegen die Heiden.

Diese These ist leicht nachzuprüfen. Denn nun kommt uns unsere Vorarbeit zu Gute, die wir oben bereits bezüglich dieses Bundes in Moab geleistet haben, indem wir uns wieder seine wichtigsten Punkte bewusst machen. Denn tatsächlich gibt es keinen einzigen Punkt aus obiger Aufzählung, der im NT nicht abgeschafft bzw. durch die Lehre des CHRISTUS ausdrücklich geändert worden ist:

- Der Eid (5.Mo. 6) hatte im AT zweierlei Formen, da er sich sowohl auf die Bestätigung von Geschehenem (Vergangenheit) als auch auf die Verpflichtung zu bestimmtem Handeln (Zukunft) beziehen konnte (vgl. 4.Mo. 30).

Der HERR JESUS spricht ausdrücklich *beide* Formen des Eides an und gebietet:

„Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht fälschlich schwören, du sollst aber dem HERRN deine Eide erfüllen. ICH aber sage euch: Schwöret überhaupt nicht . . . Es sei aber eure Rede Ja, ja; nein, nein; was aber mehr ist als dieses ist aus dem Bösen“ (Mt. 5,33-34.37).

Der HERR JESUS hat mit dem generellen Verbot jedes Eides nicht nur die Gefahr der Selbstüberschätzung gebannt, die in einer vom Menschen gemachten absoluten Aussage liegt, sondern auch den zunehmenden Missbrauch des Eides als Fessel durch die antichristlichen Obrigkeiten vorhergesehen (Vereidigung auf Kaiser, Führer, Verfassungen, Fahnen, usw.).

Der atl. Eid gemäß 5.Mose ist jedenfalls durch den HERRN JESUS aufgehoben worden.

- Die Feindschaft gegen die Nationen (5.Mo. 7) wurde ebenfalls durch die Lehre des CHRISTUS in der Bergpredigt aufgehoben:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen: ICH aber sage euch: Liebet eure Feinde!“ (Mt. 5,43-44).

Damit hat der HERR JESUS als der KÖNIG Israels den atl. Kampfauftrag Israels aufgehoben!

Damit fehlt auch dem heutigen Israel jede gesetzliche Grundlage für eine erneute, gewaltsame Besitzergreifung des Landes!

Dass und warum ER das getan hat, ist so klar wie der helle Mittag: Der Krieg war ebenso wie die individuelle Todesstrafe ein atl. Gericht über den Sünder. Krieg, insbesondere zur Ausrottung von Nationen (5.Mo. 7), ist in der Bibel eine kollektive Todesstrafe (Hes. 14,21). Weil aber der HERR JESUS am Kreuz die Todesstrafe für alle Sünder auf SICH genommen hat, soll sie durch *das Volk GOTTES* nicht mehr ausgeführt werden, sondern statt dessen dem Sünder das Evangelium gebracht werden, damit er sich freiwillig von seinen Sünden bekehrt und so errettet wird.

Das Gebot der Feindesliebe⁵³ ist also nur die logische Grundlage für die Ausführung des Missionsbefehls, gemäß welchem *alle Nationen* zu Jüngern gemacht werden sollen (Mt. 28,19-20).

So ist an die Stelle des fleischlichen Kampfes der geistliche Kampf getreten. Schließlich sind ungläubige Juden genauso in Feindschaft gegen GOTT und SEIN Volk, oder sogar noch schlimmer als irgendwelche Heiden.

Wer also noch einen atl. Kampfauftrag Israels befürwortet, verleugnet die Gnade des

⁵³ vgl. hierzu meine Schrift: „Das Gebot der Feindesliebe“ (siehe Umschlag hinten).

HERRN JESUS CHRISTUS, der für alle Sünder gestorben ist, damit sie errettet werden können. Gerade weil nun der KÖNIG Israels, JESUS CHRISTUS, für das Gericht des Schwertes über die Heiden nicht mehr SEIN Volk benutzen will, ist es logisch und klar, dass ER laut Römer 13 die *heidnische* Obrigkeit dafür gebraucht.

- Das levitische Priestertum (5.Mo. 10) wurde eindeutig und klar aufgehoben, da es durch das Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks ersetzt worden ist, was bereits in Psalm 110 angekündigt war:

„JAHWE sprach zu meinem HERRN: Setze DICH zu MEINER Rechten . . . Geschworen hat JAHWE, und es wird IHN nicht gereuen: «DU bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks»“ (Ps. 110,1.4).

„Wenn nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum wäre, (denn in Verbindung mit demselben hat das Volk das Gesetz empfangen) welches Bedürfnis war noch, dass ein anderer Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufstehe, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt werde? Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt . . . Denn da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebots seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen . . . Die Summe dessen aber, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen HOHENPRIESTER, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln . . .“ (Heb. 7,11-12.18; 8,1).

Das Gebot, welches „abgeschafft“ wurde, ist hier das, durch welches das levitische Priestertum eingesetzt worden ist. Insofern wurde deshalb auch das Gesetz *geändert*.

Dieser Punkt ist sehr schwerwiegend bezüglich aller Vorstellungen von einem zukünftigen „dritten Tempel“ in Jerusalem. Ist nämlich das levitische Priestertum durch das **ewige** Priestertum des HERRN JESUS ersetzt worden, so kann es *nie mehr* von GOTT aus einen levitischen Priesterdienst atl. Prägung in Jerusalem geben. Durch die entsprechende ntl. Gesetzesänderung kraft des *ewigen* Bundes fehlt dem levitischen Priestertum heute jede gesetzliche Grundlage dafür!

- Jerusalem als der Ort der Anbetung (5.Mo. 12) war auch der Ort, an welchen die Erstlinge und der Zehnte gebracht werden sollten (5.Mo. 12,11), welcher den Leviten gehörte (4.Mo. 18,21).

Dieser Ort der Anbetung musste zwangsläufig aufgegeben werden, wenn das irdische levitische Priestertum abgeschafft werden sollte. Deshalb sagte der HERR JESUS einem Weib,

das sich bei IHM wegen dem richtigen Ort der Anbetung erkundigte:

„Weib, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berge (in Samaria), noch in Jerusalem anbeten werdet . . . Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaftigen Anbeter den VATER in GEIST und WAHRHEIT anbeten werden; denn auch der VATER sucht solche als SEINE Anbeter. GOTT ist GEIST, und die IHN anbeten, müssen in GEIST und WAHRHEIT anbeten“ (Jh. 4,21-24).

„In GEIST und WAHRHEIT“ heißt: in CHRISTUS, da ER der GEIST und die WAHRHEIT ist (2.Kor. 3,17; Joh. 14,6.18), und wir in SEINEM Namen zum VATER beten sollen (Jh. 14,13-14; Kol. 3,17; Eph. 1,21).

Dass aber diese Anbetung nicht mehr an einen bestimmten Ort gebunden sein würde, war bereits im AT vorhergesagt:

„Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang wird MEIN Name groß sein unter den Nationen; und an jedem Orte wird geräuchert, dargebracht werden MEINEM Namen, und zwar reine Opfergaben. Denn MEIN Name wird groß sein unter den Nationen, spricht JAHWE der Heerscharen“ (Mal. 1,11). Selbstverständlich wurden hiermit die „geistlichen Schlachtopfer“ (1.Pt. 2,5) der Nationen geweissagt, die an den Namen des HERRN JESUS glauben und auf IHN hoffen (Mt. 12,21; Heb. 13,15). SEIN Name „JESUS“ enthält nämlich den Namen „JAHWE“, sagt jedoch zusätzlich dazu aus, dass ER der RETTER ist, wodurch ER SEINEN Namen groß gemacht hat unter den Nationen. Ist also der irdische Ort der Anbetung und das levitische Priestertum abgeschafft, so kann auch kein „Zehnter“ mehr gegeben werden.

Faktisch ist an die Stelle des irdischen Ortes der Anbetung, wo ER SEINEN Namen wohnen ließ, der Name des HERRN JESUS getreten, und an die Stelle des Zehnten, den HERRN JESUS aus ganzem Herzen, Seele, Kraft und mit ganzem Verstand zu lieben. Deshalb ist ER mitten unter denen, die sich zu SEINEM Namen hin versammeln (Mt. 18,20), während jetzt die Gläubigen selbst „der Tempel GOTTES“ sind (1.Kor. 3,16), wie auch der Psalm 68 schon weissagte:

„DU hast Gaben empfangen im Menschen . . . damit JAHWE, GOTT, eine Wohnung habe“ (V. 18; vgl. Eph. 4).

Eine Rückkehr zum atl. Tempeldienst ist also kraft des Neuen Bundes völlig ausgeschlossen.

- Das atl. Prophetenamt (5.Mo. 13) ist ebenso wie das atl. Hohepriesteramt auf den HERRN JESUS übergegangen und in dem

CHRISTUS-Titel enthalten, denn ER ist „der Prophet“, den Mose geweissagt hatte (5.Mo. 18,15ff):

„Nachdem GOTT vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat ER am Ende dieser Tage zu uns geredet im SOHNE . . .“ (Heb. 1,1).

Im NT gab es deshalb nur noch in der Anfangszeit Propheten, vor allem aber Apostel, Evangelisten, Hirten und Lehrer, die GOTT dazu gesetzt hat, durch ihren Dienst den ganzen Leib aufzubauen (Eph. 4,11-13), indem sie die Schriften des NT verfassten. Diese Propheten des Neuen Bundes haben also nichts Neues verkündigt, sondern lediglich das, was GOTT zu uns im SOHN geredet hat, aufgeschrieben und ausgewertet. Gemäß 1.Kor. 13,8 sind deshalb die Geistesgaben der Prophezeiung und der Erkenntnis, durch welche das NT nur stückweise in den Gemeinden vermittelt werden konnte, weggetan worden, nachdem „das Vollkommene“⁵⁴ gekommen ist, d. h. nachdem das ganze NT geschrieben war.

Dem entsprechend gibt es bis heute keine glaubwürdige Prophezeiung mehr, die nicht bereits in der Bibel steht. GOTT erwartet heute, dass wir im Vergleich zu den anfänglichen GEISTESgaben den „weit vortrefflicheren Weg“ gehen (1.Kor. 12,31), welcher der Weg der Liebe ist, die darin besteht, dass wir SEINE Gebote halten (2.Jh. 5-6). Auch der Apostel Petrus schreibt, dass den atl. falschen Propheten vor CHRISTUS die falschen Lehrer nach CHRISTUS entsprechen (2.Pt. 2,1), was eben darauf hinweist, dass der atl. Prophetendienst durch den ntl. Lehrdienst ersetzt wurde. Denn der HERR JESUS hat SEINEN Jüngern bis heute nur einen schriftlichen *Lehrauftrag* gegeben, der in der Lehre des Haltens SEINER Gebote besteht (Mt. 28,20; vgl. Mt. 7,28-29).

- Die Speisegebote (5.Mo. 14) waren ein atl. *Gleichnis* für reine oder unreine Menschen (Apg. 10). Analog zur Einbeziehung der Nationen in das Heilshandeln GOTTES wurden auch die Verbote, unreine Tiere zu essen, aufgehoben. Denn der HERR JESUS hat bereits gelehrt:

„Nicht was in den Mund eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen . . . Begreift ihr noch nicht, dass alles, was in den Mund eingeht, ausgeworfen wird? Was aber aus dem Munde ausgeht, kommt aus dem Herzen hervor, und das verunreinigt

den Menschen. Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästereien; diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen . . .“ (Mt. 15,11.17-20).

Wer es noch nicht bemerkt hat: Der HERR JESUS listet hier Verstöße gegen die 10 Gebote auf, und sagt von diesen, dass sie den Menschen verunreinigen, da sie aus einem unreinen Herzen kommen (vgl. Mt. 5,8).

Bezüglich der Verbindlichkeit der levitischen Reinheits-Verordnungen aber heißt es:

„Denn es hat dem HEILIGEN GEISTE und uns gut geschienen, keine größere Last auf euch zu legen, als diese notwendigen Stücke: euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Hurerei“ (Apg. 15,28-29).

Dem entsprechend hat auch der Apostel Petrus mit den Nationen gegessen (Gal. 2,12-16) und der Apostel Paulus lehrt:

„So richte euch nun niemand über Speise oder Trank . . .“ (Kol. 2,16).

„Wenn ihr mit CHRISTO den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerfet ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt. Berühre nicht, koste nicht, betaste nicht! (Dinge, welche alle zur Zerstörung durch den Gebrauch bestimmt sind) nach den Geboten und Lehren der Menschen . . .“ (Kol. 2,20-22).

„Den Reinen ist alles rein; den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen“ (Tit. 1,15).

- Die drei atl. Feste (5.Mo. 16) waren das Passah, das Fest der Erstlinge und das Laubhüttenfest.

Da für alle diese Feste auch Opfer vorgeschrieben waren (3. Mo. 23; 4.Mo. 28), ist bereits durch die Abschaffung des levitischen Priestertums auch jedes Fest abgeschafft, dessen Feier dieses Priestertum voraussetzt. Alle atl. Feste, zu welchen übrigens auch der Wochensabbat gehört (3.Mo. 23,1-3), an welchem auch regelmäßig Opfer zu bringen waren (3.Mo. 24,8; 4.Mo. 28,9-10), waren nur „Schatten der zukünftigen Dinge“:

„So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbathen, die ein Schatten der zukünftigen Dinge sind, der Körper aber ist CHRISTI“ (Kol. 2,16-17).

Der Sabbat war, ebenso wie die Beschneidung, nur ein „Zeichen“ (2.Mo. 31,13) für das atl. Israel (2.Mo. 31,15). Es wies auf die ewige „Ruhe GOTTES“ hin, in welche wir durch fleißigen Gehorsam eingehen sollen (Heb. 4). Dass also auch der Sabbat ein „ewiger Bund“ genannt wird, heißt ebenso wie bei der Be-

⁵⁴ „das Vollkommene“ kann nicht der HERR JESUS sein, da es sächlich ist.

schneidung, die ebenfalls ein „ewiger Bund“ ist, dass er in dem Neuen Bund, welcher letztendlich dieser ewige Bund ist, seine Erfüllung findet. Denn alle atl. Zeichen werden durch das Eigentliche des Neuen Bundes ersetzt.

„Denn auch unser Passah, CHRISTUS, ist geschlachtet. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit“ (1.Kor. 5,7-8).

Ist CHRISTUS nun das „Passah-Lamm“, so sind die Seinen gleichsam Erstlinge:

„Nach SEINEM eigenen Willen hat ER uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf dass wir eine gewisse Erstlingsfrucht SEINER Geschöpfe seien“ (Jak. 1,18; vgl. Röm. 8,23).

Das Laubhüttenfest hingegen, das ebenso wie das Passahfest 7 Tage dauerte, spricht von unserer ständigen Fremdlingschaft „als Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde“ (1.Pt. 2,11).

- Die Justiz Israels bestand in den levitischen Priestern, den Richtern und schließlich den Königen (5.Mo. 17,8-20), die den Weisungen GOTTES durch Propheten unterworfen waren.

Wie das levitische Priestertum und das atl. Prophetenamt abgeschafft und auf den HERRN JESUS übergegangen sind, so ist es auch mit dem irdischen Königtum, denn alle diese Ämter sind in dem CHRISTUS-Titel des HERRN JESUS zusammengefasst und auf IHN übergegangen:

„Und der HERR, GOTT, wird IHM den Thron SEINES Vaters David geben; und ER wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und SEINES Reiches wird kein Ende sein“ (Luk. 1,32-33).

„Rabbi, DU bist der SOHN GOTTES, DU bist der KÖNIG Israels“ (Jh. 1,49).

Folglich kann auch die *gesetzmäßige Justiz Israels* heute nicht mehr bestehen, ohne den HERRN JESUS als den CHRISTUS zu verleugnen. SEIN Volk soll kein atl. Gericht mehr üben, sondern SEINE Gnade verkündigen, weil ER dieses Gericht am Kreuz auf SICH nahm. Deshalb hat GOTT im NT die *heidnische* Obrigkeit autorisiert, mit dem Schwert auch über das Volk GOTTES zu herrschen (siehe die Römer in Israel), jedoch nur zum Lob der Guten (= Christen) und zur Bestrafung der Bösen. Sie ist nicht autorisiert, die Gebote des HERRN JESUS aufzuheben oder mehr Gehorsam für ihre Befehle zu fordern als sie den Gehorsam gegen CHRISTUS erlaubt. Absoluter Gehorsam gebührt allein GOTT gemäß den Geboten des HERRN JESUS (Mt. 22,21; Apg. 5,29).

Um jedoch den moralischen Maßstab der Gesetze GOTTES innerhalb des Volkes GOTTES aufrecht zu erhalten, ist gemäß der Lehre des CHRISTUS und SEINER Apostel die Justiz Israels als ein geistliches Gericht auf die Versammlung übergegangen (Mt. 18,15-20; 1.Kor. 5,1-13).

Kann aber die atl. Justiz Israels nicht mehr bestehen, so können auch die gesetzmäßigen Strafurteile nicht mehr gefällt werden.

- Das gesetzmäßige Strafmaß bestand gemäß dem Gesetz ausdrücklich in der Todesstrafe bzw. im Fall von Körperverletzung in dem gerechten Strafmaß: „Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß“ (5.Mo. 19,21; 22).

Nicht geringer und nicht höher sollte die Strafe sein als das Übel, das jemand seinem Nächsten angetan hatte. Das gesetzmäßige Strafmaß stellt somit eine Umkehrung des Gebotes der Nächstenliebe dar, das fordert, den Nächsten zu lieben *wie sich selbst*. Versäumte es also jemand, das Interesse seines Nächsten genauso hoch zu achten wie sein eigenes, so musste er am eigenen Leibe erfahren, dass man auch sein Interesse nicht höher achtete, als er das seines Nächsten achtete. Im Strafgesetz gibt es also keine Gnade.

Der HERR JESUS aber hat SICH SELBST am Kreuz für den schuldigen Sünder hingegeben, damit dieser frei ausgehe.

Da nun der HERR JESUS unsere Strafe an SEINEM Leibe getragen hat einschließlich der Todesstrafe, soll dieses Gericht nicht mehr ausgeübt werden. Deshalb gebietet der HERR:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge, und Zahn um Zahn. ICH aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen, sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar; und dem, der mit dir vor Gericht gehen und deinen Leibrock nehmen will, dem lass auch den Mantel. Und wer irgend dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem gehe zwei“ (Mt. 5,39-41),

und lässt die Ehebrecherin laufen (Jh. 8,11). Die Jünger des HERRN sollen also auch den Bösen gegenüber Gnade üben, um ihnen die Liebe GOTTES zu bezeugen, damit sie umkehren von ihren Sünden und errettet werden.

„Denn einst waren auch wir unverständlich, ungehorsam, irregehend, dienten mancherlei Lüsten und Vergnügungen, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend. Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres HEILAND-GOTTES

erschien, errettete ER uns . . ." (Tit. 3,3-4).
Deshalb sollen auch wir Nachsicht haben mit denen, die die Güte und Menschenliebe unseres HEILAND-GOTTES (JESUS = „JAHWE ist RETTER“) noch nicht erkannt haben (vgl. auch Mt. 18,33), und ihnen diese vielmehr bezeugen anstatt sie gesetzmäßig zu richten, wodurch sie doch nur ewig verloren gingen.

- Die Erlaubnis zur Scheidung und Wiederheirat im Gesetz Moses (5.Mo. 24) erwähnt der HERR JESUS mehrfach ausdrücklich. So sagt ER bzgl. Scheidung:

„Moses hat wegen eurer Herzenshärte euch gestattet, eure Weiber zu entlassen“ (Mt. 19,8).

Und bzgl. Scheidung und Wiederverheiratung:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. ICH aber sage euch, dass jeder, der ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen . . . Es ist aber gesagt: Wer irgend sein Weib entlassen wird, gebe ihr einen Scheidebrief. ICH aber sage euch: Wer irgend sein Weib entlassen wird, außer auf Grund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer irgend eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch“ (Mt. 5,27-28.31-32).

Weil also die Ehebrecherin nicht gesteinigt werden sollte, da der HERR JESUS ja schließlich ihr Todesurteil auf SICH nahm, ergibt sich die Frage, was nun mit ihr geschehen soll.

Indem der HERR JESUS ihr gebietet (Jh. 8,12):

„Gehe hin und sündige nicht mehr!

ist es klar, dass ER erwartet, dass sie von ihrer Sünde umkehrt und IHM durch den Glauben an IHN gehorcht, so dass sie nicht mehr sündigt. So errettet der HERR JESUS die Menschen von ihren Sünden. Denn durch die Gnade SEINES stellvertretenden Todes gibt ER den an IHN Glaubenden die Kraft (Liebe), von ihren Sünden umzukehren, so dass sie nicht mehr sündigen. Das ist die „Macht“, ein Kind GOTTES zu werden (Jh. 1,12; vgl. Rm. 6,14).

Bei Scheidung und Wiederverheiratung ist nämlich die Sache die: Durch den Glauben an den HERRN JESUS wird die eigentliche Ursache für Scheidung und Wiederverheiratung, nämlich die *Herzenshärte*, beseitigt, da eben durch den Neuen Bund ein „neues Herz“ gegeben wird, was eben das Gesetz nicht leisten konnte (Röm. 8,3). Deshalb haben Scheidung und Wiederverheiratung im Neuen Bund keine Berechtigung mehr. Wie von der Ehebrecherin fordert der HERR JESUS nun von allen Nationen, dass sie lernen, SEINE Gebote zu halten (Mt. 28,20), spricht, dass sie von ihren Sünden umkehren und IHM gehorchen, so dass sie hierdurch eben nicht mehr sündigen (vgl. Eph. 4,28).

Begeht nun jemand Ehebruch, so kann sich der andere zwar scheiden, aber er kann niemand anderen heiraten, sondern soll durch die Gnade GOTTES auf die Umkehr des ehebrecherischen Ehepartners warten (vgl. Jer. 3,1). Denn würde der unschuldig Geschiedene wieder heiraten, so würde er hierdurch nur ebenfalls sein Herz gegen den sündigenden Ehepartner verhärten. Das strikte Wiederverheiratsverbot geht noch einmal klar aus Lukas 16,18 hervor:

„Jeder, der sein Weib entlässt, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Manne Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.“

„Jeder“ lässt nun mal keine Ausnahme zu (vgl. Joh. 3,16). Mit anderen Worten: Es ist unerheblich, warum ein Weib entlassen wurde und schließt hier auch alle aufgrund von Hurerei Entlassenen mit ein: Sie dürfen nicht geheiratet werden, da dies Ehebruch wäre.

Eine ehebrecherische Beziehung aber (z. B. durch Heirat einer Geschiedenen) ist *nicht* von GOTT zusammengefügt — der HERR JESUS hat ja diese Beziehung ausdrücklich verboten — und deshalb keine vor GOTT rechtswirksame Ehe. Deshalb *muss* sie zugunsten der ersten Ehe aufgelöst werden.

Der HERR JESUS betreibt also die Wiederherstellung jeder zerbrochenen Ehe, die stattfindet, sobald beide SEINE Gnade annehmen und aus Liebe zu IHM nicht mehr sündigen, sondern SEINE Gebote halten (Jh. 14,21-23). Da lehrt auch der Apostel Paulus nichts Anderes (1.Kor. 7,10-11), da 1.Kor. 7,12-17 zu „den übrigen“, *nicht zu den Verheirateten* (V. 10-11), spricht. Wir sehen also, wie der HERR JESUS die Gebote des Gesetzes durch SEINE Lehre auf das Herz schreiben will, so dass der Gläubige dann gar nicht erst zum Sündigen kommt; denn die Sünden kommen ja aus dem Herzen.

Die Summe dieser Aufzählung ist: Der zweite Bund, den GOTT mit Israel im Lande Moab geschlossen hat (5.Mo. 6-28), der ausdrücklich dazu gegeben war, das Leben im Land zu regeln (5.Mo. 6,1-3), von dessen Beachtung ihr Verbleiben im Land abhing (5.Mo. 29-32), ist *vollständig* im Neuen Bund aufgegangen — wie man Punkt für Punkt im NT nachweisen kann —, was eben der Apostel Paulus in der Aussage zusammenfasst, dass „das Gesetz der Gebote in Satzungen hinweggetan“ ist (Eph. 2,15). Und das ist nur logisch, da GOTT wenig später Israel aus dem Land vertrieben hat und seit Pfingsten will, dass SEIN Volk den Neuen Bund mit IHM schließt, anstatt wieder den Alten zu restaurieren, an

dem Israel doch gescheitert ist. Jedoch:

Mit dem Wegtun des Bundes von Moab fehlt Israel heute jede gesetzmäßige Grundlage seitens GOTTES für das Leben in Kanaan!

Will nun Israel heute wieder im Rahmen des Bundes von Moab in die Beziehung mit GOTT eintreten, so ist dies schon laut dem Gesetz von Scheidung und Wiederverheiratung (5.Mo. 24,1-4) **nicht mehr möglich**, da sich Israel mit anderen Göttern eingelassen hat. Mit anderen Worten: **Auf der Grundlage des Gesetzes** (Alter Bund) kann Israel, nachdem es sich verunreinigt hat, nicht mehr zu JAHWE zurückkehren und wieder in die Beziehung mit IHM treten, sondern nur noch **auf der Grundlage der Gnade** (Neuer Bund, Jer. 3,1). Will aber Israel dennoch auf der Grundlage des Gesetzes in Beziehung mit GOTT stehen, sprich gerechtfertigt werden, so gilt:

„Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit“ (Rm. 4,4), und:

„Ich bezeuge aber wiederum jedem Menschen, der beschnitten wird, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. Ihr seid abgetrennt von dem CHRISTUS, so viele ihr im Gesetz gerechtfertigt werdet“ (Gal. 5,3-4), und:

„«Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buche des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!»“ (Gal. 3,10).

Weil das Gesetz Zorn bewirkt (Rm. 4,15) und den Menschen nicht rechtfertigen kann (Gal. 2,16), bleibt für ungläubige Israeliten eben bis heute nur der Fluch des Gesetzes.

Mit anderen Worten: Solange sich Israel unter Gesetz stellt, d. h. durch das Gesetz gerechtfertigt werden will, ändert sich auch sein Verhältnis zu GOTT nicht und es bleibt bei der Vertreibung aus dem Land.

*Israel kann also auf der Grundlage des Gesetzes das Aufenthaltsrecht im Land, das sie **durch den Bund vom Lande Moab verloren** haben, nicht durch diesen Bund wieder erlangen!*

Erwägen wir gebührend, dass der HERR JESUS als der **CHRISTUS** (PROPHET, KÖNIG, HOHEPRIESTER) diesen Bund vom Lande Moab mit seinen irdischen Einrichtungen, die alle nur Schatten der zukünftigen Dinge waren, vollständig ersetzt hat, so ist es völlig undenkbar, dass GOTT diesen Bund von Moab erneut aufrichten sollte, da ER hierzu dem CHRISTUS sämtliche Ämter wieder abnehmen und alle Gesetzesänderung, die der HERR JESUS vorgenommen hat, wieder rückgängig machen müsste. Mit anderen Worten: Der Neue Bund, welcher ein „ewiger Bund“ ist, müsste aufgelöst werden zugunsten des alten, gescheiterten Bundes vom Lande Moab

– ein Ding der Unmöglichkeit!

Und weil eben der Feigenbaum ein Bild von Israel „unter Gesetz“ ist (Jer. 8,13), hat ihn der HERR JESUS verflucht und gesagt:

„Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und alsbald verdorrte der Feigenbaum“ (Mt. 21,19).

Denn aus Gesetz wird kein Fleisch gerechtfertigt werden (Gal. 2,16). Deshalb schreibt auch Jakobus:

„Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen?“ (Jak. 3,12).

Sind nämlich der Dornbusch und der Feigenbaum zwei Bilder, die Israel gesetzlos und unter Gesetz zeigen, so sind der Olivenbaum und der Weinstock zwei Bilder, die Israel auf der Grundlage des CHRISTUS (Röm. 11) bzw. in CHRISTUS (Jh. 15) zeigen (vgl. Ri. 9).

Im Klartext bedeutet dies, dass jedes buchstäbliche Festhalten am Bund vom Lande Moab **antichristlich** ist. Aus diesem Grund ist auch jeder Jude und Zionist, der einen atl. Anspruch auf „Erez Israel“ erhebt, **zwangsläufig** antichristlich, ebenso wie alle Christen, die solche Ansprüche mit dem Abram-Bund (1.Mo. 15) oder mit dem 5. Buch Mose (Bund vom Lande Moab) rechtfertigen wollen.

Die „Mutter“ aller derer, die auf das irdische Jerusalem sinnen, ist Hagar, die samt ihrem Sohn *kein Erbteil* hat mit den Kindern der Verheißung (Gal. 4,30).

Israel wird also von seiten GOTTES nie mehr auf der Grundlage des Alten Bundes wiederhergestellt werden, es kann nur auf der Grundlage des Neuen Bundes wiederhergestellt werden. Wenn also Juden etwas von GOTT wollen, so müssen sie Christen werden wie alle anderen Menschen auch, wobei eben der Jude sein Judentum, „den eitlen von den Vätern überlieferten Wandel“ (1.Pt. 1,18), ebenso ablegen muss (vgl. Php. 3) wie ein Heide sein Heidentum.

Fassen wir also das Ergebnis hinsichtlich des 1. Artikels im Neuen Bund zusammen: Die Gesetze, die der HERR SEINEM Volk auf das Herz schreibt, ist das Gesetz des CHRISTUS (Mt. 5-7), in welchem das Gesetz vom Sinai enthalten ist, da ER dieser JAHWE-GOTT ist, von welchem die erste Tafel spricht, während ER mittels des Glaubens an IHN auch die Erfüllung der zweiten Tafel durch die Liebe fordert und ermöglicht.

Der zweite atl. Bund vom Lande Moab hingegen, der nur die Schatten der zukünftigen Güter enthielt, wurde komplett durch den Neuen Bund ersetzt und wird deshalb geist-

lich durch den Glauben an den HERRN JESUS erfüllt. Deshalb sagt der HERR JESUS, dass durch IHN nicht *ein* Jota vom Gesetz aufgelöst wird (Mt. 5,17-20), sondern alles getan und gelehrt werden soll, nämlich durch den Glauben an IHN kraft des HEILIGEN GEISTES. Lehnt jedoch jemand CHRISTUS JESUS und SEINEN Neuen Bund ab und stellt sich statt dessen unter Gesetz, so setzt er damit nur das Scheitern Israels an den atl. Bündnissen fort und endet unter dem Fluch des Gesetzes (Gal. 3,13).

2. Der zweite „Artikel“ des Neuen Bundes

„Und ICH werde ihr GOTT, und sie werden MIR zum Volke sein“ (Heb. 8,10).

Wer spricht hier? — Der HERR! (Heb. 8,9), in Jeremia 31,31: JAHWE. Das ganze NT lehrt aber „im Himmel und auf Erden“ nur *einen* HERRN, nämlich JESUS CHRISTUS (1.Kor. 8,6). Wer also IHN nicht gemäß Jer. 31,31 zum GOTT hat, spricht JESUS nicht als JAHWE persönlich an (Röm. 8,9-13), kann zuletzt auch nicht zu SEINEM Volk gehören (vgl. 2.Kor. 4,5 mit 6,17-18). Wie aber heißt SEIN Volk, mit dem ER diesen Bund macht?

„Denn dies ist der Bund, den ICH dem Hause Israel errichten werden nach jenen Tagen, spricht der HERR“ (Heb. 8,9).

Nun haben die Dispensationalisten (Freunde Darbys) ein Problem, denn Darby lehrte, dass die Gläubigen aus den Nationen nichts mit Israel zu tun hätten. Richtigerweise hätte er sagen müssen, dass er und seine Jünger mit Israel nichts zu tun haben. Folglich haben sie auch mit dem Neuen Bund nichts zu tun, was z. B. der Darbyst Ouweneel ausdrücklich lehrte. Ist aber „Bund“ und „Testament“ im Griechischen dasselbe Wort, so haben sie auch mit dem Neuen Testament nichts zu tun.

Spätestens hier müsste man merken, dass bei dieser Lehre etwas nicht stimmen kann, denn sie führt — ganz im Sinne des Judentums — vom NT weg. Immerhin war der Onkel Darbys, John Nelson, der berühmte Admiral, dessen Name Darby zum Vornamen gegeben wurde (John Nelson Darby), Freimaurer.

Fürwahr verhält sich die Sache mit Israel ganz anders, wie uns bereits das Bild vom Ölbaum klar zeigte (Röm. 11): Die ausgebrochenen Zweige sind die CHRISTUS-ungläubigen Israeliten, und die eingepfropften Zweige sind die CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen, die hierdurch „der Fettigkeit des Ölbaums mitteilhaftig“ werden (d. h. der Segnungen Israels).

Gemäß dem Bild vom Ölbaum in Römer 11 wurde das atl. Israel durch den Neuen Bund in zwei Teile gespalten: der Überrest nach

Wahl der Gnade einerseits (V. 5) und die verstockte Menge andererseits (V. 8-10.25; vgl. Mt. 13). Daraus folgt: Entweder ein Jude wird Christ, oder er gehört zum verstockten Israel. Denn GOTT hat aufgrund der Untreue der meisten Israeliten nicht Israel als solches verstoßen, deren die Sohnschaft ist und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Dienst und die Verheißungen und die Väter (Rm. 9), oder diese Gnadengaben und die Berufung Israels bereuend aufgehoben, sondern ER hat die untreuen Israeliten schlichtweg aus dem ntl. Israel eliminiert, da diese ja den Neuen Bund nicht wollen, — „nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel“ (Röm. 9,6) — und statt dieser die CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen in den treuen *Überrest Israels* integriert (Rm. 11,5), nämlich die „Kinder der Verheißung“, die GOTT schon dem Abraham verheißend hatte, indem ER ihn zu einer „Menge Nationen“ gemacht hatte.

Dass aber der Neue Bund längst gültig ist, ist leicht nachvollziehbar, denn indem „das Blut des neuen Bundes“ am Kreuz vergossen wurde und der HERR JESUS hierdurch gestorben ist, wurde auch der Neue Bund gültig, da „Bund“ und „Testament“ im NT dasselbe ist:

„Denn wo ein Testament ist, da muss notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat; daher ist auch der erste Bund nicht ohne Blut eingeweiht worden“ (Heb. 9,16-18).

Indem SEIN Tod eingetreten ist, ist also SEIN Testament gültig geworden, oder anders ausgedrückt: Der Neue Bund ist durch SEIN am Kreuz vergossenes Blut eingeweiht worden. Deshalb ist dieser Neue Bund tatsächlich mit *Israel* gemacht worden. Weil aber Israel mehrheitlich den nun gültigen neuen, ewigen Bund ablehnte, hat der HERR JESUS nach SEINER Auferstehung SEINE Jünger zu allen Nationen ausgesandt: „. . . um aus ihnen ein Volk zu nehmen für SEINEN Namen“ (Apg. 15,14; vgl. Joh. 17,11). Jedoch:

ER SELBST ist ISRAEL, denn der ISRAEL, der von GOTT dazu gesetzt war, Jakob zu GOTT zurückzubringen, der SICH jedoch umsonst abgemüht und vergeblich SEINE Kraft für nichts verzehrt hat, wurde . . .

„auch zum Licht der Nationen gesetzt, um MEIN Heil zu sein bis an das Ende der Erde“ — JESUS CHRISTUS (Jes. 49,3-6; Apg. 13,47). In Jesaja 49 wurde nämlich der HERR JESUS „ISRAEL“ genannt. Wer also mit Israel nichts zu tun hat, der kann auch mit diesem ISRAEL

nichts zu tun haben, WELCHER JESUS CHRISTUS ist. Ebenso wie sich die Darbysten selbst aus diesem ISRAEL hinaustheologisieren, auf WELCHEN eben das ntl. Israel gegründet ist („die Wurzel und das Geschlecht Davids“, Offb. 22,16), haben sich vorher schon die CHRISTUS-ungläubigen Juden aus diesem ISRAEL, und damit aus dem ntl. Israel, hinauskatapultiert. Doch zurück zu dem „Testament“, von dem Heb. 9,27 spricht.

Nach der Lehre von der Wiedergeburt (Jh. 3/ Hes. 36) und dem Neuen Bund (Heb. 8/ Jer. 31) sehen wir in Heb. 9,16-17 den Neuen Bund von einer dritten Seite aus: das *Testament* des HERRN JESUS. Es ist wohl für alle, die am Buchstaben hängen, heute ebenso unauffindbar, wie es einst die Lehre von der Wiedergeburt für Nikodemus im AT war; denn ebenso wenig wie das Wort „Wiedergeburt“ in Hes. 36 vorkam, steht heute die Vokabel „Testament“ an der Stelle, wo uns das Testament des HERRN JESUS berichtet wird. Es ist jedoch leicht zu finden, wenn man weiß, was ein Testament ist. Es ist die letzte rechtsverbindliche Willenserklärung eines Gestorbenen bezüglich dessen, worüber er zu verfügen hatte. Was aber war „der letzte Wille“ des HERRN JESUS? Und wo steht er geschrieben?

„VATER, ICH will, dass die, welche DU MIR gegeben hast, auch bei MIR seien, wo ICH bin, auf dass sie MEINE Herrlichkeit schauen, die DU MIR gegeben hast“ (Jh. 17,24). Das ist das Testament des HERRN JESUS. Deshalb werden die ewig Erretteten auch „Miterben CHRISTI“ genannt (Röm. 8,17). Eine Erbschaft setzt nämlich immer ein Testament voraus.

Zeigt uns also der Begriff „Testament“ die Seite des HERRN JESUS, so zeigt uns der Begriff „Bund“ unsere Verantwortung, der wir nachkommen müssen, um zu den Erben SEINER Testamentes zu gehören, d. h. zu denen, welche der VATER dem SOHN gegeben hat. Ist aber SEIN Testament nur die andere Vertrags-Seite des Bundes, so ist zwangsläufig auch der Neue Bund in demselben Augenblick gültig geworden wie SEIN Testament.

Jedoch muss jeder persönlich in diesen Bund eintreten, indem er an JESUS CHRISTUS glaubt, sich auf SEINEN Namen taufen lässt, d. h. sich mit SEINEM Tod einsmacht (Röm. 6,3-4; Kol. 2,12), und sich anschließend SEINE Gesetze auf das Herz schreiben lässt (vgl. Mt. 28,19-20), mit dem Resultat, dass jeder, der dies alles tut, den „HERRN“ zum GOTT hat, und er zu SEINEM Volk gehört, welches Israel ist, nämlich das ntl. Israel. Mit anderen Worten: Israel wurde im NT auf die Grundlage des Neuen Bundes gestellt, weshalb alle Is-

raeliten, die den Neuen Bund verwerfen, nicht mehr zu diesem Israel gehören (Röm. 9,6), während alle CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen, die den Neuen Bund annehmen, damit auch zu diesem ntl. Israel gehören.

Es ist deshalb gerade der Apostel der Nationen, Paulus, der „das Bürgerrecht Israels“ ausdrücklich für die Nationen lehrt:

„Deshalb seid eingedenk, dass ihr, einst die Nationen im Fleische, welche Vorhaut genannt werden . . ., dass ihr zu jener Zeit ohne CHRISTUM waret, entfremdet dem Bürgerrecht Israels, Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung, keine Hoffnung habend, und ohne GOTT in der Welt. Jetzt aber, in CHRISTO JESU seid ihr, die ihr einst fern waret, durch das Blut des CHRISTUS nahe geworden . . . Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge (betreffs der Bündnisse der Verheißung) und ohne Bürgerrecht (Israels), sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen (= Israeliten) und Hausgenossen GOTTES . . .“ (Eph. 2,11-13.19).

Die ehemaligen „Nationen im Fleische“ sind also durch das Blut des CHRISTUS (= durch „das Blut des neuen Bundes“, Mt. 26,28) des Bürgerrechtes Israels teilhaftig geworden.

Es ist demnach nur logisch, dass auch der Neue Bund im 3. Artikel ausdrücklich den Begriff „Mitbürger“ verwendet. Deshalb heißt es auch in Eph. 3, dass die Nationen „Miterben seien und Miteinverlebte und Mitteilhaber SEINER Verheißung in CHRISTO JESU“ (V. 6). Warum aber steht da immer „Mit . . .“?

Zusammen mit wem sind denn die Nationen Erben, Einverlebte (= Glieder am Leibe CHRISTI) und Teilhaber SEINER Verheißung? – Zusammen mit der „Beschneidung, die im Fleische mit Händen geschieht“ (Eph. 2,11), nämlich „in CHRISTO JESU“, indem beide „zu einem neuen Menschen“, dem Israel, geschaffen, „und die beiden in *einem* Leibe mit GOTT versöhnt“ wurden, welcher der Leib CHRISTI ist (Eph. 2,15-16; vgl. Gal. 6,15-16). Deshalb zitiert derselbe Apostel:

„Seid fröhlich, ihr Nationen mit SEINEM Volke!“ . . . Und wiederum sagt Jesajas: «Es wird sein die Wurzel Isais und der da aufsteht, über die Nationen zu herrschen – auf DEN werden die Nationen hoffen»“ (Röm. 15,10.12; vgl. Mt. 12,21).

Die „heilige Wurzel“ des Ölbaumes in Römer 11,16 ist also keine andere als „die Wurzel Isais“ bzw. als „die Wurzel“ in Offb. 22,16, aus welcher „das Geschlecht Davids“ kommt. Denn gleichwie der CHRISTUS der verheißene „Same Abrahams“ ist (Gal. 3,16), genauso ist ER der verheißene „Same Davids“ (Ps. 89,36; vgl. Mt. 1,1).

Warum aber verstehen das so viele Gläubi-

ge nicht? Ganz einfach: Weil im Neuen Bund der zweite Artikel nach dem ersten kommt, so dass also der erste Artikel die Voraussetzung für das im zweiten Gesagte bildet. D. h.:

Wer sich SEINE Gesetze nicht auf das Herz schreiben lassen will, der kann auch nicht zu SEINEM ntl. Volk Israel gehören, da der HERR eben gerade durch den Neuen Bund ein Volk schaffen will, das „in MEINEN Satzungen wandelt und MEINE Rechte bewahrt und tut“ (Hes. 36,27), nämlich von Herzen durch SEINEN innewohnenden GEIST (Hes. 36,26) – CHRISTUS in euch (vgl. Hb. 13,21).

Und ebenso wie die Annahme des ersten Artikels die Voraussetzung für die Zugehörigkeit zu SEINEM Volk gemäß dem zweiten Artikel ist, so ist der zweite die Voraussetzung für das, was im dritten Artikel kommt.

3. Der dritte „Artikel“ des Neuen Bundes

„Und sie werden nicht ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den HERRN! Denn alle werden MICH erkennen vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen“ (Heb. 8,11).

In diesem Artikel geht es also um die Erkenntnis des HERRN. Wer also ist dieser „HERR“, der hier spricht? In Jeremia, wovon dieses Zitat stammt, ist es JAHWE (Jer. 31,31), wobei das AT klar lehrt, dass der HERR und GOTT Israels nur *ein* HERR ist, nicht zwei oder drei (Mk. 12,29), wobei es auch nicht erlaubt ist, einen HERRN oder Gott neben diesem *einen* HERRN zu haben (2.Mo. 20,1-3).

Dem entsprechend nennt auch das NT den VATER „HERR“ (Mt. 11,25; 2.Kor. 6,17-17; Heb. 12,5).

Das NT lehrt uns aber mindestens ebenso klar, dass „im Himmel und auf Erden“ nur *einer* HERR ist, nämlich JESUS CHRISTUS (1.Kor. 8,5-6; vgl. Eph. 4,5; Ju. 4; vgl. Röm. 10,8-9; 2.Kor. 4,5), weshalb es zudem heißt:

„Der HERR aber ist der GEIST“ (2.Kor. 3,17; vgl. 4,5),

womit die Verwirrung für die meisten perfekt ist; denn nun haben wir den VATER als HERRN, den HERRN JESUS und den HEILIGEN GEIST als HERRN, während doch nur *einer* HERR ist – JESUS CHRISTUS. Die Erkenntnis des HERRN ist also nicht so einfach, wie viele meinen. Tatsächlich haben die meisten Gläubigen die Erkenntnis des HERRN gemäß dem 3. Artikel des Neuen Bundes *nicht*, was eben daher kommt, dass sie die Voraussetzungen des ersten und zweiten Artikels dieses Bundes nicht erfüllen: Üblicherweise lehnen sie schon SEINE Gesetze ab (vgl. 1.Jh. 2,3-4).

Der HERR JESUS sagt SELBST, dass die

Erkenntnis des VATERS und des SOHNES ein Geheimnis ist:

„ICH preise DICH, VATER, HERR des Himmels und der Erde, dass DU dies vor Weisen und Verständigen verborgen hast, und hast es Unmündigen geoffenbart. Ja, VATER, denn also war es wohlgefällig vor DIR . . . Niemand erkennt den SOHN, als nur der VATER, noch erkennt jemand den VATER, als nur der SOHN, und wem irgend der SOHN (IHN oder es) offenbaren will“ (Mt. 11,25-27).

Im Anschluss daran fordert der SOHN auf, zu IHN zu kommen, seine Lasten abzuladen und dafür SEIN Joch aufzunehmen (V. 28-30).

„SEIN Joch“ spricht von SEINEN Forderungen als der KÖNIG Israels, die ER an das Volk stellt (vgl. 1.Kön. 12,4-14; Jes. 9,4; 10,27) – eine Anspielung auf SEIN Gesetz in der Bergpredigt.

Der HERR JESUS spricht also von der Erkenntnis des VATERS und des SOHNES als von einem Geheimnis, ER sagt jedoch auch, dass und wem es geoffenbart wird, nämlich nur „Unmündigen“, was hier selbstredend geistlich zu verstehen ist (vgl. Mt. 5,3). Denn in Joh. 14,21 sagt ER, was diese „Unmündigen“ auszeichnet:

„Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt; wer aber MICH liebt, wird von MEINEM VATER geliebt werden; und ICH werde ihn lieben und MICH SELBST ihm offenbar machen.“

ER macht SICH also nur denen offenbar, die IHN lieben, indem sie SEINE Gebote halten. Deshalb kann IHN niemand erkennen, der SEINE Gebote nicht hält:

„Wer da sagt: Ich (er)kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die WAHRHEIT nicht“ (1.Jh. 2,4; vgl. Joh. 14,6).

Dies bestätigt, dass ein Gläubiger SEINE Gesetze auf dem Herzen haben muss (= den HERRN aus ganzem Herzen lieben muss), um IHN zu erkennen.

Hat man aber den SOHN wirklich erkannt, so hat man auch den VATER erkannt:

„Wenn ihr MICH erkannt hättet, so würdet ihr auch MEINEN VATER erkannt haben; und von jetzt an erkennet ihr IHN und habt IHN gesehen . . . Wer MICH gesehen hat, hat den VATER gesehen“ (Jh. 14,7.9).

Wie wichtig diese Erkenntnis aber ist, zeigt uns das folgende Wort des HERRN:

„Dies aber ist das ewige Leben, dass sie DICH, den allein (= einzigen) wahren (= wahrhaftigen) GOTT, und den DU gesandt hast, JESUM CHRISTUM, erkennen“ (Jh. 17,3).

Der *einzige* wahrhaftige GOTT ist also der VATER (vgl. 1.Kor. 8,5), nicht irgendein „Sohn“. Man muss jedoch weder in Joh. 17,3 noch in

1.Kor. 8,5-6 zwei Personen *hineinlesen*, denn der SOHN ist „derselbe“, d. h. dieselbe Person wie der wahrhaftige GOTT (vgl. Heb. 1,8.10-12), wie geschrieben steht: JESUS CHRISTUS ist „*der wahrhaftige GOTT* und das ewige Leben“ (1.Jh. 5,20).

Mit anderen Worten: Der dritte Artikel des Neuen Bundes spricht vom ewigen Leben, das denen zuteil wird, die den HERRN JESUS zum JAHWE-GOTT haben⁵⁵ und zu SEINEM Volk Israel gehören, weil sie SEINE Gesetze von Herzen tun. Deshalb gilt die Verheißung, den „HERRN“ zum VATER zu haben auch in 2.Kor. 6,17-18 nur denen, die SEIN Gebot der Absonderung befolgen. Und in Offb. 21,7 ist der HERR JESUS, „das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende“, nur den Überwindern zum GOTT (vgl. Offb. 1,8). Wer überwindet wird jedoch *IHM* zum *Sohn* sein, womit ja gesagt ist, dass der HERR JESUS den Überwindern zum VATER ist (vgl. Rm. 8,9-11).

Wäre also der HERR JESUS nicht der *eine* HERR und JAHWE-GOTT persönlich (Jh. 20,28), so wäre SEINE Anbetung Sünde und vom Gesetz verurteilt (2.Mo. 20,3). Deshalb sind auch diejenigen letztlich „GOTTlose“, die den HERRN JESUS nicht als „alleinigen GEBIETER und HERRN“ haben (Ju. 4).

Der vierte Artikel des Neuen Bund erklärt uns schließlich, worauf die ersten drei Artikel beruhen und wie das Ganze mit der Gnade zusammenhängt:

4. Der vierte „Artikel“ des Neuen Bundes

„Denn ICH werde ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeit werde ICH nie mehr gedenken“ (Heb. 8,12).

Dieser Artikel macht zwei Aussagen:

- Der gesamte Neue Bund beruht auf der Gnade GOTTES und
- er beinhaltet eine ewige Sündenvergebung.

Gnade und ewige Sündenvergebung begreift man leicht und es sind viele, die sich darauf berufen. Sie übersehen oder übergehen aber, dass der vierte Artikel nicht der erste ist bzw. dass man den Neuen Bund nicht zerlegen und sich daraus heraussuchen kann, was man will.

Nun mag jemand einwenden, ob man sich denn diese Gnade „verdienen“ müsse durch den Gehorsam gegen SEINE Gesetze (erster Artikel).

Das ist jedoch nicht die Aussage des 4. Artikels, sondern dieser besagt, dass die Gnade der *Grund* für die drei Artikel darüber ist. Der 4. Artikel beginnt nämlich mit: „Denn . . .“ Mit anderen Worten: Durch SEINE Gnade bewirkt der HERR, was in den Artikeln 1-3 geschrieben steht, vorausgesetzt, man nimmt diese Gnade wirklich an.

Das bedeutet im Umkehrschluss: Wer die ersten drei Artikel nicht erfüllt, hat in Wahrheit SEINE Gnade nicht angenommen:

„Denn die Gnade GOTTES . . . unterweist uns, auf dass wir, die GOTTlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht und GOTTSelig leben in dem jetzigen Zeitlauf, indem wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen GOTTES und HEILANDES JESUS CHRISTUS, DER SICH SELBST für uns gegeben hat, auf dass ER uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit, und reinigte SICH SELBST ein Eigentumsvolk, eifrig in guten Werken. Dieses rede und ermahne und überführe mit aller Machtvollkommenheit“ (Tit. 2,11-15). Die Gnade rechtfertigt also keinerlei Leben in der Sünde oder Gesetzlosigkeit, sondern sie befreit von aller Gesetzlosigkeit und befähigt und erzieht uns, gerecht zu leben, d. h. gemäß SEINEN Gesetzen und eifrig in guten Werken (vgl. Röm. 6,1-2.14). Mit anderen Worten: Die Gnade bewirkt ein GOTT wohlgefälliges Leben in allem Wollen und Wirken (Php. 2,13; Heb. 13,21; vgl. Hes. 36,27).

Dies ist wiederum Voraussetzung für die letzte Aussage des 4. Artikels, nämlich für die ewige Sündenvergebung:

„Das bezeugt uns aber auch der HEILIGE GEIST; denn nachdem zuvor gesagt worden ist: «Dies ist der Bund, den ICH ihnen errichten werden nach jenen Tagen, spricht der HERR: ICH will MEINE Gesetze in ihre Herzen geben und sie in ihre Sinne schreiben», sagt ER auch: «An ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten will ICH nicht mehr gedenken»“ (Heb. 10,15-17).

Das Zeugnis des HEILIGEN GEISTES (vgl. Rm. 8,16) nimmt also ausdrücklich Bezug auf den ersten Artikel des Neuen Bundes (die Gesetze auf dem Herzen), bevor es die ewige Sündenvergebung erwähnt.

Wer also nur die Gnade der ewigen Sündenvergebung haben, jedoch von SEINEN Gesetzen nichts wissen will, der betrügt sich selbst, wie auch Jakobus schreibt, wobei er das Gesetz des CHRISTUS „das vollkommene Gesetz, das der Freiheit“ nennt (Jak. 1,21-25).⁵⁶

⁵⁵ „JESUS“ heißt ja „JAHWE ist RETTER“. Die also an SEINEN Namen glauben, müssen an IHN als den JAHWE-GOTT glauben!

⁵⁶ Dass er in 1,25 nicht das atl. Gesetz meinen kann, geht daraus hervor, dass dieses nicht vollkommen war (Heb. 7,11.19) und „zur Knechtschaft“ gebiert (Gal. 4,24).

Weil also GOTT im Neuen Bund aufgrund SEINER Gnade mittels des Glaubens an den gekreuzigten CHRISTUS das Tun SEINER Willens gemäß SEINEN Gesetzen wirkt, ist die Rechtfertigung nicht durch das Gesetz, denn die Gerechtigkeit kommt nicht durch das Gesetz, sondern durch den Glauben an IHN, welcher jedoch unvereinbar ist mit der Gesetzlosigkeit.

Da nützt es auch nichts, wenn man sich auf seine „Wiedergeburt“ beruft, denn nur der *Neue Bund* gebietet zur Freiheit (Gal. 4,24-26), zu welchem eben SEINE Gesetze auf dem Herzen gehören.

Nun möchte jemand einwenden: Wie soll denn SEINE Gnade den Gehorsam gegen SEINE Gesetze bewirken, wenn die Gnade der ewigen Sündenvergebung erst am Ende des Bundes steht, ohne dass die Rechtfertigung dann doch durch Gesetz ist? Dieses scheinbar „technisch unlösbares“ Problem hat GOTT sehr wohl und gemäß SEINER Weisheit gelöst: GOTT hat vor dem Eintritt in den Neuen Bund eine Sündenvergebung vorgeschaltet, die *nicht ewig* ist, so dass die Gnade der Ausgangspunkt der Errettung ist, nicht das Gesetz. Kraft der Gnade, die durch diese Vergebung zuteil wird, die quasi wie eine „Starterbatterie“ wirkt, kann der Gläubige dann den Gehorsam gegen SEINE Gesetze lernen, indem er sich von der Gnade erziehen lässt, die uns freimacht von aller Gesetzlosigkeit und uns eifrig macht in guten Werken (Tit. 2).

Will der Mensch aber nur die Sündenvergebung und verweigert anschließend den Gehorsam gegen SEINE Gesetze, dann hat er „vergeblich geglaubt“, weil sein Glaube dann „tot“ bleibt und nicht erretten kann. D. h. seine Sündenvergebung wird nicht für ewig bestätigt, sondern vielmehr am Ende wieder aufgehoben.

Nun höre ich schon die lutherischen Schreie des Entsetzens. Habt ihr denn nie gelesen, was der HERR JESUS in Mt. 18 lehrt?

„Das Reich der Himmel ist einem Könige gleich geworden, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Als er aber anfangen abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der 10 000 Talente schuldet. Da derselbe aber nicht hatte zu bezahlen, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und die Kinder und alles, was er hatte zu verkaufen und zu bezahlen . . .“ Dies stellt die Forderung des Gesetzes dar – im Klartext für den Sünder: die Todesstrafe.

„ . . . Der Knecht nun fiel nieder, huldigte ihm und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. Der Herr jenes Knechtes aber, innerlich bewegt, gab ihn los und erließ ihm das Darlehen.“

Das ist die Gnade der Sündenvergebung.

„Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff ihn und würgte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist. Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt habe . . . Dann rief ihn sein Herr herzu und spricht zu ihm: Böser Knecht! jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmen haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe? Und sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. Also wird auch MEIN himmlischer VATER euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebet“ (Mt. 18,23-35).

Die Vergebung wurde also wieder aufgehoben, die bereits vergebene Schuld wieder eingefordert, d. h.: Diese Vergebung war nicht ewig! Sie war vielmehr „auf Bewährung“!

Genauso, sagt der HERR JESUS zu SEINEN Jüngern, wird es der himmlische VATER mit ihnen machen, wenn sie sich nicht bewähren. Deshalb schreibt Jakobus:

„Das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat“ (2,13).

Dabei bezieht er sich darauf, dass die geforderte „Barmherzigkeit“ weder mit einer vom Gesetz verurteilten Lieblosigkeit (Ansehen der Person) vereinbar ist (V. 2-12), noch mit einem Verhalten gegen das ntl. Gebot der Bruderliebe (V. 14-16), da ein Glaube ohne wahrhaftige *Liebe* ein toter Glaube ist, der nicht „der Glaube JESU“ ist (2,1) und nicht erretten kann (Röm. 3,26). Denn nur „der Glaube, der durch die Liebe wirkt“ (= Werke tut), vermag etwas (Gal. 5,6).

Es gibt also eine *zeitliche* Sündenvergebung auf Bewährung und eine *ewige* Sündenvergebung. Die zeitliche Sündenvergebung steht am Anfang des Glaubens und wird denen zuteil, die sich mit dem Tod des HERRN JESUS einsmachen, indem sie sich auf SEINEN Namen taufen lassen (Mt. 28,19; Apg. 2,38; 22,16; Röm. 6,3-4; Kol. 2,12; vgl. 1.Pt. 3,21). Deshalb ist die Taufe „zur Vergebung der Sünden“ (Apg. 2,38), ohne dass sie ewiges Leben gibt. Jedoch vergessen etliche „die Reinigung von den vorigen Sünden“ wieder (2.Pt. 1,9), was wohl die Mehrheit ist. Denn die Taufe wird auch verglichen mit dem Durchzug durch das Rote Meer, wobei jedoch gezeigt wird, dass die meisten aus dem Volk GOTTES danach umkamen, was als Vorbild für uns geschehen und somit eine ernste Warnung für

uns ist (1.Kor. 10).

Die ewige Sündenvergebung wird nur denen zuteil, die durch den Glauben an IHN, kraft SEINES „GEISTES der Gnade“ (Sach. 12,10; Heb. 10,29) gelernt haben, SEINE Gebote zu halten (Mt. 28,20). D. h.: Alle Sündenvergebungen, die sie empfangen haben, bleiben für ewig gültig, denn diese sind wahrhaftig Gerechte – die Gnade hat dann ihr Ziel erreicht, so dass sie durch Gerechtigkeit herrscht, gleichwie vorher die Sünde geherrscht hat (Röm. 5,21).

Weil also nicht die ganze Gnade auf einmal gegeben wird, heißt es in Johannes 1: „Gnade um Gnade“ (V. 16) und der Apostel Paulus spricht gegenüber Gläubigen von einer „zweiten Gnade“ (2.Kor. 1,15).

Wir sehen also: In der Lehre vom Neuen Bund ist alles Wesentliche enthalten, worum es in der Bibel geht: Die Gnade, der Glaube, die Gesetze GOTTES, SEIN Volk Israel und das ewige Leben im himmlischen Jerusalem durch die Erkenntnis des HERRN JESUS CHRISTUS samt ewiger Sündenvergebung.

Wer meint, dass er diesen Bund nicht brauche, ist nur zu bedauern und spricht sich selbst das Urteil (Jh. 12,48).

VI. Das Judentum – eine Sackgasse?

Fassen wir kurz das Bisherige zusammen: Die gesamte heutige Menschheit stammt von Sem, Ham und Japhet ab, die alle Söhne Noahs von einem Weibe waren. Die Nachkommen Sems haben schon deshalb weder einen genetischen Vorteil noch Nachteil gegenüber anderen Menschen.

Einen Vorzug bei GOTT haben immer nur die Menschen, die den biblischen Glauben haben, durch welchen allein ein Mensch GOTT nahen und IHM wohlgefällig leben kann, weil dieser Glaube den Menschen wirklich gerecht macht, so dass er den Willen GOTTES tut. Im Hinblick auf diesen Glauben wurden Sem und Japhet gesegnet, Ham nicht, sein Sohn Kanaan aber verflucht. Schon bald entwickelten die Nachkommen Hams die antichristliche Religion Babels, die zum Vorbild für alle anderen heidnischen Kulturen wurde und im Kern einen Satanskult darstellt, wobei die Kanaaniter in ihrem Götzendienst schließlich bis zum Menschenopfer abstiegen, was dann auch Israeliten übernahmen, während es unter den Nachkommen Sems auch immer Menschen gab, die an dem biblischen Glauben an den verheißenen MESSIAS festhielten.

Jedoch hat GOTT auch aus der Linie Sems jeweils immer nur die Menschen ausgewählt, die den GOTT wohlgefälligen Glauben hatten,

z. B. Abraham, Isaak, Jakob, während die anderen Semiten letztlich ebenso verworfen wurden wie die Heiden, insbesondere, wenn sie deren Unglauben übernahmen. Schließlich begann GOTT ein Volk zu bilden, das SEIN Volk sein sollte, welches sich dadurch vor allen anderen Menschen auszeichnen sollte, dass es GOTTES Gesetze hat und GOTTES Gerechtigkeit und Herrschaft in der Welt repräsentiert. Dieses Volk war zunächst das atl. Israel.

Der moralische Maßstab für GOTTES Gerechtigkeit im AT war der Bund vom Sinai (10 Gebote), das theokratische Landesgesetz aber war der Bund vom Lande Moab, durch welchen GOTT ein irdisches Vorbild von dem Reich der Himmel darstellen ließ, so dass alle dortigen Verordnungen nur ein Schatten der zukünftigen Dinge waren, der verschwand, als „das Licht der Welt“ kam (Jh. 8,12) und uns „das Himmlische“ verkündigte (Jh. 3,12).

Da auch Israeliten von Natur aus sündige Menschen sind, vermochten sie nicht, GOTTES Gesetzen gerecht zu werden, und so brauchten sie sowohl den Bund vom Sinai als auch zwangsläufig damit den vom Lande Moab. Sie verstrickten sich mehr und mehr in den hamitischen oder sogar in den kanaanitischen Götzendienst mitsamt seinen Menschenopfern. Denn GOTTES Gesetz macht den Sünder nicht gerecht, sondern es bewirkt nur Zorn und am Ende die Verurteilung des Sünders, (die schließlich in der Kreuzigung CHRISTI repräsentativ dargestellt wurde), womit GOTT allen Nationen eine Belehrung gegeben hat. So wussten auch die frommen Israeliten, die GOTTES Urteil gemäß SEINEM Gesetz anerkannten, dass sie verloren sind, wenn ihnen GOTT nicht gnädig ist (Ps. 51).

Diese Gnade erwarteten sie von dem kommenden MESSIAS, der schließlich als JESUS von Nazareth erschien.

Da GOTT bereits im AT alle Menschen nach ihrem Glauben beurteilte (Hb. 11), hat ER auch alle Israeliten verworfen, die dem Götzendienst anhängen, und SEINE Verheißungen stets nur den Israeliten weiter erfüllt, die an den verheißenen MESSIAS glaubten. Zur Zeit des ersten Kommens des HERRN JESUS waren das diejenigen, die IHN aufnahmen und dem entsprechend an IHN glaubten (vgl. Jes. 35,3-6 mit Mt. 11,2-6), so dass sie schließlich auch in den Neuen Bund eintraten, den GOTT einst dem Abraham als einen „ewigen Bund“ verheißen hatte (1.Mo. 17; vgl. Hes. 16,59).

Da der Neue Bund die ewige Erfüllung aller atl. Verheißungen beinhaltet, jedoch ausdrücklich zur Erfüllung der Verheißung Abra-

hams als „Vater einer Menge Nationen“ (1.Mo. 17) auch alle CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen mit einbezieht, wurde das Volk GOTTES, welches immer noch Israel ist, nunmehr auf der Grundlage des Neuen Bundes aufgebaut, wobei die atl. Trennung von Juden und Heiden samt aller atl. „Schatten der zukünftigen Dinge“ aufgehoben worden sind (Eph. 2).

Durch den Neuen Bund (NB) hat der HERR JESUS, DER ja der KÖNIG Israels ist, das moralische Gesetz vom Sinai in SEIN Gesetz integriert und es dabei auf ein Vollmaß gebracht, indem ER „die vollkommene Liebe“ lehrt (vgl. Mt. 5-7), während ER den Bund vom Lande Moab vollständig ersetzt hat, da durch diesen nur ein irdisches Vorbild, d. h. nur ein Modell des Zukünftigen, dargestellt werden sollte.

Im Reich der Himmel ist der HERR JESUS DER PROPHET, so dass es keiner anderen Propheten wie im AT mehr bedarf, da ER durch SEINEN GEIST die Gesetze GOTTES auf die Herzen SEINES Volkes schreibt (1. Artikel im NB). ER ist der KÖNIG, DER den Thron Davids übernommen und somit auf ewig befestigt hat, so dass es im Volk GOTTES kein irdisches Königtum mehr gibt (2. Artikel im NB). Und ER ist der HOHEPRIESTER, DER das levitische Priestertum für ewig ersetzt hat, DER SEIN Volk auf ewig vollkommen macht, indem ER ihnen ewiges Leben gibt (3. Artikel im NB). Denn durch IHN ist die Gnade geworden und ER hat eine ewige Erlösung erfunden (4. Artikel im NB).

Ist aber nun Israel als das Volk GOTTES auf der Grundlage des Neuen Bundes definiert und der Bund von Moab durch den Neuen Bund ersetzt, *so haben die CHRISTUS-ungläubigen Israeliten keine Rechtsgrundlage mehr seitens GOTTES, um überhaupt noch ein „Volk GOTTES“ zu sein, geschweige denn im Land Israel den atl. Staat Israel wieder aufzurichten. Das Volk GOTTES ist also seit nach CHRISTUS ausschließlich das ntl. Israel.*

Dem entsprechend ist auch das Judesein und die Beschneidung im NT auf der Grundlage des Neuen Bundes neu definiert:

„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleische Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geiste, nicht im Buchstaben“ (Röm. 2,28-29).

„Denn wir sind die Beschneidung, die wir durch den GEIST GOTTES dienen und uns CHRISTI JESU rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen“ (Php. 3,3).

Es ist also einerlei wie man das atl. „Judesein“ oder das atl. „Judentum“ heute de-

finiert, ob genetisch, religiös oder politisch: Es hat außer den Verheißungen, die auf den Neuen Bund zeigen, keinerlei Verheißungen von GOTT, die ER ihnen heute erfüllte (vgl. 2.Kor. 1,20).

Somit sind alle Israeliten entweder im Neuen Bund den CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen gleichgestellt („Überrest“), oder sie sind, wenn sie diesen ablehnen, weil sie den HERRN JESUS als den CHRISTUS ablehnen, den Heiden gleichgestellt („Verstockung“), was ja durch ihre Vertreibung aus dem Land und durch ihre Zerstreung unter die Nationen sichtbar dokumentiert wurde.

Eine Sammlung von ungläubigen Juden, und infolge dessen eine Wiederherstellung des atl. Staates Israel durch CHRISTUS-feindliche Atheisten, Götzendiener, Pharisäer oder durch Christen, ist weder im AT noch im NT verheißen, zumal dies ja auch heilsgeschichtlich keinen Sinn machen würde. Denn zum einen dreht GOTT die Heilsgeschichte nie zurück, sondern nur durch neue Offenbarungen immer weiter, und zum anderen wäre das Ergebnis eines atl. Israel heute ja auch kein anderes als damals, weil auch das Gesetz Moses aus den heutigen Juden nichts anderes machen könnte als damals:

verlorene Sünder, die JESUS CHRISTUS als Erlöser brauchen.

Das Gesetz des CHRISTUS hingegen gründet kein irdisches Reich (Jh. 18,36), sondern ein himmlisches.

Hat aber GOTT den Juden die Weltherrschaft eben gerade deshalb nicht übertragen, weil sie ungehorsam und widerspenstig waren, sie vielmehr von SEINEM Angesicht weggetrieben, mittlerweile aber den HERRN JESUS als Weltherrscher inthronisiert (Mt. 28,18; Hb. 2,8; Offb. 15,3), DER kommen wird, um SEINE Herrschaft anzutreten (Offb. 11,17), so kann es nicht sein, dass GOTT heute Wohlgefallen daran hat, ungläubigen, ungehorsamen und widerspenstigen Juden die Weltherrschaft zu geben, zumal wenn von diesen ca. 90% noch nicht einmal wirklich Israeliten dem Fleische nach sind (Aschkenazi). Wären sie aber GOTT gehorsam, so würden sie Christen werden und mit diesen zusammen geduldig auf die Wiederkunft des HERRN JESUS warten, um dann zusammen mit IHM zu herrschen (1.Kor. 6,2-3; Offb. 20,6).

Es gibt also keinen GOTTgemäßen Staat Israel, geschweige denn eine Weltherrschaft Israels, vor dem Kommen des HERRN JESUS CHRISTUS!

Alle Weissagungen, die von einer Sammlung Israels sprechen, sind demnach im Lichte des

Neuen Bundes zu bewerten, so dass diese

- entweder durch die atl. Rückführungen vor CHRISTUS bereits erfüllt wurden (Esra, Nehemia),
- oder heute geistlich durch den Glauben an CHRISTUS erfüllt werden (vgl. Jes. 66,20 mit Heb. 12,22; Apg. 15,13-18),
- oder beim zweiten Kommen des HERRN JESUS bzw. im 1000-jährigen Reich erfüllt werden (Mt. 8,11-12; 24,31; Offb. 20,1-6),
- oder in der neuen Schöpfung erfüllt werden (Offb. 21-22).

Dies wird dadurch unterstrichen, dass alle Stellen, die von einer Sammlung oder Wiederherstellung Israels sprechen, immer die Bedingung der Umkehr Israels als einer Bekehrung zu GOTT enthalten, die sich aber angesichts des Neuen Bundes auf die Bekehrung zu JESUS CHRISTUS bezieht, zumal jeder, der vom VATER gehört und gelernt hat, zu JESUS CHRISTUS kommt und niemand zum VATER kommen kann außer durch IHN (Jh. 6,45; 14,6).

Eine Sammlung und Wiederherstellung Israels auf der Grundlage des Alten Bundes ist in jedem Fall *völlig ausgeschlossen*, da hierzu wie gesagt schon die Rechtsgrundlage des Alten Bundes fehlt und kraft des Neuen Bundes, der ein ewiger Bund ist und den Bund von Moab abgelöst hat, auch nicht wieder hergestellt werden kann, zumal auch ein atl. Tempelbetrieb ohne die Bundeslade nicht von und mit GOTT ist. Denn Jeremia hat geweissagt:

„Und es wird geschehen, wenn ihr euch im Lande mehret und furchtbar seid in jenen Tagen, spricht JAHWE, so wird man nicht mehr sagen: «Die Bundeslade JAHWES»; und sie wird nicht mehr in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht mehr gedenken noch sie suchen, und sie wird nicht wieder gemacht werden“ (Jer. 3,16; vgl. Offb. 11,19).

Somit erweist sich das atl. Judentum zwangsläufig als eine *geistige Sackgasse!*

Darüber hinaus steht dieses mit einer logischen Zwangsläufigkeit in Feindschaft gegen CHRISTUS, und somit auch gegen alle CHRISTUS-Gläubigen, da ein atl. Judentum nur solange betrieben werden kann, wie der Neue Bund bzw. CHRISTUS JESUS verworfen, und damit SEINE Kreuzigung gerechtfertigt wird. Denn das atl. Judentum wird auf der Grundlage des Neuen Bundes durch das ntl. Judesein gemäß Römer 2,28-29 und Philipper 3,3 ersetzt. Jedoch die Auflösung des atl. Judentums durch die Erreichung seines eigentlichen Ziels – CHRISTUS ist des Gesetzes Endziel (Rm. 10,4) – als „antisemitisch“ zu bekämpfen (Berger, s. o.), ist schlichtweg töricht oder ausgesprochen boshaft.

Das Judentum kann also nur durch seine Ablehnung bzw. Feindschaft gegen JESUS als den CHRISTUS überhaupt bestehen und ist deshalb seiner Natur nach antichristlich.

Diese Feindschaft gegen CHRISTUS und die Seinen begann bereits mit dem ersten Auftreten des HERRN JESUS in der Öffentlichkeit (Luk. 4,28-30), führte schließlich zu SEINER Kreuzigung und wurde dann gegen SEINE Apostel und Jünger fortgesetzt, was uns vor allem die Apostelgeschichte berichtet, die im wesentlichen die Geschichte der Polarisierung der Israeliten zwischen atl. Judentum und ntl. Christentum zeigt, angefangen von der ersten ntl. Predigt an Pfingsten in Jerusalem (Kap. 2) bis zur vergeblichen Liebesmühe des Apostels Paulus an den Juden in Rom (Kap. 28), wobei sich die Ablehnungen, Angriffe und Verfolgungen durch die Juden gegen die Christen stets steigerten, so dass die Judentums-Juden sogar die Nationen immer wieder gegen die Christen(-Juden) aufzubringen versuchten.

So schrieb der Apostel Paulus schließlich an die Thessalonicher:

„Denn, Brüder, ihr seid Nachahmer der Versammlungen GOTTES geworden, die in Judäa sind in CHRISTO JESU, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt, wie auch jene von den Juden, die sowohl den HERRN JESUS als auch die Propheten getötet und uns durch Verfolgung weggetrieben haben, und GOTT nicht gefallen und allen Menschen entgegen sind, indem sie uns wehren, zu den Nationen zu reden, auf dass sie errettet werden, damit sie ihre Sünden allezeit vollmachen; aber der Zorn ist völlig über sie gekommen“ (1.Th. 2,14-16).

Wer also immer noch mit Ernst atl. Jude sein will, steht damit gezwungenermaßen im Gegensatz zu CHRISTUS JESUS und den Seinen und mehrt so nur den Zorn GOTTES. Und wenn der HERR JESUS sagt, dass der Zorn GOTTES auf *jedem* bleibt, der IHM nicht gehorcht (Jh. 3,36), so gilt dies gewiss auch heute noch für ungläubige Juden.

Das letzte, was wir von „Juden“ in der Bibel lesen, steht in der Offenbarung in den Kapiteln 2 und 3, die ja einen Abriss der geistlichen Geschichte des Christentums darstellen. Dort heißt es zweimal, dass die Gemeinde mit „Juden“ konfrontiert ist, die in Wahrheit keine sind, „sondern eine Synagoge des Satans“ (2,9; 3,9). Dies betrifft sicherlich nicht nur solche Juden, die den Teufel als Vater haben (Jh. 8,44), sondern auch solche „Christen“, die meinen, Juden im Sinne von Römer 2,28-29 zu sein, jedoch ebenfalls, ohne dass sie es merken, den Teufel als Vater haben, d. h. letztlich alle Christenverfolger (Jh. 16,1-3).

Der teuflische Hintergrund gewisser scheinbar sehr frommer Leute erinnert uns auch an die Weissagung des HERRN JESUS über Israel, als ER es „ein böses und ehebrecherisches Geschlecht“ nannte (Mt. 12,39):

„Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er dürre Örter, Ruhe suchend, und findet sie nicht. Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, von wo ich ausgegangen bin; und wenn er kommt, findet er es leer, gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, böser als er selbst und sie gehen hinein und wohnen daselbst; und das Letzte jenes Menschen wird ärger als das Erste. Also wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen“ (Mt. 12,43-45).

Mit anderen Worten: Der HERR JESUS hat viele Menschen in Israel von Dämonen befreit, wobei ER ihnen zeigte, dass ER stärker ist als der Teufel und sein Gefolge. Nachdem sie IHN als Volk aber mehrheitlich verworfen und durch die Römer gekreuzigt hatten, wurde ihr geistiger Zustand danach noch schlimmer als er vorher war.

D. h. die Juden oder judaistischen „Christen“, die bis heute mit Eifer an der Feindschaft gegen CHRISTUS JESUS festhalten, sind auch heute dämonisiert oder ausgesprochene Teufeldiener. In der „Synagoge des Satans“ wurde diese Dämonisierung akzeptiert, kultiviert und positiv verbrämt („Luzifer“-Anbetung, siehe Freimaurei). In etlichen Fällen bekannter Juden ist dies auch nachweisbar, denn auch ihr eigenes Bekenntnis und ihr Einfluss ist entsprechend. Diese sind es, die den Nationen zum Fluch geworden sind und werden.

VII. Die Juden: Fluch oder Segen?

„Und es wird geschehen, gleichwie ihr, Haus Juda und Haus Israel, ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, also werde ICH euch retten, und ihr werdet ein Segen sein“ (Sach. 8,13).

Dieser Vers wird gerne zitiert, um aus der Bibel zu beweisen, dass „die Juden“ heute doch ein Segen für die Nationen seien. Das ist aber nicht das, was dieser Vers aussagt. Sondern: Zuerst werden sie ein Fluch sein unter den Nationen, dann wird JAHWE sie erretten, und dann werden sie ein Segen sein.

Die Frage ist also: Wie sieht die Errettung aus, die Voraussetzung dafür ist, ein Segen zu sein? Ist es die Errettung durch JESUS CHRISTUS? Dann können die ungläubigen Juden heute kein Segen unter den Nationen sein.

Zunächst sollte man sich darüber im Klaren sein, dass „Segen“ und „Fluch“ Kategorien sind, die mit GOTT zu tun haben, denn

„Segen“ bedeutet, dass einem Menschen Gutes von GOTT zukommt, „Fluch“ hingegen, dass einem Menschen Böses widerfährt, weil GOTT es beschlossen hat (vgl. 5.Mo. 28).

Weder Segen noch Fluch können also vom Menschen selbst direkt produziert werden. Beides hängt vom Verhältnis des Menschen zu GOTT ab. Wer unter dem Zorn GOTTES steht (Jh. 3,36; 1.Th. 2,15-16), ist nicht gesegnet und kann kein Segen für andere sein.

Segen und Fluch bezüglich der Juden haben also in erster Linie etwas mit ihrem Verhältnis zu GOTT zu tun. Die Wahl zwischen beidem überlässt GOTT dem Menschen selbst wie schon einst im Garten Eden (1.Mo. 3).

Schon im Bund vom Lande Moab ist uns die Option „Segen oder Fluch“ begegnet. Israel sollte im Hinblick auf den von GOTT geforderten Gehorsam wählen und hat mehrheitlich laut den atl. Propheten, bezeugt von der Geschichte, durch seinen Ungehorsam gegen GOTT den Fluch gewählt.

Nur durch den Glauben an JESUS CHRISTUS kann dieser Fluch wieder von ihnen genommen werden (Gal. 3,13). ER ist der ERRETER. So hat auch heute immer noch jeder Jude selbst die Wahl, nämlich unter dem Fluch des Gesetzes zu bleiben, oder durch JESUS CHRISTUS in den Neuen Bund einzutreten und damit gesegnet zu sein und ein Segen für andere zu werden.

Wollen aber heute Israeliten, die den Fluch gewählt haben, d. h. Juden, die GOTT immer noch nicht gehorchen wollen, über die Nationen herrschen, als ob sie den Segen des Alten Bundes verdient hätten, so werden diese Juden zwangsläufig die Nationen, über die sie herrschen, nur mit unter den Fluch bringen, unter dem sie selbst noch stehen.

Im übrigen sagt Sacharja 8,13 aus, dass die Häuser Juda und Israel für die Nationen ein Fluch oder Segen sein werden. Damit ist nämlich auch die Verantwortung der Nationen vor GOTT im Spiel, da ihnen ja nunmehr das Evangelium anvertraut ist, so dass auch ihr eigenes Schicksal von ihrem eigenen Gehorsam und Ungehorsam gegen GOTT abhängt. D. h. die Israeliten, die ein Fluch für die Nationen werden, können dies nur dadurch werden, dass die Nationen das Evangelium verwerfen. Und die Israeliten, die ein Segen für die Nationen sind, können dies nur für die sein, die das Evangelium wirklich annehmen. Da JESUS CHRISTUS der Erretter ist, können also nur solche Menschen zum Segen werden, die durch IHN errettet sind, indem sie GOTT gehorsam sind (vgl. den Segen Abrahams), jedoch nur denen, die IHN aufnehmen (Jh. 1,12), da der Segen GOTTES durch

CHRISTUS JESUS zu allen Menschen kommt.

Wollen die Israeliten aber ohne IHN die Weltherrschaft antreten, so müssen sie, da ihnen ja die Gerechtigkeit GOTTES durch ihren Unglauben fehlt, ihren Weltherrschaftsanspruch zwangsläufig auf eine rassistische Ideologie anstatt auf die Gerechtigkeit GOTTES gründen, d. h. auf eine Ideologie, die bekanntermaßen zu Ungerechtigkeit in höchstem Maße führt – und der Fluch holt sie ein, und sie werden den Nationen zum Fluch, die das Evangelium verwerfen.

Wir sehen also, dass die Nationen durch ihren eigenen Unglauben selbst mit daran schuld sind, wenn ihnen gewisse Juden zum Fluch werden. Die sichtbare Wirklichkeit zeugt reichlich von diesen Dingen:

1. Zionismus – Streben nach Weltherrschaft

Über den Anteil von Juden und judaisierenden Freimaurern bei der Französischen Revolution, deren Gedankengut heute nahezu die gesamte Welt beherrscht, habe ich bereits in „Der Geist der Demokratie“ (Teil 1) geschrieben.⁵⁷ Hier sei noch der Kommentar des französischen Rabbi Isaac Bloch hinzugefügt: „Der Geist der Revolution und der Geist der jüdischen Religion sind ein und dasselbe und in letzter Betrachtung erwächst der eine aus dem anderen.“⁵⁸

Hören wir also diesen „Geist der Revolution“: „Wenn ihr der Revolution die Maske vom Gesicht reißt und sie fragt: «Wer bist du?», wird sie euch sagen: «Ich bin nicht das, was man glaubt . . . Ich bin der Hass auf jede religiöse und gesellschaftliche Ordnung, die nicht der Mensch errichtet hat und in der er nicht König und Gott zugleich ist; ich bin die Proklamation der Rechte des Menschen gegen die Rechte Gottes; ich bin die Philosophie der Rebellion, die Politik der Rebellion, die Religion der Rebellion; ich bin die bewaffnete Verneinung; ich bin die Gründung des religiösen und sozialen Zustands auf den Willen des Menschen anstatt auf den Willen Gottes! Mit einem Wort, ich bin die Anarchie, denn **ich bin die Entthronung Gottes und die Setzung des Menschen an seine Stelle**. Deshalb nenne ich mich Revolution, das heißt, Umsturz, denn ich kehre zuoberst, was gemäß den ewigen Gesetzen nach unten gehört, und zuunterst, was nach oben gehört»“⁵⁹ Ist also dieser jüdische Geist der Revolution gegen das Evangelium, so bezeugt er damit

selbst, dass es von GOTT ist.

Genau dieser jüdische Geist der Revolution ist demnach nicht nur der Geist der Franz. Revolution, sondern auch des Kommunismus und der Menschenrechte bzw. der „Geist der Demokratie“.

Es ist der Geist des Teufels, der von jeher dem Menschen einflüstert: „. . . und ihr werdet sein wie GOTT“, wenn ihr SEIN Gebot übertretet (1.Mo. 3).

Will man den Lauf der Geschichte insgesamt und die verderbliche Rolle gewisser Juden darin erkennen, so muss man die fleischlich-rassistische Denkweise führender, GOTT ungehorsamer Juden, begreifen, die uns heute unter dem Namen „Zionismus“ begegnet, in dessen Dienst auch die Freimaurerei steht.

So bekannte der Illuminat Freiherr von Knigge (Mitarbeiter Weishaupts) schließlich:

„Die Juden sahen ein, dass die K. K. (= Königliche Kunst = Freimaurerei, d. Verf.) ein Mittel sei, ihr geheimes esoterisches Reich zu begründen.“⁶⁰

Der jüdische B'nai B'rith veröffentlichte in seinem Jahrbuch 1943/44:

„Das Wort B'nai B'rith erinnert an jenen erhabenen Moment, da unsere Ahnen am Fuße des Berges Horeb standen und die Botschaft vernahmen: Ihr sollt mir ein Reich von Priestern, ein heiliges Volk sein!“

Und im halböffentlichen „B'nai B'rith magazine“ führte der Logenbruder Magnin aus:

„Die B'nai B'rith ist nur ein Notbehelf. Überall dort, wo die Freimaurerei ohne Gefahr zugeben kann, dass sie der Natur wie dem Zweck nach jüdisch ist, reichen die gewöhnlichen Logen für die Arbeit aus.“⁶¹

Die B'nai B'rith Loge nimmt entgegen den offiziellen Statuten der Freimaurer nur Juden auf. Hier gilt also der Rassismus, der anderweitig offiziell verurteilt wird. B'nai B'rith ist die Führungsloge der Hochgradfreimaurerei, die wiederum über der gewöhnlichen Freimaurerei steht.

Der Zionist Moses Heß, der die Juden Marx und Engels zum Abfall vom Christentum brachte und sie zu Kommunisten machte, bezeichnete in seinem Buch „Rom und Jerusalem“ (1862) das Judentum als einen GOTTlosen Geschichtskultus des jüdischen Nationalismus:

„Die jüdische Religion ist vor allen Dingen jüdischer Patriotismus.“⁶²

Der jüdische Sabbat ist für ihn ein prophetisches Vorbild von der „messianischen Weltepoche“, die durch die Weltherrschaft GOTT-

⁵⁷ vgl. hierzu auch Rothkranz V und Eggert I.

⁵⁸ Zit. n. Eggert I, S. 137.

⁵⁹ Jean Joseph Gaume (1802-1879), zit. n. Eggert I, S. 190-191.

⁶⁰ Zit. n. Eggert I, S. 139.

⁶¹ Dieses und vorhergehendes Zitat ebd., S. 143.

⁶² 4.Brief, S. 14.

loser Juden geprägt ist:

„Wir Juden haben seit dem Anfange der Geschichte den Glauben an die messianische Weltepoche stets mit uns herum getragen. Er ist in unserm Geschichtscultus durch die Sabbathfeier ausgesprochen. In der Sabbathfeier ist der Gedanke verkörpert, der uns stets beseelte, der Gedanke, dass die Zukunft uns ebenso gewiss einen Geschichtssabbath bringen werde, wie die Vergangenheit uns den Natursabbath gebracht, dass die Geschichte, wie die Natur, ihre Epoche der harmonischen Vollendung haben werde.“⁶³

Dem entsprechend ist auch die Bibel für Heß nur eine Schöpfung des „jüdischen Genius“: „Kein Wort unsrer heiligen Schriften wird richtig begriffen, so lange man nicht den Gesichtspunkt kennt, von welchem aus der jüdische Genius sie producirt hat.“⁶⁴

Seltsam, dass „der jüdische Genius“ schon im Gesetz Moses ein vernichtendes Urteil über das atl. Israel „produziert“ hat, erst recht in den Büchern der Propheten. Daher wohl die Behauptung, dass niemand außer den zionistischen Juden diese Schriften verstehen könne.

Wie grundlegend aber die Bedeutung der Gedanken von Heß für den Zionismus sind, geht schon aus einem kurzen Artikel in der Wikipedia über Heß hervor:

„Theodor Herzl, in der Geschichtsschreibung der eigentliche Urvater der zionistischen Bewegung, erkannte bei der Lektüre von «Rom und Jerusalem» 1901, dass alles was der Zionismus versuchte, bereits von Moses Hess gefordert wurde. Als Herzl sein Werk «Der Judenstaat» verfasste, war ihm «Rom und Jerusalem» unbekannt. Erst als er Jahre später das Buch auf einer Reise las, wurde ihm klar, dass «seit Spinoza das Judentum keinen größeren Geist hervorgebracht hat als diesen vergessenen verblassten Moses Heß!» und dass er seine Schrift nicht verfasst hätte, wenn ihm «Rom und Jerusalem» zuvor bekannt gewesen wäre.“⁶⁵

Der offizielle Zionismus ist also laut Herzl voll auf dem Kurs, den Moses Heß vorgab. Heß schrieb vom jüdischen „nationalen Sozialismus“, vom „Rassenkampf“, vom jüdischen „Blut und Boden“, usw., praktisch von allem, das später als die Ideologie des Nationalsozialismus bekannt wurde, nur mit dem Unterschied, dass bei Heß den Juden die Weltherrschaft zustehe, was uns den Rassismus im heutigen Israel verständlicher macht.

Wenn also in Zukunft von „Zion“ wieder die Lehre ausgehen soll, so hat uns Heß 1862 gezeigt, was sich die Juden mit ihrem „jüdi-

schen Genius“ im Rahmen ihres „Geschichtscultus“ für den Rest der Welt ausdenken würden. Während Heß von einem jüdischen „nationalen Sozialismus“ sprach, (den Hitler später kopierte,) forderte er in Bezug auf die restliche Welt den Kommunismus, der ja die Zerstörung der Nationalität (der Nationen), der Familie, Religion und Moral und die Aufhebung des Privateigentums beinhaltet:

„Das Reich Gottes oder das neue Jerusalem sieht er in einer Gesellschaft, in der Privateigentum und Erbrecht abgeschafft sind und die Gütergemeinschaft eingeführt ist.“⁶⁶

Die Nationalität der Nationen soll also aufgelöst werden, während sich die Nationalität der Juden zu einem nationalsozialistischem Weltherrschaftsanspruch steigert. Menschen, die selbst praktizieren, was sie bei anderen verurteilen, nennt die Bibel „Heuchler“.

Im sog. Zionismus finden wir also zwei Hauptrichtungen wieder: den jüdischen *nationalen Sozialismus*, der innerhalb Israels gilt und den atl. Herrschaftsanspruch der Juden über den Rest der Welt beinhaltet, und den *Kommunismus*, mittels dessen der Rest der Welt beherrscht werden soll.

Diese Analyse bestätigte der im heutigen Israel desillusionierte Jude J. Bernstein:

„Das endgültige Ziel der Zionisten ist eine «Weltregierung» unter der Kontrolle der Zionisten und zionistisch orientierten internationalen jüdischen Bankiers. Kommunismus und Sozialismus sind lediglich Werkzeuge, dieses Ziel zu erreichen.“⁶⁷

Ist aber der Kommunismus nur eine GOTTlose Imitation der Auswirkungen der Liebe GOTTES in der ersten ntl. Gemeinde in Jerusalem (vgl. Apg. 5,32-35), so entpuppt sich der Zionismus als ein fleischlicher Versuch der Juden, das AT mit dem NT auf *politischem* Weg zu vereinen mit dem Endresultat eines jüdischen Antichristentums, wobei zunächst der „nationale Sozialismus“ die atl. Nächstenliebe innerhalb Israels ersetzt und der Kommunismus die ntl. Bruderliebe, so dass die Nationen möglichst nichts besitzen sollen, da sie als ein „Vorbild von Brüderlichkeit“ („Freiheit, Gleichheit, *Brüderlichkeit*“) im Sinne des Kommunismus möglichst viel an die Weltregierung in Jerusalem abführen müssen, die alles verzehrt oder nach kommunistischen Gesichtspunkten umverteilt, was ja heute schon ansatzweise z. B. in der EU eingeübt wird.

Biblich betrachtet heißt dies, dass solche Zionisten GOTT spielen wollen, was auch insofern logisch ist als sie JESUS CHRISTUS anti-

⁶³ 10.Brief, S. 39.

⁶⁴ 2.Brief, S. 8.

⁶⁵ Wikipedia 23.07.2007 unter „Moses Heß“.

⁶⁶ dtv-Lexikon, Stichwort „Heß“ 1978.

⁶⁷ Zit. n. Rothkranz V, Bd. 2, S. 42.

christlich ersetzen wollen.

Gemäß der Lehre Hegels, der die „jüdische Geschichtsreligion“ vertrat,⁶⁸ demnach vermutlich Jude war, sollen laut Heß die Gegensätze zwischen jüdischem Nationalismus und Kommunismus im „messianischen Reich“ zu einer Synthese verschmolzen werden.

So schrieb Heß in besagtem Buch:

„Jede Schöpfung ist eine Verbindung von zwei einfachen oder combinirten Bewegungen zu einer neuen, in sich geschlossenen oder zurücklaufenden Kreisbewegung, eine *Revolution* . . . So ist auch jede geistige Schöpfung eine aus zwei Geistesrichtungen hervorgehende neue, in sich geschlossene, höhere Synthesis, eine Combination, zu welcher nur das schöpferische Wesen des Geistes fähig, der analysirende Verstand für sich allein unfähig ist.“⁶⁹

Das eigentliche Ziel dieser Revolution wurde uns ja bereits gezeigt: der Umsturz der ewigen Gesetze, d. h. im Klartext, dass der Teufel als der wahre GOTT anerkannt wird, während JESUS CHRISTUS als der Teufel gilt. Die Philosophie Hegels ist also nichts anderes als Satanismus im philosophischen Gewand.

Dem entsprechend finden wir in den späteren Äußerungen namhafter Zionisten sowohl nationalsozialistisches Gedankengut als auch sozialistisch-kommunistisches. *Die Vollendung des Zionismus ist demnach die Synthese von Hitler und Stalin im Antichristen.* Dem entsprechend findet sich auch bei dem chassidischen M. Buber der Sozialismus, der jüdische Nationalismus und schließlich „das Königtum Gottes über alles Menschenvolk“:

„Zion ist Größeres als ein Stück Land in Vorderasien . . . Von Zion soll wieder wie einst die Lehre ausgehen. Es ist der Grundstein des messianischen Menschheitsbaus . . . das Heil der Völker . . . Das Prinzip, das berufen ist, die Gesellschaft zu erneuern ist . . . das des föderalistischen *Sozialismus* . . .“

„Zionismus ist etwas anderes als *jüdischer Nationalismus* . . . Denn Zion ist mehr als Nation. . . . «Zion» ist . . . Was einst werden sollte und immer noch werden soll; in der Sprache der Bibel: der Anfang des *Königtums Gottes über alles Menschenvolk*“ (Martin Buber)⁷⁰

Buber ist nicht irgendein Jude oder Zionist. Er war maßgeblich an der „Frankfurter Schule“ (= „Marxburg“) beteiligt und sogar der jüdischstämmige Johannes Paul II. berief sich auf ihn, als er vom Verhältnis von Juden und Christen sprach, womit er angesichts obigen Zitates von Buber offensichtlich die Unterordnung des Christentums unter das Judentum

forderte, die mittels einer „Kultur des Dialogs“ bewerkstelligt werden solle:

„Aufgrund ihrer jeweiligen Identität stehen Juden und Christen in Verbindung zueinander, und sie müssen die Kultur des Dialogs, *so wie sie der Philosoph Martin Buber ins Auge gefaßt hat*, weiter entfalten . . .“⁷¹ (Johannes Paul II.)

Denn was das Ziel dieses „Dialogs“ sein soll, wurde ja in obigen Zitat von Buber deutlich: das zionistische „Königtum Gottes über alles Menschenvolk“. Denn, so Buber:

„Die tiefsten Schichten unseres Wesens sind vom Blut bestimmt.“⁷²

Der Jude B. Disraeli (im 19. Jh. Premierminister in England) „nannte Blut und Rasse die beiden entscheidenden Faktoren der Weltgeschichte“.⁷³

Der Grundstein des „messianischen Menschheitsbaus“, „das Heil der Völker“, sei also nicht JESUS CHRISTUS, sondern das jüdische Blut, ein „Zion“, das GOTTES Gesetze verwirft, JESUS CHRISTUS hasst, und statt dessen den atheistischen „Sozialismus“ propagiert, welcher ja nur die Vorstufe des Kommunismus ist, während es für sich selbst den „nationalen Sozialismus“ praktiziert. Kann man anstatt „nationaler Sozialismus“ nicht auch Nationalsozialismus sagen, zumal wenn dieser laut Heß mit einem „Rassenkampf“ einhergehen soll?

Damit entspricht dieser „messianische Menschheitsbau“ exakt dem erklärten Ziel aller Freimaurerei, die Menschheit mittels der Menschenrechte (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit = vom Liberalismus über den Sozialismus zum Kommunismus) letztlich als einen jüdischen Tempel („Salomonischer Tempel“) für ihren Gott aufzubauen, wie auch schon 1855 ein führender Zionist in Amerika, Rabbi Isaac Meyer Wise, bekannte:

„Das Freimaurertum ist ein jüdischer Bund, dessen Geschichte, Aufgaben, allgemein übliche Bezeichnungen und Auslegungen von Anfang bis zu Ende jüdisch sind.“

So erklärte auch der Freimaurer Aron Monus: „Alle Könige und Kaiser werden noch vor der Krönung des jüdischen Monarchen (also des Messias, W. E.) verschwinden müssen . . . Diese Rechte wird ausschließlich der jüdische Kaiser bei seiner Thronbesteigung erhalten. *Die Freimaurerei zielt eindeutig darauf hin, eine jüdische Dynastie zur ewigen Weltherrschaft zu gründen.* Es geht um die Wiederauferstehung Israels durch den Sturz der anderen, vor allem europäischen Völker . . . Die Harmonie und der weltweite Friede sind trügerische Versprechun-

⁶⁸ Note II., S. 82.

⁶⁹ S. 72.

⁷⁰ Zit. n. Adler, S. 31.

⁷¹ Zit. n. Rothkranz IV, S. 25.

⁷² Zit. n. Korn I, S. 356.

⁷³ Ebd.

gen: die Welt wird sie erhalten für ihre unwider-
ruffliche Unterordnung unter die jüdische Frei-
maureri.“⁷⁴

Der Gründer der „Alliance Israélite Universelle“, Isaac Adolphe Crémieux, Freimaurer und französischer Justizminister im Revolutionsjahr 1848, rief anlässlich seiner neu gegründeten „jüdischen Weltunion“ die Juden auf:

„Die jüdische Lehre muß die ganze Erde überziehen. Israeliten! Egal wohin das Schicksal führt — obwohl über die ganze Welt zerstreut, müßt ihr Euch doch immer vergegenwärtigen einer auserwählten Rasse anzugehören . . . Das Christentum, unser Feind von jeher, von gestern und heute, liegt im Staube, tödlich aufs Haupt geschlagen. Das Netz, das Israel über den Erdball wirft, nimmt täglich an Ausdehnung und Größe zu, und die bedeutungsvollen Weissagungen unserer heiligen Bücher gehen ihrer Erfüllung entgegen. Die Zeit ist nahe, wo Jerusalem das Bethaus für alle Nationen und Völker wird und das Banner des jüdischen Monotheismus entrollt . . . Unsere Macht ist unermesslich, lernen wir, sie für unsere Sache einzusetzen . . . Der Tag ist nicht mehr fern, wo alle Reichtümer, alle Schätze der Erde das Eigentum der Kinder Israels geworden sind.“⁷⁵

Das „Heil“ und der „Segen“ der Nationen sei also, von den Juden versklavt und aller ihrer Reichtümer und Schätze beraubt zu werden. Es ist wohl offensichtlich, dass die Verwirklichung von Crémieuxs Ideologie den Nationen zum Fluch wird.

Wenn man also heute den israelischen Präsidenten Shimon Peres lachend im Internet sehen kann, während er erzählt, dass die Juden Ungarn, Rumänien und Polen gekauft hätten und alles bekommen, was irgend sie wollen,⁷⁶ was soll man dann davon halten?

Ein Führer der „Neuen Linken“ in den 60er Jahren war der jüdische Philosoph Ernst Bloch. Anfang der 20er Jahre schloß er sich der KPD an, veröffentlichte dann Hymnen auf Stalin, plädierte für eine jüdische Rassenideologie und wirkte dann in der stalinisierten DDR, wo er den Juden W. Pieck den „besten Steuermann des deutschen Volkes“ nannte, an den er auch eine:

„Solidaritätsbekundung zur Niederschlagung der Aufstandsbewegung in Polen und Ungarn richtete . . . Im «Spiegel»-Nachruf auf ihn hieß es: «Messianismus war der Inhalt allen Denkens und Dichtens, dessen Bloch fähig war. Marxist war er, insofern auch Marx messianisch dachte, wie die Propheten des Alten Testaments».“⁷⁷

⁷⁴ Eggert I, S. 65.

⁷⁵ Zit. n. Eggert I, S. 145f.

⁷⁶ 10. Oktober 2007 im Hilton Hotel in Tel Aviv.

⁷⁷ Korn I, S. 60.

Wie zerstörerisch dieser jüdische „Messianismus“ für die anderen Völker sein will, deutete schon Crémieux im 19. Jh. wie folgt an:

„Ein Messianismus der neuen Zeit(en) muß anbrechen und sich entwickeln/entfalten, ein Jerusalem einer neuen Ordnung, heilig gegründet zwischen dem Morgen- und Abendland, muß sich an die Stelle der Doppelreiche der Kaiser und Päpste setzen . . . Die Alliance Israélite Universelle hat ihre Wirksamkeit kaum begonnen, und schon läßt sich ihr Einfluß in der Ferne spüren. Sie beschränkt sich nicht nur auf unseren Kultus, sie wendet sich an alle, *she will in alle Religionen eindringen*, wie sie in alle Länder gedrungen ist. *Die Nationen sollen verschwinden! Die Religionen sollen vergehen!* Israel aber wird nicht aufhören! Denn dieses kleine Völkchen ist das auserwählte Gottes!“⁷⁸

Wer aber etwas gegen den jüdischen Rassismus und Kommunismus oder gegen solche Pläne, den Antichristen als jüdischen Weltherrscher zu inthronisieren („Messianismus“) vorbringt, der könne ja nur ein „Antisemit“, ein „böser Nazi“ sein.

Weil wir gerade beim Thema Nazi-Ideologie sind, hören wir noch einen Mitstreiter Bubers:

„Das Gute ist das Eigentum des Übermenschen oder der Übernation, welche die Kraft besitzt, sich auszudehnen, ihr Leben zu vervollkommen und der Herr der Welt zu werden, ohne Rücksicht darauf, was das die große Masse der Angehörigen der tieferstehenden Völker kosten kann, und ohne Rücksicht auf den Schaden, den diese davon haben können. Denn einzig und allein der Übermensch und die Übernation ist die Blüte oder der Gipfelpunkt in der großen Menschenmasse. Alle übrigen Nationen sind nur dazu geschaffen, um dieser Lage zu dienen.“ Ist das nicht Nazi-Ideologie pur? Steht nicht dem „Übermenschen“ der „Untermensch“ gegenüber, der „Übernation“ die „Unternation“? Wie aber kann ein solcher ein Mitstreiter Bubers sein? Ganz einfach: Es ist die faschistische Seite des jüdischen Zionismus, formuliert von dem Zionisten Asher Ginsberg (= ha Am), Gründer des Geheimbundes „Bene Mosche“. Er war Konferenzteilnehmer der ersten durch Herzl organisierten Zionistenkonferenz 1897 in Basel und gilt als „einer der mutmaßlichen Endredakteure der *Protokolle der Weisen von Zion*“.⁷⁹

Noch deutlicher sind naturgemäß die Äußerungen von führenden Zionisten, die selbstredend nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, etwa wie die des Oberrabbiners Rabinowitsch Anfang 1952:

„Das Ziel, das wir während der 3000 Jahre mit

⁷⁸ Zit. n. Eggert I, S. 146.

⁷⁹ Rothkranz I, S. 64.

so viel Ausdauer anstreben, ist endlich in unsere Reichweite gerückt. Und weil seine Erfüllung so nahe ist, haben wir unsere Anstrengungen und Vorsichtsmaßnahmen zu verzehnfachen. Ich kann Euch versichern, dass unsere Rasse ihren berechtigten Platz in der Welt einnehmen wird. Jeder Jude ein König, jeder Christ ein Sklave. (Lebhafter Beifall der Versammlung). Wir weckten antideutsche Gefühle in Amerika, welche im Zweiten Weltkrieg gipfelten.⁸⁰ *Unser Endziel ist die Entfaltung des Dritten Weltkrieges.* Dieser Krieg wird unseren Kampf gegen die Gojim für alle Zeiten beenden. Dann wird unsere Rasse unangefochten die Erde beherrschen.“⁸¹

Dass dieser jüdische Rassismus in Israel durchaus in höchsten Stellen gepflegt wird, zeigt z. B. eine angebliche Äußerung im Jahre 1982 des damaligen israelischen Premierminister Menachim Begin:

„Die Palästinenser sind Tiere, die auf zwei Beinen laufen.“⁸²

Das erklärt die menschenverachtende Behandlung der Palästinenser zur Genüge.

Sogar sephardische Juden werden innerhalb Israels rassistisch diskriminiert, was uns der Jude Jack Bernstein bezeugte, der nach Israel ausgewandert war und über 6 Jahre dort gelebt hatte. Er schrieb bezüglich Israel: „Wohnungen werden wie folgt zugeteilt:

- Aschkenasische Juden, die viele Jahre in Israel gelebt haben, erhalten die erste Wahl.
- An zweiter Stelle kommen aschkenasische Juden aus Europa — besonders wenn sie verheiratet sind oder einen in Israel geborenen aschkenasischen Juden heiraten.
- Die nächst Begünstigten sind aschkenasische

⁸⁰ vgl. „6. Bericht des Polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzi Potocki, an den Polnischen Außenminister in Warschau vom 12. Januar 1939“, in: „Polnische Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges, Erste Folge, Berlin 1940“:

„Die Stimmung, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrscht, zeichnet sich durch einen immer zunehmenden Hass gegen den Faschismus aus, besonders gegen die Person des Kanzlers Hitler und überhaupt gegen alles, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt. Die Propaganda ist vor allem in jüdischen Händen, ihnen gehört fast zu 100 Prozent das Radio, der Film, die Presse und Zeitschriften . . . Es ist sehr interessant, dass in dieser sehr gut durchdachten Kampagne, die hauptsächlich gegen den Nationalsozialismus geführt wird, Sowjetrußland fast ganz ausgeschaltet ist. Wenn es überhaupt erwähnt wird, so tut man es in freundlicher Weise und stellt die Dinge so dar, als ob Sowjetrußland mit dem Block der demokratischen Staaten zusammenginge. Dank einer geschickten Propaganda ist die Sympathie des amerikanischen Publikums ganz auf seiten des Roten Spaniens.“

⁸¹ Zit. n. Rothkranz I, S. 398.

⁸² Zit. n. Rothkranz III, S. 81.

Juden aus den USA — besonders, wenn sie einen in Israel geborenen Aschkenasi heiraten.

- Sefhardische Juden haben danach die Wahl an den noch verbliebenen Wohnungen.
- Am Ende der Liste stehen Mohammedaner, Drusen und Christen.

Die Möglichkeiten für eine Beschäftigung folgen demselben Muster . . .“⁸³

Was würde wohl der „Zentralrat der Juden in Deutschland“ sagen, wenn Deutsche so etwas in ihrem eigenen Interesse praktizieren wollten? — Heuchelei ohne Ende.

Bedenkt man, dass die einzigen echten Israeliten dem Fleische nach unter den wenigen sephardischen Juden zu suchen wären, so ist Israel das Land mit dem gepflegtesten „Antisemitismus“ der Welt, offensichtlich mit dem Ziel, die wahren Juden von den Chasaren-Juden (Aschkenasi) getrennt zu halten, um sie für das eigentliche Endziel, für die „theokratische“ Weltherrschaft, aufzubewahren.

Als Führer (von 1950 bis 1994) der weltweit operierenden, heute äußerst einflussreichen jüdischen Sekte Chabad Lubawitsch, die bereits Moses Heß 1862 hoffnungsvoll erwähnte, erklärte uns ihr Rabbiner Schneerson:

„Der Leib einer jüdischen Person ist von einer völlig anderen Qualität als der Leib der Angehörigen aller anderen Nationen der Welt. Die Leiber der Nichtjuden sind nichtig. Ein noch größerer Unterschied besteht hinsichtlich der Seele . . . Eine nicht-jüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele aus der Heiligkeit stammt.“⁸⁴

„Die gesamte Realität des Nichtjuden ist bloße Nichtigkeit. Es steht geschrieben, *Und die Fremden sollen deine Herden hüten und speisen* (Jesaja 61:5). Die gesamte Schöpfung existiert nur um der Juden willen.“⁸⁵

Der Nachfolger Schneersons, Rabbi Shemtov, veröffentlichte laut Rothkranz angeblich auf einer offiziellen Netzseite der Lubawitscher folgende Äußerungen jüdischer Autoritäten:

- „Der Ra'avad: «. . . denn die Nichtjuden sind wie Tiere . . . und wer meint, sie wären etwas, wird den Wind in seiner Faust einfangen.»
- Die rabbinische Schrift *Netzach Yisrael*, Kapitel 14: «. . . Die Juden sind daher [lt. *Netzach Yisrael*] die ‚wahre Menschheit‘, während die Nichtjuden bloß ‚auf einer niederen Ebene des Menschseins‘ stehen; die Juden ‚sind die wahre Menschheit aus ihren authentischen Wurzeln‘, während die übrigen

⁸³ Bernstein, S. 26-27.

⁸⁴ Zit. n. Rothkranz III, S. 97.

⁸⁵ Zit. n. Eggert II, S. 101.

Nationen ‚alle auf dem Niveau des Menschen in seinem gefallenem Zustand‘ sind — und deshalb ‚als solche behandelt werden, die vollständig verschiedenen Gattungen angehören‘.»

- Rabbi Tzadok HaCohen von Lublin: «. . . und wenn der Messias kommt . . . werden auch sie anerkennen und zugeben, dass es keine solchen gibt, die ‚Mensch‘ heißen, außer Israel . . . jedenfalls fallen sie im Vergleich zu Israel sogar jetzt unter die Kategorie von Tieren . . .»⁸⁶

Das erklärt auch den Anspruch der Judäo-Freimaurerei, ihre Mitglieder zu "wahren Menschen" zu machen:

„Die Freimaurerei will ihren Mitgliedern Hilfe leisten bei dem Versuch, ein wahrer Mensch zu werden . . .“⁸⁷

Es versteht sich von selbst, dass ein gebürtiger Nichtjude dieses Ziel niemals wirklich erreichen kann. Der Chabad-Rabbi Yitzhak Ginsburg erklärte nämlich der „Jewish Week“: „Wenn jede einfache Zelle in einem jüdischen Körper göttliches Wesen mit sich bringt, ein Teil Gottes ist, dann ist jeder DNA-Abschnitt Teil Gottes. Daher ist die jüdische DNA etwas besonderes.“⁸⁸

Hitler hat also nur abgeschrieben und dabei „Juden“ durch „Arier“ ersetzt. Trotzdem gilt jeder als „Nazi“, der sich gegen diesen rassistischen Zionismus äußert. Nach Meinung dieser Zionisten jedoch ist Nationalsozialismus gar nicht schlecht. Es kommt nur darauf an, wer als die „Herrenrasse“ gilt.

Neu ist dieser jüdische Rassismus also nicht, er ist von jeher Gedankengut des Talmud. Schon im NT wird die Leugnung der eigenen Sündhaftigkeit als „Sauerteig der Pharisäer“ und „Blindheit“ bezeugt. Zu einem Blindgeborenen, der seine Heilung durch den HERRN JESUS bezeugt hatte, sagten die Pharisäer:

„Du bist ganz in Sünden geboren, und du lehrst uns?“ (vgl. dagegen Ps. 51,5 bzw. 6). worauf der HERR JESUS ihnen antwortete:

„Zum Gericht bin ICH in diese Welt gekommen, auf dass die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind werden. Und etliche von den Pharisäern, die bei IHM waren, hörten dies und sprachen zu IHM: Sind denn auch wir blind? JESUS sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, so würdet ihr keine Sünde haben; nun ihr aber saget: Wir sehen, so bleibt eure Sünde“ (Jh. 9,34.39-41; vgl. Mt. 16,11-12).

Wer aber den Stellenwert obiger Chabad-Lubawitsch-Veröffentlichungen halbwegs rich-

tig einschätzen will, der sollte wissen, dass der US-Präsident George W. Bush ebenso wie Kanzlerin Merkel, Johannes Rau, J. Fischer, Wowerit oder Schäuble und andere auf der Webseite dieser Sekte zusammen mit Lubawitschvertretern zu sehen sind⁸⁹ — bei Eggert zusammen mit Putin, der in einer jüdischen Siedlung aufwuchs, und dessen Mutter eine geborene Shelom ist⁹⁰ —, oder wie Präsident G. W. Bush gerade im Weißen Haus einen Chanukka-Leuchter mit Hexagramm entzündet. Wen wundert es dann noch, wenn Bush den Juden Joshua Bolten zum „Stabschef des Weißen Hauses“ und den Juden Joel Kaplan zu dessen Stellvertreter ernannte, der „mit der täglichen Politikplanung“ beauftragt wurde?⁹¹ Benjamin Chertoff, angeblich Mitglied der Lubawitsch-Sekte, Mitverfasser des „Patriot Act“, einem Gesetz der USA, das eine faschistische Machtergreifung ermöglicht, war Bushs Innenminister. Er baute angeblich auf „Millionen von Hektar“ Gelände in Alaska in der Nähe der Elmendorf-Luftwaffenbasis eine „Anstalt für geistige Gesundheit“, von dem pensionierten Oberstleutnant der US-Luftwaffe Craig Roberts „unsere Version Sibiriens und des GULAGs“ genannt,⁹² und engagierte den ehemaligen Geheimdienstchef der DDR, den Juden Markus Wolf. Laut Frank Hills waren in den USA bereits 1999 ca. 130 KZ gebaut, die nun auf ihre „Gäste“ warten.⁹³

Um angesichts ihres Einflusses die Gefährlichkeit der Chabad-Sekte zu erkennen, muss man ihren Umgang mit der Prophetie der Bibel beachten: Die Prophetie in der Bibel müsse als „Auftrag zur Tat“ verstanden werden, womit die Juden, die solches glauben, zum „Vollstrecker Gottes“ werden⁹⁴, d. h. GOTT spielen wollen. Dem entsprechend sind auch „Prophetien“ der führenden Chabad-Rabbiner als Befehle gedacht.

Wenn also Politiker hierzulande angeblich den „Rechtsextremismus“ bekämpfen wollen, dabei aber sorgfältig jeden jüdischen Rechtsextremismus aussparen, ja sogar selber zusammen mit solchen Rechtsextremisten im

⁸⁹ Chabad Lubawitsch Berlin: Chabad mit VIPs.

⁹⁰ Eggert II, S. 109 und 198.

⁹¹ Zit. n. Rothkranz III, S. 95-96.

⁹² Rothkranz III, S. 68.

⁹³ Hills, S. 116.

⁹⁴ Eggert II, S. 18. Der Titel dieses Buches entstammt dem Liedtext eines Liedes des Juden Leonhard Cohen aus den 80-er Jahren, der sich dem Liedtext nach „geleitet durch die Schönheit unserer Waffen“, aber „zu 20 Jahren Langeweile“ verurteilt sah, bevor sein „Werk“ beginnen könne: „Erst packen wir Manhattan, dann packen wir Berlin.“

⁸⁶ Rothkranz III, S. 97f.

⁸⁷ IFL, S. 492 (Hervorhebung durch mich).

⁸⁸ Zit. n. Eggert II, S. 104.

Internet erscheinen, dann ist ihr ganzer Kampf gegen „Rechtsextremismus“ bestenfalls nichts weiter als die Ausschaltung einer unliebsamen Konkurrenz.

Was aber den „Dritten Weltkrieg“ anbetrifft, so hatte bereits der Jude, Illuminat und Freimaurer A. Pike 1871 davon geschrieben, ebenso wie vom ersten und zweiten. Der III. WK solle sich zwischen Zionisten und Arabern entzünden, zur Abschaffung des Christentums und des Atheismus führen – was auf einen Konflikt zwischen den offiziell scheinbar evangelikal geführten USA und Russland hinweist – und zum Endergebnis den jüdisch-kabbalistischen Satanismus, den der Jude Pike lehrte, als weltbeherrschende Staatsreligion haben:

„Der Dritte Weltkrieg sollte dem Plan zufolge sich aus den Meinungsverschiedenheiten ergeben, die die Illuminaten-Agenten zwischen den Zionisten und den Arabern hervorrufen würden. Es wurde die weltweite Ausdehnung des Konflikts geplant . . .

Danach . . . wird das wahre Licht durch die universale Manifestation der reinen Doktrine Luzifers empfangen, die schließlich ins Licht der Öffentlichkeit gebracht wird, eine Manifestation, die ein Ergebnis der allgemeinen reaktionären Bewegung sein wird, die auf die Vernichtung des Christentums und Atheismus folgen wird, die damit beide mit einem Schlag besiegt und ausgelöscht worden sind.“⁹⁵

Dies bekräftigt, dass – wie bereits erwähnt – auch die Fackel der sog. „Freiheitsstatue“ in New York⁹⁶ „das wahre Licht . . . der reinen Doktrine Luzifers“ darstellt und erklärt, warum ihr Griff als ein „fascis“ ausgebildet ist, und warum das freimaurerisch gebaute Kapitol in Washington von 12 „fascies“ (Mz. von fascis) gekrönt ist (12 ist die Zahl Israels).

Der „fascis“ bestand ursprünglich aus einem „Rutenbündel“, das mit roten Riemen zusammengehalten wurde (offensichtlich ein Symbol der Züchtigung) und in der Mitte eine Streitaxt oder eine Lanze hatte (offensichtlich ein Symbol der Todesstrafe).⁹⁷ Er ist also ein Symbol der Gewaltherrschaft. Bei den alten Römern war dies das Zeichen der höchsten Amtsgewalt⁹⁸ und steht heute für eine „faschistische“ Herrschaft, deren Attribut „faschistisch“ eben von diesem „fascis“ kommt. Nun verwundert es nicht mehr, zu hören, dass

⁹⁵ Griffin, S. 91-92.

⁹⁶ Übrigens hat man auch dem Satanisten A. Pike in New York ein Denkmal gesetzt.

⁹⁷ Ein fascis ist auch im Logo der „Ritter des Kolumbus“ (Knights of Columbus) enthalten.

⁹⁸ Meyers Lexikon, 7. Aufl. 4.Bd., 1926.

z. B. der „Faschist“ Franco (Machthaber in Spanien zur Zeit Hitlers) Jude und Freimaurer war. Ebenso war Benito Mussolini Freimaurer und Kommunist, bevor er zum faschistischen Machthaber mutierte (Der Name „Benito“ könnte auch dem jüdischen „Ben-Itto“ entsprechen).

Die „messianische Weltepoche“ soll also eine kommunistische Sozialstruktur, eine faschistische Regierung und schließlich einen „gesalbten König“ (Antichrist) haben. Tatsächlich stellt sich das Tier aus dem Meer in Offenbarung 13 als eine Synthese aus den Weltreichen dar, die in Daniel 7 als Löwe, Bär und Panther charakterisiert sind: Der Körper ist gleich dem Panther, die Füße sind die eines Bären und das Maul das eines Löwen. Es hat die Macht und den Thron des Teufels und übt dessen Herrschaft aus. Das Ganze wird heute zunehmend unter dem Titel „Neue Weltordnung“ propagiert und durch die USA, durch die UNO, und zunehmend auch mittels der sog. „christlichen“ Kirchen (Ökumene, URO), etabliert. So schrieb schon 1922 der Zionistenführer Nahum Sokolow der New York Times vom Karlsbader Kongress aus:

„Die Gesellschaft der Vereinten Nationen ist eine jüdische Idee. Wir haben sie nach einem Kampf von 25 Jahren verwirklicht. *Jerusalem wird eines Tages die Hauptstadt des Weltfriedens sein.* Was wir Juden bewirkt haben . . . verdanken wir dem Geist unseres unvergeßlichen Führers Theodor Herzl.“⁹⁹

Mit anderen Worten: Die Schaffung der UNO wurde auf dem Zionistenkongress 1897 in Basel beschlossen. Ihr Ziel ist, Jerusalem zur Welthauptstadt zu machen. Zur Erreichung dieses Zieles schreckt man vor Revolutionen und Weltkriegen nicht zurück.

2. Juden, die zum Fluch geworden sind

Vor dem Hintergrund des Talmudismus und des Zionismus werden auch die Rollen gewisser einzelner Juden erst verständlich:

Schon der Juden hochgerühmte Lehrer Moses Maimonides lehrte im Mittelalter:

„Leute von anderer Religion soll man fleißig mahnen, denn es ist ein verdienstvolles Werk, dieselben zu schinden und zu plagen, nach dem Befehl der Schrift: den Fremden sollt du drängen.“¹⁰⁰

Er schrieb ein bis heute von den Juden geschätztes Buch „Führer der Verirrten“ genannt – Blinde leiten Blinde. Rothkranz zitiert den Juden Shakak, der darüber berichtet:

„Gegen Ende seines *Führers* erörtert er in einem

⁹⁹ Zit. n. Romanescu, S. 121.

¹⁰⁰ Zit. n. J. F. Fries, S. 24.

wichtigen Kapitel (Buch III, Kapitel 51), wie verschiedene Abteilungen der Menschheit den höchsten religiösen Wert, die wahre Gottesverehrung, erlangen können. Unter jenen, die unfähig sind, sich ihr auch bloß zu nähern, befinden sich:

«Einige der Türken (d. h. der mongolischen Rasse) und die Nomaden im Norden, und die Schwarzen und die Nomaden im Süden, und jene in unseren Breiten, die ihnen gleichen. Und ihre Natur ist wie die Natur stummer Tiere, und meiner Meinung nach stehen sie nicht auf der Höhe menschlicher Wesen, und ihr Rang unter den existierenden Dingen ist unterhalb dem eines Menschen und oberhalb dem eines Affen, denn sie sehen einem Menschen ähnlicher, als ein Affe es tut.»¹⁰¹

Diese talmudistische Verachtung der Goyim ließ laut Rothkranz im 18. Jh. viele Juden zu Sklavenhändlern werden, wodurch nicht nur Menschen zutiefst verachtet und misshandelt, sondern auch Probleme geschaffen wurden, die bis heute nachwirken:

„Der Seehafen Newport wurde zu einem Zentralpunkt des Sklavengeschäftes mit Afrika. Von hier aus führen die Schiffe über den Atlantik nach Westafrika, um ihre schwarze menschliche Fracht zu holen. Authentische Quellen berichten, dass von 128 Sklavenschiffen, die in Charleston in einem bestimmten Zeitraum entladen worden waren, die Schiffseigner Juden aus Newport und Charleston waren. Bei 120 Schiffen stehen bekannte jüdische Namen in den Eigentümerlisten. *Der Sklavenhandel war jüdisches Monopol!*“

Heute wird die Versklavung ganzer Nationen mittels des Kommunismus betrieben.

Über einen Rothschild, dessen Einfluss auf die jüdische Herrschaft über die Nationen kaum überschätzt werden kann, sagte der ehemals eingeweihte Augenzeuge John Todd aus, dass dieser direkt mit dem Teufel rede.¹⁰² Ein früherer Rothschild beauftragte A. Weishaupt mit der Gründung des Illuminatenordens zur Durchführung von Revolutionen (z. B. Franz. Revolution). Das Ordensprogramm Weishaupts entspricht dem späteren kommunistischen Manifest K. Marx'.

Die jüdische Familie Rockefeller, ohne die in den USA niemand Präsident werden kann, arbeitet eng mit den Rothschilds zusammen (man beachte auch das Hexagramm über dem US-Adler auf der 1-Dollarnote).

Dass der jüdische Kommunismus dem jüdischen Kapitalismus dienen soll, um schluss-

¹⁰¹ Rothkranz I, S. 138.

¹⁰² Finkenstädt H., Hrsg..

endlich die Weltherrschaft des Judentums aufzurichten, geht schon aus einer Festrede des Rabbiners Reichhorn im 19. Jh. anlässlich einer Rabbinerversammlung hervor (abgedruckt in „Le Contemporain“ vom 1. Juli 1886, 1901 in der Wiener „Deutsche Zeitung“, am 4.12.1917 in „Ostdeutsche Rundschau“):

„Unser Interesse verlangt, dass wir Eifer bezüglich der aktuellen sozialen Fragen zumindest *heucheln*, vor allem hinsichtlich derjenigen, die sich auf die Verbesserung des Loses der Arbeiter beziehen . . . *Wir sollten uns also nach Maßgabe des Möglichen des Proletariats annehmen und es denjenigen unterwerfen, die mit dem Geld umzugehen wissen.* Dadurch werden wir die Masse so aufwiegeln, wie es uns gefällt. Wir stoßen sie in die Erhebungen, in die Revolutionen hinein, und eine jede dieser Katastrophen wird für unsere Zwecke einen großen Schritt vorwärts bedeuten und uns unserem einzigen Ziel näherbringen, das darin besteht, *über die Erde zu herrschen*, wie unser Vater Abraham es uns verheißen hat.“¹⁰³

Der Kommunismus, den die Juden A. Weishaupt, M. Heß, Marx, Engels, Lenin, Trotzki und ihre zahlreichen jüdischen Mitarbeiter in die Welt brachten¹⁰⁴, wurde in erster Linie von Juden erdacht und geführt und ist bis heute ein Fluch für die ganze Menschheit. Laut Rothkranz seien von 545 Spitzenfunktionären des anfänglichen Sowjetregimes 447 Juden gewesen.¹⁰⁵ Der Trotzkiist Rakowskij sagte:

„Nicht umsonst ist *der alte »Bund« der jüdischen Proletarier, aus dem alle die Zweige der Revolution in Rußland stammen, denen er neunzig Prozent seiner Führer gegeben hat, die wahre Partei des »Parteilosen« Trotzki gewesen.* Natürlich nicht der offizielle und öffentliche »Bund«, sondern der geheime »Bund«, der in alle sozialistischen Parteien verzweigt war und deren Führer alle unter seiner Leitung stehen.“¹⁰⁶

Auch die Tscheka bzw. der KGB wurden von Juden geführt (D[s]erschinsky, Goloschtschenko, Efremow, Tschustkewitsch,¹⁰⁷ Berija¹⁰⁸; auch Putin, der aus einem jüdischen

¹⁰³ Zit. n. Romanescu, S. 167.

¹⁰⁴ Romanescu: „von den 502 kommunistischen Führern ersten Ranges der russischen Revolution von 1917 waren 459 Israeliten“.

¹⁰⁵ Rothkranz I, S. 297.

¹⁰⁶ Zit. n. Griffin II, S. 299.

¹⁰⁷ Rothkranz I, S. 287. Von den 34 Moskauer „Exekutivkommissaren“ Derschinskys waren 29 Juden (Romanescu, S. 88).

¹⁰⁸ Bis zum Tod Berijas (1953) gab es Pogrome gegen Juden. Diese fielen in die Zeit, als Israel Personal für den neuen Staat brauchte. Auch der Jude Stalin hatte noch eine Judenverfolgung geplant, zu der jedoch durch seinen Tod (1953) nicht mehr kam.

Umfeld stammt und angeblich jiddisch spricht, war KGB-Offizier).

Der Jude K. Marx war Satanist, ebenso der Jude und Illuminat A. Pike, der Planer der drei Weltkriege, der wiederum eng mit dem jüdischen Revolutionär Mazzini zusammenarbeitete. Die Juden Lenin und Trotzki, B'nai B'rith-Freimaurer und blutbesudelte Revolutionäre, arbeiteten mit dem Satanisten Bakunin zusammen, der „Luzifer“ als das spirituelle Oberhaupt aller Revolutionäre betrachtete. Auch Stalin, der bislang größte Massenmörder aller Zeiten, der sein Geburtsregister änderte, war laut den Recherchen von Rothkranz „Volljude“ (s. o.). Seine Frau war die Tochter seines Stellvertreters, des Juden Lasser Moissejewitsch, besser bekannt unter dem Namen Lazar Kaganowitsch, der bei seiner atheistischen Wut gegen religiöse Einrichtungen sorgfältig Synagogen von Kirchen zu unterscheiden wusste, wie Kerizo bezeugt:

„Er begann, die Klöster und Kirchen Moskaus zu sprengen. Eine exakte Untersuchung dieser Welle von Zerstörungen deckte auf, dass diese Sprengungen nicht in zufälliger Weise ausgeführt wurden, sondern einem verrückten, aber strukturierten Plan entsprachen. Interessanterweise erhält man, wenn man auf einer Karte jene Punkte miteinander verbindet, die zerstörte Kirchen darstellen, einen — Davidsstern! Andere Kirchen wurden zu Museen des Atheismus umgestaltet. Nichts vergleichbares geschah mit den Synagogen.“¹⁰⁹

Der „Himmler Stalins“, d. h. der für die sowjetischen KZ zuständige Mann, „Chef des Systems der Zwangsarbeitslager (Archipel Gulag)“, durch welche ca. 40 Millionen Menschen geschleust wurden, wobei ca. 15 Millionen umkamen¹¹⁰, war der Jude Genrich Georgijewitsch Jagoda, „einer der brutalsten bolschewistischen Führer und über Jahre der eigentliche Kopf des Massenterrors in der Sowjetunion“. „Auch als Volkskommissar des Innern von 1934 bis 1936 trug er Verantwortung für den Tod von Millionen.“¹¹¹

„Naftaly Frenkel soll gar «der Architekt des gesamten Sklavenarbeitersystems» gewesen sein und fungierte jedenfalls als Leiter eines der größten sowjetischen Konzentrationslager.“¹¹² Die russisch-jüdische Publizistin Albaz (geb. 1958) schrieb 1992 in ihrem Buch „Geheimimperium KGB — Totengräber der Sowjetunion“:

„Über 66 Millionen Menschen wurden vom Oktober 1917 bis 1959 Opfer der staatlichen Re-

pression und des Terrors unter Lenin, Stalin, Chruschtschow¹¹³. Wer wollte zählen, wie viele Schicksale nach 1959 zerstört wurden?“

„Wegen der großen Zahl an Verurteilten setzte man Vergasungswagen ein und tötete die Menschen mit Auspuffgasen.“

„Als Jüdin interessiert mich, warum gab es unter den gefürchtetsten Untersuchungsführern des NKWD-MGB (stalinistische Terror-Geheimdienst) so viele Juden?“¹¹⁴

Auch weist sie darauf hin, dass u. a. die NS-KZ Buchenwald und Sachsenhausen nach dem II. WK von den Sowjets weiter betrieben wurden, insgesamt mehr als 10.

Juden können also durchaus für KZ und Vergasungsmord sein. Es kommt darauf an, wer umkommt. Gilt also Hitler als „der größte Verbrecher aller Zeiten“, so liegt dieser Aussage offensichtlich ein jüdisch-rassistischer Unterton zu Grunde, denn üblicherweise hält man 66 für das 11-fache von 6.

Gewiss ebenfalls kein Segen, weder für die Russen noch für die Deutschen, war der Jude Ilja Ehrenburg als lupenreiner Rassist und Antigermanist im II. WK:

„Er stachelte die Rotarmisten mit furchtbaren Aufrufen zu Mord, Vergewaltigung und Totschlag an. «Ihr müsst die Deutschen vom Erdboden vertilgen!» rief er ihnen zu.“

1943 veröffentlichte er in einem Buch:

„Die Deutschen sind keine Menschen. Von jetzt ab ist das Wort Deutscher für uns der allerschlimmste Fluch. Wenn du nicht im Laufe eines Tages einen Deutschen getötet hast, so ist es für dich ein verlorener Tag gewesen. Für uns gibt es nichts Lustigeres als deutsche Leichen.“¹¹⁵

D. Korn schreibt über den Juden Reich-Ranicki, den „Literaturpapst“ und Dauergast im dt. Fernsehen, der die heutigen Deutschen noch für die Hitler-Ära verantwortlich machen will:

„Aufgeflogen war, dass er nach 1945 im kommunistischen Polen nicht nur über «Stalins geniale Worte» geschrieben . . . hatte, sondern auch Geheimdiensthauptmann war und als Vizechef eines Dezernats im Warschauer Sicherheitsministerium dem stalinistischen Regime gedient hatte.“¹¹⁶

Immerhin wurden damals in Polen unter sowjetischer Leitung ca. 1,5 Millionen Deutsche in KZ umgebracht, wobei offiziell der Jude Jakob Berman in Polen (1945-1956) herrschte.¹¹⁷ Nachfragen über Reich-Ranickis eigene Taten blockte er aggressiv ab:

¹¹³ Chruschtschow (= Pearlmutter) war ebenfalls Jude.

¹¹⁴ Korn I, S. 14.

¹¹⁵ Zit. n. Korn I, S. 115.

¹¹⁶ Korn I, S. 383.

¹¹⁷ Romanescu, S. 91.

¹⁰⁹ Zit. n. Rothkranz III, S. 31f.

¹¹⁰ Zahlen nach Knopp, Guido: „Stalin“, ZDF-DVD.

¹¹¹ Korn I, S. 218f.

¹¹² Zit. n. Rothkranz I, S. 572.

„Warum sollte ich als Jude der deutschen Öffentlichkeit Rechenschaft schuldig sein?“¹¹⁸ Schließlich ist heute noch in seinen Augen jeder Deutsche *ihm* Rechenschaft schuldig.

Finanziert wurde der Sowjetkommunismus laut Rakowskij vor allem von den führenden jüdischen Bankhäusern in den USA, England und Frankreich:

„Kuhn, Loeb & Co., Schiff, Warburg, Loeb und Kahn, Baruch, Frankfurter, Altschul, Cohen, Benjamin, Strauss, Steinhardt, Blum, Rosenmann, Lippmann, Lehmann, Dreyfus, Lamont, Rothschild, Lord, Mandel, Morgenthau, Ezechiel, Lasky.“¹¹⁹

Denn der jüdische Kapitalismus ist nur die andere Seite des jüdischen Kommunismus. Der Kommunismus verarmt die Nationen, an welchen sich dann der Kapitalismus bereichert – siehe Crémieux, Reichhorn, usw..

In der Weimarer Republik waren es vor allem die militante KPD und der noch radikalere Spartakusbund, die Deutschland in eine Sowjetrepublik verwandeln wollten („Spartacus“, im alten Rom der Führer eines Sklavenaufstandes, war der Deckname von A. Weisshaupt im Orden der Illuminaten). Ihre Gründer und Führer waren ebenfalls Juden (z. B. Kurt Liebkecht, R. Luxemburg, P. Levi; R. Fischer [= Eisler], R. Fröhlich-Wolfstein, W. Scholem, A. Maslow, O. Braun, F. David, L. Flieg, L. Jogiches, I. Katz).

Auch die semikommunistische USPD war mit von der Partie. Einer ihrer Führer war der andere Sohn des kommunistischen SPD-Führers Wilhelm Liebkecht: Theodor Liebkecht. Unter der Leitung ihres jüdischen Führers Kurt Eisner rief die USPD am 7.11.1918 in München die Räterepublik (= Sowjetrepublik) aus: „... die mit Terror gegen Dissidenten vorging, die Pressefreiheit ausschaltete und Massenmord an Geiseln verübte“¹²⁰, wobei dann der Münchener KP-Führer Eugen Leviné, sprich der Jude Nissen-Berg, die Führung an sich riss. Leviné war laut Korn auch in der SPD-Parteizeitung "Vorwärts" tätig.

Auch die SPD verfolgte bis 1959 offiziell einen marxistischen Kurs. Ihr Chefideologe (E. Bernstein) und nicht wenige ihrer Führer waren ebenfalls Juden, z. B. R. Breuer, H. Heilmann, K. Heinig, K. Kautsky, R. M. W. Kempner (trat 1945/46 als Ankläger in den Nürnberger Prozessen als Stellvertreter des Hauptanklägers Jackson auf).

In Ungarn war es der Jude Bela Kun (= Kohn oder Cohen), der 1919 das Land zu einer Sowjetrepublik umgestalten wollte, was mindestens 250 000 Ermordete bedeutete. Seine Mitarbeiter und/oder Nachfolger waren vor allen die Juden M. Rakosi, M. Farkas, E. Geroe, Z. Vas, E. Nagy, L. Bebies, G. Lukacs und A. Bolgart.¹²¹

Betreffs des II. WK und seiner Hintergründe genügt ein Zitat von dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Chaim Weizmann, der sich vor und im Krieg weigerte, Juden in England aufzunehmen, aus dem Jahre 1940 auf diesem Kongress in New York:

„Wir leugnen es nicht und haben keine Furcht, die Wahrheit zu bekennen, dass dieser Krieg unser Krieg ist und zur Befreiung des Judentums geführt wird . . . Tausende in Europa lebende Juden sind der Hauptfaktor bei der Vernichtung des Feindes . . .“¹²²

Denn bereits am 16. Januar 1919 war in „The Jewish World“ bzgl. des WK I und II zu lesen:

„Das internationale Judentum hat Europa *gezwungen*, sich in diesen Krieg zu stürzen, nicht nur, um sich in den Besitz eines Großteils des Goldes der Welt zu bringen, sondern auch, um mit Hilfe desselben Goldes *einen neuen jüdischen Weltkrieg* zu entfesseln.“¹²³

Auch in der DDR-Führung waren Juden deutlich überrepräsentiert und gewiss kein Segen, vor allem viele, die vorher unter den 10 000 bis 15 000 Juden bei den „Roten Brigaden“ im Spanischen Bürgerkrieg waren.¹²⁴ Außer der jüdischen Führungsspitze Pieck und Grotewohl waren da noch z. B. der Rabbinersohn Albert Norden als SED-Propagandachef:

„Er . . . beherrschte schließlich ab den 60er Jahren den gesamten Propaganda- und Medienapparat der DDR“ und rechtfertigte den Schießbefehl an der Grenze mit den Worten:

„Ihr schießt nicht auf Brüder und Schwestern, wenn Ihr mit der Waffe den Grenzverletzer zum Halten bringt, sondern auf Verräter.“¹²⁵

Herman Axen, 1966-1989 im SED-Politbüro für internationale Beziehungen zuständig, war Mitbegründer der FDJ und 1956 bis 1966 Chefredakteur des SED-Organs „Neues Deutschland“.¹²⁶ Sein Nachfolger in letztgenannter Funktion wurde der Jude Paul Singer,

¹²¹ Romanescu, S. 70f und 87.

¹²² Zit. n. Rüggeberg I, S. 94-95.

¹²³ Zit. n. Romanescu, S. 30.

¹²⁴ Zahl laut Korn I, S. 438.

¹²⁵ zit. n. Korn I, S. 357.

¹²⁶ Korn I, S. 32.

¹¹⁸ Ebd.

¹¹⁹ Griffin II, S. 319. Vgl. Gary Allen: „Die Insider“, VAP-Verlag Preußisch-Oldendorf.

¹²⁰ Korn I, S. 286.

der wiederum 1971 Chef des Staatlichen Rundfunkkomitees wurde.

„Wegen ihrer brutalen Amtsführung in Schlüsselstellungen der DDR-Justiz erhielt Hilde Benjamin¹²⁷ (. . .) den Beinamen «Rote Guillotine» . . . Sie führte den Vorsitz in zahlreichen Schauprozessen, die mit der Verhängung der Todesstrafe endeten . . . Von 1953 bis 1967 war sie DDR-Justizministerin, von 1954 bis zu ihrem Tode SED-ZK Mitglied.“¹²⁸

Um nur noch einige Namen zu nennen:¹²⁹

H. Brasch: Mitbegründer der FDJ, ab 1963 SED-ZK-Mitglied, ab 1965 stellvertretender Kulturminister.

O. Braun: Nach dem I. WK mit Leviné an der Sowjetisierung Bayerns beteiligt, Leiter des schwerbewaffneten KP-Militärapparates in Deutschland, 1925 Reichsnachrichtenleiter der KPD, erster Sekretär des DDR-Schriftstellerverbandes.

K. Cohn: 1949 bis 1971 Oberrichter, ab 1962 Präsidiumsmitglied am Obersten Gericht der DDR.

G. Eisler (Bruder von R. Fischer u. H. Eisler): Leiter des „Amtes für Information“ der DDR, Vorsitzender des Staatlichen Rundfunkkomitees, Mitglied des SED-ZK.

M. Wittkowski: 1951 bis 1954 Präsidentin der DDR-Konsumgenossenschaft, von 1961 bis 1967 stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates (verantwortlich für Handel, Versorgung, Landwirtschaft), ab 1967 bis 1974 Präsidentin der DDR-Notenbank.

Nicht zu vergessen den als „Wirtschaftskriminellen“ eingestuften A. Schalck-Golodkowski¹³⁰, und schließlich

Markus Wolf: Im II. WK Stalinagent, von 1958 bis 1987 Aufbau des Stasi-Terrors, zuletzt Generaloberst und Leiter der Hauptverwaltung „Aufklärung“ (Spionage) und Stellvertreter des Stasi-Ministers Mielke, neuerdings für den Chabad-Juden Chertoff, Chef der „Home Security Guard“ (USA), tätig.

Der Jude Josif Walter Weiss, bekannter als „Tito“, war in Jugoslawien für ca. 600 000 Leichen zwischen 1943 und 1945 verantwortlich,¹³¹ und auch der Revolutionär Castro (= Burg) auf Kuba ist selbstverständlich Jude.

Angesichts dessen, dass ja die Juden ein Segen für alle Geschlechter der Erde sein wol-

¹²⁷ verheiratet mit Georg Benjamin, dem Bruder des Walter Benjamin aus der „Marxburg“ (Frankfurter Schule).

¹²⁸ Korn I, S. 46.

¹²⁹ alle folgenden Daten nach Korn I.

¹³⁰ Rothkranz I, S. 639.

¹³¹ Romanescu, S. 92.

len, sind auch die Zionisten in Israel, die Jack Bernstein als die „Meister“ des Terrorismus bezeichnet, den dortigen Nichtjuden zweifellos zum Fluch geworden:

- „Sie töteten 60 Palästinenser bei Balad Esh-Sheik.
- Sie sprengten 20 Wohnungen in Sa‘sa‘ in die Luft, wobei 60 Frauen und Kinder getötet wurden.
- Sie töteten eine Anzahl von Frauen, die gerade im St. Simon Kloster in Jerusalem arbeiteten.
- Sie massakrierten 250 bei Lydda.
- Sie töteten 200, meistens ältere Leute, in der Dorfmoschee in Ed-Dawayimeh.
- Sie töteten 51 Arbeiter, als sie von ihren Feldern bei Kafr Quasem zurückkehrten.
- Christliche Einwohner von Kaba Bir‘im wurden aus dem Dorf vertrieben und das Dorf zerstört. Der Dorffriedhof wurde entweiht, einschließlich der Zerstörung von 73 Kreuzen.

Während der wenigen Monate, als diese und andere Terrormaßnahmen stattfanden, wurden 300 000 palästinensische Christen und Mohammedaner gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, wenn sie nicht von den Terrorgruppen getötet werden wollten, die aus europäischen kommunistisch orientierten Juden zusammengestellt waren. Es waren dies dieselben marxistisch orientierten Juden, die bald die regierende Elite des Staates Israel werden sollten.“¹³²

Diesen marxistischen Terrorismus rechtfertigt selbst das AT nicht und bestätigt nur das Fehlen jedes göttlichen Aufenthaltsrechtes im Land gemäß dem Bund von Moab (5.Mo. 6,14-15; 30,17-18), während der KÖNIG der Juden zum Verdross aller ungläubigen Juden dem Volk GOTTES jede Gewalt verboten hat.

Wer also meint, diese Terrorpolitik Israels rechtfertigen zu müssen, der hat nicht nur das AT, sondern auch die Lehre des CHRISTUS (Mt. 5), den Missionsbefehl (Mt. 28,19-20) und die Lehre der Apostel (Eph. 2) gegen sich. GOTT will, dass alle Menschen errettet werden (1.Tim. 2,4). In diesem GEIST hat IHM SEIN Volk heute zu dienen.

Als Väter der Atombombe gelten die Juden A. Bethe, F. Bloch, H. D. Bohr, R. Courant, A. Einstein, J. Estermann, R. P. Feynman, J. Franck, O. R. Frisch; S. A. Goudsmit, H. Halban. Auch auf sowjetischer Seite bastelten eifrig z. B. die Juden J. U. Frank, W. L. Ginsburg und Havemann an der Atombombe. Der Jude A. Sacharow gilt als der Vater der sowjetischen Wasserstoffbombe.¹³³

¹³² Bernstein, S. 77-78.

¹³³ Korn I, S. 403.

Als Vater der Neutronenbombe gilt der Jude S. Cohen, der es sehr bedauerte, dass er sie nicht schon im II. WK auf Deutschland fallen sehen konnte.

„Erfinder böser Dinge“ zählen laut der Lehre des NT zu den bösen Menschen (Röm. 1,30). Welch ein Fluch daraus für die Nationen erwächst, wird der III. WK noch deutlicher zeigen als Hiroshima und Nagasaki, deren Inferno der Jude Truman zu verantworten hat.

Auch der Jude S. Freud, Psychoanalytiker und Spiritist, agitierte eifrig gegen JESUS CHRISTUS. Dementsprechend verkehrt war seine Psychologie:

„Am schärfsten hielt der israelische Philosoph Leibowitz Gericht über Freud: Dessen Psychoanalyse sei «hauptsächlich eine jüdische Möglichkeit, Geld zu verdienen», was «ein schlechtes Zeichen für die Juden» sei. Die «ganz in jüdischen Händen» sich befindende Psychoanalyse¹³⁴ habe unsägliches Leid über Millionen Menschen gebracht und viel zum Unheil der heutigen Zeit beigetragen, schrieb Leibowitz.“¹³⁵

Der Jude und Hitler-Anhänger C. G. Jung, Schüler von Freud – ein Schüler ist nicht über dem Lehrer –, bekannte von einem Dämon besessen zu sein. Seine Psychologie ist, ebenso wie die Freuds, in die Ausbildungsprogramme der Pädagogen und Psychologen, ja sogar der Theologen eingeflossen – zwecks „Seelsorge“ versteht sich.

Die Nachkriegszeit Deutschlands wurde gesellschaftspolitisch besonders durch die neomarxistische „Frankfurter Schule“, auch „Marxburg“ genannt, geprägt. Die Arbeit dieser Schule diente der evolutionären Verwirklichung des Kommunistischen Manifestes, das nicht nur die Demokratie, sondern auch die Aufhebung der Nation, der Familie, der Religion und Moral und des Privateigentums forderte. Die Führer dieser Schule waren die Juden Adorno, Horkheimer, Marcuse, und Benjamin (nebst M. Buber an der Uni). Der Jude E. Fromm, ein früherer Mitarbeiter der jüdischen „Frankfurter Schule“, rechtfertigte die Verführung Evas durch den Teufel, indem

¹³⁴ tatsächlich waren z. B. die folgenden Psychologen alle Juden: C. S. Eitinger, M. Eitington, E. H. Erikson, S. Ferenczi, V. E. Frankl, A. Freud (Tochter S. Freuds), H. Deutsch, E. Fromm, O. Rank, F. Fromm-Reichmann (Frau E. Fromms), W. C. Hulse, C. G. Jung, W. Reich, F. S. Perls. Direktor des Psychologischen Instituts der Uni Hamburg und Vorsitzender des Berufsverbandes deutscher Psychologen war der ehemalige Mitarbeiter M. Bubers, der Jude Curt Bondy (Korn I, S. 66f).

¹³⁵ Korn I, S. 141.

er sich eifrig bemühte, dessen „Licht“ weiter zu verbreiten.

So waren auch die ersten Protagonisten der Unzucht aller Art (im Interesse des Kommunismus „sexuelle Befreiung“ genannt) Juden wie z. B. der Kommunist Magnus Hirschfeld (1868-1935), der in Berlin das erste „Institut für Sexualwissenschaft“ gründete und 1928 Präsident der „Weltliga für Sexualreform“ wurde. Auf seinem Programm stand die Anerkennung der Homosexualität als ein „natürliches“ „drittes Geschlecht“ und die allgemeine Akzeptanz vor- und außerehelichen Verkehrs.

W. Reich (1897-1957), ein Schüler Freuds, 1928 Mitglied der KPD, setzte die Zerstörungsarbeit Hirschfelds fort:

„Er hob die repressive Funktion der Gesellschaft hervor, die ihre autoritäre Ordnung vor allem durch ihre sexuelle Unterdrückung aufrechterhalte“.¹³⁶

Man kann es auch anders sagen: Eine biblisch orientierte Sexualmoral geht nicht mit dem Kommunismus zusammen. Kommunismus beruht deshalb auf der autoritären, gewaltsamen Unterdrückung des Christentums. Auch der „Sex-Papst“, Ernest Bornemann, Mitglied des „Reichsverbandes für proletarische Sexualpädagogik“ des W. Reich, war Jude, gründete und leitete in Österreich und in der BRD die „Gesellschaft für Sexualforschung“ und vertrat das „Recht von Kindern auf Geschlechtsverkehr mit Erwachsenen“.¹³⁷ Er endete 1995 im Selbstmord.

Auch der „Erfinder“ der oben-ohne-Mode war ein Jude, R. Gernreich.

Besonders hervor getan hat sich in Sachen Abtreibung die Jüdin und SPD-Politikerin Katharina Focke, Tochter des „Zeit“-Chefredakteurs und Präsidenten der „Europa-Union“ Ernst Friedländer. Als Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit von 1972 bis 1976 gestaltete sie „im wesentlichen“ „das neue Abtreibungsgesetz mit nahezu völliger Schutzlosigkeit Ungeborener“ mit.¹³⁸ Schließlich seien ja ungeborene Kinder „keine Menschen“ (Amtsgericht Nürnberg/Fürth).

Auch in den Medien, die mittlerweile gewiss einen noch schlechteren Einfluss auf die Menschen ausüben als die Psychologie Freuds, sind Juden führend und nicht immer kosher. Romanescu zählt eine Liste von Juden auf, die in Hollywood in den 50er Jahren wegen Kommunismus verurteilt wurden.

Den Filmemacher C. Lanzmann, der im Rah-

¹³⁶ dtv-Lexikon 1978 Stichwort „Reich, W.“.

¹³⁷ Korn I, S. 68.

¹³⁸ Korn I, S. 132-133.

men des „Shoah-Business“ den vom WDR mitfinanzierten Film „Shoah“ drehte, charakterisierte 1986 Simone de Beauvoir (ehemalige Sartre-Gefährtin) wie folgt:

„Er war ein solch stolzer und bewusster Jude, dass er die Gojim hasste und bekannte: «Unaufhörlich hätte ich Lust zu töten.»“¹³⁹

Hier könnte man allenfalls noch fragen, ob Lanzmann diese Tötungslust schon vor seinem Einstieg in das Shoah-Business hatte oder ob letzteres ansteckend ist. Ein Segen für die Nationen ist er damit jedenfalls nicht. Der Jude Steven Spielberg, „einer der erfolgreichsten Hollywood-Bosse“, sagte, dass 80% der Bewohner Hollywoods jüdisch seien.¹⁴⁰ Ein erheblicher Großteil der Unmoral, die aus Hollywood kommt, geht also ebenfalls auf das Konto von Juden. Metro-Goldwyn-Mayer (Lows Inc.), Warner Brothers (= Gebrüder Eichelbaum), Ufa, Paramount, Disney, Columbia Pictures Inc. sind jüdische Unternehmen.

Auch die okkulten Gruselfilme des Juden Roman Polanski wurden eher ein Fluch für ihn selbst und für die Menschheit als ein Segen. Seine zweite Frau, Sharon Tate, wurde Opfer eines Ritualmordes einer Satanssekte in Hollywood.

„Polanski selbst bekennt, er habe die «Grenze zwischen ordentlichen Bürgern und dem Abschaum über Nacht überschritten». Als er 1977 wegen Vergewaltigung einer 13jährigen in den USA vor Gericht stand, sagte sein Verteidiger, die Tat sei als Reaktion auf Polanskis Leiden als naziverfolgter Jude zu deuten.“¹⁴¹

Der arme Polanski. Musste er Böses tun, weil ihm Böses widerfahren ist? Der Glaube an JESUS CHRISTUS hätte diesen Teufelskreis zerbrochen. Warum aber wollte er die Erlösung von dem Bösen nicht?

Der Begründer der ersten offiziellen Kirche Satans war ein Jude namens Levy, besser bekannt unter dem Namen „LaVey“.¹⁴² Er schrieb nicht nur eine „Satansbibel“, sondern wurde auch durch den Film „Rosemary's Baby“¹⁴³ bekannt, ein okkulter Horrorstreifen, der mit der Zeugung des Antichristen durch den Teufel endet.

Auch die gesamte Freimaurerei, die sich längst des Papsttums bemächtigt hat und zur

Satansanbetung verführt,¹⁴⁴ ist ein jüdisches Unternehmen (siehe oben und meine Schrift: „Der Geist der Demokratie“, Teil 2):

Das erklärte Ziel der Freimaurerei ist „der Salomonische Tempel“, als welcher die gesamte Menschheit aufgebaut werden soll – eine Umschreibung der jüdischen Weltherrschaft –, in welchem jedoch der wahrhaftige GOTT JESUS CHRISTUS nicht wohnen wird, sondern der Teufel, was ja auch schon der „Baphomet“ der Templer zum Ausdruck brachte, den der Freimaurer E. Levi in die Kabbala zeichnete, auf welcher laut Pike die ganze Freimaurerei beruhe. „Baphomet“ ist eine rückwärts gelesene, den Teufel verherrlichende Abkürzung der Worte: „*Templum omnium hominum pacis abhas*“, was so viel heißt wie: „Tempel aller Menschen, des Vaters des Friedens“. Zur Erreichung ihrer Ziele führen sie nicht nur Weltkriege (auch die Hochgradfreimaurer und Zionisten F. D. Roosevelt und W. Churchill, die auch selbst KZ in den USA und in England betrieben, waren jüdischer Abstammung¹⁴⁵, ebenso Eisenhower und Truman), sondern sie bedienen sich dabei auch der so genannten „Menschenrechte“, welche die Menschheit mittels UNO und URO (United Religions Organisation, eine Unterorganisation der UNO), schlussendlich mittels Kommunismus unter die Herrschaft des Zionismus führen, um schließlich die ganze Menschheit von Jerusalem aus zu beherrschen. Ben Gurion 1948:

„Die Vereinten Nationen sind die *Verwirklichung eines jüdischen Ideals*“.¹⁴⁶

Der dritte Programmpunkt der Menschenrechte, die „Brüderlichkeit“, schließt ein, dass der Teufel der geistige Vater aller Menschen sei. So verkündet z. B. der Jude David Spangler, ein Vordenker des „New Age“, Direktor einer „Planetarischen Initiative“ bei der UNO:

„Niemand wird in die Neue Weltordnung eingehen, wenn er oder sie sich nicht verpflichtet, Luzifer anzubeten. Niemand wird in das Neue Zeitalter eingehen, wenn er sich keiner luziferischen Einweihung unterzieht.“¹⁴⁷

Der Freimaurer Aron Monus hat laut Eggert in seinem Buch „Verschwörung – Das Reich Nietzsche“ geschrieben:

„Wir schließen nicht aus, dass die «weisesten» unter den Weisen . . . — die obersten Führer der Weltfreimaurerei — die Ausrottung von einigen Hundertmillionen Menschen, größtenteils Arabern, noch vor dem messianischen Regierungs-

¹³⁹ Zit. n. Korn I, S. 274. „Gojim“ = Nichtjuden.

¹⁴⁰ Korn I, S. 439.

¹⁴¹ Korn I, S. 371.

¹⁴² Rothkranz I, S. 182.

¹⁴³ Nebenbei bemerkt gibt es in London eine „Rosmary“-Loge, zu der W. Churchill gehörte.

¹⁴⁴ Das erklärt auch, warum mittlerweile auf katholischen Kirchtürmen ein großes *umgedrehtes* Kreuz zu sehen ist (s. Rothkranz II, S. 83).

¹⁴⁵ betreffs Roosevelt siehe Rothkranz I, S. 683.

¹⁴⁶ in: „Time“ (16.7.1948), zit. n. Romanescu, S. 120.

¹⁴⁷ Zit. n. Rothkranz III, S. 93.

antritt für notwendig halten.“ „(Sie) werden, wenn es ihnen gut erscheint, entscheiden können, mit einem allgemeinen Atomkrieg das Weltende herbeizuführen.“¹⁴⁸

Das wäre gewiss der ultimative Fluch für die Nationen. Verstehen sich aber die Chabad-Juden als die Erfüller göttlicher Prophetie, indem sie diese als einen Auftrag zur Tat missverstehen, so lesen diese zwangsläufig in Sacharja 14,12-15 den „Auftrag“ zur Veranstaltung eines nuklearen Holocaust hinein.

Der Chabad-Rabbi Schneerson sagte:

„Die wichtigste spirituelle Mission dieser Generation . . . besteht darin, zum letzten Krieg des Exils zu schreiten, um alle nichtjüdischen Staaten zu erobern und zu reinigen — auf dass das Königtum unserem Gott zukomme.“¹⁴⁹

Es gibt also zweifellos führende Juden, die den „letzten Krieg“ wollen, damit sie zu ihrer Weltherrschaft gelangen.

Der „GOTT des Friedens“ aber hat JESUS CHRISTUS gesandt, damit alle Nationen durch IHN und SEIN Volk gesegnet werden. Deshalb müssen die Zionisten die Evangeliumsverkündigung unterbinden.

Tatsächlich verdanken wir auch die Anfänge moderner, sadducäischer Bibelkritik dem Juden Hermann Samuel Reimarus (1694-1768), dessen „Wolfenbütteler Fragmente“ der Jude und Freimaurer G. E. Lessing veröffentlichte, um den christlichen Glauben von innen heraus zu zerstören.

3. Juden, die zum Segen sind

Den Juden, die den Nationen zum Fluch geworden sind, stehen die Juden gegenüber, die ihnen zum Segen geworden sind bzw. noch werden. Jedoch den Segen der Weltherrschaft ohne den Gehorsam gegen GOTTES Gebote gibt es nicht. Laut Sacharja 8,13 ist die Errettung des Volkes GOTTES die Bedingung dafür, dass es zum Segen für die Nationen werden kann. Deshalb heißt es in Sacharja 12:

„Und ICH werde über das Haus Davids und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden auf MICH blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über IHN wehklagen gleich der Wehklage über den Eingeborenen, und bitterlich über IHN leidtragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen leidträgt.“

Deshalb lesen wir über das zweite Kommen von JESUS CHRISTUS, der im NT als der „Eingeborene“ und „Erstgeborene“ bezeichnet wird (Jh. 1,14; Kol. 1,15; Offb. 1,5):

„Siehe, ER kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird IHN sehen, auch die IHN durchstochen haben, und wehklagen werden SEINETwegen alle Stämme des Landes“ (Offb. 1,7; vgl. V. 8).

So wie schon Abraham, Isaak und Jakob durch ihren Glaubensgehorsam kraft des ihnen verheißenen Samens CHRISTUS JESUS zum Segen und zu Vätern für „alle Geschlechter der Erde“ geworden sind, da diese am Herzen beschnitten waren, so sind auch die Apostel des HERRN JESUS zum Segen für die ganze Menschheit geworden, insbesondere der Apostel Paulus, der das Evangelium den Nationen verkündigte.

Jedoch: So wie anfangs die Nationen das Evangelium von den Israeliten annehmen durften, so müssen am Ende die ungläubigen Juden das Evangelium wieder von den Nationen annehmen (Rm. 11,30-32); denn GOTT ist gerecht, und den Demütigen gibt ER Gnade. Rassismus hingegen ist ungerecht, auch wenn er sich jüdisch nennt.

Hochmut kommt vor dem Fall.

VIII. Die endzeitliche Verführung durch Israel

Der Oberrabbiner von Frankreich erklärte im Jahre 1868:

"Der Messias, ob Mensch oder Idee, den der Jude erwartet, dieser gloriose Feind des Christenlandes, ist noch nicht gekommen, aber sein Tag naht. Schon fangen die Völker an, geführt von den Gesellschaften der Regeneration, des Fortschritts und der Erleuchtung, sich vor Israel zu neigen. Möge die ganze Menschheit, fügsam der Philosophie der Alliance Israelite Universelle, dem Juden Folge leisten. Die Menschheit wende ihr Antlitz zur Hauptstadt der erneuerten Welt; dies ist nicht London, nicht Paris, nicht Rom, sondern das aus den Ruinen entstandene Jerusalem, welches zugleich die Stadt der Vergangenheit und der Zukunft ist."¹⁵⁰

Die Frage ist also: Wenn GOTT die Juden heute nicht in Israel sammelt und schließlich zur Weltherrschaft bringt, wer dann? —

Hierauf gibt es nur *eine* biblische Antwort: der Teufel, da dieser der „Gott“ der CHRISTUS-feindlichen Juden ist (Jh. 8,44).

Denn schließlich ist auch „die große Hure“, die das Königtum hat über die Könige der Erde (Offb. 17,18), die zusammen mit den beiden Tieren die gesamte Menschheit zur Teufelsanbetung zwingen wird, *Jerusalem* (Offb. 11,8/16,19/18,19), von wo aus dann auch die "Endlösung der Christenfrage" betrieben werden wird, die „große Drangsal“ — d. h. der größte „Holocaust“, der jemals in der

¹⁴⁸ Eggert I, S. 68.

¹⁴⁹ Eggert II, S. 107.

¹⁵⁰ Zit. n. Eggert I, S. 147.

Menschheitsgeschichte stattgefunden haben wird (vgl. Rm. 8; Offb. 13). Satan will viele Opfer, wie schon der sowjetisch-kommunistische Holocaust unter jüdischer Führung zeigte (s. o.). „Holocaust“ heißt „Brandopfer“.

Selbst laut jüdischen Quellen ist das Hexagramm ein okkultes Symbol,¹⁵¹ das in Wahrheit für den Gott der Kabbalisten steht, welcher der Teufel ist. Darum ist dieses Hexagramm auf der Staatsflagge Israels.

Es ist also äußerst töricht, wenn Christen heute den Aufbau des Antichristentums in Israel fördern anstatt davor zu warnen. Sie schaukeln damit nur ihr eigenes Grab.

Der „messianische“ Zionismus, in dessen Dienst der jüdische Kapitalismus ebenso wie der jüdische Kommunismus steht, ist also letztlich der Versuch gewisser ungläubiger Juden, die Weltherrschaft mit Hilfe des Teufels zu erlangen, da GOTT sie ihnen gerechterweise vorenthielt.

In dem Maße wie dieser Zionismus fortschreitet, werden die Juden, die ihn vorantreiben, zum Steigbügelhalter des Antichristen und zum Fluch für die ganze Menschheit.

Was aber sagt die Schrift über die Weltherrschaft vor dem Kommen des CHRISTUS?

„Das Tier, welches du sahest, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und ins Verderben gehen“ (Offb. 17,8)?

Wäre nämlich das Römische Reich dieses Tier, so hätte der Apostel Johannes damals nicht schreiben können: „Das Tier . . . war und **ist nicht**“, da ja das römische Reich zur Zeit des Johannes bestand und auch nach Johannes noch lange existierte, manche meinen bis heute. Es muss also ein Reich sein, das es früher gab, zur Zeit der Niederschrift der Offenbarung jedoch nicht mehr, das erst in den Tagen der Offenbarungsereignisse wieder existieren wird, jedoch „aus dem Abgrund heraufsteigt“, d. h. mit Hilfe des Teufels entstehen wird. Des weiteren heißt es, dass „die Hure“ auf diesem Tier sitzt.

„Die große Stadt“, die mit dieser „Hure“ identisch ist, heißt in der Offenbarung geistlicherweise „Babylon“, „Sodom und Ägypten“ (11,8; vgl. Kap. 17). Babylon bezeichnet ein Weltreich, Ägypten ein Land und Sodom eine autonome Stadt, welche jedoch alle dem Gericht GOTTES unterlagen.

Da das atl. Babel für ewig vernichtet wurde (Jer. 50,13.39), kann es nur ein Vorbild für

¹⁵¹ „Jüdisches Lexikon — Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens“, Nachdruck d. 1. Aufl. von 1927/ 2. Aufl. 1987, Athenäum Verlag, Frankfurt a. M., Bd. III.

die zukünftige ewige Vernichtung des Babylon in der Offenbarung sein (Offb. 18,21), jedoch nicht das endzeitliche Babylon selbst.

Weil aber „die große Stadt“ in der Offenbarung 11,8 eindeutig **Jerusalem** ist, kann die große Stadt in Offb. 17,18 keine andere sein. Das „Tier“, das aus dem Abgrund heraufsteigt, ist demnach die Wiederbelebung des babylonischen Weltreiches, jedoch von Israel aus, dessen Hauptstadt Jerusalem ist.

Das babylonische Reich „war und ist nicht“ zur Zeit des Johannes, ebenso wie auch Israel selbst, das in den Tagen der Niederschrift der Offenbarung als Reich bereits aufgelöst war.

D. h. ein zionistisches Weltreich wird auf der Grundlage der geistigen Grundsätze der früheren babylonischen Religion (s. o.), der ägyptischen Zauberei (Jannes und Jambres, Kabbala, Pyramide, „Misraim-Ritus“) und mit der moralischen Verdorbenheit Sodoms entstehen (kommunistische „sexuelle Befreiung“).

Nimrod, der Begründer Babels, ist ein Vorbild des Antichristen. Seine Menschheits-Einigungsbemühungen und seine stolze Erhebung gegen GOTT, die in dem Turmbau zum Ausdruck kamen, werden in diesem Weltreich mit Regierungssitz in Jerusalem unter der Herrschaft des Antichristen vollendet werden.

Dann erst wird der HERR JESUS kommen (Offb. 11,15-18), um wie damals in Babel das Ganze aufs neue zu zerstören. Man beachte auch: Die Freimaurer bezeichnen sich selbst als die geistigen Nachfahren von Kain, Ham, Nimrod und der Turmbauer von Babel.

Wen also wundert es, wenn die jüdische Freimaurerei mittels der UNO die Vereinigung der Menschheit betreibt? Wen wundert es, wenn die UNO ausdrücklich den Lehrsätzen der Luzifer-Anbeterin Alice A. Bailey folgt, die aus den dunklen Quellen babylonischer Mysterien schöpfte? Wen wundert es, wenn die islamische Welt gewaltsam politisch entmachtet wird, um schließlich Jerusalem zur ewigen Friedens-Welthauptstadt zu erklären?

Wo wird „das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind“? — In der großen Hure Babylon (Offb. 18,24). Mit anderen Worten: Nicht die Juden werden sich dem Katholizismus unterordnen, sondern der bereits heute von Juden und Freimaurern unterwanderte Vatikan wird sich und seine Schäfchen dem Judentum in Jerusalem anschließen.

Die Summe alles oben Gesagten ist:

Die gesamte Israel-Euphorie heutiger Tage ist blanke Verführung!

Der eigentliche Verführungstrick ist einfach aber äußerst wirkungsvoll:

Der Teufel erfüllt den ungläubigen Israeliten

die Verheißungen, die ihnen GOTT im Alten Bund gerechterweise wegen ihres Ungehorsams nicht erfüllen konnte. Dann werden alle Christen, die nicht den Geboten des HERRN JESUS folgen (vgl. Offb. 12,17; 14,12), mit ein wenig Nachhilfe in der „Endzeitlehre“ a la Darby und Fruchtenbaum und alle anderen Menschen durch viel Propaganda, glauben, GOTT habe SEINE atl. Verheißungen an Israel erfüllt, so dass sie schließlich den Teufel für GOTT halten (vgl. Joh. 8,31-44) und ihn, nötigenfalls mit entsprechendem Zwang (Malzeichen), anbeten (Offb. 13).

Es ist deshalb logisch, dass wir im NT keine einzige klare Warnung vor Rom finden, jedoch viele klare Warnungen vor *Jerusalem*:

„Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind!“ (Mt. 13,37; vgl. Offb. 18,24).

„Darum hat auch die Weisheit GOTTES gesagt: ICH werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und etliche von ihnen werden sie töten, und vertreiben, auf dass das Blut aller Propheten, welches von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde: von dem Blute Abels bis zu dem Blute Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Hause; ja, sage ICH euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden“ (Luk. 11,50-51).

„Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; aber der von der Magd war nach dem Fleische geboren, der aber von der Freien durch die Verheißung, was einen bildlichen Sinn hat: denn diese sind zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Hagar ist. Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn sie ist mit ihren Kindern in Knechtschaft; das Jerusalem droben aber ist frei, welches unsere Mutter ist“ (Gal. 4,21-26).

„Denn von den Tieren, deren Blut für Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird durch den Hohenpriester, werden die Leiber außerhalb des Lagers verbrannt. Darum hat auch JESUS, auf dass ER durch SEIN eigenes Blut das Volk heiligte, außerhalb des Tores gelitten. Deshalb lasst uns zu IHM hinausgehen, außerhalb des Lagers, SEINE Schmach tragend. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Heb. 13,11-14; vgl. Offb. 21).

„Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewahrsam jedes unreinen Geistes und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehassten Vogels. Denn von dem Weine der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrun-

ken und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben . . . Gehet aus ihr hinaus, MEIN Volk, auf das ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet, und auf dass ihr nicht empfanget von ihren Plagen“ (Offb. 18,1-4).

„Und in ihr (Babylon) wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind“ (Offb. 18,24; vgl. 11,8).

Dieser letzte Vers kann sich unmöglich auf das längst zerstörte atl. Babel beziehen, jedoch angesichts Mt. 23,37 und Lk. 11,50-51 auch nicht auf Rom. „Babylon, die große“ ist „die große Stadt“, in welcher der HERR gekreuzigt wurde und in welcher auch die beiden Zeugen (Mose und Elia, vgl. Luk. 9,31) werden getötet werden (Offb. 11,8).

Jerusalem wird also völlig dämonisiert und „trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen JESU“ sein (siehe das viele Blutvergießen durch Juden im Kommunismus), womit sich die oben zitierte Weissagung des HERRN JESUS völlig erfüllen wird, die besagt, dass es „diesem Geschlecht“ am Ende schlimmer ergehen wird als vor SEINEM ersten Kommen.

Wer hier Bedenken hat, weil von der großen Stadt gesagt ist, dass sie auf 7 Hügeln sitzt, was ja von dem alten Babel gar nicht gesagt werden kann: Jerusalem liegt heute auf einem Kalksteinplateau, das von mehreren Hügeln umgeben ist. Ist aber Jerusalem erst einmal Welthauptstadt, wird sie die am schnellsten wachsende Großstadt der Welt sein und muss sich dann zwangsläufig über die umliegenden Hügel erstrecken.

Der „großen Stadt“, welche das irdische Jerusalem ist (Offb. 11,8), steht in der Offenbarung „die heilige Stadt“ gegenüber, welche das himmlische Jerusalem ist (Offb. 11,2; 21,2). An ihren Toren hat sie die Namen der 12 Stämme der Söhne Israels. Auf den Grundlagen ihrer Mauer hat sie die Namen der 12 Apostel des Lammes (Offb. 21,9-14). Hier sehen wir also die von GOTT geschaffene Einheit Israels mit der ntl. Gemeinde, d. h. der ewigen Verheißungen Israels im AT mit den himmlischen Verheißungen der Gemeinde im NT; denn das himmlische Jerusalem ist „das Weib des Lammes“ (vgl. Eph. 5; Offb. 21). Denn es ist das Geheimnis des Willens GOTTES, das was auf der Erde ist und das was im Himmel ist, „unter ein Haupt zusammenzubringen in dem CHRISTUS“ (Eph. 1,10).

IX. Die Juden: Messias oder Antichrist?

Wie sagte doch Moses Heiß?

„Aus der unversiegbaren Quelle der jüdischen Familienliebe stammen die Erlöser des Menschengeschlechts. «Durch Dich» sagt in seiner Selbstoffenbarung der göttliche Genius der jüdischen Familie, «werden alle Familien der Erde gesegnet.» *Jeder Jude hat den Stoff zu einem Messias, jede Jüdin hat den zu einer mater dolorosa in sich.*“¹⁵²

Aus ntl. Sicht bezeugt er damit nur das antichristliche Potential der Juden.

„Rabbiner Zwi Hirsch Kalischer wurde 1795 in Lissa, Posen geboren. Er lernte bei den wichtigen Gelehrten seiner Zeit und lebte und wirkte von 1824 bis zu seinem Tod 1874 in Thron . . . In seinem Werk "Drischat Zion" stellte Kalischer die These auf, dass die Erlösung auf zwei Ebenen stattfinden werde, sowohl auf der irdischen, eben durch die Rückkehr nach Eretz Israel und die Arbeit im Land, sowie auf der überirdischen.

Judah Alkalai folgend stütze er sich dabei auf den Talmud Sanhedrin 97b und interpretierte das Wort Tschuwah (Rückkehr/Umkehr), als Rückkehr nach Eretz Israel: Das Kommen des Messias sei danach von der Rückkehr abhängig.“¹⁵³

Die Bibel meint mit „Umkehr“ freilich die Umkehr von den Sünden und damit die Umkehr zu GOTT (vgl. 2.Chr. 30,9; Neh. 1,9), die sich gemäß dem Neuen Bund auf JESUS CHRISTUS beziehen muss (vgl. Apg. 26,15-18).

In der Fehlinterpretation Kalischers wird demnach die „Umkehr“ zu GOTT durch die „Rückkehr“ nach Israel ersetzt. Moses Heß knüpfte gedanklich an Kalischer an. Man vergleiche hierzu auch die Lehre des Freudschülers, *Marxisten* und *Zionisten* E. Fromm, Mitarbeiter der jüdischen „Frankfurter Schule“:

„Diese Vollendung seiner (d.h. des Menschen, d. Verf.) Selbsterschaffung, das Ende der Geschichte von Hader und Konflikt und der Beginn einer neuen Geschichte der Harmonie und Einheit wird als »messianische Zeit«, als »Ende aller Tage« usw. bezeichnet. Der Messias ist nicht der Erlöser. Er ist nicht von Gott gesandt, um die Menschen zu retten oder ihre vererbte Substanz zu ändern. Der Messias ist ein Symbol der eigenen Anstrengung. Wenn der Mensch die Einheit erreicht hat, wenn er bereit ist, dann wird der Messias erscheinen. Der Messias ist nicht Gottes Sohn, nicht mehr und nicht weniger als jeder Mensch ein Kind Gottes ist, er ist der gesalbte König, der die neue Epoche der Geschichte verkörpert.“¹⁵⁴

Der Kerngedanke ist wie bei der Chabad-Sekte, dass der „Messias“ der heutigen Juden ohne die Nachhilfe der Juden nicht zu seinem

„Erlösungswerk“ kommen kann, da sich ja die zionistischen Juden selbst in der Erlöserrolle sehen. Schon Herzl sah den jüdischen Messias identisch mit den Juden:

„Am Abend des 29. August 1897 machte Herzl mir und einigen Freunden eine bemerkenswerte Erklärung. Die bulgarischen Juden, so sagte er, hätten lange geglaubt, der Messias werde am 1. Elul geboren werden. Sie hätten Recht gehabt, furt er fort, heute, auf dem Zionistenkongress sei der Messias geboren worden. Und er fuhr fort: «Dieser Messias wird heranwachsen!»“¹⁵⁵

Was das konkret bedeutet, lässt der Politologe Eggert den Chefrabbi der Lubawitscher Sekte, Schneerson, erklären:

„Es ist klar und selbstverständlich . . . dass wir in der modernen Zeit die göttliche Anweisung ausführen müssen, die uns durch Mose übergeben wurde: «Alle menschlichen Wesen dazu zu zwingen(!)» die Noachidischen Gebote . . . anzunehmen.“

Wie jeder Bibelleser weiß, gibt es diese „Noachidischen Gebote“ in der Bibel nicht. Sie sind eine jüdisch-kabbalistische Erfindung und die Ethik, die den Freimaurern aus den Nationen beigebracht wird.

„Das erste Noachitische Gebot lautet: «Der jüdischen Obrigkeit gehorsam sein».“¹⁵⁶

Ein anderes dieser 7 Gebote verbietet „Götzendienst“, wobei das Christentum als Götzendienst gilt. Denn das Gesetz Moses schreibt den GOTTESdienst an dem von GOTT bestimmten Ort unter der Herrschaft jüdischer Priester vor (s. o.). Der Noachismus als (internationale) Staatsreligion ist somit die Grundlage für die Verfolgung von Christen. Wie weit es damit schon ist, zeigt folgende Meldung:

„Im Public Law 102-14, 102nd Congress erklärten Kongress und Präsident der Vereinigten Staaten feierlich, dass die sieben Noachidischen Gebote die Grundlage der USA bildeten.“¹⁵⁷

Es wäre freilich besser, das Wort GOTTES zu studieren als den Talmud. Erinnern wir uns an den Anfang dieser Betrachtung, so erkennen wir in dieser Art Judentum das kainitische Leistungsprinzip wieder: Die „Erlösung“ der Juden durch den jüdischen „Messianismus“ (= jüdische Weltherrschaft) ist der Lohn für ihre Jahrtausende langen Bemühungen, wobei eben der „Gottesdienst“ Kains und seine Frömmigkeit im Menschenmord endete.

¹⁵² Nahum Sokolow, zit. n. Eggert I, S. 179.

¹⁵⁶ Dr. Jakob Ecker (Privatdozent an der Königlichen Akademie in Münster) in: „Der Judenspiegel im Lichte der Wahrheit“, Paderborn 1884, S. 35f, zit. n. Eggert I, S. 83.

¹⁵⁷ Eggert II, S. 108.

¹⁵² 1. Brief, S. 7.

¹⁵³ Wikipedia unter „Hirsch“.

¹⁵⁴ Fromm, S. 173.

Letztlich geht es bei dieser ganzen Auseinandersetzung um die Frage, wer der in der Bibel geweissagte MESSIAS (griech.: CHRISTUS) wirklich ist: JESUS von Nazareth, den „die Juden“ bis heute nicht anerkennen, vielmehr hassen, oder die Juden selbst a la Fromm (der „Messias“ als „Symbol der eigenen Anstrengung“), die sich laut biblischer Prophetie den Antichristen zum Führer setzen werden (Jh. 5,43).

Um zu verstehen, wie sich der jüdisch-antichristliche „Messianismus“ in Israel entwickelt hat, sich am Leben erhält und zunehmend auch unter den Christen Einzug hält, muss man die atl. Weissagungen über den Sohn GOTTES und insbesondere über den „Knecht GOTTES“ kennen:

In 2.Mose 4,22 erhielt einst Mose den Auftrag von GOTT, dem Pharao von Ägypten zu sagen:

„So spricht JAHWE: MEIN Sohn, MEIN erstgeborener, ist Israel; und ICH sage zu dir: Lass MEINEN Sohn ziehen, dass er MIR diene!“

Hier ist also das Volk Israel als der erstgeborene Sohn GOTTES bezeichnet, weshalb ER auch zu Israel sagte:

„So erkenne in deinem Herzen, dass, wie ein Mann seinen Sohn züchtigt, JAHWE, dein GOTT, dich züchtigt“ (5.Mo. 8,5).

Deshalb haben die atl. Juden Hosea 11,1, wo es heißt:

„. . . und aus Ägypten habe ICH MEINEN Sohn gerufen“

zwangsläufig immer auf das Volk Israel bezogen, wogegen grundsätzlich nichts spricht.

Im NT aber wird Hosea 11,1 auf den HERRN JESUS bezogen:

„. . . da erscheint ein Engel des HERRN dem Joseph im Traum und spricht: Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und sei daselbst, bis ICH es dir sage . . . Und er war daselbst bis zum Tode Herodes', auf dass erfüllt würde, was von dem HERRN geredet ist durch den Propheten, welcher spricht: «Aus Ägypten habe ICH MEINEN SOHN gerufen»“ (Mt. 2,13.15).

Wir sehen also, wie sich die irdische Geschichte Israels gewissermaßen im Zeitraffer im Leben des HERRN JESUS wiederholt hat. Deshalb war auch ER 40 Tage in der Wüste, um erprobt zu werden (vgl. 4.Mo. 13,25; 14,34 mit Lk. 4,1), und hat schließlich am Kreuz alle die Strafen, die Israel nach dem Gesetz verdient hatte, auf SICH genommen (Jes. 53). Auch die Weissagung für Israel:

„ER wird uns nach zwei Tagen wieder beleben, am dritten Tage uns aufrichten; und so werden wir vor SEINEM Angesicht leben“ (Hos. 6,2)

wird im NT auf JESUS CHRISTUS bezogen:

„Also steht geschrieben, und also musste der CHRISTUS leiden und am dritten Tage auferstehen aus Toten und in SEINEM Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem“ (Lk. 24,46).

In Galater 4 knüpft der Apostel Paulus an die atl. Bezeichnung des Volkes Israel als Sohn an und erklärt, dass nun mit der Erscheinung des CHRISTUS die Zeit gekommen sei, dass dieser „Sohn“ erwachsen und mündig werde (V. 1-7), womit er dann die CHRISTUS-Gläubigen meint. Deshalb erwähnt er in demselben Brief am Ende „den Israel GOTTES“ (Gal. 6,16). Die Sache ist also die:

Der HERR JESUS machte SICH mit Israel in seiner Geschichte und am Kreuz mit ihren Sünden eins. Nun aber ist SEIN Leben das Vorbild für Israels Zukunft. D. h. sowohl die Sohnschaft als auch die Auferstehung des CHRISTUS ist die Voraussetzung für die wahre GOTTESkindschaft und die Auferstehung Israels als Volk, das SEIN Leib ist.

Dies bedeutet aber andererseits, dass alle Israeliten, die JESUS als den CHRISTUS ablehnen, leer ausgehen (vgl. Rm. 9,6-8), da sie im Judentum, das sich auf das Fleisch stützt (Beschneidung, Rassismus), alle Verheißungen für Israel unter Ausschluss des CHRISTUS exklusiv für sich beanspruchen wollen, wodurch ein solches Judentum zwangsläufig rassistisch und antichristlich wird.

Noch deutlicher wird das Ganze in den Aussagen über den „Knecht GOTTES“:

„Du aber, Israel, MEIN Knecht, Jakob, den ICH erwählt habe, Same Abrahams, MEINES Freundes; du, den ICH ergriffen von den Enden der Erde und von ihren fernsten Gegenden her gerufen habe, und zu welchem ICH sprach: Du bist MEIN Knecht, ICH habe dich erwählt und nicht verschmäht – fürchte dich nicht, denn ICH bin mit dir, denn ICH bin dein Gott; ICH stärke dich, ja ICH helfe dir, ja, ICH stütze dich mit der Rechten MEINER Gerechtigkeit. Siehe, es sollen beschämt und zu Schanden werden alle, die wider dich entbrannt sind; es sollen wie nichts werden und umkommen deine Widersacher . . . Fürchte dich nicht, du Wurm Jakob, du Häuflein Israel; ICH helfe dir, spricht JAHWE, und dein Erlöser ist der Heilige Israels. Siehe, ICH habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht, mit Doppelschneiden versehen: du wirst Berge dreschen und zermalmen, und Hügel der Spreu gleich machen; du wirst sie wölfeln, dass der Wind sie entführt und der Sturm sie zerstreut. Du aber, du wirst in JAHWE frohlocken und in dem Heiligen Israels dich rühmen“ (Jes. 41,9-12.14-16).

Wer ist nun dieser „Knecht Israel“, dieser „Sa-

me Abrahams“, der schließlich ein „Dreschschlitten“ sein wird? Und wer ist sein „Erlöser“? – Es sind diejenigen, welche sich „in dem HEILIGEN Israels“ rühmen.

„Der HEILIGE GOTTES“ aber und der Erlöser ist JESUS CHRISTUS (Jh. 6,69), so dass hier mit dem „Knecht“ in Wahrheit die CHRISTUS-Gläubigen bezeichnet sind.

„Oder wisset ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird . . .“ (1.Kor. 6,2). Denn „JESUS“ heißt: „JAHWE ist RETTER“.

„Und du wirst erkennen, dass ICH, JAHWE, dein HEILAND bin, und ICH, der Mächtige Jakobs, dein Erlöser“ (Jes. 60,16; vgl. 63,16; 44,6; 48,17).

Nur wer den SOHN erkennt, erkennt den VATER (Mt. 11,25-27; Jh. 14,7-9). Deshalb heißt es von dem HERRN JESUS CHRISTUS:

„Gepriesen sei der HERR, der GOTT Israels, dass ER besucht und Erlösung geschafft hat SEINEM Volke . . .“ (Lk. 1,68).

Deshalb wird im NT JESUS CHRISTUS „unser großer GOTT und HEILAND“ genannt (Tit. 2,13; vgl. 3,4). Mit anderen Worten: JAHWE persönlich ist als JESUS der Erlöser Israels, in welchem sich SEIN Volk rühmt (Rm. 10,8-13).

Jedoch ebenso wie in Jesaja zuerst das Volk Israel als der Knecht GOTTES bezeichnet wurde, wird anschließend in Jesaja JESUS CHRISTUS mit diesem Titel vorhergesagt:

„Siehe, MEIN Knecht, den ICH stütze, MEIN Auserwählter, an welchem MEINE Seele Wohlgefallen hat: ICH habe MEINEN GEIST auf IHN gelegt, ER wird den Nationen das Recht kundtun. ER wird nicht schreien und nicht rufen, noch SEINE Stimme hören lassen auf der Straße. Das geknickte Rohr wird ER nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird ER nicht auslöschen; ER wird der Wahrheit gemäß das Recht kundtun. ER wird nicht ermatten noch niedersinken, bis ER das Recht auf Erden gegründet hat; und die Inseln werden auf SEINE Lehre harren . . . und ICH werde DICH behüten und DICH setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen“ (Jes. 42,1-4.6-8).

Denn diese Passage in den Versen 1-4 wird in Matthäus 12,18-21 zitiert und ausdrücklich auf JESUS CHRISTUS bezogen (Apg. 3,13), wobei sogar „seine Lehre“ durch „seinen Namen“ ersetzt wird. Die Verse 6-8, die sich inhaltlich zum Teil in Jesaja 61,1-2 wiederholen, werden in Lukas 4,17-21 auf IHN bezogen. Dass ER aber „das Licht der Nationen“, und damit auch „zum Bunde des Volkes“ ge-

setzt ist, wird ausdrücklich unter Berufung auf Jesaja 49,6 in Apg. 13,47 gesagt.

In Jesaja 49 aber wendet sich der GEIST CHRISTI ausdrücklich an die Nationen und spricht:

„Höret auf MICH, ihr Inseln, und merket auf, ihr Völkerschaften in der Ferne! JAHWE hat MICH berufen von Mutterleibe an, hat von MEINER Mutter Schoße an MEINEM Namens Erwähnung getan.¹⁵⁸ Und ER machte MEINEN Mund wie ein scharfes Schwert¹⁵⁹, hat MICH versteckt in dem Schatten SEINER Hand; und ER machte MICH zu einem geglätteten Pfeile, hat MICH verborgen in SEINEM Köcher. Und ER sprach zu MIR: DU bist MEIN Knecht, bist ISRAEL, an DEM ICH MICH verherrlichen werde. – ICH aber sprach: Umsonst habe ICH MICH abgemüht, vergeblich und für nichts MEINE Kraft verzehrt; doch MEIN Recht ist bei MEINEM GOTT. – Und nun spricht JAHWE, der MICH von Mutterleibe an zu SEINEM Knechte gebildet hat, um Jakob zu IHM zurückzubringen, – und Israel ist nicht gesammelt worden; aber ICH bin geehrt in den Augen JAHWES, und MEIN GOTT ist MEINE Stärke geworden – ja, ER spricht: Es ist zu gering, dass DU MEIN Knecht seiest, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten von Israel zurückzubringen; ICH habe DICH auch zum Licht der Nationen gesetzt, um MEIN Heil zu sein bis an das Ende der Erde. So spricht JAHWE, der Erlöser Israels, SEIN Heiliger, zu dem von jedermann Verachteten, zu dem Abscheu der Nation, zu dem Knechte der Herrscher: Könige werden es sehen und aufstehen, Fürsten, und sie werden sich niederwerfen . . .“ (Jes. 49,1-7).

Hier ist also deutlich die Verwerfung des HERRN JESUS seitens des atl. Israel angekündigt, weshalb ER sich vergeblich um Israel bemühte, so dass ER sogar von jedermann verachtet und zum Abscheu der Nation wurde (vgl. Jes. 53). Gleichzeitig damit ist aber auch angekündigt, wie GOTT darauf reagieren würde, nämlich damit, dass ER IHN, DER in Vers 3 „MEIN Knecht“ und „ISRAEL“ genannt wird, „auch zum Licht der Nationen“ und zum „Heil bis an das Ende der Erde“ setzen würde.

So sehen wir also, wie „Israel“ hier indirekt bereits den Leib CHRISTI bezeichnet, indem JESUS CHRISTUS das Haupt (ISRAEL) und die durch IHN Erlösten die Glieder sind (Israel). Wer also in CHRISTUS ist, ist damit auch in ISRAEL und somit Israelit (vgl. Rm. 11; Eph. 2,12.19; Hb. 8,10).

In den folgenden Versen 8-9 in Jesaja 49 wiederholt sich die Aussage, dass ER „zum Bunde des Volkes“ gesetzt ist, und dazu, Gefan-

¹⁵⁸ vgl. Mt. 1,20-23; Lk. 1,31.

¹⁵⁹ vgl. Offb. 1,16.

genen Freiheit zu geben und denen, die in Finsternis sind, Licht. *Erst danach* ist von der Sammlung Israels die Rede (V. 12):

„Siehe, diese werden von fernher kommen, und siehe, diese von Norden und von Westen, und diese aus dem Lande der Sinim.“ Dem entsprechend sagt der HERR JESUS:

„ICH sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische liegen werden in dem Reiche der Himmel; aber die Söhne des Reiches werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen“ (Mt. 8,11-12).

Dies sagte ER angesichts des Unglaubens der Israeliten, während ein römischer Hauptmann an IHN glaubte. Dem entsprechend hat es sich auch erfüllt, was der HERR JESUS den ungläubigen Israeliten angekündigt hatte:

„Das Reich GOTTES wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird“ (Mt. 21,43; vgl. 1.Pt. 2,9-10).

Damit ist noch einmal belegt, dass die atl. Stellen, die von einer Sammlung Israels sprechen, soweit sie nicht schon im AT erfüllt wurden, immer die Erlösung durch den HERRN JESUS CHRISTUS voraussetzen und deshalb nicht mehr auf das atl. ungläubige Israel heutiger Tage angewendet dürfen, *sondern auf das ntl. Israel angewendet werden müssen*, zu welchem nicht nur CHRISTUS-gläubige Juden, sondern auch die ntl. Gläubigen aus den Nationen gehören (Eph. 2, s. o.).

Man vergleiche hierzu z. B. Hesekiel 36-38: In Hes. 36 wird der Neue Bund angekündigt, in Hes. 37 die Auferstehung Israels, und erst danach bis in Hes. 38 die Sammlung und Wiederherstellung Israels (vgl. 2.Kor. 1,20).

Ohne JESUS CHRISTUS und SEINEN ewigen Bund wird also auch keine Verheißung an Israel mehr erfüllt. *Alle im AT noch offenen Verheißungen bzgl. Israel können also nur noch für das ntl. Israel gelten!*

Wir finden also, dass die Bezeichnungen Israels als „Sohn“ und „Knecht“ GOTTES mit den Aussagen über JESUS CHRISTUS zusammengehen und deshalb für ein Israel, das IHN verworfen hat (heutiges Judentum), nicht mehr zutreffen. Des weiteren, dass die verstockten Israeliten durch SEINE Verwerfung zwangsläufig rassistisch und antichristlich sind, indem sie sich allein aufgrund ihres Fleisches zur Weltherrschaft berechtigt fühlen. Indem sie aber den Teufel für den wahren GOTT halten (Jh. 8,44), werden sie zum Fluch für die Nationen und bilden schließlich zusammen mit den Nationen, die sie mit dem „Wein ihrer Hurerei“ verführen (Offb. 17,2), den Leib des Antichristen. Der Antichrist

selbst wird gemäß Hes. 38 als der auferstandene König David gelten, so wie man einst den HERRN JESUS für den auferstandenen Johannes d. T. hielt (Mt. 14,1-2; 16,13-14).

Da das talmudistische Judentum erneut unter den Juden vorherrschend wird, gewinnen auch die Aussagen des Evangeliums über das Pharisäertum wieder zunehmend Aktualität.

Das letzte Kapitel dieser Betrachtung soll dem Leser zeigen, wie er der endzeitlichen, weltweiten Verführung durch das „*messianische*“ Judentum entgehen kann, indem er nämlich in den Neuen Bund eintritt (s. o.) und so ein wahrhaftiger *ntl. Israelit* wird, in dessen Mund kein Trug ist.

X. Der Schlüssel der Erkenntnis

„Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr gehet nicht hinein, noch lasst ihr die Hineingehenden eingehen“ (Mt. 23,13).

„Wehe euch Gesetzgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die Hineingehenden habt ihr gehindert“ (Lk. 11,52).

Der „Schlüssel der Erkenntnis“ öffnet also den Zugang zum Reich der Himmel. Worin aber besteht er? Ist dieser nicht „der Schlüssel Davids“ (Offb. 3,7; vgl. Jes. 22,22)?

Der Ausdruck „Schlüssel der Erkenntnis“ lässt sich auf zweierlei Weise verstehen:

- Die Erkenntnis selbst ist der Schlüssel.
 - Es gibt einen Schlüssel für die Erkenntnis.
- Beide Möglichkeiten kommen in der Schrift vor und ergänzen sich; die erste bestätigt der HERR JESUS in Johannes 17,3:

„Dies aber ist das ewige Leben, dass sie DICH, den allein wahren GOTT, und den DU gesandt hast, JESUM CHRISTUM, erkennen.“ Hier ist die Erkenntnis des einzigen wahrhaftigen GOTTES (vgl. 1.Jh. 5,20) und des von IHM Gesandten der Schlüssel zum ewigen Leben. Auf die zweite Möglichkeit weist der Apostel Paulus in 1.Kor. 8,1-3 hin: das richtige Erkennen. Dabei unterscheidet er eine rein rationale Erkenntnis, die nur aufbläht, von der Erkenntnis, die durch die Liebe erbaut. Die Liebe ist hier also der Schlüssel zur richtigen Erkenntnis. Die Liebe aber, von der er spricht, ist die Liebe zu GOTT, der das (durch Glauben) von GOTT Erkanntwerden vorausgeht:

„Wenn aber jemand GOTT liebt, der ist von IHM erkannt“ (V. 3).

Der HERR JESUS erklärt die Liebe zu GOTT: „Wer MEINE Gebote hat und sie hält, der ist es, der MICH liebt“ (Jh. 14,21). Deshalb schrieb der Apostel Johannes:

„Denn dies ist die Liebe GOTTES, dass wir SEINE Gebote halten, und SEINE Gebote sind nicht schwer“ (1.Jh. 5,3; vgl. 2.Jh. 6).

Folglich ist das Halten der Gebote des HERRN JESUS der Schlüssel der Erkenntnis GOTTES:

„Und hieran wissen wir, dass wir IHN erkennen, wenn wir SEINE Gebote halten. Wer da sagt: Ich erkenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein Lügner, und in diesem ist die Wahrheit (CHRISTUS) nicht“ (1.Jh. 2,3-4).

Wo aber finden wir „SEINE Gebote“, wenn nicht in der Bergpredigt (Mt. 5-7)? Der Apostel Johannes nennt die Bergpredigt „die Lehre des CHRISTUS“ (2.Jh. 5-9) und schreibt ihr eine zentrale Bedeutung für das Verhältnis zu GOTT und für die ewige Errettung zu:

„Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des CHRISTUS, hat GOTT nicht; wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den VATER als auch den SOHN. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmet ihn nicht ins Haus auf und grüßet ihn nicht“ (2.Jh. 9-10).

Dass die Bergpredigt tatsächlich „die Lehre des CHRISTUS“ ist, geht aus ihr selbst hervor; denn an ihrem Anfang heißt es, dass der HERR JESUS SEINE Jünger „lehrte“ (Mt. 5,2). Und an ihrem Ende heißt es:

„Und es geschah, als JESUS diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über SEINE Lehre; denn ER lehrte sie wie einer, der Gewalt hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten“ (Mt. 7,28-29).

Die rechte Erkenntnis durch die Liebe GOTTES besteht in einer innigen Geistesbeziehung, die im irdischen Bereich durch die eheliche Gemeinschaft dargestellt ist (vgl. 1.Kor. 6,16-17):

„Und der Mensch erkannte Eva, sein Weib, und sie ward schwanger . . .“ (1.Mo. 4,1).

Liebt jemand GOTT, da er „von GOTT erkannt“ ist (1.Kor. 8,3), so bedeutet dies, durch Glauben den Samen GOTTES aufgenommen zu haben, welcher das Wort (auch „Wasser“ genannt, Eph. 5,26) ist, durch welches GOTT, der GEIST ist (Jh. 4,24), zeugt (Jh. 7,38-39; 1.Pt. 1,23-25), so dass er schließlich durch den Neuen Bund wiedergeboren wird (vgl. Gal. 4,22-26) und dem entsprechend den Willen GOTTES tut:

„Wer irgend den Willen MEINES VATERS tun wird, DER in den Himmeln ist, derselbe ist MEIN Bruder und MEINE Schwester und MEINE Mutter“ (Mt. 12,50).

SEIN „Bruder“, SEINE „Schwester“ oder „Mutter“ kann man nämlich nur sein, wenn man aus GOTT gezeugt und hierdurch wiedergeboren ist. Dies sagt der HERR JESUS aber nur von denen, die „den Willen MEINES VATERS tun“, womit ER SICH auf „diese MEINE Worte“

in der Bergpredigt bezieht (Mt. 7,21.24.26), d. h. also auf SEINE Gebote.

Folglich ist SEINE Lehre in der Bergpredigt der Same GOTTES, durch welchen der VATER wahrhaftige Kinder GOTTES zeugt (vgl. Mt. 5,45). Die Empfängnis durch diesen Samen ereignet sich jedoch nur, wenn im Herzen keine Empfängnisverhütung betrieben wird, wie geschrieben steht:

„Heute, wenn ihr SEINE Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht!“ (Hb. 3,7.15; 4,7). Die menschliche „Eizelle“, mit der der Same GOTTES verschmelzen muss, ist nämlich das Herz des Menschen (vgl. Lk. 8,15). Denn der Eintritt in den Neuen Bund beginnt damit, dass der HERR SEINE Gesetze auf das Herz schreibt (Hb. 8,10), welches dann „ein neues“ und „ein fleischernes Herz“ genannt wird, im Gegensatz zu dem „steinernen Herzen“, das verhärtet ist (Hes. 36,26). Nur wer SEINE Gesetze auf dem Herzen hat, hat den HERRN JESUS wahrhaftig zum GOTT und gehört zu SEINEM Volk (Israel). Nur dieser erkennt den HERRN wirklich (Hb. 8,10/ Jh. 17,3).

Nun verstehen wir auch, was es konkret heißt, dass niemand zum HERRN JESUS kommen kann, wenn der VATER ihn nicht „zieht“ (Jh. 6,44), nämlich durch SEINEN Willen, und:

„So viele IHN aber aufnahmen, denen gab ER das Recht (eig. Macht), Kinder GOTTES zu werden, denen, die an SEINEN Namen (= Lehre, Jes. 42,4/Mt. 12,21) glauben, welche nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus GOTT geboren sind“ (Jh. 1,12-13; vgl. V. 14).

Üblicherweise wird hier nicht beachtet, dass dem aus GOTT Geborenen ein Geborenes aus Geblüt, aus dem Willen des Fleisches oder des Mannes gegenübersteht. D. h. man kann auch aus menschlichen Beweggründen gläubig und wiedergeboren werden. Die menschlich Wiedergeborenen haben zwar Abraham als Vater, jedoch Hagar als Mutter und sind dann auf das irdische Jerusalem fixiert (Gal. 4,22-25).

„Geblüt“ ist hier die Mehrzahl von „Blut“. Da die Seele im Blut ist, geht es hier um die seelische Ebene. Beim Willen des Fleisches geht es um die fleischliche Ebene und beim Willen des Mannes um die Ebene des Geistes. Und weil die Seele den Willen der Persönlichkeit beinhaltet, drückt dieser Gegensatz in Vers 13 ein „Geborenes“ aus einer menschlichen Willensebene heraus (Seele, Fleisch, Geist) einerseits und aus dem Willen des VATERS andererseits aus.

Deshalb sagt der HERR JESUS, dass nur diejenigen, welche „den Willen MEINES VATERS

tun“, d. h., die SEINE Gebote halten, wahre Kinder GOTTES sind (vgl. Mt. 5,9.45).

Nun verstehen wir auch, warum der Lehrauftrag des HERRN JESUS lautet:

„ . . . lehret sie, alles zu halten, was ICH euch geboten habe“ (Mt. 28,20), und wie wichtig die Ausführung dieses Lehrauftrages ist, weil sonst keine wahrhaftigen Kinder GOTTES durch das Evangelium gezeugt werden. Denn ein Evangelium, das die Gebote des HERRN JESUS nicht mehr enthält, ist „ein anderes Evangelium“ (Gal. 1,6), in dem ein „Herr“ verkündigt wird, der praktisch nichts zu befehlen hat, und das wie z. B. bei Luther die Gesetzlosigkeit lehrt:

„Er (der Christ) bedarf keines Werks mehr, so ist er gewißlich *entbunden von allen Geboten und Gesetzen* . . . Das ist die christliche Freiheit.“¹⁶⁰

Nun verstehen wir auch die heutige Wirklichkeit der „Wehe“-Rufe des HERRN JESUS gegen die Schriftgelehrten, Pharisäer und Gesetzgelehrten, die den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen haben: Diese Wehe-Rufe richten sich heute gegen alle, welche die Gebote des HERRN JESUS in der Bergpredigt auflösen oder irgendwie für unverbindlich erklären, dadurch selbst nicht in das Reich der Himmel eingehen, da sie ja „den Willen MEINES VATERS“ nicht tun, und dazu alle behindern, welche die Gebote des HERRN JESUS tun (wollen). Dem entsprechend sind nämlich auch die „Übeltäter“ in Mt. 7,23, welche der HERR JESUS verleugnet wird, in Wahrheit „Gesetzlose“, denn ER sagt wörtlich:

„ICH habe euch niemals gekannt; weicht von MIR, die ihr die Gesetzlosigkeit tut!“

Diesen fehlt die zweite Seite des „Siegels“:

„Der HERR kennt die SEIN sind; und: Jeder, der den Namen des HERRN nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit!“ (2.Tim. 2,19).

„Die SEIN sind“ können also nicht solche sein, welche die Gesetzlosigkeit tun, indem sie nicht von der Ungerechtigkeit abstehen.

Ist also die Lehre des CHRISTUS in der Bergpredigt der Schlüssel der Erkenntnis, so ist es auch klar, dass „die Lehre der Apostel“ darauf aufbaut, da ja jemand GOTT nicht hat, der nicht in „dieser Lehre“ bleibt (2.Jh. 9). Folglich finden wir die Lehre des CHRISTUS in den Lehrbriefen und in der Offenbarung wieder. Zur Zeit des Antichristen sind nur doch diejenigen GOTTES Volk:

„ . . . welche die Gebote GOTTES halten und das Zeugnis JESU haben“ (Offb. 12,17),

„ . . . welche die Gebote GOTTES halten

und den Glauben JESU“ (Offb. 14,12).

Deshalb ist auch heute jeder „töricht“, der die Bergpredigt zwar hört, aber nicht tut. Nur der ist „der kluge Mann“, der sie hört und tut. Hieraus erklärt sich auch, worin das „kraftlose“ Salz (Mt. 5,13) besteht, da für „kraftlos“ dasselbe Wort wie für „töricht“ steht. Desgleichen verstehen wir hieraus auch, wer die „törichten Jungfrauen“ sind, deren Lampen erlöschen (Mt. 25,8). Schon im AT heißt es:

„Denn für den Bösen wird keine Zukunft sein, die Leuchte der Gesetzlosen wird erlöschen“ (Spr. 24,20; vgl. Hi. 21,17; Spr. 21,4).

Wir sehen also, dass auch heute in demselben Maße, wie das Gesetz des CHRISTUS (die Bergpredigt) missachtet, unterschlagen und für unverbindlich erklärt wurde, der Schlüssel der Erkenntnis von den Theologen und Bibelauslegern weggenommen worden ist, wodurch die Mehrheit des Volkes GOTTES am Eingehen in das Reich der Himmel gehindert wird (Hos. 4,6). Hüte dich also!

Vertraue dem HERRN JESUS und folge kompromisslos SEINER Lehre! Denn nur wer in SEINER Lehre bleibt, hat sowohl den VATER als auch den SOHN, weil eben der SOHN in der Bergpredigt den Willen des VATERS lehrt:

„Denn ICH habe nicht aus MIR SELBST geredet, sondern der VATER, DER MICH gesandt hat, ER hat MIR ein Gebot gegeben, was ICH sagen und was ICH reden soll; und ICH weiß, dass SEIN Gebot ewiges Leben ist“ (Jh. 12,49-50),

damit wir ewiges Leben haben (vgl. 2.Jh. 4-6):

„Wenn ihr MEINE Gebote haltet, so werdet ihr in MEINER Liebe bleiben, gleichwie ICH die Gebote MEINES VATERS gehalten habe und in SEINER Liebe bleibe“ (Jh. 15,10; vgl. 14,21).

Wir sehen also: Wer in der Lehre des CHRISTUS bleibt, indem er ihr folgt, ist „wahrhaftig ein Israelit, in welchem kein Trug ist“ (Jh. 1,47), da das Halten SEINER Gebote auch die Erfüllung der Gebote des Gesetzes beinhaltet. Das wahre Israel sind laut dem Neuen Bund alle Menschen, die gemäß SEINEN Geboten leben (Hb. 8,10-12; 2.Jh. 5-9), weil sie an den KÖNIG Israels, JESUS CHRISTUS, glauben. ER ist auch der KÖNIG der Nationen (Offb. 15,3).

Ob du aus den Juden oder Nationen kommst: Möge der HERR JESUS SEINE Gnade gegen uns wirksam werden lassen, dass wir solche sind, die IHM gehorchen!

„Die Gnade des HERRN JESUS CHRISTUS sei mit allen Heiligen!“ (Offb. 22,21).

Der HERR JESUS CHRISTUS segne Dich!

¹⁶⁰ in: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ 1520.

Literaturverzeichnis

- Bernstein, Jack: „Das Leben eines amerikanischen Juden im rassistischen, marxistischen Israel“, Lühe-Verlag Süderbrarup 1985.
- Dönges, E.: „Kleine Namenskonkordanz“, CVD, 4. Aufl. 1990.
- Eggert, Wolfgang I: „Im Namen Gottes — Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie“, Bd. 1, Chronos Medien Vertrieb München, 4. Aufl. 2008.
- Eggert, Wolfgang II: „Erst Manhattan — Dann Berlin“, Chronos Medien Vertrieb München 2005.
- Finkenstädt H., Hrsg.: „Eine Generation im Banne Satans“, Allendorf Haine.
- Fries, J. F.: „Über die Gefährdung des Wohlstandes und Charakters der Deutschen durch die Juden“, Mohr und Winter 1816; neu hrsgg. von Verlag Wieland Körner KG, Faksimile-Verlag Bremen 2008.
- Fromm, Erich: „Das Christudogma und andere Essays, Dt. Verlagsanstalt Stuttgart 1981.
- Gerlich, Fritz: „Der Kommunismus als Lehre vom Tausendjährigen Reich“, Verlag von Hugo Bruckmann, München 1920.
- Griffin, Des: „Wer regiert die Welt?“, 2.Aufl., Lebenskunde Verlag Düsseldorf 1996.
- Griffin, Des: „Die Absteiger — Planet der Sklaven?“, VAP Wiesbaden 1981.
- Heß, Moses: „Rom und Jerusalem“ 1862 (evtl. noch über Internet beziehbar).
- Hills, Frank: „Die USA in der Hand des Großen Bruders“, Anton A. Schmid Verlag, Durach 1999.
- Korn, David I: „Wer ist wer im Judentum?“ FZ-Verlag, 2.Aufl., München 1996.
- Korn, David II: „Wer ist wer im Judentum?“ Bd. 2, FZ-Verlag, München 1999.
- Lennhoff/ Posner/ Binder: „Internationales Freimaurer Lexikon“ (IFL), Sonderproduktion 1. Aufl. 2006, Herbig Verlag München.
- Romanescu, Traian: „Herren und Sklaven des XX. Jahrhunderts — Warum der Kommunismus voranschreitet“, Verlag Anton A. Schmid, Durach 1995, Original aus dem Jahr 1962.
- Rothkranz, Johannes I: „Die Protokolle der Weisen von Zion erfüllt“, Bd. 1, Teil 1 und 2, Verlag Anton A. Schmid, Durach 2004.
- Rothkranz, Johannes II: „Totschlagwort «Antisemitismus», Klarstellungen zu einem «einzigartigen Wortmißbrauch», Verlag Anton A. Schmid, Durach 2003.
- Rothkranz, Johannes III: „Was am 11. September wirklich geschah“, Kempten 2008.
- Rothkranz, Johannes IV: „44 Irrtümer über das Judentum“, Verlag A. Schmid, Durach 2005.
- Rothkranz V: „Die kommende «Diktatur der Humanität»“, Bd. 1. und 2, Anton A. Schmid Verlag Durach 1996.
- Veith, Prof.: „Offenbarung — Gottes ‚roadmap zum ewigen Frieden‘, Nr. 6, DVD von „amazing discoveries e. V.“, Heroldsberg 2004.

Weitere Schriften:

(unter vorne stehender Adresse beziehbar):

„Der Geist der Demokratie, Teil 1: „Demokratie — das freimaurerische Programm des Kommunismus“ — Der Geist der Demokratie im Licht des Geistes CHRISTI (68 S.)

„Der Geist der Demokratie, Teil 2: „Freimaurerei — die verbotene Frucht“ — Der Geist der Demokratie im Licht des Geistes CHRISTI (68 S.)

„Die Menschenrechte im Lichte des Wortes GOTTES“ — Eine kurze Aufklärung über den Geist der Demokratie (64 S.)

„Ihr aber nicht so!“ — Was sagt das Wort GOTTES zum „e. V.“? (69 S. A 6)

„Die 'Charta Oecumenica' im Lichte des Wortes GOTTES — Eine biblische Betrachtung der Leitlinien der Ökumene (64 S.)

„Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ — Der Antichrist mitten unter uns (68 S.)

„Die neutestamentliche Taufe im Wasser“ — Eine gründliche Darlegung der ntl. Wassertaufe in Abgrenzung zur Erwachsenentaufe Johannes (d. T.), der Kindertaufe und Säuglingsbesprengung (60 S.)

„Wie erwachsen müssen die Erwachsenen bei der Erwachsenentaufe sein“ — Eine Darlegung der biblischen Erwachsenentaufe (68 S.)

„Ersetzt die Taufe mit HEILIGEM GEIST die Taufe im Wasser?“ — Was sagt das Wort GOTTES über die Notwendigkeit der Taufe im Wasser? (40 S. A 6)

„Ihr aber, wer saget ihr, dass ICH sei?“ — Eine biblische Betrachtung der ganzen Fülle der GOTtheit CHRISTUS JESUS' und Widerlegung der römischen Trinitätslehre (56 S.)

„Die Lehre M. Luthers — ein Mythos zerbricht!“ — Bekannte und unbekannt, beliebte und verleugnete Schriften Prof. Dr. Luthers im Licht der Bibel (358 S.), enthält Dokumente!

„Prof. Dr. Luther — ein Massenmörder und Christenverfolger?“ — Eine photographische Dokumentation von Lutherschriften des 16.Jh. zur Christenverfolgung (52 S.)

„Das Gebot der Feindesliebe“ — Warum Christen den Militärdienst verweigern (68 S.)

„Scheidung und Wiederverheiratung im Lichte des Wortes GOTTES“ — Eine biblische Betrachtung des AT und NT zur Frage der Scheidung und

Wiederverheiratung (68 S.)

„Ist die Zwei-Reiche-Lehre biblisch?“ — Was lehrt Römer 13? (46 S.)

„Weißt du, von wem du gelernt hast?“ —

Eine Warnschrift vor den falschen Wittenberger Lehren (28 S.)

„Siehe, der Bräutigam!“ — Der KÖNIG Israels und die ‚Heiden‘ (60 S.)

„Der staatliche, demokratische-pluralistische Bildungszwang“

Teil 1 und Teil 2 — Christenverfolgung in Deutschland (jeder Teil 66 S.)

„Der Bart des Mannes“ — Was sagt das Wort GOTTES über den Bart? (35 S. A 6)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Wer ist Jude, wer „Antisemit“?	1
I. Als es noch keine Juden gab	8
1. Kain und Abel	8
2. Die Söhne Noahs	9
3. Die Patriarchen vor der Berufung Israels	13
a) Die Berufung Abrams	13
b) Die Bündnisse GOTTES mit Abra(ha)m	14
c) Der Same Abrahams	17
d) Ismael und Isaak	17
e) Die Beschneidung Abrahams	18
f) Die Vererbung des Segens Abrahams	20
g) Jakob und Esau	21
4. Die 12 Stämme Israels	22
II. Die Berufung Israels	24
III. Die Bündnisse GOTTES mit Israel	28
1. Der erste Bund vom Berg Sinai und der alttestamentliche GOTTESdienst	28
2. Der zweite Bund vom Lande Moab	28
3. Joseph, Mordokai und Daniel	33
IV. Der Neue Bund im AT	33
V. Der Neue Bund im NT	34
1. Der erste „Artikel“ des Neuen Bundes	37
a) Die Gültigkeit des Gesetzes vom Sinai	37
b) Der Bund von Moab im NT	38
2. Der zweite „Artikel“ des Neuen Bundes	45
3. Der dritte „Artikel“ des Neuen Bundes	47
4. Der vierte „Artikel“ des Neuen Bundes	48
VI. Das Judentum – eine Sackgasse?	50
VII. Die Juden: Fluch oder Segen?	53
1. Zionismus – Streben nach Weltherrschaft	54
2. Juden, die zum Fluch geworden sind	60
3. Juden, die zum Segen sind	67
VIII. Die endzeitliche Verführung durch Israel	67
IX. Die Juden: Messias oder Antichrist?	69
X. Der Schlüssel der Erkenntnis	73